GESCHICHTE DER GRÖSTEN HEERFÜHRER NEUERER ZEITEN

... O'Cahill



Geschichte
der
Größten Heerführer
neuerer Zeiten
gesammelt
und mit taktisch = geographischen Noten
begleitet
von
Baron Ô Cahill
Obrist in Königlichen Sardinischen
Diensten.



Dreyzehnter Theil.

Frankenthal,
gedruckt bei Ludwig Bernhard Friederich Gegels,
kurpfälz. privil. Buchdruckers seel. Wittwe. 1790.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Carl Albrecht

Regierenden Fürsten zu Hohenlohe und Waldenburg Herr in Oehringen, zu Langenburg Schillingsfürst und Cranichfeld. Des Hochfürstlich Waldenburgischen Gesammt Hauses Hohen-Herrn Seniorn und dessen Lehens Herrlichkeiten Administratorn 2c. 2c.

Meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr!

Die großen und vortreflichen Eigenschaften **Euer Hochfürstlichen Durchlaucht**, die vollkommenen Kenntnisse, welche **Höchstdieselbe** von allen Theilen der Wissenschaften besitzen, die besonders gnädige Aufnahme, welche **Sie** Gelehrten und Künstlern angedeyhen

hen lassen, und die wahre Weißheit, mit welcher Sie beglückt regieren, und Ihren Staat in allem verbessert haben, flößten mir die Kühnheit ein, Euer Hochfürstliche Durchlaucht, diesen Theil in tiefester Ehrfurcht zu zu schreiben.

Gewiß

Gewiß hätte ich es für eine Verwegenheit gehalten, **Großer Fürst!** diesem Theil **Dero Durchlauchtigsten Namen** vorzusetzen, wenn ich nicht von **Dero** Huld und Gnade überzeugt wäre, und selbst davon schon so viele Proben empfangen hätte. Das ist

es

es allein, was mich an der gnädigen Aufnahme meines Werks nicht zweifeln läßt; und der Beyfall, den ich mir von

Euer Hochfürstliche Durchlaucht

verspreche, wird meine Arbeit belohnen.

Alle meine Wünsche vereinigen sich in diesem einzigen, daß die Vorsicht

Euer

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht Tage, bis zu den spätesten Zeiten verlängern möge. Ich bitte Euer Hochfürstliche Durchlaucht unterthänigst, diesen meinen aufrichtigen Wunsch, als das Opfer meiner Dankbarkeit gnädigst anzunehmen, und zu

glauben,

glauben, daß ich mit einer ewig dauernden Ehrfurcht in tiefester Unterthänigkeit ersterbe

Euer Hochfürstliche Durchlaucht

Frankenthal, den 1ten
Mai 1790.

unterthänigster Diener,
Ô Cahill.

Namen der Herren Pränumeranten,

welche zum 13ten Theil zugekommen sind.

Amsterdam.

Herr Hauptmann von Kruissen im ersten Regiment Orange-Nassau.

Conitz.

1. Herr von Oswald Major und Chef eines Löbl. Preußischen Füselier-Bataillons.
2. Die Bataillons Bibliothek.

Eichstedt.

Herr Freyherr Carl von Riedheim, Lieutenant von dem Löbl. Regiment von Betz und Hochfürstlich Eichstädtischer Cammerjunker.

Milheim

Günzburg an der Donau.

Herr Freyherr von Rechberg-Hohen-Rechberg, des heiligen Ludwigs-Ordens Ritter.

Milheim an der Donau.

1. Herr Reichs-Freyherr Ludwig von Enzberg des Canton Aegau, Algäu und Boden-See Director.

2. —— Freyherr Joseph von Enzberg, Rittmeister von dem Löbl. Baron von Naßlerischen Cürazier-Regiment.



Militairische Geschichte
des
Herzog Ludwig Joseph
von Vendome.

Pair von Frankreich, Generallieutenant der Königlichen Armeen, General der Galeeren, Ritter der Königlichen Orden, Groß-Senechall und Gouverneur von Provence, und ins besondere von denen Thürmen zu Toulon.

Vendome! gewiß ein groser Name! Denn dieser Held stammte von Heinrich IV. dem größten König den Frankreich je gehabt hat, ab. Er war ein Enckel von dem Herzog Cäsar von

Vendome, welcher ein natürlicher Sohn von Heinrich IV. und der englisch Schönen Gabrielle von Estrees war. Aus dieser Helden-Famille entsproß nun der große Vendome, wie war es nun anders möglich, als er mußte weil Heldenblut in seinen Adern rollte, auch ein Held werden? Den 30ten Juni Anno 1654. erblickte er das Licht der Welt. Sein Vater war Ludwig Herzog von Vendome, der nachgehends Cardinal ward, und seine Mutter war Laura von Mancini eine Niece des Cardinals Mazarini. Nachdem er nicht nur in allen Wissenschaften war gründlich unterrichtet worden, sondern die Geschichte der großen Thaten seiner berühmten Anherren ganz studieret hatte, trat er in den Soldaten Stand, um auch seinen Namen in dieser glorreichen Laufbahn bey der Nachwelt zu verewigen. Es würde viel zu weitläuftig seyn, wenn ich hier alle seine schöne Handlungen mit welchen er sich vor vielen andern in denen untersten militairischen Stufen auszeichnete, anführen wollte: mein Vorsatz ist, nur seine Geschichte als Heerführer wo er sich an der Spitze der Armeen befand, zu beschreiben.

Anno 1695. als der Marschall von Noailles der in Spanien commandirte, krank wurde, so ward Vendome vom Könige ernannt ihm abzulösen und das Commando über diese Armee zu über-

übernehmen. Vendome der den Titul als Vice-König von Catalonien erhalten hatte, begab sich von den Gränzen von Provence woselbst er commandirt hatte, nach Perpignan *) wo er den kranken Marschall von Noailles fand, und mit diesem wegen dem Commando die nöthige Abrede nahm. Nach diesem begab er sich zur Armee, die bey Servia an dem Fluß Ter gelagert, stand. Sein erstes Unternehmen war die von den Spaniern lange Zeit eingeschloßene Festung Castelfollit, zu entsetzen.

Den 5ten Juli brach er zu dem Ende mit der ganzen Armee auf, und marschierte nach Bagnalos. Den 6ten Juli gieng die Armee über den Fluß Flavia oder Fluvia, und richtete ihren Marsch nach Besala oder Besalu. Ueberall zogen sich die Spanischen Besatzungen zurück. Den 7ten July des Abends langte Vendome mit der Armee bey

*) Eine schöne grose, veste, und die Hauptstadt in der Grafschaft Roußillon. Sie liegt 3. Meilen vom Meere, sie ist stark bewohnt, hat eine vortrefliche Cittadelle, und ist so befestigt, daß sie nicht nur vor eine wichtige Grenzfestung gegen Spanien, sondern vor eine der ersten Festungen von Europa paßiert. Sie hat eine schöne Stückgießerey. In den heißen Sommertagen hat sie Wasser-Mangel, indem alsdann alles Wasser in denen Brunnen stinckend wird.

Castelfollit an, und schickte den 8ten den Einwohnern frische Lebensmittel, an welche sie einen Mangel hatten. Hierauf lies er die Festungswerke schleiffen, welches den 11ten Juli auch mit den Castel Tordere und Ostalric *) geschah, und lagerte sich nachgehends unweit Vizobi. Wegen denen in der Armee stark eingerissenen Krankheiten mußte er aber sein Lager aufheben, und die Truppen in der Gegend von Torvella de Mongri an nach dem Munde des Flusses Ter, bis Palafuguet drey Meilen von Palamos, in die Erfrischungs-Quartiere legen. Während dieser Zeit machte der Spanische General Marquis von Gastanaga Anstalt einen Angrif wider Palamos **) vorzunehmen. Er brach zu dem Ende den 17ten August mit der Spanischen Armee auf, und marschierte bis in das Thal von Aro drey Meilen Westwärts von dieser Festung, denselben Tag langte auch der Admiral Ryssel mit der Alliirten Flotte davor an, und ließ 3000 Mann um dem Marquis von Gastanaga zu unterstützen ans Land setzen, so daß den 19ten August die Stadt ganz eingeschlossen war. Bey diesen Umständen nun bedien-

*) Ein Städtchen in Catalonien, welches ein von Natur vestes Schloß hat.

**) Eine Vestung mit einem guten Hafen in Catalonien.

bediente sich Vendome folgende Kriegslist. Er ließ nehmlich aussprengen, daß der Marschall von Tourville mit der Französischen Flotte in völligem Anmarsch seye. Diese List würkte so viel, daß der Admiral Russel nur einige Bomben in die Stadt werffen ließ, seine 3000 Mann wieder am Bord nahm, und absegelte, und der General Marquis von Gastanaga zog gleichfalls mit seinen Truppen ab. Hierauf erhielt Vendome Befehl, den Ort schleiffen zu lassen, welches auch im Monat September geschah. Das Geschütz und die Munition ward nach Gironne *) gebracht. Nach diesem giengen beyde Armeen in die Winterquartiere, die Franzosen erhielten die ihrigen meistens in der Grafschaft Roußillon. 1696. Im Monat May setzten sich beyde Armeen wieder in Bewegung. Vendome lagerte sich bey Girona (Gironne)

*) Liegt gleichfalls in Catalonien, ist eine feine Stadt die 3500 Häuser hat. Sie liegt an den Ter Fluß und ist eine wichtige Vestung, die, auf der einen Seite von der Natur durch einen Morast, und von der andern Seite durch Werke und einem Castell verwahrt und befestiget ist. Nahe bey dieser Stadt bricht man Steinsalz. Es ist wie Crystall, und die Spanier brauchen es nebst dem ordentlichen Gebrauche auch dazu, daß sie, weil es fest ist, Rosenkränze und Kreuze daraus verfertigen.

ronne) und die Spanische Armee unter Anführung des General Marquis von Gastanaga (Guastanaga) bezog ihr Lager in der Gegend von Ostalrick. Den 30ten und 31ten May gieng die Französische Armee über den Fuß Ter und rückte bis Villoby vor. Der Prinz Georg von Hessen-Darmstadt war mit einem Spanischen Corps von 6000 Mann bis Massanet zwey Meilen von Ostalrik, vorgerückt, um die enge Wege und Gebüsch dort zu besetzen. Gegen diesen ließ Vendome den 1ten Juni mit 300 Mann einen falschen Angrif machen, denen einige hundert Grenadiers und 6. Escadrons Carabiniers folgen mußten. Da diese Truppen von den Spaniern geworffen wurden, so ließ Vendome mehrere Truppen anrücken, die auch mit so vielem Muth fochten, daß der Prinz von Hessen Darmstadt mit einem Verlust von 7. Rittmeisters, 4 Lieutenants, 2 Cornets, und einigen hundert Mann sich nach dem Spanischen Lager zurück ziehen mußte. Auch ward vom Feinde der Graf von Tilly verwundet, und 2 Rittmeisters geriethen in die Gefangenschaft. Der Französische Verlust bestand auch beynahe in 200 Mann, und der Generallieutenant von Longueval nebst einigen Officiers befanden sich unter die Verwundeten. Den 9ten Juni brach der Herzog von Vendome mit der ganzen Armee von Rio-d'Arenas

auf,

auf, und lagerte sich an den Fluß d'Aro, eine Meile von dem feindlichen Retranchement um selbiges einzuschliessen. Weil er aber fand daß er den Feind mit keinem Vortheil angreiffen konnte, indem er nicht Infanterie genug hatte, so marschierte er nach dem Fluß Todera und setzte sich zwischen Ostalrick und Blanes um dem Feind die Gemeinschaft mit Barcelona von wo er seine Lebensmitteln zog, abzuschneiden. Die Spanier hatten aber alle Zugänge so vortheilhaft besetzt, und da ihnen auch eine Französische Provisions-Flotte in die Hände gefallen war, so sah der große Vendome sein Vorhaben vereitelt. Weil ihm die Einwohner zu Bagur oder (Bagvur) St. Felin de Quixols, Tossa und Lioret, nicht gewarnet hatten, daß seine Provisions-Flotte von den Spaniern genommen zu werden, Gefahr liefe, so mußten sie 60000 Livres Strafe erlegen. Den 1ten Juli recognoscirte Vendome in Begleitung einiger Generals und 700 Mann bis dicht an Ostalrick das feindliche Lager, und trieb die große Feldwachen der Spanier bis in ihr Retranchement zurück. Als den 4ten Juli der Ritter von Aubeterre eine große Zufuhre von Lebensmitteln für die Französische Armee nach Girona führete, und Vendome bey Zeiten erfuhr, wie das der Feind an drey verschiedenen Orten um solches weg-

zunehmen im Hinterhalt läge; so brach er mit den Generals Graf von Coigny und Marquis von Barbesieres, mit 2000 Mann Cavallerie und allen Grenadiers auf, und deckte den Zug der Convoy so gut, daß alles glücklich in Girona anlangte. Weil wegen der entsetzlichen Hitze das Wasser zu mangeln anfieng, auch alle Fütterung aufgezehrt war, so zog der Herzog von Vendome die Besatzungen aus Calella, Pineda und Malgrat, ließ ihre Werke und Thürne schleiffen, brach den 17ten Juli von Toreda auf und bezog mit der Armee das Lager bey Vidreras. Hier blieb die Französische Armee, so wie die Spanische bey Ostalrick ruhig, bis in dem Monat October stehen. Den 4. October ließ Vendome das Castel und alle Werke von St. Felin de Quixols sprengen, brach den 5ten October mit der Armee von Val d'Aro auf, und marschierte nach Palamos, den 6ten October marschierte er nach Pierre Tailade. Hier blieb er bis den 22ten October stehen, und ließ darauf die Armee die Winterquartiere beziehen, welches die Spanier gleichfalls thaten. So beschloß sich auch dieser Feldzug ohne daß in demselben eine Belagerung noch eine Schlacht vorgefallen wäre.

Anno 1697. erhielt der Herzog von Vendome abermal das Commando über die Armee die in Catalonien gegen die Spanier, agiren sollte. Er bekam

bekam den Befehl Barcelona *) zu belagern. Außer daß diese Stadt mit allem wohl versehen war, bestand ihre Besatzung in 8000 Mann Infanterie, 1500 Mann Cavalleristen, und 4000 bewaffneter Bürger. Der General Graf von Corzana war Gouverneur in selbiger, und der Marqius von la Florida war General der Artillerie. Zwey bis drey Meilen um die Stadt verdorben die Spanier alle Fourage, und machten übrigens alle Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung. Der Herzog von Vendome um den Königlichen Befehl Barcelona zu belagern, zu vollziehen brach den 29ten May mit der ganzen Armee von Sanasaloni auf. Den 3ten Juni lagerte er sich bey Roca. Den 4ten Juni mußten auf seinem Befehl die 30 Galeeren welche zu Palamos angelangt waren, dicht

*) Die Hauptstadt in Catalonien und eine der berühmtesten Handels-Städten in ganz Spanien. Sie liegt am Mittländischen Meer in einer Ebene, ist groß, reich und fest. Die Mauern sind doppelt, die Wälle breit, sie hat 7. Basteyen, und außer der schönen Citadelle, noch auf dem nahe liegenden Berge Mont Joury eine kleine Festung, und der gute und tiefe Hafen hat auch noch ein festes Castell. Die Gassen der Stadt sind breit, wohl gepflastert und sauber. Die Gebäude sind ansehnlich, und wegen der blühenden Handlung ist Barcelona stark bewohnt.

an Barcelona rücken, und die Mannschaft die sich auf selbigen befand, und in 2500 Mann bestand, mußte ans Land steigen, und eine Seite der Stadt einschließen. Den 6ten Juni bezog Vendome das Lager bey Barcelona, und der Vice-Admiral Graf von Etrees langte am nehmlichen Tage mit der Französischen Flotte bey Barcelona an. Da er alles was zur Belagerung gehört, mitbrachte; so ließ er den 7ten und die folgende Tage die Schiffe ausladen. Den 12ten Juni langte endlich der Herzog von Vendome mit der Armee an, und schloß die Stadt ein. Den 13ten verließen die Spanier das Capuciner-Kloster, welches Vendome sogleich mit 600 Mann besetzen ließ. Den 15ten Juni in der Nacht wurden die Laufgräben geöfnet, die Spanier thaten einen Ausfall, wurden aber von der Französische Cavallerie mit Verlust zurück getrieben. Den 17ten legten sich die Bombardier Galeren vor die Stadt, gegen Mittag setzten sich tausend Mann ans Land, welche ohngeachtet daß der Feind sehr heftig schoß, die Canonen auf die Batterien pflanzen mußten. Den 18ten Juni ließ Vendome noch 20 Mörser aufführen mit welchen er die Stadt sehr stark beschoß. Dagegen führten die Belagerten 40 schwehre Stück an der Westseite des Französischen Angrifs auf die denen Truppen in den Laufgräben auch

solchen

solchen Schaden thaten, daß sie sich etwas auf die Seite ziehen mußten. In der Nacht machten die Belagerte zwey Ausfälle, Vendome trieb sie aber mit einem großen Verlust zurück. Den 19ten Juni nahmen die Spanier eine Caßine ein, postirten dort 200 Mann Infanterie, welche sie mit 20 Mann Cavallerie unterstützen liessen. Der Herzog von Vendome, ließ durch den Prinz von Birkenfeld, mit 2 Grenadier-Compagnien vom Regiment Sault, 20 Garde Marines und den 2 ersten Bataillons vom Regiment Elsaß (die im Fall der Noth von denen in den Laufgräben befindlichen 4 Escadrons, unterstützt werden sollten) diese Caßine angreifen. Prinz von Birkenfeld kam unvermerkt glücklich an die Caßine an, öfnete die Thore, grif mit solchen Muth den Feind an, daß alles bis auf 40 Mann die sich zu Kriegsgefangen ergaben, niedergemacht wurden. Ja, die Grenadiers fanden auch Gelegenheit die feindliche Reuter mit Vortheil anzugreifen, bemächtigten sich wie wohl mit vieler Mühe eine Brücke, die, die Reuter eben passiren wollten um sich wieder in die Stadt zu werffen, sie erlegten einen Theil der Reuter und machten die übrigen zu Kriegsgefangene. Nun langte der Prinz von Hessen-Darmstadt mit 2 Infanterie-Regimenter und 4 Escadrons Cavallerie zur Unterstützung an und

suchte

suchte die Franzosen wieder aus der Caßine zu vertreiben, allein der Prinz von Birkenfeld wehrte sich mit einem solchen Muth, daß er mit Verlust wieder abziehen mußte, und die Franzosen blieben im Besitz von der Caßine. Bey diesem sehr hitzigen Gefecht, kamen auf beyden Seiten viel Leute um.

Den 23ten Juni in der Nacht that der Feind abermal mit 1800 Mann einen Ausfall und trieb auch die Französische Grenadiers die die Arbeiten an den Batterien deckten, zurück; da Vendome aber diese mit dem Regiment von Touraine und einigen andern Truppen, in Person zu unterstützen herbey eilete, so ward der Feind mit vielem Verlust wieder in die Stadt getrieben. Die folgende Täge ließ Vendome die Stadt mit einem ausserordentlichen Feuer zusetzen. Den 4ten Juli in der Nacht bemächtigten sich die Franzosen durch einen Sturm die Contrescarpe. Die Spanier eroberten selbige aber wieder, worauf die Franzosen sie abermal wegnahmen, kurz darauf aber sie wieder verlohren. Hierauf grif nun Vendome den 6ten Juli in der Nacht, mit einer stärkern Anzahl Truppen die Contrescarpe mit solcher Heftigkeit an, daß er sie abermal eroberte und sie endlich im Besitz behielt. Nachgehends ließ Vendome an verschiedene Orten einige Angriffe

griffe versuchen, die aber alle mißlungen und wobey auf beyden Seiten viel Leute blieben. Den 15ten Juli besetzte Vendome den Weg nach St. Jean de L'epine und schnitt die feindliche Vorposten von Sanct Felin ab. Welches folgendermaßen zugieng, nehmlich, mit Anbruch des Tages schliech sich Vendome mit 3000 Mann Infanterie und 2500 Mann Pferde, bis an das feindliche Hauptquartier zu Sanct Felin, wo der Vice-König lag, heran, ohne daß die Spanier seine Ankunft merkten. Der Vice-König entfloh im Hemde, der größte Theil der Spanischen Truppen wurden geworffen, niedergehauen und zerstreuet, die Zelter verbrand und des Vice-Königs Don Francisco de Velasco Casse mit 25000 Pistolen auch einer von seinen Commando Stäben welcher reich mit Juwelen besetzt war, erbeutet. Nach diesem über den Feind erhaltenen Vortheil, setzten die Franzosen mit vielem Eifer die Belagerung weiter fort.

Da Vendome unter die zwey angegriffene Bollwerke einige Minen hatte legen lassen, so ließ er selbige den 22ten des Abends sprengen und hierauf gleich stürmen. Die Bollwerke wurden auch glücklich erobert allein die Spanier nahmen selbige den andern Tag wieder ab. Nachher fiel eben nichts wichtigers vor, als daß die Stadt unun-

ununterbrochen beschossen wurde. Den 5ten August waren alle Minen unter dem alten Umfang der Stadt fertig, und alle Anstalt gemacht, so bald als die Minen gesprengt seyn würden, zu stürmen. Doch wollte Vendome die Stadt noch einmal zur Uebergabe auffordern lassen. Der General Marquis von Barbesieux welcher diesen Tag so eben sich in den Laufgräben befand, mußte zu dem Ende dem Spanischen General Marquis von Florida den Antrag machen, und ihm die große Gefahr in welcher sich die Stadt und Besatzung bey einem Sturm setzte, vorstellen. Dieser nahm alles gut auf, versprach solches dem Gouverneur zu melden, und ihm dessen Antwort wieder zu hinterbringen. Der Marquis von Florida erschien hierauf mit der Antwort, und bat im Namen des Gouverneurs, einen Aufschub bis auf den folgenden Tag, um diese wichtige Sache gehörig überlegen zu können. Hierauf ward ein Waffenstillstand geschlossen, und Geißeln von beyden Seiten gegeben. Den 6ten August ließ der Gouverneur von Barcelona Graf von Corzana dem Herzog von Vendome melden, daß er ohne Vorbewußt des Vice-Königs, keine Vollmacht die Stadt zu übergeben, hätte; er müsse solches demselben welcher 6 Meilen von Barcelona entfernt wäre, erst melden. Hierauf ward der Aufschub verlängert,

gert, den 10ten August die Capitulationspuncte unterschrieben, und den 15ten August zog die Besatzung welche noch in 7200 Mann bestand, mit 6 Mörser, 30 Canonen, und der Mann 6 Patronen, aus, und ward bis Mattarel jenseits des Lobregats begleitet, von hier gieng sie nach Tarragona ab. Der Waffenstillstand ward bis auf den 1ten September verlängert, und der Fluß Lobregat diente zur Gränz-Scheidung beyder Theile. Nach dem Abzug der Besatzung hielt der Herzog von Vendome seinen Einzug in Barcelona, wo er den Generallieutenant Graf von Coigni zum Commandanten, und den Obristlieutenant von la Reinterie vom Regiment Touraine zum Commandanten von der Cittadella machte und 8000 Mann zur Besatzung ließ. Wegen dieser wichtigen Eroberung erhielt der Herzog von Vendome vom König eine jährliche Pension von 50000 Thaler. Weil gleich der Friede zwischen Spanien und Frankreich geschlossen wurde, so fiel zwischen beyden Armeen weiter nichts erhebliches vor, und Barcelona ward in diesem Friedensschluß der Krone Spanien wieder zurück gegeben.

Nach diesem Frieden brachte Vendome seine Zeit theils bey Hofe theils in einer Philosophischen Stille zu, bis der Spanische Erbfolgkrieg seinen Anfang nahm, wo er Anno 1702. das Commando

über

über die Französische Armee in Italien erhielt. Den 28ten Februari langte er in Cremona an, und übernahm das Commando. Bey seiner Ankunft musterte er sogleich die Armee, die er sehr geschwächt fand. Damit er nun hier in Cremona auch nicht als wie sein Vorgänger Villeroy gefangen genommen werden möchte, so verstärkte er die Besatzung mit 12000 Mann, legte vor das Po- und Allerheiligen Thor halbe Monde an, und ließ die übrigen Festungswerke mit der Brücke ausbessern, welches er auch mit der Brückenschanze die er mit 1000 Mann besetzte, that. Einen Theil seiner Truppen ließ er campiren, und das Hauß des Priesters von der Kirche St. Maria la Nova der die Kayserlichen Truppen in die Stadt gebracht hatte, ward geschleift, und dem Erdboden gleich gemacht. Nach diesem ließ der Herzog von Vendome folgenden Befehl überall anschlagen, daß alle Einwohner ihm und seine Officiers von allen Bewegungen der Kaiserlichen Truppen sogleich durch Stürmung der Glocken, oder Feuerstangen oder durch Absendung reitender Bothen Nachricht geben sollten. Im Weigerungsfall hätten hingegen die Einwohner der einzeln Häuser und Oerter sich nur zu gewärtigen daß man ihre Wohnungen anzünden, alles verheeren und sie obenin noch am Leben bestraffen würde.

Nach

Nach diesem erhielt der Herzog von Vendome eine Verstärkung aus Frankreich, auch stießen 10000 Mann von den Truppen des Herzogs von Savoyen zu ihm. Nach diesem ließ er einen Theil der Generale zu sich nach Pavia alwo er sein Hauptquartier genommen hatte, kommen, und hielt mit ihnen wegen den Operationsplan Kriegsrath. In welchem dann beschlossen wurde, den Kaiserlichen General Prinz von Vaudemont aus dem Parmesanischen zu treiben, die feindliche Linie am Oglio anzugreiffen und Mantua zu entsetzen. Hierauf theilte Vendome seine Armee in zwey Theile, davon der eine linker Hand des Po zwischen Cremona und Lodi, und der andere Theil rechter Hand des Po-Flusses, im Herzogthum Piacenza agiren sollte. Zu diesem Ende und zwar um das Herzogthum Mayland zu behaupten, ließ Vendome alle Oerter längst dem Adda-Fluß mit mehreren Truppen besetzen. Zu Soncino einem kleinen Städchen am Oglio im Cremonesischen ward ein Magazin angelegt, und die Gemeinschaft zwischen beyden Theilen besser zu unterhalten ward auch noch bey Arena di Peccaria oberhalb Piacenza eine Brücke über den Po geschlagen. Den 29ten Merz brach der Herzog von Vendome mit 20000 Mann gegen Piacenza auf, gieng über die Trebia, und setzte sich zwischen die Flüsse Nura und Rio, zu

Ponte Nura, daß sein linker Flügel an den Po und der rechte an Sanct-Paolo zu stehen kam. Auf diesem Marsch sollen die Franzosen mit den Kirchen und Weiblichen Geschlecht sehr übel umgegangen seyn, die es war der zu gelinden Mannszucht des Herzogs von Vendome zuzuschreiben. In der Gegend von Caorso gegen dem Castel Bocca d'Adda ließ er nachgehends eine Brücke über den Po schlagen, um die Gemeinschaft mit Cremona zu unterhalten. Die andere Hälfte der Armee unter Commando der Generale von Crequi und von Pracontal, bestand aus 14000 Mann, sie nahmen ihren Marsch gegen den Oglio. Der erstere marschierte längs dem Po nach Casale Magiore, führete viel Schiffe mit Munition und Lebensmittel auch zwey Schiffbrücken mit sich. Der zweyte Pracontal nehmlich, nahm mit einer starken Convoy von etliche hundert Wägen seinen Weg nach Soncino, allwo das große Magazin für die Armee angelegt wurde. Der General Graf von Revel blieb mit 8000 Mann auch im Cremonesischen stehen. Den ganzen Monat April fiel ausser einigen Scharmützeln nichts erhebliches zwischen beyden Armeen vor. Endlich nahm sich Vendome im Ernst vor Mantua zu entsetzen, zu dem Ende brach er Crequi und Pracontal mit der Armee in drey Corps auf. Das erste Corps bestand

stand aus 12000 Mann, das zweyte aus 25000 Mann (welches in 3 Colonnen marschierte) und das dritte bestand in 8000 Mann. Alle drey Corps rückten bis Bozzolo.

Als der große Prinz Eugen von Savoyen die Stellung von dem Vendome erfuhr, marschierte er sogleich gegen Usliano. Hierauf lagerten sich die Franzosen zu St. Gervaso und schickten ein Detaschement gegen Menerbio, (oder Minerbio) und bemächtigten sich der Brücke über die Mela oder Mola zwischen Cigoli und Parona, und die Kayserlichen verließen Usliano zogen sich nach Caneto, und von da auf Bocca die Ganda wo sie sich und zu St. Nicolo lagerten. Den 18ten May marschierte der Herzog von Vendome nach Isorella, und detaschierte zwey Detaschements nach Castel Godofredo und Caneto. In den letztern lag der Baron von Scherzer, welcher sich mit seiner aus 300 Mann bestehenden Besatzung den 20ten May zu Kriegsgefangenen ergab. Den 21ten May paßierte die Armee den Fluß Chiese, und marschierte nach Goito, und den 23ten rückte sie nach Rodigo. Den 24ten May brachte Vendome selbst unter einer Bedeckung, Geld und Lebensmittel nach Mantua und besprach sich mit dem Herzog von Mantua. Den 3ten Juni rückte Vendome mit der Armee näher gegen dem Kaiserlichen

Lager, und schlug einen Canonen Schuß weit sein Lager von dem Feind auf, und nahm sein Hauptquartier zu Rvalta. Wegen dieser Nähe versuchte der Prinz Eugen kurz darauf Vendome zu überfallen, und aufzuheben. Da sein Anschlag aber mißlang, so sann Vendome auf Rache, und beschoß den 15ten Juni das Kaiserliche Lager mit solcher Heftigkeit, daß der große Eugen genöthigt ward sein Hauptquartier nach Montenaria zu verlegen.

Den 30ten Juni als beyde Partheyen Fütterung einzutreiben suchten, kam es zu einem Scharmützel in welchem die Franzosen den kürzeren zogen. Ausser diesem Scharmützel fiel bis zum 26ten Juli nichts erhebliches zwischen beyden Armeen vor. Allein an diesem Tage, ward der Kaiserliche General von Visconti der über den Po gegangen war, und sich linker Hand des kleinen Flusses Crostollo bey Santa Vittoria gelagert hatte, von Vendome überfallen, und geschlagen. Die Franzosen erbeuteten bey dieser Gelegenheit das Gepäck von drey Kaiserlichen Regimentern, zwey paar Paucken und 10 Standarten. Der Kaiserliche Obristlieutenant Graf von Arnberg, der Major von Somnitz wurden verwundet und geriethen mit dem Rittmeister Graf von Richi, den Hauptleuten Paschett, Propos und Clous einem Lieutenant,

nant, 4 Cornets, 2 Wachtmeisters und 400 Gemeine in die Französische Gefangenschaft. Ein Major, 4 Rittmeister und 2 0 Mann Feinde blieben auf dem Platz. Daß die Kaiserlichen diesen Verlust litten, daran war blos die Saumseligkeit des General von Visconti (die ich bereits im 7ten Theil Seite 91 beschrieben habe) Schuld. Der Französische Verlust bestand auch in einigen 100 Mann Todte und Verwundete. Die glücklichen Folgen von diesem Gefecht für die Franzosen bestanden darinn, daß die Kaiserlichen die Einschließung von Mantua aufheben mußten, und nach Borgoforte marschierten. Die Französische Armee hingegen marschierte nach Reggio, welches sie sich sowohl als wie Modena und Carpie bemächtigte. Von Reggio marschierte sie nach Testa. Hier zog sie alle Detaschements an sich brach in aller Stille in der Nacht auf, paßierte die kleine Flüße Parmegiana und *la* Tagliata und nahm ihren Marsch nach Luzzara. Hier kam es zwischen beyden Armeen den 15 August zu einer Schlacht, die ich im 7ten Theil von Seite 94 bis 108 umständlich beschrieben habe, folglich dort kann nachgeschlagen werden. Nach dieser Schlacht in welcher der große Vendome mit einer ausserordentliche Tapferkeit focht, nahm derselbe den 17ten August Luzzara ein. Weil beyde Armeen ganz nahe beysam-

men gelagert stunden, so canonirten sie sich einander. Den 2ten September fiengen die Franzosen Guastalla *) zu belagern an, und setzten dasselbe mit einem solchen heftigen Feuer zu, daß es sich den 12ten September so wie einige andre Oerter vorher gethan hatten, ergab, und der Commandant General Wachtmeister Graf von Solari, mit seiner Besatzung die aus 2000 Mann bestand, einen freyen Abzug erhielt.

Nachdem nun nach der Schlacht bey Luzzara beyde Armeen über zwey Monat lang dicht gegen einander gestanden, und eine auf der andern ihren Aufbruch gewartet hatte, fieng endlich der Herzog von Vendome zuerst an abzuziehen. Zu dem Ende ließ er die Landstraße von Luzzara nach Guastalla ausbessern, und zum Marsch bequem machen, das schwehre Geschütz aus dem Lager abführen, und ließ einen Theil der dasigen Schiffbrücke über dem Poo nach Guastalla bringen. Den 4ten November in der Nacht brach endlich Vendome mit der Armee nach Guastalla auf, und ließ die Truppen ins Mantuanische, Modenesische, Guastallische und Cremonesische die Winterquartiere bezie-

*) Die Hauptstadt in dem Herzogthum gleiches Namens, am Fluße Crustolo zwischen Parma und Reggio. Sie ist klein hat aber einige Befestigung, und giebt in Kriegszeiten einen Paß ab.

beziehen. 4000 Mann wurden noch ins Parmesanische und zwar zu Cotorno (oder Colorno) Contio, Sorbolo und andern Orten verlegt. Ohnerachtet die Armee die Winterquartiere bezogen hatte, so ließ der Herzog von Vendome doch den 14ten November Borgoforte angreiffen, welches sich auch nach drey Tagen ergab, und tausend Mann Franzosen zur Besatzung erhielt. Den 16ten Dezember gieng Vendome mit 12000 Mann, 16 Canonen und 6 Mörsern vor Governolo. Zu gleicher Zeit bemächtigte sich der Generallieutenant Pracontal durch einige Galeotten auf den Po, das gegen über gelegene Dorfs Sachetto. Vendome grif mit aller Heftigkeit Governolo an, und stürmete selbiges in fünf Tagen sieben mahl, endlich zog der Feind den 21ten Dezember in der Nacht ab, und steckte den Ort zuvor in Brand, welchen aber die Franzosen gleich löschten und die Stadt mit 6 Bataillons besetzten.

1703. erhielt der Herzog von Vendome abermahl das Commando über die Französische Armee in Italien. Gleich nach dem Neujahr ließ er wiewohl vergeblich Bersello beschießen. Nachdem die Truppen nach diesem mißlungenen Anschlag wieder in etwas ausgeruhet hatten, brach Vendome nach die Secchia auf, und nahm sein Hauptquartier zu St. Benedetto. Der Feind stand bey

St. Felice und beyde Armeen wieder so dicht beysammen, als wie im vorigen Jahr. Im Monat Merz nahm Vendome 5000 Mann, marschierte nach Campo-Santo um den Feind bey St. Felice anzugreifen; weil ihm aber der Kaiserliche General Graf von Stahremberg mit einem starken feindlichen Corps entgegen kam, ward er genöthigt, nach Bersello *) wieder zurück zu kehren, worauf er den 30ten Merz Bersello stark beschießen ließ. Der Commandant bediente sich aber die List daß er fast alles Stroh aus der Stadt auf einem Haufen zusammen bringen und anzünden ließ. Durch diese List wurden die Franzosen verführt, und glaubten, die ganze Stadt stünde in Brand; dahero liefen sie Sturm: da sie aber vier Stunden vergeblich gestürmt hatten, und durch das erschreckliche Feuer des Feindes zu sehr zugesetzt wurden, zogen sie nach einem stark gelittenen Verlust ab. Nach dieser mißlungenen Unternehmung, hielt der Herzog von Vendome zu Casalmaggiore mit dem Herzog von Mantua und übrigen Generals Kriegsrath, in welchem endlich nach verschiedenen Meynungen die ordentliche Belagerung von Bersello beschlossen wurde. Dieses

*) Eine ehemals befestigte und im Herzogthum Modena gelegene kleine Stadt, an den Parmesanischen Gränzen nicht weit vom Po, und kleinen Lenza Fluß.

ses aber ins Werk zu setzen, mußten erstlich die Spanischen Hülfstruppen erwartet werden.

Vendome setzte sich aber ungeachtet doch in Bewegung und vertheilte seine Armee in verschiedene Corps. Mit 31000 Mann lagerte er sich bey Sanct Benedetto und der General von Albergotti blieb mit 3000 Mann bey Carpi stehen. Den 10ten May versammelte sich aber die ganze Armee bey Sanct Benedetto, bis auf einige Truppen die Bersello einschlossen und bombardirten, auch in Modena und Reggio verblieb eine kleine Besatzung. Nach einigen hin und her Märschen, paßierte der Herzog von Vendome den 20ten May mit dem größten Theil der Armee den Po und Mincio. Den 21ten May paßirte die Armee in 3 Colonnen bey Novaro (oder Nogara) Pellegrina und Sazo den Fluß Tartaro, und rückte bis Sanguinetto ins Venetianische vor. Der große Vendome der aber übrigens die Schwachheit besaß, daß er seine Truppen zu viel Willen ließ, hausete auf eine solche erbärmliche Art ins Venetianische, daß Plündern, Morden und Schänden des Weiblichen Geschlechts nur Kleinigkeiten waren. Nach einem kleinen Aufenthalt zog sich Vendome mit der Armee wieder zurück und lagerte sich bey Massa an den Po. Den 27ten May ward Vendome von dem Feind stark beschossen.

Den 5ten Juni paßierte er den Tartaro und rückte bis Bergantino und von hier zog er sich nach Monte Molino. Hier empfing ihn der Feind seines tapfern Widerstandes ohnerachtet auf eine solche Art, indem er alle die dortige Schleusen öfnete, daß er den 10ten Juni genöthigt ward, sich wieder nach dem Tartaro zu ziehen. Nachdem der feindliche General Graf von Stahrenberg einen ziemlichen Vortheil über den Französischen General von Albergotti erhalten hatte, mußte sich doch den 26ten Juni Berello aus Mangel der Lebensmittel an die Franzosen ergeben. Nach dieser Uebergabe erhielt der Herzog von Vendome vom König den Befehl durch Tyrol zu dringen, und sich mit dem Churfürsten von Bayern zu vereinigen, um in das Herz der Kaiserlichen Staaten einfallen zu können. Zu dem Ende, ließ er bey der Republick Venedig um die Erlaubniß durch ihre Staaten marschieren zu dürfen anhalten; ehe er aber die Antwort erhielt, trat er den 20ten Juli in 3 Colonnen den Marsch durch das Brescianische an. Die erste Colonne als die stärkeste führte Vendome selbst, sie nach ihren Weg rechter Seits des Gards-Sees (Garder-Sees) auf Montebaldo zu. Die zweyte Colonne führte der General von Medavi, welche linker Hand des Gard-Sees über die Felsen von Rota nach Tremesine

mesine marschierte. Der General von Bezon führte die 3te Colonne oder Arrieregarde deckte eigentlich den Marsch der beyden erstern, und blieb zu dem Ende mit dem größten Theil des Geschützes, und Munition bey Dezenzano halten, um den Rückweg offen zu halten, um im Fall der Noth sich mit Ehren zurück ziehen zu können. Vendome eroberte hierauf die Oerter Gorgungo, Porto-Aqua-Vera, Brentanico, und das Castel Rogo; er erstieg auch das Gebürge la Nota und Gramla, von da kam er in die Ebene Riva, besetzte Torbolo, und machte sich Meister vom Thale die Ledro, wie auch von dem festen Schloße Arco und anderer Oerter. Nach der Eroberung von Arco marschierte Vendome weiter nach Trient, und versuchte die Etsch zu paßiren, weil die Kaiserlichen selbige aber sehr gut besetzt hatten so schlug dieses Vorhaben fehl, und er begnügte sich, die Stadt von jenseit der Etsch bombardiren zu lassen, welches aber von keiner sonderlichen Würkung war. Als der feindliche General von Heister mit einem starken Corps im Anmarsch war, so ward der Herzog von Vendome endlich gar genöthigt, wieder nach Italien zurück zu kehren. Zu dem Ende brach er den 12ten September nach Drena auf, den 13ten marschierte er nach Stenico. Den 14ten September paßierte er die Sarca. Auf seinem

Rückzug

Rückzug erhob Vendome überall große Brandschatzungen, er ließ auch Arco und einige andre haltbare Oerter sprengen, und zog sich längs dem Gardsee wieder nach Italien zurück, und lagerte sich bey Sanct Benedetto.

Als der Herzog von Savoyen sich mit dem Kaiser verband dieses konnte er als Souverainer Herr dem alles frey steht, und der seinen eigenen Willen hat, wohl thun; entrüstete sich Vendome hierüber so sehr, daß er wider alles Völkerrecht und wider alle Menschen-Treue, die Truppen des Herzogs welche bisher als Alliirte bey seiner Armee gestanden hatten, zu Kriegsgefangenen machte; und hierauf im vollen Zorn gegen die Staaten des Herzogs von Savoyen marschierte, und die Feindseligkeiten gegen die Städte Asti *) und Villanova **) anfieng. Als der Herzog von Vendome aber von der Armee abgieng, übernahm der General-

*) Eine schöne, große und feste Stadt mit doppelten Mauern und Graben am Fluße Tanaro in welchen hier das kleine Flüßchen Borbio fällt, mit einer Citadella auf einen Felsen Sie ist die Hauptstadt in der Grafschaft Asti und liegt in Piemont Sie hat einen Bischof.

**) Ein befestigter Flecken in der Grafschaft Asti, welcher schöne Aleen von weissen Maulbeerbäumen, guten Weinwachs und starken Seidenhandel hat.

Generallieutenant Marquis von Teste bis auf weiteren Befehl, das Commando über die Armee. Nachdem beyde Theile die Winterquartiere sehr ruhig zugebracht hatten, nahm der Feldzug 1704 im Monat May seinen Anfang. Der Herzog von Savoyen versammelte seine Truppen bey Vercelli *) und der Herzog von Vendome hingegen, gieng den 5ten May in der Nacht mit 54 Bataillons und 77 Escadrons, mittelst 3 Brücken unter den Canonen von Casal, über den Po. Dieser sein Uebergang über den Po, ward durch einen starken Nebel begünstigt. Sr. Königliche Hoheit der Herzog von Savoyen, **) welcher nur mit 28 Bataillons und 54 Escadrons bey Riva stand, zog sich hierauf gegen Trino, von wo aus er ein Detaschement von 4000 Mann unter Commando des General Grafen von Prela nach Vercelli sendete, um die

dortige

*) Eine anmuthige und wohlbewohnte Piemontesische Stadt, an der Seßia, auf dem halben Wege von Turin nach Mailand. Die Aussicht von der Halle, welche mit der schönsten in Rom weteifern kann, geht auf eine dem Auge unermeßliche schöne und fruchtbare Ebne, die von den mit ewigen Schnee bedeckten Alpen begrenzt wird.

**) Diesen Titul führten diese Herzoge, damals, wegen ihren gerechten Ansprüchen so sie auf die Königreiche Jerusalem und Cypern haben.

dortige Besatzung zu verstärken. Nachdem der Herzog von Savoyen alle Fourage bey Trino hatte verderben lassen, marschierte er den 7ten May nach Crescentino. Die Französische Armee hingegen die heut bey Balzoba gestanden, marschierte nach Trino; unterwegens grif ihre Avantgarde den Kaiserlichen General von Vaubonne an, schlug ihn, nahm ihn gefangen, und nöthigte seine Truppen die Flucht zu nehmen. Vendome lagerte sich hierauf bey Trino und beyde Armeen standen keine halbe Meile von einander. Zu Ende des Monats May unternahm der Französische General von la Feuillade die Belagerung von Susa, welches den 12ten Juni mit Accord übergieng. Nach dieser Eroberung gieng der Herzog von Vendome vor Vercelli, schloß diese Stadt ein, und ließ den 13ten Juni in der Nacht die Laufgräben eröfnen. Den 22ten Juni und kurz darauf that die Besatzung heftige Ausfälle. Den 3ten Juli versuchte Vendome wiewohl ohne Würkung und Nutzen einen Sturm, doch den 14ten Juli in der Nacht faßte er an drey verschiedene Orten des Grabens Posto. Ein paar Tage darauf ward der halbe Mond vor dem Turiner Thor eingenommen, und da kein Entsatz zu hoffen, und der größte Theil der Besatzung krank war, so ergab sich der Commandant den 20ten Juli mit Accord. Die Officiers behiel-

behielten ihr Gepäck, und die Einwohner ihre Rechte und Freyheiten, allein die Festung ward geschleiffet. Nach dieser Schleiffung, womit die Franzosen den größten Theil des Monats August zubrachten, marschierte Vendome mit 22000 Mann Infanterie und 9000 Mann Cavallerie vor Jvrea *) schloß solches den 30 August ein, und belagerte es. Den 2ten September in der Nacht wurden Laufgräben eröfnet, und nach dem der Commandant mit vielen Ruhm und großer Tapferkeit die Festung vier Wochen lang vertheidigt hatte, gezwungen, sich zu Ende Septembers zu ergeben. Nachdem Vendome die nöthige Besatzung in Jvrea gelassen hatte, brach er mit der Armee wieder auf, gieng bey Casal über den Po, und lagerte sich den 14ten October vor Verua **) allwo er sich sogleich zwey vortheilhafte Höhen bemächtigte und alle Anstalten zur Belagerung machte. Diese Belagerung mußte natürlicher Weise sehr lange dauern, indem der Ort sehr fest war, und der Herzog von Savoyen mit selbigen aus seinem Lager bey Crescentino vermög einer Brücke über den Po, Gemeinschaft hatte. Der Herzog von Savoyen

*) Eine große und feste im Fürstenthum Piemont gelegene Stadt, mit 3 festen Schlössern und einen Bischof.

**) Eine vortrefliche Bergfestung am Fluße Po.

voyen konnte also vermög dieser Brücke die Besatzung verstärken und mit allem nöthigen hinlänglich versehen. Ohne zuerst diese Communications-Brücke zu vernichten unternahm dennoch Vendome die Belagerung. Den 22ten October ließ er die Laufgräben vor dem Fort Guerbignan welches Verua deckt, öfnen, und den 29ten October ließ er den bedeckten Weg von diesem Fort stürmen, bey diesem Sturm verlohr er 800 Mann und erhielt 1200 Verwundete, und feindlicher Seits ward der General Graf von Stahrenberg verwundet. Doch faßte der Französische Generallieutenant von Chartogne so viel festen Fuß, daß er sich eingraben konnte. Darauf setzte Vendome mit Sappiren und Breschschießen die Belagerung weiter fort, und wollte den 5ten November einen General-Sturm wagen. Weil Vendome aber wußte, daß Sr. Königliche Hoheit der Herzog von Savoyen durch die Gemeinschaft seines Lagers bey Crescentino mit dem Fort Guerbignan, unfehlbar seine beste Infanterie in das Fort gesetzet, und dessen Bestürmung also viel Blut kosten könnte; so gerieth er auf die List, die bey Crescentino zurück gebliebene Herzoglich Savoyische Cavallerie zu überfallen, selbige von ihrer Infanterie abzuschneiden, und zu gleicher Zeit das Fort zu stürmen. Da Sr. Königliche Hoheit der Herzog von Savoyen

aber

aber hiervon bey Zeiten Nachricht erhielten, so zog er in aller Eil seine Infanterie aus dem Fort ins Lager; und ließ um diesen Rückzug zu decken einen Lieutenant mit 15 Mann in einer Redoute stehen, der aber den Befehl hatte, sich zu rechter Zeit auch zurück zu ziehen, damit die unten angelegte Mine wider die Franzosen eine gute Würkung machen könnte. Dieses wurde auch nach vorgeschriebenen Befehl bestens befolgt. Den 5ten November Morgens um 2 Uhr, fieng der Herzog von Vendome welcher mit 20 Bataillons und aller Cavallerie durch den Po setzte, zu stürmen an. Er fand aber nicht nur solchen tapfern Widerstand, sondern auch die Wege für die Artillerie sehr unwegsam. Doch zog sich die Savoyische Infanterie aus dem Fort nach dem Lager, und Vendome nahm von dem leeren Fort nachdem er 2000 Mann verlohren hatte, Besitz. Hierauf ließ Vendome den 7ten November die Laufgräben vor Verua eröfnen. Der Herzog von Savoyen zog sich hingegen von Crescentino näher nach Turin zu. Die Belagerung von Verua bey welcher verschiedene Stürme und Scharmützeln vorfielen, dauerte den ganzen Winter hindurch, daß mancher Soldat auf seinen Posten erfror. Die Ursach warum die Belagerung so lange dauerte war, weil Vendome dem Herzog von Savoyen nicht die Gemeinschaft

die derselbe vermög der Po Brücke aus seinem Lager mit Verua hatte, nicht abschnitt; denn wegen diesen vom Vendome begangenen Fehler, konnte die Besatzung in Verua stets abgewechselt und mit Lebensmitteln versehen werden.

Der tapfere Commandant der Baron von Freysingen focht als ein wahrer Held, und vertheidigte mit einem unsterblichen Ruhm die Festung ein ganzes halbes Jahr. Als er nun den 6ten April Chamade schlagen ließ und die Festung mit einem freyen Abzug übergeben wollte, erhielt er eine abschlägliche Antwort. Dieses verdroß ihn nun auf eine solche Art, zumahl ihn nur 24 Stunden Zeit um sich zu Kriegsgefangen zu ergeben gelassen wurde. Voller Muth wandte er dahero sein äusserstes an, und ließ in der Nacht alle Bomben, Carcassen, Granaten und Feuerkugeln in das feindliche Lager fliegen, dieses entsetzliche Feuer tödete und verwundete beynahe die ganze Mannschaft die sich in den Laufgräben befand. Den 7ten April ließ der brave Commandant abermal Chamade schlagen und begehrte zu capituliren, allein da ihn Vendome solches abermal abschlug, so ließ er alle Minen auf einmal anzünden, und verursachte hierdurch den Franzosen einen entsetzlichen Schaden. Nach dieser so seltenen als herzhaften That zog sich der heldenmüthi-

ge

ge Commandant mit seiner Mannschaft in den Thurn, als den noch einzigen haltbaren Ort, und hier zeigte er noch seinen Heldenmuth bis zum 14ten April. An diesem Tage aber, wo er weder Brod, Pulver noch Bley hatte, ergab er sich endlich zu Kriegesgefangene. Vendome erhielt nun einen Steinhaufen von Festung, nachdem er ausser 3000 Kranke, 386 Verwundete und Verunglückte, vor selbiger 6 Generals 547 Officiers, 30 Ingenieurs und 12000 gemeine Soldaten verlohren hatte; gewiß war dieses eine theuere Eroberung, indem er 50000 Bomben in selbige werffen und zweymal hundert tausend Canonenschüße hatte thun lassen.

Vendome ließ die Besatzung die Wunderwerke der Tapferkeit gethan hatte, und noch mit Gesunde und Kranke aus tausend Mann bestand; nach Alexandria und Pavia bringen. In der Festung fand man nur noch 7 Canonen, 5 Mörser, 15 Fäßgen Pulver und tausend kleine Handgranaten. Der große Vendome konnte sich nicht enthalten zu sagen, nachdem er die ganze Festung visitirt hatte, es seye ein grosses Glück gewesen, daß er die Festung habe aushungern und nicht stürmen lassen, sonst würde er beym Sturm sicher über 10000 Mann verlohren haben.

Nach der Eroberung von Verua, marschierte der Herzog von Vendome nach Chiavasso und belagerte solches, als er aber sah, daß sein Bruder der Großprior dem großen Eugen nicht gewachsen war; verließ er diese Belagerung, welche er dem Marschall von la Feuillade übergab, und um das Commando über die Armee zu übernehmen eilete er mit 13 Bataillons und 20 Escadrons seinem Bruder entgegen. Die Vereinigung geschahe den 14ten Juli bey Ombriano, kurz darauf und zwar den 17ten July langte auch der General Graf von Albergotti mit noch mehreren Truppen zu Fiesco an. Den 19ten Juli setzte sich die Armee wieder in Marsch. Der rechte Flügel rückte bis Casalmoran, und der linke bis Sonzino, bey Tredici Ponti warf Vendome die feindliche Postirung übern Haufen. Hierdurch erhielt er die Gemeinschaft mit den Nieder-Oglio und verhinderte die Kaiserliche sich weiter ins Cremonesische auszubreiten. Um sich nun auch die Gemeinschaft mit dem Obern Oglio zu bemeistern, besetzte er den 21ten July Zenivolta, durch diese Stellung kam er dem Feind wenn sich derselbe nach der Adda wenden wollte, um einen ganzen Marsch vor.

Nach diesem gieng der Herzog von Vendome bey Bardolano mit einem Theil der Armee über den Oglio, und sein Bruder der Großprior bey

Gazolo.

Gazolo. Beyde marschierten nachgehends längs der Adda doch mit dem Unterschied, daß der Herzog selbige paßierte um den Kaiserlichen zu verhindern sich der Brücke bey Cassano zu bemächtigen. Bey Cassano fiel nachgehehnds den 16 August die berühmte Schlacht vor, die ich bereits in meinem 7ten Theil der Größten Heerführer in der Militairischen Geschichte des großen Prinz Eugen, von Seite 130 bis 147. abgehandelt habe, meine Leser belieben sie dort also nachzuschlagen. Der Herzog von Vendome der in dieser Schlacht eine ausserordentliche Tapferkeit zeigte, und seine Infanterie selbst und zwar zu Fuß anführte, gewann hauptsächlich den Sieg, weil der große Eugen zweymal verwundet ward.

Nach der Schlacht standen beyde Armeen nur zwey Stunden weit von einander. Vendome stand zwischen Rivolta und Agnadello, und der Feind bey Treviglio. Jedermann glaubte dieserthalben daß es zu einem zweyten Treffen kommen würde. Allein da sich nach der Bataille beyde Französische Armeen vereinigten, war der Prinz Eugen von Savoyen viel zu schwach, als daß er sich in eine neue Schlacht einlassen konnte, er begnügte sich vielmehr seine sehr vortheilhafte Stellung bey Treviglio zu behalten. Der Ueberreſt vom Sommer wurde mit Scharmützeln zugebracht. End-

lich den 10ten October trat der Prinz Eugen den Marsch wieder an, er langte den 11ten October bey Crema *) an, und rückte den 14ten bis Montodine. Um nun den Feind keinen Vortheil noch einen Paß in das Cremonesische zu lassen, gieng der Herzog von Vendome in aller Eil bey Lodi **) über die Adda und rückte bis Pizzighettone hervor, den 14ten October gieng er wieder über die Adda herüber und setzte sich bey Castel-Leone so, daß der Feind in dieser Gegend den Serio Fluß nicht paßiren konnte. Den 17ten October marschierte Vendome bis Crema, und der Feind bis Pianingo. Den 20ten October setzten die Kaiserlichen dennoch und zwar in Gegenwart eines Französischen Detaschements bey Casal unter St. Fremont durch den Serio und bezogen das Lager bey Galbara, Vendome lagerte sich hingegen bey Romenengo, oder Romanengo. Den 22ten October marschierte der

*) Eine im Venetianischen gelegene Grenzfestung mit einer Cittadelle am Flusse Serio, in einer fruchtbaren Gegend.

**) Eine ziemlich große und wohlgebaute Stadt des Herzogthums Mayland an der Adda in einer sehr fruchtbaren Gegend Sie hat ein festes Schloß, gegen 17000 Einwohner, und ein Bißthum. Hier werden die besten Parmesan Käse und gute Fayence Arbeit gemacht.

der Feind nach Fontanello und Calzo, und Vendome nahm den 23ten October Soncino *) ein, machte darinn 270 Mann zu Kriegsgefangene, und ließ hier zwey Brücken über den Oglio schlagen. Den 2ten November paßierte der Feind bey Urago und Ponte-Oglio den Fluß Oglio, wurde aber von Vendome der sich unterdessen bey Calzo gesetzt, und zu spät den Uebergang des Feindes über den Oglio vernommen hatte; scharf canonirt. Hierauf dehnte Vendome um die Zurückkunft des Feindes zu verhüten, seine Truppen von Pamenengo bis Palazzuolo aus, und nahm sein Hauptquartier zu Civitato. Das feindliche Hauptquartier war hingegen zu Chiari, und von hier zog sich der große Eugen nach Castiglione. Vendome um die Bewegungen des Helden zu beobachten verfolgte denselben und lagerte sich auf die zwischen Lunato und Essenta befindliche Höhen. Der Feind, welcher die Chiesa paßiert hatte, lagerte sich mit seiner Armee längst dem Canal Fossa-Seriola Vendome gegen über. Dieser Canal schied beede Armeen, keine bezeigte aber Lust denselben zu paßiren um eine Schlacht zu lieffern, beede begnügten sich dahero einander einige Tage lang zu canoniren. In dieser Stellung blieben beyde Armeen bis zum Eintritt der rauhen Jahrs-

*) Ein Städchen im Mayländischen am Flusse Oglio.

zeit, wo beyde in die Winterquartiere giengen, stehen. Der Herzog von Vendome bezog die seinige zwischen und längs der Adda und Oglio, und nachdem er das Commando der Armee dem General Graf von Medavi übergeben hatte, gieng er nach Versailles.

Im Jahr 1706. und zwar den 31ten Merz langte der Herzog von Vendome zu Mayland an, um wieder das Commando über die Armee die in Italien agiren sollte; zu übernehmen. Zu Bell-Joyeuse hielt er Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, den Kaiserlichen zuvorzukommen; und sie noch vor der Ankunft des Prinzen Eugens anzugreifen. Vendome nahm zu dem Ende 58 Bataillons und 67 Escadrons, die sich bey Castiglione versammelt hatten, und brach mit selbige den 18ten April in der Nacht auf. Nachdem er den Naviglio oder Canal paßiert und eine feindliche Feldwacht von 60 Mann über den Canal getrieben hatte; erfuhr er von einem feindlichen Dragoner daß der Feind da er hinter viele Gräben und Canäle stände, sich in der größten Sicherheit zu seyn glaubte; und an nichts weniger als an einen Ueberfall dächte. Hierauf entschloß sich Vendome sogleich auf der Brücke bey St. Marco loß zu gehen, um den Feind von der Landstraße Gavardo abzuschneiden, und ihn auf einen solchen Terrain

Terrain daß für ihn zu fechten ganz ungünstig war, zu treiben. Da der Feind aber bey Anbruch des Tages die Bewegungen des Herzogs von Vendome wahr nahm, so ließ er sogleich den größten Theil seiner Infanterie, nebst 2 Brigaden Cavallerie und 5 Dragoner Regimenter über den Canal bey Montechiaro und einen grossen Graben und Morast setzen. Als Vendome dieses sah, stand er von seinem Vorhaben die Brücke zu St. Marco anzugreifen auf einmal ab, und entschloß sich nun, den Angrif auf die Höhe bey Calcinato zu machen, indem diese über drey tausend Schritt von der feindlichen Infanterie entlegen war, folglich konnte der Feind nicht so schnell um die Höhe zu entsetzen herbey eilen. Vendome formirte in aller Eil 2 Colonnen Cavallerie und 2 Colonnen Infanterie, grif mit vieler Herzhaftigkeit den Feind an trieb ihn zurück, die Cavallerie ohne das Fußvolk zu erwarten hieb ein, besetzte die Höhe und machte sich Meister von dem rechten feindlichen Flügel. Hierbey that sich vorzüglich der Brigadier von Capy und der Obrist Graf von Chaumocand mit den Cavallerie-Regimentern Colonel-General, St. Germain Beaupre, und Capy hervor. Die Infanterie focht mit einem unbeschreiblichen Muth, und ward von den Dragonern unter Anführung der Herren von Rozeau und dü Heron die gleich-

falls Wunder der Tapferkeit thaten, vortreflich unterstützt. Der Feind ward bis an die Brücke von St. Marco zu weichen gezwungen, einige Caßinen, Calcinato und das Schloß wurde eingenommen, der Feind überall zurückgeschlagen, und gezwungen seinen Rückzug über die Chiesa nach Rosato zu nehmen. Der feindliche Verlust bestand in 3000 Mann die auf dem Platz blieben, und 3000 Mann wurden gefangen. Auch erbeutete der große Vendome 6 Canonen, sehr viel Gepäck, 1000 Pferde, 24 Fahnen, und 12 Standarten. Der Französische Verlust hingegen bestand in 500 Mann, unter welchen sich der Marquis dû Heron befand. Daß der Feind hier bey Calcinato überfallen wurde, daran war blos der commandirende General Graf von Reventlau der zu sicher war, schuld. Kaum war das Treffen geschehen als der große Eugen bey der feindlichen Armee anlangte. Er ließ zwar einige Posten der Gegend befestigen um die Franzosen abzuhalten. Er sah aber sehr bald ein, daß er sie zu widerstehen zu schwach war, dahero fand er für rathsam Gavardo, Salo und andere im Brescianischen besetzte Oerter zu verlassen, und sich gegen das Veronesische zu ziehen. Dieses aber zu verhindern schickte Vendome den General von Medavi nach Salo und den General Graf von Albergotti in die

die Gegend von Monte-Baldo. Es kam zwischen beyden Theilen zu Scharmützel in welche die Franzosen den kürzern zogen und zugeben mußten, daß der Feind die Etsch paßierte und das Veronesische glücklich erreichte. Albergotti setzte sich zu Rivola wohin Vendome auch mit dem Rest der Armee den 4ten May anlangte, und in aller Eil eine Verschanzung von dem Gardsee bis an den Etschfluß aufwerffen ließ. Sein rechter Flügel war an den Etschfluß und sein linker an Gardo gelehnt, neun Bataillons hatte er nach Salo, und 12 Bataillons in die benachbarte Tyrolische Gebürge, um die Engen und holen Wege zu besetzen detaschirt. Nach diesen fiel nichts weiter zwischen beyden Armeen vor. Im Anfang Juli langte der Herzog von Orleans in Italien an, übernahm das Commando über die Armee, und Vendome ward zurück berufen, um in die Niederlande anstatt des unglücklichen Villeroy zu commandiren. Villeroy der die Schlacht bey Ramillies auf eine abscheuliche Art verlohr, hatte die Sachen in den Niederlanden so verdorben, daß der große Vendome gezwungen ward, vertheidigungsweise zu gehen und zugeben mußte, daß die Alliirten verschiedene Festungen eroberte.

1707. commandirte er abermal in den Niederlanden und erhielt den ausdrücklichen Befehl

vom

vom König sich in keine Schlacht einzulassen. Vendome versammelte die Armee bey Estines, und als die Alliirten den 26ten May von Halle nach Soignes und Braine aufbrachen, und sich vor St. Hubert auf dem Wege nach Sennef setzten, marschierte Vendome von Estines nach Haine St. Paul. Hier setzte er sich bis an Pieton auf eine vortheilhafte Art. Weil Marlborough sich den 28ten May dem Französischen Lager näherte, so brach Vendome wieder auf und zog sich nach Gemblours. Den 3ten Juni lagerte er sich bey Pereniez. Weil er starke Corps nach Provence, und dem Villars am Rhein zuschicken mußte, so verließ er Gemblours, setzte sich erstlich zwischen Sennef und Marimont und nachgehends marschierte er nach Cambron und Chievres. Den 31ten August faßte er unter Dornick (Tournay) Posto. Nach diesem paßierte Vendome die Schelde, und rückte den 10ten September bey Ryssel (Lille) in seine Linien. Im Monat October bezogen beyde Armeen die Winterquartiere. Der Feldzug war also ohne daß große und wichtige Begebenheiten vorgefallen waren, beschlossen, und Vendome gieng nach Paris, allwo ihm der König, mit einem Ritterguth von 200000 Livres an Werth beschenkte.

1708.

1708. commandirte Vendome unter dem Herzog von Bourgogne, in diesem Feldzuge fiel die Schlacht bey Oudenarde die ich bereits im 4ten Theil von Seite 280 bis 289 beschrieben habe vor. Ob nun gleich der Herzog von Bourgogne und nicht der große Vendome diese Schlacht verlohren hatte, so fiel doch dieser letztere beym König in Ungnade, daß er in dem Feldzuge von 1709 kein Commando erhielt. Als er 1710 aber Mademoiselle Maria Anna von Montmoranci Tochter des Prinzen von Conde heurathete, kam er wieder in Gnaden, und erhielt nach der verlohrnen Schlacht bey Saragossa das Commando in Spanien über die Französischen und Spanischen Truppen, auch hatte er sich vorher mit dem Herzog von Bourgogne, der ihn eben so übel beym König empfohlen hatte, wieder versöhnet. Vendome fand die Sachen sehr übel in Spanien, doch sammelte er in kurzem die zerstreueten Truppen wieder, und gieng mit einem solchen Muth und Geschicklichkeit auf die Alliirten los, daß sie Castilien verlassen und sich zurück ziehen mußten, während dieses in Castilien vorgieng, war auch der Französische General von Noailles gegen Catalonien in Anmarsch. Den 9ten December nahm Vendome die Stadt Brihuega ein, und machte darinn den englischen General-Lieutenant Stanhoppe die General-Majors

jors Carpenter und Wils, und 2 Brigadiers, mit 7 Englischen Bataillons, 8 Escadrons Englischer Cavallerie und einen Portugisischen Bataillon gefangen. Den 10ten December kam es zwischen beyden Truppen unweit Brihuega zu einem sehr hitzigen Gefecht in welchem der General Graf von Stahrenberg der die Alliirten commandirte mit Verlust zum zurückziehen gezwungen wurde. An allen was hier die Alliirten verlohren, daran war der Stolz und Eigensinn des englischen General Stanhoppe der unter dem großen Stahrenberg nicht stehen wollte, schuld, und der die üble Stellung von Brihuega aus purer Halsstarrigkeit gewählt hatte. Dieses ist ein abermahliger Beweis wie übel zu Zeiten Nationen fahren wenn sie mit den Engelländern die alle übrige Völker mit Verachtung behandeln, und ihre Bündnisse gemeiniglich nach einen Handlungssystem oder nach einer Kaufmännischen Eigennützigkeit einrichten, alliirt sind. Beyde Armeen bezogen in Spanien die Winterquartiere. Anno 1711 führete der Herzog von Vendome folgende Thaten aus. Nachdem er den Winter mit dem neuen König von Spanien theils zu Madrit, theils zu Saragossa zugebracht hatte, traf er den 5ten Februar zu Lerida ein. Von hier brach er mit seine Truppen erst nach Cervera und dann nach Martorel welches 5 Meilen

len von Mareza und 4 Meilen von Barcellona liegt, auf. Der Herzog von Noailles rückte hingegen mit seinem Corps in der Ebene von Vic, so daß Barcelona zwischen beyden Französischen Armeen die auch Balaguer und Salhona eroberten, in der Mitte lag. Die feindliche Armee die 35 bis 40000 Mann stark war, (hierunter waren die Besatzungen von Barcelona, Taragona nnd Montblanc noch nicht begriffen,) stand zwischen Barcelona und Tarragona, und ein Theil ihrer Cavallerie hatte sich zwischen Cardona und Montblanc postirt. Das feindliche Hauptquartier war zu St. Felin de Lobregat, alwo Stahrenberg Hülfe aus Italien erwartete, welche auch zu Ende des Mays anlangte. Wegen der großen Hitze, blieben beyderseitige Armeen den ganzen Sommer in ihre Erfrischungsquartiere ruhig. Nach der genossenen Ruhe versammelte sich die Französische und Spanische Armee die nun 43000 Mann stark war, zwischen Tarega und Cervera; und die feindliche Armee zog sich zu Igualada, Foux und St. Coloma zusammen. Vendome der das Schloß Arens eroberte, und nun ganz allein die Armee commandirte, nachdem der Herzog von Noailles nach Frankreich abgegangen war; ließ die Wege zwischen Cervera und Agramont bis Calaf ausbessern. Vendome setzte sich hierauf bey Calaf

und da die Feinde bey Prats del Rey standen, so kam es zwischen beyden Armeen zu einer Canonade. Da die Engelländer unter dem Herzog von Argile den guten und tapfern General Graf von Stahrenberg nicht recht unterstützten *) nahm Vendome im December Prats del Rey ein, und machte Miene Cardona zu belagern. Der große Stahrenberg nahm aber dagegen solche vortrefliche Maasregeln, daß er von seinem Vorhaben wieder abstehen mußte; und ob es gleich den 21ten und 22ten December zwischen beyden Truppen zu einem heftigen Scharmützel kam, so entsetzten die Alliirten doch glücklich Cardona, brachten den 22ten December Lebensmittel in dasselbe und verstärkten auch die Besatzung. Die Franzosen verlohren an diese beyde Tage zwey tausend Mann. Der Verlust der Alliirten bestand in einigen hundert Mann, unter den Todten befand sich der englische Obrist Stanhoppe, auf diese Art nahm der Feldzug ein Ende, und beyde Armeen giengen in die Winterquartiere, die theils in Arragonien theils in Catalonien und Valencia genommen

*) Ein oft sehr gewöhnlicher Fehler von dieser Nation gegen ihre Bundsgenossen, dieses bewieß noch im siebenjährigen Krieg Sackville, in der Schlacht bey Minden gegen den großen Herzog Ferdinand von Braunschweig.

men wurden. Die Alliirten mußten hingegen die ihrigen in Catalonien und zwar bey Tarragona und Barcelona nehmen. Der Herzog von Vendome gieng nach Madrit, um den König mit seine Rathschläge beyzustehen, und übertrug das Commando über die Armee dem Spanischen General Marquis von Valdecanas, der sein Hauptquartier in Saragossa *) der Hauptstadt von Arragonien nahm. Vendome der sich mit der herschsüchtigen Prinzeß von Orsini nicht recht vertragen konnte, verließ voll Unmuth Madrit und gieng unter dem Vorwand nach Valencia um hier die nöthigen Anstalten zum künftigen Feldzug zu machen. Weil er aber hier Befehl von Ludwig XIV. erhielt, gleich nach Madrit zurück zu kehren, so befolgte er dieses, worauf er bey seiner dortigen Ankunft vom König Philipp V. von Spanien gleich zum Prinzen vom Königl. Spanischen Geblüt erhoben ward, und folgendes Patent welches

*) Eine große prächtige und die Hauptstadt in Arragonien. Sie liegt in einer Ebene und der Fluß Ebro über welchen zwey vortrefliche Brücken gehen, fliesset mitten durch die Stadt. Die Gebäude welche drey, vier ja einige sechs Stockwerk hoch, sind schön und die Gassen breit und sauber, allein die Eßwaaren vorzüglich Fleisch und Fisch sind sehr theuer.

ches ich von Wort zu Wort hier hersetzen will, deswegen erhielt.

„Nachdem Wir Philippus durch Gottes Gna-
„den, König von Castilien, Leon 2c. 2c. Unserm
„Cousin, dem Herzoge von Vendome, die Er-
„kenntniß sehen lassen wollen, welche Wir vor
„die Uns gethane Dienste getragen, seitdem er
„Generalissimus Unsers Lagers gewesen; als ha-
„ben Wir geurtheilet, demselben Unsere Satis-
„faction nicht besser bezeugen zu können, als Ihm
„ihn allen Unsern Staaten und Königreichen ei-
„nen Rang zuzustehen, nach Proportion desjenigen,
„was er unternommen und ausgeführt, um Uns
„die Behaltung davon zu versichern, und obgleich
„seine Geburt Ihm alle Arten des Ansehens giebt,
„und er mit Recht alle Ehren und Vorrechte prä-
„tendiren könnte, die man ihm schuldig ist;
„unterdessen um die besondere Hochachtung noch
„klärer zu beweisen, die Wir vor seine Person
„und die Importanz seiner Dienste haben, so
„haben Wir Ihm gegeben und zugestanden, geben
„und stehen ihm zu hierdurch die Ehre eines Prin-
„zens von Unserm Geblüte, und wollen, daß er
„dafür und in dieser Qualité in allen Unsern Kö-
„nigreichen und Landen Unsers Gebieths erkannt
„werde, und alle Ehre, Vorrechte, Prärogati-
„ven, und Privilegia genieße, welche mit dieser
„Digni-

„Dignität verbunden sind; dannenhero befehlen
„und ordonniren Wir allein Unsern Unterthanen,
„Ihn in dieser Qualité zu erkennen, denn hier-
„an geschiehet Unser Meynung und Wille, ꝛc.
„Gegeben zu Madrit den 23ten Martii 1712.

Unterschrieben

Ich der König.

Ohnerachtet der Feldzug in Catalonien erst im Monat Juni seinen Anfang nehmen sollte; so gieng Vendome doch schon Anfangs May nach Vineros einen in der Provinz Valencia auf der Grenze von Catalonien gelegenen Ort ab; um hier die nöthigen Anstalten zum Aufbruch der Armee zu treffen. Dieses war aber des Helden letzte Reise, indem er hier zu Vineros den 10 Juni im acht und fünfzigsten Jahr seines Alters am Schlage starb, dessen Ursache man dem übermäßigen Fischessen zuschrieb.

Charakter und Eigenschaften des großen Herzogs von Vendome.

Der Herzog von Vendome besaß alle Eigenschaften, die ein großer General, ein Held, haben muß, und zu seiner Zeit war er sicher der erste und beste General in der Französischen Armee. Seine Tapferkeit und Unerschrockenheit waren so groß, daß er gar keine Gefahr kannte.

Er war so entschlossen, daß er alles unternahm was man nur im Kriege unternehmen kann, ohne dennoch verwegen zu seyn; hingegen war er zu wenig sorgfältig, um seine eigentliche Anschläge gehörig zu verbergen, dagegen sehr geschickt um das Vorhaben des Feindes zu erforschen und zu entdecken. In den Widerwärtigkeiten war er eben so geduldig, als er kaltblütig, unerschüttert und standhaft in der Gefahr war. Er war ein abgesagter Feind von dem Luxus überflüßigen Staat, und unnöthigen Ceremoniel oder von dem gezwungenen Wesen. Sein größter Staat *) war die Uniforme, und seine Equipage war ohne Pracht und Glanz. Sein Tisch war Soldatenmäßig, er konnte alles, gut, halb und schlecht gekocht; ohne Unterschied bald auf Zinn, bald auf Silber, so wie es ihm einfiel, essen. Gegen den Reichthum hatte er einen solchen Haß, daß man ihm wegen seiner Freygebigkeit für einen Verschwender hätte halten können. Denn wenn ihm sein Intendant Geld brachte, so verschenkte er solches gemeiniglich an den ersten besten der ihm aufstieß, dieser mochte nun reich oder arm seyn, so bekam er es. Ja seine Gleichgültigkeit gieng so weit, daß er zugab daß ihm seine Bedienten bestohlen.

Als

*) Zu seiner Zeit trugen die mehresten Generals fast beständig reich gestückte Hofkleider.

Als ihm eines Tages einer derselben, den er wohl leiden konnte, um seinen Abschied bat, so frug er ihn warum er nicht långer in seine Dienste bleiben möchte? Ach Gnådiger Herr sagte dieser, ich kann unmöglich mehr sehen daß man Ihnen alles stiehlt und plündert. O du Narr antwortet ihm Vendome, stehle und plündere du auch und bleibe in meine Dienste. Des Helden einzige Fehler die man ihn einiger maßen beschuldigen kann, waren daß er zu Zeiten zu lange schlief und mit den Soldaten zu gut war, daß diese oft wegen der zu leichten Mannszucht *) große Ausschweiffungen und vorzüglich in Feindes Land begiengen. Uebrigens war der große Vendome gegen Officier und Soldaten so herablassend und gütig, daß er mit einem jeden sprach, in ihre Zelter gieng, ihr Essen oft versuchte nach allen ihren Umstånden frug, und sie mit Geld, Rath, und That bey stand. Sein Tisch stand allen Officiers frey, je mehr zu ihm kamen und mit ihm aßen, desto lieber war es ihm. Er sorgte für

*) In viele heutigen Dienste, besonders in denen wo sich viele Projektenmacher zu Reformatores aufwerffen, ist die Mannszucht kaum nach den Namen noch bekannt. Daher aber auch so schöne Soldaten die leider Gottes gar nichts wissen.

ihre Beförderung, und half ihnen wo er konnte, besonders unterstützte er mit Geld den armen Officiers, auch beschenkte er viel dem gemeinen Mann. Wegen diese seine vortrefliche Eigenschaften nun erhielt er von der ganzen Armee den schmeichelhaften Namen, Vater der Soldaten, und als er starb weinte die ganze Armee, und alles vom höchsten bis zum letzten war über den Tod des Helden untröstbar. Vendome dieser große Heerführer bleibt wegen seine Thaten und vortrefliche Eigenschaften bey der Französischen Nation unvergeßlich. Es giebt jetzt kein Vendome mehr in Frankreich, wie sehr wäre es aber nicht bey den jetzt zerrüteten Zeiten zu wünschen, wo niemand bey nahe mehr weiß wer Koch oder Keller in diesem Reiche ist. Dieses ist die Folge von der in unsern Tagen so übel und unrecht verstandenen Aufklärung. Die Herren Franzosen sind mit dem Aufklären auch zu weit gegangen, und sie werden es zu ihrem eigenen Schaden und Verderben recht artig büßen müssen. Es ist ein unumstößlicher Satz, daß wenn der Bauer mehr als wie sein Bauerwesen weiß, und der Pöbel gelehrt wird, so gehen Ordnung, Religion und Sitten auf einmahl verlohren, keiner will alsdenn mehr Arbeiten und seine Vorgesetzte gehorsamen, sondern ein jeder will alsdann den Herrn spielen. Die mehresten ver-

kennen aber den eigentlichen Grad der Herrschaft, und was folgt endlich daraus, nichts anders als aus natürlicher Freiheit entsteht Frechheit und der größte und abscheulichste Despotismus, und alle die neugebackene Herren werden zuletzt die größten Tyrannen. O Völker! Lasset euch durch keine neue verkehrte Bußprediger berücken und täuschen, die euch unter dem Vorwand glücklich zu machen und euch aufklären wollen, nur irre führen, und euch auf ewig unglücklich machen. Denn die mehresten dieser Herren sind nur Abentheuerer, die euch um das Eurige bringen und ins Unglück stürzen. O ihr rechtschaffene biedere Menschen aller Staaten, gebet diesen Schlangen, diese scheußliche Unthiere kein Gehör, fahret fort treue Unterthanen, die Gott fürchten, die ihre Regenten treu bleiben, und die ihr Vaterland und ihre Vorgesetzte lieben, zu seyn; alsdann werdet ihr gewiß reich, ruhig und glücklich seyn.





Journal
vom Feldzuge
unter des Königl. Preußischen Herrn General-Lieutenant
Friedrich Eugene
Herzogen zu Würtemberg Herzogliche Durchlaucht
Im Jahr 1671.

Der General-Lieutenant von Werner Excellenz hatte in hinter Pommern seinen Cordon zwischen der Wipper und Persante gezogen. Die Rußische Truppen unter dem General Graf Tottleben der sein Hauptquartier zu Stolpe nahm, bezogen die Quartiere jenseits der Wipper; zwischen beyderseitigen Generals war ein Waffenstillstand bis zum 27 May getroffen.

Vor dessen Ablauf legten die Russen zu Dirschau ein sehr beträchtliches Magazin an. Auf der Rheede bey Leba und Stolpe kamen viele Schiffe mit Getreide, Mehl, Munition, Affuiten, und Bomben an, welche daselbst alles ausladeten, und mehrere Schiffe sollten mit gleichen Transports dahin

hin folgen. Sie formirten bey Marienwerder unter dem General Fermor, und zu Dirschau unter dem General Graf von Zerniczeff den 17ten May ein Lager, welches leztere auf 18000 Mann geschätzet wurde. Sie ließen auch einige Truppen mehr nach unsere Grenzen defiliren.

Ein starker Train d'Artillerie so von Petersburg über Memel und Königsberg gegangen, war bereits in Elbing angekommen.

Alle Nachrichten gaben, der Feind würde seine Operationen mit der Belagerung von Colberg anzufangen suchen, welche 15 Kriegs-Schiffe ausser denen übrigen Transport-Schiffen zur See unterstützen sollten.

Alles dieses lies eine frühe Eröfnung des diesjährigen Feldzuges nicht allein vermuthen, sondern man erfuhr auch, daß die Russen nur das Ende des Waffenstillstandes abwarten wollten.

Um ihnen daher vorzukommen, resolvirten Sr. Durchlaucht, den Obristen von Belling mit seinem Regiment und dem von Hordt; zu welchem von der Stettiner Besatzung annoch 4 Bataillons, 2 Frey-Compagnien und 2 Escadrons Provincial-Husaren zum Renfort bestimmt wurden, gegen die Schweden zurück zu lassen, denen es an allem nothwendigen fehlete, um mit Nachdruck eine frühe

Campagne anfangen zu können. Und Sr. Herzogliche Durchlaucht brachen mit dem übrigen, den Winter über in Mecklenburg gestandenen Corps den 18 May auf, um nach hintern Pommern zu marschiren.

Sr. Herzogliche Durchlaucht resolvirten um die Desertion desto besser zu verhüten, die ersten Tage des Marsches im Mecklenburgischen zu campiren. Wir campirten also den 18ten bey Lage, den 19ten bey Teterow und den 20ten bey Jwenack; die folgenden Tage wurde cantoniret.

Den 22ten kam das Hauptquartier mit 2 Bataillons nach Treptow an der Tollensee, 1 Bataillon in Grapzow, 1 Bataillon im Werder, 2 Bataillons in Grichow, 600 Pferde von Würtemberg in Cölln, Wobarg und Kessin; die Artillerie in Löckenzien und Glazow. Das Mehlfuhrwesen und Bäckerey in Suden, und Bollentin.

Den 23ten war das Hauptquartier und 3 Bataillons in Friedland, 1 Bataillon in Sandhagen, 2 Bataillons in Lippsdorf. Die Dragoner in Glockow, Schwichlenberg und Redelow. Die Artillerie in Bresewitz und Salow. Die Beckerey und Mehlfuhrwesen in Gahlenbeeck und Göhren.

Der Marsch sollte den folgenden Tag nur bis Neuensund und der Gegend gehen; die Nachrichten aus hinter Pommern aber, welche von mehrerer Bewegung der feindlichen Truppen sprachen,

bewo-

bewogen Sr. Durchlaucht den Marsch zu poussiren, und das Hauptquartier rückte den 24ten mit dem Dragoner Regiment von Würtemberg und 3 Bataillons in Pasewalck, 1 Bataillon in Belling, 1 Bataillon in Stoltzenburg, 1 Bataillon in Dargitz und Schönwalde. Die Artillerie in Blumenhagen, und das Mehlfuhrwesen in Poltzow und Rossow ein, und alles hatte am 25ten Rasttag.

An solchem Tage gieng vom Herrn General-Lieutenant von Goltz die Nachricht ein, daß er unter dem General-Major von Thadden 4 Bataillons Grenadiers, als Benckendorf, Kleist, Bock und Busch nach hinter Pommern aus dem Lager bey Glogau den 23ten abgehen lassen, welche über Landsberg und Labes ihren Marsch nehmen würden.

Den 26ten kam das Hauptquartier und 1 Bataillon nach Löcknitz 3 Bataillons nach Rossow, 2 Bataillons in Berckholtz; die Dragoner in Plöden, Bissmarck und Schmögerau, die Artillerie in Sarrentin. Das Mehlfuhrwesen und Bäckerey aber gieng bis Warsow, allwo sie bis zum 29ten stehen blieben.

Den 27ten traf das Hauptquartier zu Stettin ein, 2 Bataillons cantonirten in Möhringen, 1 Bataillon in Krekow, 1 in Nehmitz, 1 in Wussow, und Mühlen, 1 Bataillon in Grabow, 3 Escadrons in Pommerehnsdorf, 2 in Schiene. Die

Artille-

Artillerie in Bredow und Zulchow, die Bäckerey und Mehlfuhrwesen in Warsow.

Den 28ten ruhete alles, und es wurden die Veranstaltungen wegen der Subsistence, und zum weiteren Marsch und was sonsten nöthig, völlig berichtiget, und denen Regimentern diejenige Rekruten so unter denen Oesterreichschen Kriegsgefangenen geworben, und ihnen zugetheilt waren übergeben.

Den 29ten brach alles wieder auf, der Marsch gieng durch Damm. Das Hauptquartier kam nach Friedrichswalde, 1 Bataillon in Hintzendorf, 1 in Bruhausen, 1 in Borenbruch, 1 in Frantzhausen, 2 Bataillons und die Artillerie in Augustwalde, 4 Escadrons in Briemhausen, 1 in Karsbach, die Bäckerey und Mehlfuhrwesen in Stargardt.

Den 30ten war das Hauptquartier und 2 Bataillons in Massow, 1 Bataillon in Damerwitz, 1 in Weidenhagen, 2 Bataillons und die Artillerie in Rosenow; das Mehlfuhrwesen und die Bäckerey in Groß und klein Dolgen. Die Dragoner von Würtemberg in Pflugradt, Wangeritz und Bredenheyden.

Den 31ten marschirte das Corps bis Naugardten. Das Hauptquartier und 2 Bataillons blieben in der Stadt, 1 Bataillon in Wulkow, 1 in Langhabel, 2 Bataillons und die Artillerie in Schwartzow

Schwartzow und Hinneberg. Das Mehlfuhrwesen und Bäckerey in Wissmar. Die Dragoner von Würtemberg in Minden, klein und groß Sabow, Löchst, Düsterbeck und Kortzin.

Die vom General-Lieutenant von Werner communicirte Nachrichten gaben; daß der Feind aus dem Lager von Dirschau den 27ten aufgebrochen und seinen Marsch auf Conitz und Tüchel richtete. Fermor aber mit seiner Colonne bis Mewö gegangen, und das Corps bey Thorn diesseits der Weichsel campire, und seinen Marsch auf Posen nehmen würde. Tottleben hingegen von seinen leichten Truppen über Butow nach Tempelburg hin, eine Art von Cordon zöge. Etwas davon aber von seinem linken Flügel auf Conitz und Friedland, wo Magazins Depots angeleget wurden, defiliren ließe, mit dem übrigen aber nebst der Infanterie sich bey Stolpe formire.

Den 1ten Juni hielte in und bey Naugardten das Corps Sr. Herzogl. Durchlaucht Rasttag. Der General-Major von Thadden so den 31ten von Landsberg nach Bernstein aufgebrochen, setzte von da seinen Marsch weiter fort, und richtete solchen über Zachau, Freyenwalde auf Labes. Der General-Lieutenant von Werner hatte von seinem Corps, 3 Bataillons ins Lager an der

rechten

rechten Seite der Persante bey Collberg gezogen, um die Retrenchements-Arbeit allda zuförbern.

Es giengen heute die Nachrichten ein: zu Neu-Stettin sey ein Rußisch Obrist-Lieutenant nebst einem Major und einigen andern Officiers und Unterofficiers angekommen, um allda ein Magazin zuerrichten. Die aus dasigem Kreyse aber vorhero verlangte 250 Wagens wären noch nicht abgeholt. Man besähe alle Böden und Schuttungen, und machte umständliche Verzeichnisse von allen Oertern und Dörffern der Gegend. Es hieß zur Bedeckung würden 1 Commando Cosacken und 200 Mann Infanterie dahin folgen, wovon hingegen noch nichts angelanget. Zu Friedland aber wären einige 100 Wagens mit Schroot-Mehl und Roggen abgeladen, und allda Husaren Dragoner und Cosacken eingerückt.

Das Dragoner Regiment von Plettenberg bezog den 1ten Juni das Lager vor Cörlin. Der Major von Owstin blieb mit 2 Escadrons Husaren und dem Frey-Bataillon Wunsch in Bellgard und observirte die Gegend von Bublitz und Beerwalde. 4 Grenadier Compagnien stunden in Cörlin und 4 in Rostin, Redlin und Ludwitz nebst 2 Escadrons Husaren, welche die Gegend zwischen Bublitz und Pulnow patrouillirten. Hinterwärts Cörlin war in Corvantz 1 Escadrons so gegen

Schieffel-

Schieffelbein und Polzin, die Patrouille machte. Auf dem linken Flügel, war das Bataillon Corbiere mit 4 Escadrons Husaren in Nassau, Parsow, Schwennin und Dassow vertheilet. Eine Escadron Husaren aber vor dem Lager vor Collberg zu Necknin postirt.

Den 2ten Juni brachen Sr. Herzoglichen Durchlaucht mit Dero Corps wieder auf, das Hauptquartier wurde in Greiffenberg genommen, wo 3 Bataillons ihre Quartier erhielten, 1 Bataillon kam nach Trieglaff und Balzewitz, 2 Bataillons und die Artillerie nach Ribberkuth, Rippenkath Feldzin und Rukarth. Die Bäckerey und Mehlfuhrwesen nach Rentzin. Die Dragoner von Würtemberg aber nach Renscfow, Rützerow, Zücker, Datbu, Zellin und Neuklas. Um Mitternacht erhielte man die Nachricht der feindliche General von Tottleben dränge über Schlawe vor, ließ auch etwas am Strande avanciren, und in der See wollte man Schiffe gesehen haben. Es wurde dennoch der General-Major von Thadden beordert mit seinem Corps von Labes gerade auf Collberg zu marschiren.

Das Corps Sr. Herzogl. Durchlaucht brach um 2 Uhr frühe am 3ten auf, 4 Bataillons marschirten nach Gützlaffshagen, 1 nach Glanse, 1 nach Zimdars. Die Artillerie nach Klötkow und 3 Escadrons Dragoner

goner nach Triebs, Arensberg und Holm, mit den Befehl auf die erste Anzeige vom General-Lieutenant von Werner noch desselben Tages ins Lager bey Collberg zurücken. Die Bäckerey wurde zu Treptow an der Rega angelegt, und unter dem Major von Quadt allda 300 Mann zur Bedekkung gelassen; das Hauptquartier und 2 Escadrons Dragoner blieben an diesem Tage in Treptow. Die hier eingegangene Nachrichten bestätigten zwar, daß der feindliche General von Tottleben aufgebrochen, jedoch erst bis Schlawe vorgeruckt wäre.

Den 4ten bezog das ganze Corps Sr. Herzogl. Durchl. das Lager bey Colberg an der rechten Seite der Persante; der linke Flügel appuirte sich am Berge beym Bollenwinkel, nnd der rechte bey der sogenannten Altstadt. Die Fronte ward von Redouten gedeckt, zu deren Anfertigung alle Bataillons, Arbeiter geben mußten. Der General-Major von Thadden war gestern bis Wangerin gekommen, und setzte heute seinen Marsch bis Petershagen, weiter fort.

Man vernahm, daß der feindliche General Graf von Tottleben sein Lager zwischen Crangen und Pollnow genommen hätte, und sey mit einem Vortrupp zu Mahnow angelanget.

Den 5ten war ihm sein Corps dahin gefolget, 600 Cosacken zu denen hiernächst annoch Husaren

saren stießen, machten auf unsern Vorposten bey Nassau von 3 Uhr bis 8 des Morgens einen vergeblichen Angriff, besetzten aber das Dorf Butzicke und stellen auf dem Berge zwischen solchen Dorfe und Nassau einen Vorposten aus, und besetzten Cöslin, von wo sie die ordinaire Post zurück gehalten hatten. Unsere Patrouille die den Abend vorher auf Cöslin detachiret worden, stieß eine viertel Meile von der Stadt auf einen starken feindlichen Trupp, und mußte sich mit Verlust von 2 Mann Gefangenen, welche Tages darauf gegen Quittung gleich ausgelieffert wurden, zurückziehen.

Auf Bellgard rückte der Feind mit 150 Pferden zwar auch an, zog sich aber sogleich wie der Major von Owstin auf ihn avancirte, unverrichteter Sache wiederum zurück. Bis dato hatte man weder einige Kriegs-Schiffe in der See gesehen, noch war etwas vom Feinde durch die Gegenden am Strande welche auf Collberg führen, gekommen. Aus Vorsicht aber, erhielte der Obriste von Massow Befehl von Cörlin ab, auf Gatzhagen und Hohenfelde beständige Patrouillen gehen zu lassen, um sogleich avertirt zu seyn, wann sich daselbst vom Feinde etwas näherte.

Nach denen heutigen Nachrichten hätten sich 18 Regimenter diesseits der Weichsel bey Thoren

 gelagert.

gelagert. Die Besatzung von Posen, sollte mit 2 Regimenter Infanterie verstärket werden. Das dasige Magazin sey beträchtlich. In Grim, Obernick, Obrzizky, Wromky, Czireke, wären überall Magazin Vorräthe. Die feindliche Force würde sich theilen. Zur See 15 Kriegs-Schiffe gegen Colberg, und zu Lande incl. des Tottlebensche Corps 30000 Mann in Pommern agiren. Das übrige habe ordre nach Schlesien zu gehen. Man glaube aber es wäre blos eine Masque, und würde sich hiernächst auf Driesen und gegen die Marck wenden.

Solche Nachrichten wurden durch die am 6 eingegangene Briefe dahin bestätiget; daß der Rußische General von Butturlin seinen Marsch nach Posen, und der feindliche General von Fermor nach Landsberg und Schlesien richten würden, wohin dem Anschein nach das Gros der feindlichen Armee überhaupt sich wenden wollte. Hingegen rückte der Rußische General Graf von Romanzoff mit ohngefehr 10 bis 12000 Mann über Conitz und zwar wie man vermuthe, gegen Pommern. Bey Zuchow linker Hand Zanow hinter dem Gollenberge campire der Brigadier Craschnaschockow mit 2 Pulcks Cosacken. Der General Tottleben sey mit etlichen Regimentern Husaren und Cosacken auch einem Dragoner-Regiment annoch bey Mahnow.

Es

Es ließ sich heute vom Feinde nichts sehen. Die Arbeit an den Redouten beym hiesigen Lager wurde fortgesetzet, und mit der bey der Batterie am Strande und an der Münder Schanze continuiret, auch bey dem Holze am Wege der auf Bodenhaussen führet, ein Verhack zu machen angefangen.

Den 7ten früh war Tottleben noch bey Mahnow, machte aber Mine sich auf Bellgard wenden zu wollen. Der Major von Owstin hielt sich allda zur Gegenwehr gefaßt. Der Obriste von Massow gieng selbst mit 200 Dragoner dahin. Die Besatzungen aus Redlin, Lülwitz und Rostin rückten nebst den Jägern von Wunsch nach großen Pancknin, um Bellgard näher zu seyn, 100 Dragoner blieben im Lager von Cörlin, und die Posten und Feldwachten gut besezt. 4 Grenadier-Compagnien in der Stadt, das übrige von denen Dragonern rückte nach Nassau, wo der Obrist-Lieutenant von Courbiere etwas von seinem Bataillon und einen Theil der 4 Escadrons Husaren über die Raddüe gehen ließe, um sogleich bey der Hand zu seyn, wenn der Feind etwas auf Bellgard unternehmen, solchen in den Rücken zufallen.

Der General-Major von Thadden hatte über Neukirchen, Haberfeld, neuen- und alten Döberitz, sich mit denen 4 Bataillons Grenadiers bis auf

ein und eine halb Meilen von Colberg genähert, und rückte, nachdem er den 6ten Rasttag gehalten, den 7ten ins Lager bey Colberg.

Hier ist wohl nöthig, von der Stärke und Beschaffenheit des Corps Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Würtemberg etwas zu sagen, selbiges bestund überhaupt in folgenden Regimentern und Bataillons als,

1 Grenadier Bataillon von Schwerin
1 — — — — — von Kleist
1 — — — — — von Bock
1 — — — — — von Benckendorff
1 — — — — — von Busch
2 Bataillons von Lehwald
2 — — — von Dohna
2 — — — von Kanitz
1 — — — von Cassel
2 — — — von Grabow
1 Frey-Bataillon von Wunsch
1 — — — — von Courbiere

Sa. 16 Bataillons.

5 Escadrons von Würtemberg Dragoner
5 — — — von Plettenberg Dragoner
10 — — — von Werner Husaren.

Sa. 20 Escadrons.

Diese

Diese 16 Bataillons und 20 Escadrons waren effective zum Dienst stark.

an Infanterie — — — 9343.

an Cavallerie — — — 2771.

Also das ganze Corps. 12114 Mann.

Um aber einen wahrhaften Begrif von der innern Beschaffenheit dieses Corps zu bekommen, ist es nöthig zu sagen, aus was vor einer Composition von Mannschaft solches bestand, und also Regiment vor Regiment durchzugehen. Die 5 Grenadier-Bataillons bestanden in guter und zuverlässiger Mannschaft, waren aber alle zusammen genommen nicht stärcker als 2214 Streiter.

Das Regiment von Lehwald ward bey Maxen ganz gefangen, von Collignonschen zusammengerafften Recruten wiederum formiret, mit gefangenen von der Reichsarmee und denen Oesterreichern completirt, und meistentheils mit darzu eingetheilten Officiers von Garnisons oder Land-Bataillons besetzt.

Das Regiment von Dohna hat zwar das unglückliche Schicksal der Gefangenschafft nicht gehabt, hat aber in verschiedenen Schlachten und Actions, wie auch durch Ausreissen den ganzen Krieg hindurch sehr viele Leute verlohren, hat sich aus seinem Canton welches in Preussen gelegen eben so wenig als das Regiment von Lehwald

completiren können, sondern hat schon einige Jahre her durch Mecklenburgsche = Collignonsche Recruten, und in diesem Jahr durch Gefangene von der Reichsarmee und von denen Oesterreichern completiret werden müssen. Da es aber ein sehr gutes Corps Officiers hatte, so haben der Herzog diesem Regiment die mehresten von dergleichen Recruten zugetheilt, damit sie doch durch diese gute Officiers einigermassen zum Dienst willig und brauchbar gemacht werden sollen.

Das Regiment von Kanitz hat auch einen Theil seiner Mannschaft bey dem Uebergang über die Elbe, wie der General = Major von Dirike gefangen wurde, und bey verschiedenen Schlachten und Treffen den Kern seiner Leute verlohren; da es sein Canton auch in Preussen hat, so konnte es seit einigen Jahren nichts daraus ziehen, und ist also auch durch Collignonsche Recruten, Mecklenburger und Gefangenen von der Reichsarmee und Oesterreichern recrutiret worden.

Das Regiment von Cassel ist complet bey Maxen Gefangen genommen worden, hat niemahlen einen Canton gehabt, ist auf 1 Bataillon durch sächsische Recruten und Gefangenen von den Oesterreichern formiret und completirt worden, und da fast alle Officiers noch in der Gefangenschaft waren,

ren, mit Officiers von Garnisons und Land-Bataillons besetzt worden.

Das Regiment von Grabow ist bey Maxen gefangen worden, anfangs durch eingezogene Cantonisten und im Lazareth gewesenen Leuten auf 1 Bataillon formiret, und in dem Winter zwischen der Campagne 1760 und 1761. ungefehr auf 1200 Mann durch zusammen geraffte Cantonisten des Regiments (welche aber meistentheils aus sehr jungen Leuten bestunden, und überdem, da es die sogenannten Wasser Polacken sind, eben so wenig zuverläßig als Ausländer sind,) formirt.

Die beyden Frey-Bataillons von Wunsch und Courbiere bestunden aus Deserteurs und engagirten Gefangenen von allen denen Mächten mit denen wir im Kriege stunden.

Das Dragoner-Regiment von Würtemberg so auch bey Maxen gefangen worden, ward durch angeworbene Deserteurs, den sehr schwachen Fuß so noch an selbst rançonnirten und andern alten Leuten übrig geblieben, und sonst geworbenen Leuten, da es aus seinem Canton keine Cantonnisten bekommen konnte, weil die Russen darinnen stunden, formirt.

Das Dragoner-Regiment von Plettenberg bestand zwar aus vielen alten guten Leuten, worzu aber doch schon viele Deserteurs und andere

unsichere Leute geworben worden, weil das Regiment sein Canton auch in Preussen hatte.

Das Husaren-Regiment von Werner hatte auch schon sehr viele junge Leute, weil es den ganzen Krieg hindurch sehr viel verlohren, und überdem sich stark augmentirt hatte.

Man saget gewiß nicht zuviel, wenn man voraussetzet, daß unter diesen 12000 Mann starken Corps sich gewiß 6 bis 7000 unsichere und unzuverläßige Leute befunden haben. Ueberdem konnte man sich nicht entübrigen die Leute, so größtentheils aus Recruten bestunden, durch fleißiges Exerciren zu Dressiren, und die Arbeit zur Befestigung des Lagers war auch sehr stark und mußte die Infanterie ziemlich abmatten.

Die Nachrichten bestätigten sich, daß der General Graf von Romanzow mit 10 bis 12000 Mann, wobey fast gar keine Cosacken und wenig leichte Truppen am 4ten Juni diesseits Conitz gestanden, und 3 Tage stille liegen wollen. Die Artillerie wäre in Rittel hinter Conitz, und sein Vorposten zu Friedland. Allda zu Schlochow und Conitz würden starke Depots gemachet. Bey Jastraw stunde das Moldauische und Harbattsche Regiment Husaren. Nach Märckisch Friedland und Calies zu, hingegen Cosacken; in neu Stettin hätten sie noch kein Depot angeleget.

Heute

Heute wurde das Verhack auf dem Wege nach Bodenhagen fertig. Von Stettin kamen noch die 3 fehlende Feldstücke für das Regiment Grabow mit 116 Wagen mit Munition an. Die Holz und Victualien Vorräthe, wurden angefahren, und die Fortifications Arbeiten fleißig fortgesetzet, auch an der Brücke über der Persante ohnweit Schwelip ein Tête de pont und eine Batterie gemachet, und dahin ein Commando geleget.

Den 8ten frühe gieng die Nachricht ein, daß der General von Tottleben gestern frühe von Mahnow aufgebrochen wäre, und hätte sich bey Barcelan 1 1/2 Meilen von Belgard diesseits der Raddüe gelagert.

Unsere Gegenanstalten waren folgende: bey Belgard diesseits dem Morast und steinern Damm, eine Redoute mit 160 Mann und 2 Canonen besetzet, an der andern Seite der Stadt auf dem Wege nach Poltzin 1 Batterie mit 1 Canone und 50 Mann defendiret. Beym Schloß 2 Batterien um die Brücke und Straße nach Schieffelbein zu bestreichen. Der Major von Pannwitz mit 2 Escadrons Husaren und 4 Grenadier-Compagnien nebst den Jägern, in groß Pancknin zum Soutien des Postens bey Belgard, und wann er selbst zu sehr gedränget würde, sollte er durch den Obrist-Lieutenant Courbiere unterstützet werden, und sel-

 biger

diger von Nassau her den Feind in den Rücken kommen. Die unsrigen hielten die äussersten Anhöhen besetzt, und die Feldwachen jenseit den Damm. Die Patrouillen giengen beständig, und es war alles auf seiner Hut. Ueberdem wurde um 7 Uhr der General-Lieutenant von Werner annoch mit 3 Escadrons Dragoner und 2 Bataillons von hier nach Cörlin detachiret, um wann der Feind etwas anfienge, solchen mit Nachdruck abzuhalten.

Mit heute eingegangenen Briefen wurde versichert, daß die Rußische Flotte nicht früher als mit Anfangs Juli in segelfertigen Stande seyn könnte. Zu Leba hingegen wiederum 9 Schiffe mit Proviant angekommen, und eines mit Haber nach Rügenwalde gegangen. In Königsberg würden auch mehrere Schiffe mit Proviant beladen, um nach den Pommerschen Küsten zu gehen. Von der Stadt Danzig wären 1500 Wagens der Rußischen Armee ihre Bedürfnisse von Marienwerder nachzuführen, verlanget worden; und der Sage nach, richtete das bey Dirschau gestandene Corps seinen Marsch auf Posen.

Diese Nachrichten bestätigten sich durch andere am 9ten eingegangene Berichte, welche hinzu fügten, daß das Magazin zu Leba beträchtlich sey. Das Corps des feindlichen Generals Graf von

Tottle-

Tottleben wurde vor 12000 Mann ausgegeben, nämlich 4 Regimenter Infanterie, 1 Grenadier-Regiment zu Pferde, 1 Dragoner-Regiment, 3 Husaren-Regimenter, und 2000 Cosacken. Sonsten sollten noch 13000 Mann gegen Pommern bestimmt seyn.

Tottleben campirte heute mit gedachtem Corps bey Redlin. Vor Cößlin war ein feindliches Cosacken Lager unter dem Brigadier Crasnaschockow, dessen erste Vorposten zu Warchmin standen. Der Feind hub von unserer Patrouille die auf Bützke gegangen, 4 Husaren auf.

Der General-Lieutenant von Werner placirte die von hier mitgenommene 2 Infanterie Bataillons auf die Anhöhen bey Redlin über die Raddüe gegen Belgard, und legte in Redlin selbsten die 3 Escadrons von Würtemberg.

Am 10ten suchte man aus denen dem Feinde am mehresten ausgesetzten Gegenden so viel Fuhren und Lebensmittel wie nur möglich zusammen zu bringen. Man erfuhr daß 2000 Cosacken am 8ten zu Jastrow gewesen, eine Colonne, größtentheils Infanterie mit der Artillerie bey Schneidemühle gestanden. Die Avantgarde davon sich bis Crone und Friedland extendirt hätte, solches Corps 26000 Mann geschätzt würde, und der General von Czernicheff commandire, und der General

Graf

Graf von Romanzow noch 4 Meilen rückwärts stehen sollte. Gegen Abend giengen Briefe ein, welche meldeten, daß dieses Corps am 5ten aufgebrochen, und über Jastrow, Friedland, Flato auf Uszin seinen Marsch genommen hätte. Der General Graf von Tottleben stand annoch bey Redlin, hatte aber die Clempiner Anhöhen mit seinen leichten Truppen besetzet, welche der General-Lieutenant von Werner angriff und wegjagte, um die Stellung des feindlichen Lagers näher zu recognosciren. Wir hatten hierbey 4 Todte und 2 Verwundete, vom Feinde waren auch einige geblieben. Es wurde hierauf der Obrist-Lieutenant von Courbiere mit 1 Bataillon und 4 Escadrons bey Kösternitz und 2 Bataillons in groß und klein Pancknin postiret. Der General Graf von Tottleben verlangte, daß ihm der Durchzug durch Belgard gelassen werden sollte, und erhielt wie natürlich, abschlägige Antwort.

Zu Bublitz standen von ihnen 150 Bagage Wagens mit einer Bedeckung von 100 Mann Infanterie, und es waren 100 Wagen mit Mehl beladen, daselbst angekommen, um sogleich für 3 Regimenter Infanterie verbacken zu werden. Wie dann auch einige 60 Wagen mit Haaber allda ankamen und mehrere erwartet wurden. Es hies ein Corps von 3000 Mann stark stünde bey Rummelsburg.

Den

Den 11ten zeigten sich einige 60 Cosacken bis vor denen Tramper-Höhen, auf welche unsere ersten Vorposten vor dem Lager bey Colberg standen. Im Vorrücken unserer Feldwachten aber, jagte die feindliche Patrouille mit verhängten Zügel fort. Weil uns an dem Posten von Belgard nicht viel gelegen, vielmehr es nothwendig war, sich mehr zusammenzuziehen, so wurden die Truppen der Gegend mehr ab- und nach Cörlin gezogen. Der Obrist-Lieutenant von Courbiere aber mit seinem Bataillon und 4 Escadrons nach Nassau und Kartzig, und 3 Escadrons Cavallerie an der linken Seite der Persante nach Godwantz geleget, auch befohlen, daß 50 Husaren der Garnison von Treptow zugegeben werden sollten, um die Patrouillen zu machen, indem an die 2000 Cosacken und Husaren so von Gastrow über Poltzin gegangen, nach Beerwalde und Schieffelbein gezogen, und von da aus ihre Parthenen auf Labes, Roth und weiter herauf gehen ließen.

Denen Magistraten zu Greiffenberg, Plathe und Regenwalde war befohlen, die Brücken über die Rega aufzuheben. Der General Graf von Tottleben lies Pomelow besetzen, zog die Infanterie und Artillerie seines Corps, die in 18 Canonen bestand, näher an sich, und schien Belgard forciren zu wollen. Die Infanterie von Rummelsburg

burg sollte auch zu ihm gestoßen seyn. Hierdurch wurde er unsern Vorposten zu überlegen, inzwischen wollte man die nähere Gewißheit davon abwarten, und es wurden die nöthigen Befehle ausgefertiget, daß denen Transports, so etwa von Stettin unterwegens, Nachricht entgegen geschickt werden sollte, über Gollnow gegen Cammin und so am Strande auf Treptow zu gehen, allwo die Besatzung mit 150 Mann und 1 Canone verstärket wurde.

Den 12ten blieb Tottleben noch bey Reblin stehen, hatte aber annoch 1 Regiment Cuirassier erhalten, und die Nachrichten bestätigten sich, daß die Infanterie von Rummelsburg aufgebrochen sey, um sich mit ihm zu vereinigen. Die Cosacken bey Schieffelbein hatten sich wieder auf Polzin zurück gewandt.

In der Nacht räumten wir Belgard, und veränderten unsere Stellung dergestalt, daß die Plettenbergische Dragoner bey Cörlin campirten, und die Stadt mit dem Bataillon von Wunsch besetzet wurde, welches ein Commando in die Redoute bey Reblin geben mußte, in selbiges Dorf wurden 4 Escadrons Husaren geleget, Courbiere blieb bey Nassau, Kartzig und Parssow und die 3 Escadrons von Würtemberg in Gorbantz.

Und

Und den 13ten kamen die beyden Infanterie-Bataillons wieder ins Lager bey Collberg zurück, und das Grenadier-Bataillon von Schwerin campirte beym Defilee von Sellnow, wohin eine Escadron ebenfalls gezogen wurde.

Die heutigen Nachrichten gaben; daß 2000 Husaren und Cosacken sich jenseits der Netze bey Driesen gelagert hätten.

Und am 14ten hatte Tottleben ausser der Infanterie von Rummelsburg auch noch das Moldauische Husaren-Regiment an sich gezogen, und es hies die Cosacken von Poltzin würden auch zu ihm stoßen.

Diese Nachrichten bestätigten sich am 15ten, und daß Tottleben 6 bis 8 Bataillons 18 Canons, 1 Cuirassier Regiment, 2 Grenadier Regimenter zu Pferde, 6 Husaren Regimenter, nachdem das Moldau und Harbattsche zu ihm gestoßen, stark sey, und erwehnte Vermehrung von Cosacken erhalten hätte. Er selbst wäre in Bellgard gewesen, und es schien, daß er auf Schieffelbein seinen Marsch richten wollte.

Von dem feindlichen Operations-Plan, wurde gemeldet, daß der größte Theil der Rußischen Armee Willens wäre, sich von der Schlesischen Grenze an, bis an die Warthe zu extendiren, dadurch die Belagerung von Colberg zu decken, allen

Entsatz

Entsatz zu hindern, und zugleich Eifersucht auf die Marck und Schlesien zu geben. Das Corps so auf Uszie gegangen wurde vor das Czernizeffsche ausgegeben. Diesseits eine halbe Meile von Cößlin campirten 800 feindliche Pferde, deren Vorposten auf der Straße nach Colberg in Tessin war.

Von Leba wurden einige 100 Wagens mit Proviant nach Cößlin gefahren, und der General Graf Romanzoff so mit 9 Infanterie-Regimentern und 5 Cavallerie-Regimenter die Unternehmung auf Colberg führen sollte, war bis Rummelsburg vorgerucket, hätte aber nicht 8000 Mann bey sich.

Den 16ten rückte Tottleben nur bis Sittkow hinter denen Clempiners-Bergen vor. Ein Theil der Cosacken vom Cößliner Posten avancirte theils bis Parnow, theils bis zur Brücke bey Barcelin, und der General Graf von Romanzoff zog sich auf Pollnow. Es hieß der General Graf von Czerniczeff zöge sich mit seiner Division nach Wroncky herauf, und der Fürst Dolgorucky, so 4000 Mann bey sich hätte wäre zu Uszie und Schneidemühle eingerücket.

Den 17ten breiteten sich die feindliche leichte Truppen mehr nach der See hin aus, und patrouillirten nach Todtenhagen, Bast, Funckenhagen, Schultzenhagen und Baßin, dichte an der See,

See, und man bemerkte, daß von dem Tottleben-schen Corps, die Grusinsche Husaren und ein paar Pulcks Cosacken sich ab- und mehr nach denen Vor-Truppen von Romanzow zögen.

Den 18ten verlangte Tottleben, daß wir den Posten von Nassau räumen sollten, es wurde solcher dahero verstärket, der Tantz-Krug mit 100 Mann und 1 Canone besezt, und 2 Bataillons zur Verstärkung nach Cörlin detachiret, und die Dragoner von Würtemberg nach Dassaw geleget, und das Regiment von Plettenberg ein viertel Meile von Parsow iu ein Lager gezogen.

Der Feind machte am 19ten auf Parsow und Kratzig zugleich einen Angriff mit etwa 600 Pferden, zu deren Soutien ohnweit davon eben so viele in Bereitschaft hielten; wurden aber abgeschlagen.

Den 20ten blieb alles ruhig, und man erfuhr, daß die Cosacken bey Driesen, von denen Obristen Bibikoff und Dertzky commandiret würden. Man allda die Retablirung der Brücke verlange und Flöße baue. Der General Graf von Romanzow stund noch bey Pollnow, und das Hauptquartier des General von Tottleben war noch in Sittkow, doch fiengen seine leichte Truppen an auf Schieffelbein zu defiliren.

Der Major von Bohlen war von Stettin mit 300 Pferden und junger Mannschaft unterwegens,

es wurde ihm die Nachricht entgegen geschickt; 1 Officier nebst 30 Pferde in der Gegend von Pribbernow zu lassen, bis sie von denen Provincial-Husaren abgelöset würden, um die Patrouillen gegen Wollin zu machen, allwo die Schweden Flöße bauen ließen, von deren Bestimmung man keine sichere Nachricht hatte; und daher, wenn der Orten uns was in Rücken entamiret werden sollte, davon sogleich Nachricht zu ertheilen. Mit dem übrigen Commando aber sollte der Major von Bohlen seinen Marsch auf Treptow forsetzen. Stepnitz und Gollnow wurden inzwischen von Stettin aus mit Infanterie besetzt. Der General Graf von Tottleben setzte sich den 21ten in den Marsch, von uns wurde etwas detachiret, um solchen zu beobachten, und wir machten auch einige Kriegsgefangenen, nämlich 1 Capitaine und 1 Lieutenant in Bellgard und sonst 1 Corporal und 8 Mann, drängten auch den Romanzoffschen Vorposten von denen Clempiner-Bergen ab, und behielten Bellgard besetzet. Der General Graf von Romanzow war den 22ten von Pollnow aufgebrochen und hatte sein Lager jenseits Cöslin am Gollenberge zu Kesternitz genommen, der General Graf von Tottleben nahm aber das seinige bey Schieffelbein.

Am 23ten giengen Nachrichten ein: daß von Romanzoffschen Corps ein Infanterie-Regiment und

1 1/2

1 1/2 Dragoner-Regiment in Cöslin eingerücket, und er selbst da erwartet würde.

Sonsten sollten 18000 Mann regulaire Infanterie und Cavallerie bey Wroncky stehen, und sich bis nach Tampte und Scharffenorths extendiren, längst der Warthe aber in den benachbarten Gegenden Cosacken stehen.

Sr. Durchlaucht der Herzog waren durch sehr zuverläßige Nachrichten, benachrichtiget, daß des General von Romanzoffsche Corps zu der Zeit nicht stärker, als etwa 10000 Mann wäre, eine nur schwache Artillerie bey sich hätte, und waren also resolviret diesem feindlichen Corps, sobald sich das Tottlebensche Corps entfernet hätte, und wann es etwa sollte diesseits Cöslin sein Lager nehmen, aus folgenden Ursachen auf den Leib zu gehen.

Erstlich war das Romanzoffsche Corps, wie schon gesagt, schwächer an Mannschaft und Artillerie wie das Unsrige. An Cavallerie hatte Romanzow nicht mehr als 2 Dragoner-Regimenter, 1 ziemliches schwaches Regiment Husaren und 2 Pulks Cosacken.

Zweytens war des Herzogs Corps jetzt noch in solchen Umständen, daß man sich, absonderlich von denen Grenadier-Bataillons und der Cavallerie etwas gutes versprechen konnte, und glaubten Sr. Durchlaucht daß die Composition von Trup-

pen woraus das Corps bestand, ehender noch zu einem Handgemenge oder lebhaften Angrif, als zu Bezeigung einer langwierigen Geduld und nöthigen Contenance, bey einer leicht vorzusehenden langen und mit großen Strapatzen verknüften Vertheidigungs-Feldzug fähig wäre. Drittens war die Stellung von welcher man aus vielen Ursachen glaubte, daß der Feind solche diesseits Cößlin nehmen würde, gar sehr angreifbar, und wann man ihn da schlagen könnte, so hätte der Feind einen sehr schweren Rückzug, sowohl durch Cößlin selbsten, als hernach durch das Defilee des Gollenbergs. Man hatte überdies Ursache zu vermuthen, daß wenn der Feind einen rechtschaffenen Verlust gelitten haben werde, er alsdann eine lange Zeit gebrauchet haben würde, um sich wieder zu erholen, und dadurch die beste Jahreszeit verstreichen würde, etwas reelles gegen uns und Collberg zu unternehmen. Ueberdies schiene dieses die gelegenste Zeit zu einer solchen Unternehmung, da die Escadre noch nicht in der Nähe ware.

Dieses alles wurde dem Könige gemeldet, und um seine Verhaltungsbefehle gebethen. Derselbe befohl aber, man sollte seine Truppen im Retranchement zusammen halten, und da so eben die Expedition von dem General-Lieutenant von Golz gegen Posen sollte unternommen werden, so

so sollte man aufmerksam auf die etwanigen Bewegungen des Feindes seyn, und im Fall derselbe sich zurückzöge, ihm suchen eine Arriergarde-affaire beyzubringen. Da der Monarch auch befohlen daß die regulaire Infanterie im Lager beysammen gehalten werden sollte: so wurden dem zufolge den 24ten die beyden Infanterie-Bataillons von Cörlin wieder ins Lager nach Collberg gezogen. Zugleich verließen wir Bellgard und ließen dahin nur starke Patrouillen gehen, und zogen alles mehr zwischen Massau und Cörlin zusammen. Der General Graf von Tottleben war auf Labes marchiret, und seine Infanterie zog sich auf Polzien, und es hieß, daß solche zum Romanzoffschen Corps zurück kehre, Tottleben aber zum Groß der Armee marchiren würde. Inzwischen hatten 3 bis 400 Pferde einen Streif bis Greiffenberg und Treptow herauf gemachet. Unsere dasiger Husaren-Posten mit einigen commandirten Dragonern verlohren beym Scharmützel etwa 4 Mann, wogegen mehrere vom Feinde blieben.

Es wurde sogleich der Major von Bohlen beordert mit seinem Commando unter Unterstützung einiger Infanterie aus Treptow, dieser Streifparthey suchen Einhalt zu thun und sie zurück zu treiben, und von hier aus wurde zu gleichem Endzweck den 25ten Juni die Leib-Escadron von

Werner detachiret. Inzwischen hatten die feindliche Partheyen 15 mit Stroh beladene Bauer-Wagens, so von Naugardten bis Gumptow (Gamtow) gekommen verbrandt, und 102 Wagens so mit Getreide beladen, gesprengt, daß die Bauren solche stehen lassen, und mit den Pferden davon gegangen. Das mehreste Getreide davon wurde noch gerettet. Ein Unterofficier und 8 Husaren so zur Aufsicht bey denen Wägen und zum recognosciren gewesen, ingleichen 1 Unterofficier und 6 Husaren, so im Flemmingschen Kreise auf Expedition commandiret, wurden vermißt. Die letzteren haben sich bey unserem Commando in der Gegend von Wollin wieder eingefunden.

Weil die vorige Nachricht dem Major von Bohlen nicht getroffen, welcher einen beschleunigten Marsch am Strande auf Treptow gemachet, und den 25ten frühe da eingetroffen, so wurde der Auftrag die Gegenden von den feindlichen Partheyen zu reinigen, und dasjenige so davon einen Streif bis Cammin gemacht, suchen zu coupiren, wiederholt.

Unterdessen hat der General von Romanzow sein Lager zwischen dem Nesselbach und Gollenberge bey Cöslin genommen, und lies die Stadt mit 7 bis 800 Grenadier besetzen, und diesseits einen Cavallerie-Posten campiren.

Den

Den 26ten nahm der General von Tottleben seinen Marsch gegen Dramburg, und den 27ten auf Freyenwalde. Die Cosacken so am 25ten bis Cammin gestreiffet, da 1500 Rthl. erpresset, hatten sich nur einen halben Tag aufgehalten, und sind sogleich auf Gültzero zurück gekehret, und ohne abzusatteln, von da nach Massow gejaget, und wie sie vom Major von Bohlen verfolget, immer 12 Stunden voraus gewesen, und so über Naugardten dem Tottlebenschen Corps nachgegangen.

Nach denen heutigen Nachrichten ist über Conitz und Pollnow ein Renfort von einigen Bataillons, deren Zahl man auf 12 setzen will, nebst schwerer Artillerie zum Romanzoffschen Corps im Anzuge.

Von Freyenwalde aus hatte Tottleben Mine gemacht auf Stargardt zu marschiren, und wurde der Ort von der Garnison verlassen, die abzog.

Den 28ten bestättigten sich die Nachrichten, daß des Tages vorher sowohl, 3 Infanterie-Regimenter vom Tottlebenschen Corps als mehrere Renforts bey Cöslin zum Romanzoffschen Corps gestoßen wären.

Die den 29ten einkommenden Nachrichten meldeten, daß die Brücke bey Driesen wieder hergestellet würde, und daß die daselbst unter denen Obristen Bibikow, Dertzky und Kulpakoff gewesene Cosacken über Buck, Schmiedel und Rosten,

welches die Straße auf Glogau sey, der feindliche Armee nach marschiret wären, die ihren Zug nach Schlesien richtete.

In der Nacht vom 29ten auf den 30ten wurde in unseren Posten eine Veränderung vorgenommen. Das Regiment von Plettenberg bezog das Lager zwischen Quetzin und Teichau. 2 Compagnien von Courbiere und 2 Escadrons Husaren contonirten in Quetzin, in Teichau 3 Escadrons Dragoner von Würtemberg, in Rützow 2 Compagnien von Courbiere, und in Gantzkow 2 Escadrons Husaren. Bey der Brücke über den Poiscker-Bach wurde eine Husaren-Feldwacht und eine Compagnie Infanterie gesezt. Unter dem Major von Owstin blieb das Bataillon von Wunsch in Cörlin; die Batterie vor dem Cöslinerthor mit 2 Canonen und 50 Mann defendiret, und vor solchen eine Feldwacht von 40 Husaren, 30 Jäger, im Dorf, und die dasige Batterie mit einer Canone und 30 Mann besetzet. In Coseege wurde 1 Escadron Husaren und 30 Jäger, in Cervantz aber 3 Escadrons Husaren geleget. Die Leib-Escadron von Werner kam wieder nach Selnow; und das Augmentations-Commando unter dem Major von Bohlen, nach Beettmin und Spie. Von Stettin aber wurde Stargard und Gollnow besetzt, auch die Freycompagnien und Provincial Husaren vorgeschicket, um

um die Communication zwischen Stettin und Treptow mehr zu garantiren.

Den 30ten Juni allarmirte der Feind mit fast dem ganzen Grusinschen Husaren-Regiment unseren Posten bey Redlin, den aber der Major von Owstin noch mit 80 Pferde Husaren und 100 Mann Infanterie nicht allein unterstüzte, sondern auch so lebhaft in den Feind einsezte, daß er solcher durch Bellgardt bis zu den Clempiner Höhen jagte, und viele Verwundete, jedoch nur einen Gefangenen machte.

Den 1ten Juli kam ein Desertirter Jäger vom General-Lieutenant Graf von Romanzow an, welcher aussagte: daß dessen Corps in folgenden bestünde.

An Infanterie		
4 Grenadier-Regimenter à 800 .	3200	
2 Musquetier-Regimenter à 800 .	1600	
3 Musquetier-Regimenter von Tottleben à 1000 . . .	3000	
1 Regiment vom neuen Corps à 1000 .	1000	
		8800 Mann
An Cavallerie		
2 Regimenter Dragoner beyde zusammen . . .	800	
Das Grusinsche Husaren-Regiment . . .	500	
An Cosacken etwa . .	500	
		1800 Mann
Total .		10600 Mann

 Doch

Doch habe er die Regimenter eher stärker wie schwächer angegeben. Der Parc Artillerie sollte aus 40 Stück an Conons und Haubitzen bestehen, das übrige unter die Regimenter vertheilet seyn.

Nach anderen Berichten sollte heute Romanzow nach 2 Bataillons erhalten haben, und willens gewesen seyn, dißeits Cöslin bey Alten Pelz das Lager zu nehmen. Heute frühe wurde der Posten von Rützow durch 3 bis 400 Cosacken vorgeblich angegriffen, und diese von dem Obrist-Lieutenant von Courbiere bis Strachmin verfolget und man hätte ihnen noch weiter nachgesezt, wenn die unsrigen nicht mehrere feindliche Truppen, die von der Straße von Cöslin sich näherten, wahrgenommen hätten.

Den 2ten frühe fiel der Feind mit etwa 3 bis 400 Pferde unsern Vorposten bey Cörlin an. Der mit wenigen Mann vorwärts detachirte Husaren Unterofficier verweilte sich aus übel angebrachter Bravoure zu lange, und verlohr darüber 3 Mann die Kriegs-Gefangene wurden: hingegen trieb der Major von Owstin den Feind bis jenseits Schwemmin zurücke, welcher dabey einigen Verlust hatte. Zwischen alten Beltz und Teßin, lies der Feind alles Getreyde und Gras abmähen, und in Hauffen stellen, es kamen auch seine Fouriers und Fourier-Schützen dahin, um

ein

ein Lager abzustechen. Welches wenn Romanzow solches würklich beziehet, nicht so vortheilhaft für ihm als das jetzige zwischen dem Nessel-Bach und Gollenberge seyn wird.

Passagiers so durch Cörlin gegangen, versicherten daß die Rußische Flotte bereits auf der Dantziger Rheede wäre.

Der in diesen Tagen, beständig angehaltene Ost-Nord-osten Wind ist zu derselben Ueberkunft sehr beförderlich, inzwischen erforderte die Nachricht von ihrer Annäherung annoch Bestätigung.

Das Tottlenbensche Corps soll bey Bernstein stehen, er selbst für seine Person *) arretiret und über

*) Gottlob Curt Heinrich Graf von Tottleben starb den 19ten Merz 1773. zu Warschau als Kaiserlichen Rußischer Generallieutenant, auch Ritter des Alexander- und Annen-Ordens, in einem Alter von 60 Jahren. Er war aus einem alten adelichen Geschlecht in Thüringen entsproßen. Als Chur Sächsischer Hof- und Justitz-Rath ward er von dem Sächsischen Vicariat in den Grafen Stand erhoben, gieng darauf in Holländische Kriegsdienste, in welchem er als Obrister ein neues Regiment errichtete. Aus Holländische Dienste trat er in Preußische und aus diese in Rußische. Er war in der Kriegskunst sein eigener Lehrmeister, ward wegen seiner Unternehmungen gelobt und

über Posen nach Petersburg abgeführet seyn, und der Major Graf Capuani vom Moldauschen Husaren Regiment solches öffentlich, da er dies falß über Arenswalde zum General Romanzoff geschickt worden, erzehlet haben. In der Nacht auf den 3ten gieng unter dem Capitaine von Kropff von Frey Regiment Wunsch und Lieutenant Rasch von frey Regimente Courbiere ein Commando von 5 Unterofficiers und 48 Grenadiers und 2 Tambours zur geheimen Expedition ab.

In derselben Nacht hatte der Volentair Ganß sich mit 35 Jäger hinter Bellgard im Hinterhalt gelegt: er lies mit Vorbedacht ein feindliches Detachement von 50 Grusiner Husaren und 30 Cosacken in die Stadt rucken, folgte ihnen unbemerkt nach, und machte das Thor zu. Gedachtes feindliche Detachement sties auf den Lieutenant Henning von Wernerschen Husaren Regiment der dießeits der Stadt mit einigen 40 Husaren im Busch postiret war, und von solchem nach der Stadt gejaget wurde, in welcher sie die Jäger mit kleinem Gewehr-Feuer so gut empfingen, daß gleich einige 20 fielen. Der feindliche

und getadelt, stieg und fiel in Ungnade des Rußischen Hofes wechselsweise, und war in aller Betrachtungen ein ganz außerordentlicher Mann.

liche Commandeur wurde im Knie verwundet, und ergab sich, so wie sein Commando größtentheils gefangen wurde. Zu gleicher Zeit aber fiel der Brigadier Crasnaschokow mit seinen Pulcks Cosacken auf den Posten vor Cörlin. Das Canonen und kleine Gewehrfeuer nöthigte ihn sich zurück zu ziehen. Der Major von Owstin rückte mit einem Theil der Besatzung und etwas Husaren ihn so schnell auf den Leib, daß der Feind bis hinter Schwemmin getrieben wurde. Unter dessen dieses vorgieng, sprengte das Grusiner Husaren Regiment mit ohngefehr 200 Cosacken über Banckin gegen Cörlin an, und traf auf vorgedachte 35 Jäger und 40 Husaren bestehendes Detachement, das eben von Bellgard zurücke kehrte, sich aber so gut zusammen und brav hielte, daß der Feind ohnerachtet solcher an 700 Pferden stark war, und vielmahl einzuhauen versuchte, doch nichts weiter ausrichten konnte, als daß er einen Theil der Gefangenen, wovon wir nur ein Wachtmeister und 3 Mann behielten, befreyete, und den Lieutenant Henning der solche mit einem Seiten Troupp escortirte, verwundet wurde, gefangen nahm. Dagegen wurden von uns außer erwehnten Lieutenant nur 14 Mann vermißt.

Das Romanzoffische Corps campirete noch jenseits Cöslin und sind davon 2 Grenadier- und

2 Mus-

2 Musquetier- Bataillon dißeits der Stadt, und 2 Escadrons Dragoner bey Alten Peltz ins Lager gerucket, man vermuthete daher daß das übrige ebenfals dahin kommen würde. Eine Verstärkung von 4000 Mann mit einen Zug schwerer Artillerie sollte am 2ten Juli Pollnow passiret seyn, um zum Romanzoffischen Corps zu stoßen.

Das ehmalige Tottlebensche jetzt Bülowsche Corps so aus Cavallerie, Husaren und Cosacken bestanden, ist den 30ten Juni bey Landsberg gewesen, hat die dasige Brücke eilfertig herstellen lassen, und sind dessen Patrouillen bereits auf Koenigswalde und Zilenzig gegangen, und ward vermuthet, daß sie zum Gros der Feindlichen Armee sich ziehen würden dem diese ist von Posen bereits vorgerücket und ihre Avant- Garde unter dem General von Czerniczeff wollte auf Kosten marschieren, in welchem Ort bereits 2000 Dragoner und Cosacken gewesen, welche den General von Ziethen am 30ten Juni fortgetrieben, viele davon niedergehauen, und den Brigadier Löben nebst 1 Obristlieutenant 2 Officiers und einige 50 Mann gefangen nehmen lassen, der General von Butterlin hatte der mahlen sein Lager etwa drey viertel Meilen davon, hinter dem sogenanten Posenschen Defilee gehabt.

Den

Den 1ten Juli wußte man in Dantzig noch nichts von einer Rußischen Flotte daß selbige in der Nähe seyn sollte, auch ist denen daselbst eingelaufenen Schiffen davon nichts begegnet.

Den 4ten Juli wurde gemeldet, als ob Crasnoschockow dißeits dem Defilee von Butzicke seinen Posten genommen haben sollte; denselben zu überfallen und abzuschneiden, wurde von Sr. Herzoglichen Durchlaucht sogleich beschlossen, daß also 4 Escadrons Husaren, das Dragoner Regiment von Plettenberg, 3 Escadrons von Würtemberg, das Frei Bataillon Courbiere und 1 Grenadier Bataillon mit einfallender Nacht von Rützow über Merrin nach Kenzig, von Cörlin aber 5 Escadrons Husaren, das Frei Bataillon Wunsch und die Jäger über den Tantz-Krug marchiren, und sich im Walde zwischen Schwemmzin und Parsow im Hinterhalt legen, jene Colonne sogleich das Defilee von Butzicke besetzen, diese aber einen Posten an der Raddüe, damit nichts von der Redliner Seite kommen könnte, halten; ingleichen Cörlin wegen der Persante mit etwas besetzet bleiben. Zu Sicherung des Rückens aber ein Grenadier Bataillon nach Rutzow rücken, und mit dem Blick vom Tage Crasnaschockow von allen Seiten bey Nassau anfallen sollte.

So guten Erfolg diese Disposition versprach, so gieng dennoch in dem Augenblick als dazu die Ordres ausgefertiget werden sollten, die sichere Nachricht ein, daß Crasnaschockow jenseits dem Defilee von Butzicke sich annoch hielte, und blos einige Cosacken dißseits verschickte, daher obiges Project unausgeführet bleiben mußte.

Den 5ten bestätigte es sich, daß über Pollnow mit einem Zug Artillerie ein Renfort von einigen Bataillons, die zusammen 5 bis 6000 Mann machen sollten, und meistentheils aus Reconvalescirten und guten theils schlechten Leuten bestünden, zum General von Romanzoff gestossen wäre.

Den 6ten erfuhr man, daß der General Graf von Romanzoff mit allem sein Lager zwischen Alten Beltz, allwo das Hauptquartier und Neuklens genommen hätte, zwischen Teßin und Datgow aber auf der Höhen einen Posten von 1500 Grenadiers gesetzet, die ihre Flanquen und Fronte durch Flechen deckten, und ohngefehr 10 Canonen bey sich hätten. Crasnaschockow aber mit denen Cosacken sich näher nach Teßin zurück gezogen, Parchmin mit 50 Cosacken besetzet, und 100 Cosacken gegen den Strandt ihren Posten hätten.

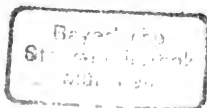
Hier war der Zeitpunkt, wo das Projekt d' Attaque gegen den General von Romanzoff hätte ausge-

ausgeführet werden sollen, wann Sr. Königlichen Majestät nicht ein anderes befohlen hätten.

Die Nachrichten am 7ten gaben, daß den 3ten Juli 5 Transport-Schiffe mit Kugeln, Bomben, Pulver und Artillerie vor dem Danziger Hafen gewesen, um nach denen Pommerschen Küsten abzugehen, 25 beladene Transport-Schiffe hingegen bey Pillau auf die Annäherung der Flotte warten sollten; von welcher jedoch sich dermahlen noch nichts sehen laßen.

Hundert und etliche Wagens aus Preussen haben bey Pohlnisch Berend Halt machen müßen, und hat man ihre Bestimmung noch nicht erfahren. Sonsten zog man heute in zuverläßige Erkundigung, daß am 3ten durch den Brigadier Newodomsky die vorhin an der Weichsel gewesene 15 Bataillons, welche aber nur die schwachen sogenannten 3 Bataillons deren Regimenter sind, dem General von Romanzoff zugeführet worden, selbige überhaupt nur schwach gewesen, Romanzow davon die beste Leute unter seine Regimenter gestellet, und aus dem übrigen, 6 Bataillons, jedes von 576 Köpfe Formiret, und solche nach Cöslin zur Besatzung, nach Zanow bey der Wagenburg, Feld-Kriegs-Casse, Lazareth und einen Theil der Beckerey, und sonst nach seinen Magazinen zur Bedeckung mit 18 Canonen, unter

 dem



dem Brigadier Newodomsky nach Rugembalde und weiter detachiret.

Bey sich im Felde aber zum Dienst behalten hätte

6 Musquetier-Regimenter das Nowogrodsche, Worontzky, Bialazerusky, Kiousky, Wetzky, Moromsky, welche sonst jedes 1250 Köpfe zu 1100 Mann gerechnet, machten	6600.
4 Grenadier-Bataillons jedes zu 3 Compagnien, wovon sonst 2, 432 Mann stark, zu 400	2400.
Das 3te Grenadier-Regiment effective an Gemeinen	2000.
Das Dragoner-Regiment Tobolskoi und Archanogrotzkoi beyde zusammen .	800.
Das Regiment Grusiner Husaren .	500.
Die aus Cosacken neu errichtete weiß mundirte Schlatzbodische Husaren . .	300.
Das alte und junge Crasnaschokoische Cosacken-Regiment zusammen . .	800.
Die Bedeckung bey der Artillerie. .	390.
An Minirers	200.
in Summa	13990.

Sein Parc d'Artillerie bestunde in 3 Brigaden, jede zu 5 Canonen, die mit 10 und 12 Pferde gezogen wurden. Bey jedem Musquetier-Regiment wären 4 kleine Canons, 2 Schuvalows und eine große Haubitze; bey jedem Grenadier-

nadier-Bataillon 2 Canons, bey dem Grenadier-Regiment 6 Canons, 2 Schuvalows, 1 Haubitze.

In Summa beym Corps; 7 Haubitzen, 14 Schuvalows und 53 Canonen, außer dem leichten Geschütz, wovon jedes Dragoner-Regiment Husaren und Cosacken-Regiment 2 kleine Stücke bey sich führete.

Den 8ten lies sich eine Schwedische Fregatte auf der Höhe vor hiesigen Häfen sehen, kam aber nicht Schuß nahe, und verlohr sich des Nachmittags ganz aus den Gesichte. Der General Lieutenant Graf von Romanzoff zog die Grusiner Husaren näher an sein Lager, dahingegen sich die Cosacken nach Bartzelin wandten. Zu Bullgrün wurde alles abgemehet, und daraus gemuthmasset, als ob der Feind da sein Lager nehmen würde.

Am 9ten war solches noch nicht geschehen und den 10ten Juli hatte der Feind auch noch keine Veränderung in seiner Stellung vorgenommen, ausser daß sich die Zelter auf dem Linken Flügel etwas verminderten, und der Feind an den Verschanzungen zwischen Tessin und Datzow zu arbeiten fortfuhr. Zu Zanow, Jarmund und Gauerbandt lies derselbe backen, und bey der Rugenwalder Münde Fachinen legen und eine Art der Ladebrücke zur Bequemlichkeit der ankommen-

den Transport verfertigen. Auch alle Böte so in denen Gewässern von da bis Leba herunter sich befanden aufzeichnen, und damit den Magazin Transport von Leba zu Wasser zu bestellen. Wie dann auch eine Menge Wagens vom Lande nach Remitz begehrt werden sollten, vermuthlich einen Theil des Transports zu Lande zu machen.

Nach denen am 11ten eingegangenen Briefen hätten die vorhero erwehnte 5 Transport-Schiffe, jedes 32 Mann am Bord und mit der Flotte sollten 6000 Mann Land-Truppen mit kommen, und alles an denen Pommerschen Küsten ausgesetzet werden. Man bemerkte in denen feindlichen Ausschreibungen, daß eine Menge Wolle und grobe Leinewandt an den Ingenier-Obristen nach Zanow geliefert werden sollte, vermuthlich zu Wollsäcke, und daß daher der Feind noch immer entschlossen seye, eine Belagerung zu unternehmen.

Gestern Abend wurde von unsern Vorposten bey Cörlin, der feindliche Retrait-Schuß und Zapfenstreich ungemein nahe vernommen, und die Besatzung vermuthete heute einen ernsthaften Besuch zu erhalten, der aber nicht erfolgte, und einige Bauren gaben an: daß zwar gestern etwas von selbiger von feindlicher Infanterie näher angerücket, heute aber nichts mehr zu sehen seye.

Die

Die ausgesandten Kundschaffter brachten ebenfalls mit, daß noch alles im feindlichem Lager unverändert wäre, daher man urtheilete, daß es gestern auf einen blosen Allarm angesehen gewesen wäre.

Nach dem Inhalt des aufgefangenen Rapports vom 5ten Juli neuen Styli vom Rußischen Capitaine von Wrangel an den in Neustettin befindlichen Obrist-Lieutenant Kusmin Karabojeff ist dermahlen ein Magazin zu Leba folgendes im Bestande gewesen.

An Mehl	. . .	7925 Tschetwart
An Grütze	. . .	1113
An Haaber	. . .	7937
An Roggen auf den Mühlen zum vermahlen	.	360
" Roggen Unvermah'en		2200

Nach aussage der Deserteurs sollten dabey 2 Bataillons zur Bedeckung stehen. Ein Mann der selbst vor 4 oder 5 Wochen bey diesem Magazin gearbeitet, betheuerte, daß es mit Verschantzungen umgeben, und damals die Bedeckung ohngefehr 4 bis 500 Mann stark gewesen.

Sowohl dieses als der gehabte Sturm und widrige Wind, hatten den Capitain von Kropf etwas auf solches Magazin zu unternehmen, gehindert, und der Lieutenant von Rasch so in gleicher

Absicht, wegen des nach Dantziger Anzeige, bey Stolpmünde befindlichen Magazins, wovon es hieß, daß weder daselbst noch zu Leba mehr, wie etwa 15 Mann Bedeckung stünde, bey Stolpmünde gelandet, jedoch daselbst weder einiges Magazin, noch das geringste gefunden. Zum Beweise dessen er von der Gegend einen Schulzen zum Zeugen mitbrachte. Beyde Officiers kamen also zu Schiffe heute mit der ihnen am 3ten Juli zu diesen Unternehmen zugegebenen gewesenen Mannschaft unverrichteter Sache wieder zurücke.

Den 13ten frühe giengen des Herzogen von Würtemberg Herzoglichen-Durchlaucht, und der General-Lieutenant von Werner Excellenz mit denen bisher in Sellnow und Recknin gestandenen 2 Esquadrons-Husaren nach unseren Vorposten bey Stechow und Quetzin, um das Terrain der Orten zu recognosciren, auch in der Absicht mit aller Cavallerie etwas zu unternehmen im Fall der Feind sich rühren sollte. Da aber solches nicht geschahe, blieben gedachte 2 Esquadrons-Husaren in Deegow, und die daselbst gelegene 3 Esquadrons-Dragoner von Würtemberg kamen hieher zurücke, um Sellnow, Recknin, und übrige hiesige Vorposten zubesetzen.

Nach denen heute eingegangenen Nachrichten hat das Gros der Rußischen-Armee den 7ten

jen-

jenseits Lubin und Doliko ohnweit Dultzig, der General von Zieten aber bey Storchnest gestanden, und am 8ten da er das feindliche Bülowsche Corps hinter Criwin recognosciret, bey den dabey vorgefallenen Scharmützeln vom Feind an 200 Mann niederhauen laßen.

Den 14ten giengen keine weitere Nachrichten ein, als daß Crasnaschockow wegen seiner am 3ten erhaltenen Wunde sich nach Hammerstein bringen lassen.

Den 15ten machten 50 Cosacken auf den Posten bey Rutzow einen vergeblichen Angrif. Man erfuhr, daß am 12ten der General von Zieten bey Drachenberg, und das Gros der Rußischen Armee bey Coblin gestanden, und solche wenn es ihr nicht glückte, die Trebnitzer Höhen zu gewinnen, sich mit dem General von Laudon zu vereinigen suchen wolle, welcher bereits mehr Verstärckung von Oesterreich an sich zu ziehen bedacht war.

Und Sr. Königlichen Majestät hatten Dero Lager bey Biltzen genommen, um allen Vorfällen näher zu seyn.

Die den 16ten eingezogene Nachrichten meldeten: daß von dem Romanzowischen Corps zu Warmin ein Posten von 10 Mann, in dem nah daran liegenden Höltzgen die Wüsteney genannt auch 10 Mann, in Schmattenhagen auch eben so-

viel, und in Kortzhagen 100 Mann wären, von welchen ein Piquet nach Hohenfeld gegeben würde. Bey Kratzig auf dem Felde stünden 3 Vedetten, bey der Bernauischen Wasser-Mühle 8 Mann, beym Claus-Damm zwischen Nassan und Butzicker 10 Mann, in Butzicker und neben bey im Felde und Wiesen, viele Cosacken. Der Feindliche Posten bey Tessin hätte vor sich 4 Flechen aufgeworffen, wovon eine nach Blumenhagen und die andere nach der Landstraße gerichtet; in jeder Fleche wären 2 Feldstücke. In Todtenhagen ein Piquet von 1 Unter-Officier und 10 Dragoner. Auf dem rechten Flügel des Lagers bey Alten Beltz hatte sich die Cavallerie vermehret, und der linke Flügel wäre von Nikllens abgezogen und nach Neuen Beltz mehr vorgerücket, durch welche Wendung der Feind mehr Fronte gegen uns machte. Nach der rechten Flanque oberhalb Tessin gegen der See-Küste hin, war sowohl im Busch ein Commando Infanterie als mehrere dergleichen in solcher Gegend. Das Fort vom Feinde breitet sich quer über die Landstraße, die von Cöslin nach Cörlin führet, aus. Die lincke Flanque decket 1 Bataillon-Infanterie, so an dem Fuße des Berges von Cöslin campirete, und in denen Dörfern da herum liegen unterschiedene Commando.

Die

Die eingezogene Sauve-Gardes, so größtentheils unberitten, und an 500 Mann betrugen, machten die Besatzung von Cößlin.

Diesseits der Stadt-Mauer, nach dem Neuenthor campirete linker und rechter Hand Infanterie, welche ihre Posten, rund um die Stadt gestellet hatte; vor jedem Thor waren 2 kleine Canonen. In dem Amte Baß sind Cosacken, und in dem dabey gelegenen Busch lag Infanterie. Beym Lazareth zu Zanow bestand die Bedeckung aus 500 Mann.

Den 17ten machte der Feind wieder einen Anfall auf die Posten bey Rützow, welcher aber dabey 1 Mann und 2 Pferde verlohr, und von uns wurde 1 Mann gefangen, einer verwundet, und einer gieng zum Feind über.

Nach denen den 18ten eingegangenen Berichten aus Danzig, ist den 12ten auf dasiger Rheede die Rußische Flotte angekommen. Sie soll aus 16 Schiffen von der Linie, 2 Bombardier-Schiffen, 7 armirten Scheerböthen jedes von 20 Canonen, 17 Transport-Schiffen mit Proviant bestehen, und hätte am 15ten wieder abgehen wollen. Vermuthlich ist sie bisher zu erscheinen, durch den gewaltigen Sturm und Gegenwind verhindert worden. Inzwischen wurde von uns alles wegen den Strand-Wachten bis Cammin herauf, reguliret,

um so fort, wann sich etwas von der Flotte oder feindlichen Schiffen zeigte, davon benachrichtiget zu werden.

Es wurde angezeiget, daß heute ein Trupp Cosacken so man 120 Pferde stark angab, bey Rogau die Persante passiret, und auf Schiesselbein gegangen wäre. Es wurde daher sogleich sowohl die Brücke bey Rogau als Bellgard aufgehoben, unter dem Cornet von Czom 500 Pferde vom Wernerschen Husaren-Regiment auf den Fuß nachgeschicket. Diesem folgten unter dem Lieutenant von Mäse noch 100 Pferde, und 40 wurden nebst einer gleichen Anzahl Jäger im Hinterhalt, geleget, und sollten die vordersten durch kleine Patrouillen den Feind locken in die gelegte Fallen zu kommen. Und weil viele Wagen mit Fourage unter Wegens, waren so wurden zu deren Sicherheit aus Treptow 100 Mann mit einer Canone nach Gültzow entgegen detachiret, denen 50 Husaren zugegeben worden, welche zugleich Befehl hatten, der feindlichen Streif Parthey entgegen zu gehen.

Den 19ten kamen unter gedachter Escorte 114 Fourage Wagen in Treptow glücklich an, und die Husaren brachten mit, daß 40 bis 50 Cosacken unter einem Major und Lieutenant von Schiesselbein über Regenwalde, Naugarden und Massow auf Freyenwalde gestreiffet, und vorgegeben,

geben, daß 6500 Pferde und 10000 Mann Infanterie unter dem General von Fermor im Anzuge nach Pommern wären. Inzwischen war ihnen der Cornet von Czom mit seinen 50 Pferden noch immer gefolget.

Den 20ten kam der Lieutenant von Näse mit seinem Commando, da er in Schieffelbein erfahren, daß oft gedachte feindliche Streifparthey überhaupt nur aus 40 Pferden bestanden, wiederum nach Cörlin zurücke.

Gestern hatte der Major von Owstin auf Verlangen des General-Lieutenant von Werner, 200 Pferde, und 100 Mann Infanterie mit 2 Canonen von Cörlin genommen, und war damit des Morgens frühe nach Nassau vorgerücket, lies allda die Infanterie stehen, passirte mit denen Husaren nach dem Defilee nach Butzicken, zerstreute die kleine feindliche Posten, und drang mit 50 Pferden durchs Defilee. Da aber der Feind einen Theil seiner Cavallerie gegen ihn anrücken, und solchen eine starke Unterstützung folgen ließ, zog sich gedachter Major in der besten Ordnung zurück. Der Schwarm Cosacken so ihm darauf folgen wollte, wurde durch ein paar Canonenschüsse, davon 2 Pferde fielen zurück gehalten, und er kam ohne den geringsten Verlust auf seinen Posten zurücke. Hingegen war das Unternehmen so, der General-Lieu-

tenant

tenant von Werner zugleich von Stechow aus mit den Husaren gegen die feindliche Posten machen lassen, nicht vom gleichem Erfolg. Wir verlohren dabey an Todte, Verwundete, und Vermißte 6 bis 8 Husaren, der Lieutenant Gellert wurde am Halse verwundet, und der Lieutenant Weiß gefangen; beyde waren vom Wernerschen Husaren-Regiment; jedoch hat der Feind ebenfalls verschiedentlich eingebüsset.

Nach Dantziger Briefen hatte der General von Tolstoy die von verschiedenen Regimentern in Preussen, Graudentz und übrigen Orten an der Weichsel commandirt gewesene wenige Cavallerie, die jedoch vor 1000 Pferde ausgegeben werden wollte, zusammen gezogen, und den 10ten damit seinen Marsch von der Weichsel zum Romanzoffschen Corps angetretten, bey welchem jetzt sie bereits zu seyn, um so mehr vermuthet würde, als vorhin schon angemerket, daß der Feind seine Cavallerie auf dem rechten Flügel vermehret.

Den 21ten zog der Feind seinen linken Flügel noch etwas näher gegen Butzicke, besetzte die Redouten auf den Bergen hinter dem dasigen Defilee stark mit Infanterie, und legte auch in das Holz bey Leimbeck und in solches Dorf Infanterie, und hielte bey Warchmin einen starken Infanterie Posten, mit der benöthigten Artillerie, und

setzte

setzte nahe dabey 2 Grenadier-Bataillons zur Unterstützung, durch welche Anstalten, die der Feind längst nehmen sollen, er die Zugänge zu seinem Lager wohl verwahrete, und solchem dadurch mehr Sicherheit gab.

Der Cornet von Czom so der feindlichen Streifparthey von 40 Pferden gefolget, hatte solchen nicht einholen können, da sie von Freyenwalde über Dramburg ihre Rückkehr genommen.

Zwey hundert sieben und siebenzig Fourage Wagens kamen den 21ten Juli glücklich zu Treptow an, und zur Sicherheit der noch folgende Transporte, wurde unter dem Capitaine von Collrepp 100 Commandirte nach Gulzero geleget. Die solchem zugegebene Husaren und die von Treptow, unterhielten zwischen beyden Orten die Communication, und bis Gültzow wurden von Stettin aus die Escorten zugeben versprochen.

Den 22ten schickte der Obrist von Belling an Sr. Durchlaucht dem Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg, folgenden Berichte ein; daß die Schweden den 19ten frühe bey Triebesees Leritz und Meyenkrebs über die Peene und Trevel gegangen; unsern auf der Vorpost bey Damgarden commandirt gewesenen Lieutenant gefangen, und 200 Husaren, verlohren worden. Hingegen der Obriste von Belling bey seinem Versuchen auf die

die Colonne von Tribesees ebenfalls einige 20 Mann gefangen gemachet; und der Obrist-Lieutenant von Golz sowohl als Obriste von Belling zogen sich bey Malchin zusammen, und der Major von Knobelsdorff mit der Besatzung von Anclam, nach Treptow an der Tollensee.

Den 20ten marschirte der Obriste von Belling nach Verchen, allwo die Schweden durch marschiret waren, grif selbige voller Muth an, hieb viele nieder, Verwundete mehrer und machte über 30 Gefangene. Vom Feinde blieben 3 Officiers, der so die Wache in Verchen hatte wurde samt solcher niedergehauen, und hat sich unser Major von Zulow bey diesem Angrif sehr hervor gethan, und wir nicht mehr als einen Todten und 4 Verwundete dabey erhalten.

Der Obriste von Belling setzte sich hierauf bey Sommersdorff an Kummerowschen See zwischen Verchen und Malchin, der Schwedische General von Ehrenschwerdt hatte sein Lager bey Demmin, und der Schwedische General Lübecker bey Verchen, Anclam und Demmin wurden von ihnen besezt.

Unterdesse hatten des Herzogen von Bevern Durchlaucht sowohl die Stettinsche Frey-Compagnien und Provincial-Husaren gegen die Schweden deta-

detachiret, als auch nach Pasewalck aus der Stettinschen Garnison einige Battaillon marchiren lassen.

Die Russen hatten den 22ten mit einigen 50 Pferden den Posten bey Rützow allarmiret, sobald aber solcher ausgerucket, sich eiligst zurückgezogen.

In der Nacht vom 22ten auf 23ten waren unter dem Volontair Ganß einige 30 Jäger zu Hünerhayde verborgen geleget, und denen Cosacken welche ein paarmal versuchten, von da des Nachts Schaafe abzuholen, aufzupassen. Sie kamen in die Falle, es wurden viele verwundet, verschiedene Pferde zu Schanden geschossen, und ein Cosacke gefangen.

Die feindliche Parthey von 50 Pferden, welche den 23ten abermahlen auf den Posten von Rützow anprellete, mußte sich unverrichteter Sachen zurücke ziehen.

Von dem Obristen von Belling gieng die Nachricht ein: daß er sich bey Barchow eine Meile von Treptow an der Tollensee gesetzet, und der General Lübecker am 2ten sich bis Vorwerck nahe bey Demmin an das Corps unter dem General-Ehrenschwerdt heran gezogen.

Den 24ten erfuhr man, daß die Russen die ausgeschriebene Wolle, grobe Leinwand und Zwirn, zu Matrazen für ihre Lazarethen gebraucht hatten.

Nach

Nach denen den 25ten eingegangenen Danziger Briefen ist die Rußische Flotte zwar den 15ten von dasiger Rheede ausgelauffen, durch den einige Tage anhaltenden Sturm aber, ziemlich weit wieder zurück geworffen worden. Ein Transport-Schiff mit 200 Mann zu Grunde gegangen, verschiedene Schiffe beschädiget, und von dem einen Bombardier-Schiff der halbe Mast verlohren worden. Es hies, daß dasjenige, so zwischen Tessin und Warchmin stünde die feindliche Avantgarde seyn sollte, und die Kundschafter brachten mit, in Warchmin stünde 1 Bataillon Infanterie. Bey der dasigen Windmühle eine Feldwache von 80 Mann in der Schanze, mit 4 Canonen. Vor solcher und disseits Warchmin 8 Vedetten. Hinter dem Leimbach am Busch ohngefehr 2 Escadrons Dragoner, im Walde disseits Warchmin und Kurzhagen, sammleten sich die Cosacken alle Nacht in 2 Trupps von wo sie mit Anbruch des Tages wieder auf ihre Posten giengen.

Der Major von Bohlen hatte von Bützow aus sich im Hinterhalt geleget, um denen Cosacken welche faßt alle Morgen den Posten von Rützow beunruhigten, eins anzubringen, sie blieben aber aus, und dieser Anschlag verfehlete vor diesesmal seinen Endzweck.

Der

Der Lieutenant von Schorlemmer Meyerschen Dragoner-Regiments so von Königsberg aus der Kriegsgefangenschaft zurücke kam, versicherte, daß allda aus Riga ein Regiment von 3 Bataillons angekommen, von welchem eines zur Besatzung verbleiben, 2 aber zum Romanzoffschen Corps abzugeben bestimmt seyn sollten. Hingegen aber habe er weder etwas gesehen noch gehöret, daß von dem General Tolsbay einige Cavallerie gesammlet, und solcher damit am 10ten von der Weichsel ab zum Romanzoffschen Corps marchiret seyn sollte; wovon man auch zu Cößlin zur Zeit nicht das mindeste wüßte.

Die Russen hätten bey Warchminshagen ein Lager abgestochen, welches sie vermuthlich nächstens beziehen wollten, weil Romanzoff denen, so um des Getreides willen, einen Aufschub oder Abänderung hierunter gebethen, abschlägige Antwort ertheilet habe. Falls Romanzoff da würklich sein Lager nehmen sollte, wird ihm solches noch Vortheilhafter wie das jetzige seyn. Eben der Lieutenant von Schorlemmer so den 22ten Danzig passiret, versicherte, daß die feindliche Flotte von dasiger Rheede zum 2tenmahl abzugehen im Begriff gestanden.

Die am 26ten Juli eingezogene Nachrichten gaben: daß der Feind bey Rügenwalde eine Menge

Fachinen und Sandkörbe zusammen bringen ließe, und allda 2 feindliche Schiffe, jedes von 26 Canonen angekommen wären, die aber nicht an der Mündung wegen des flachen Wassers anlegen können. Der Cornet Czom so mit 50 Pferden die feindliche Streifparthey so über Dramburg zurück gekehret, einzuholen sich vergeblich bemühet hatte, war beordert zu recognosciren, was in der Gegend Neu-Stettin vorgieng. Er machte allda 1 Lieutenant und 6 Dragoner gefangen, und brachte heute solche nach Cörlin ein.

Heute wurde ein Commando von 100 Grenadiers unter einem Capitaine zur Verstärkung der Garnison in Treptow detachiret, wogegen von solcher wegen der von Stettin kommenden Magazin Transporte eine gleiche Anzahl commandirte nach Greiffenberg geleget werden mußten, welchen 16 Mann Dragoner zum patrouilliren beygegeben wurden. Gedachte Transporte wurden von Stettin aus bis Gulzow escortiret, von wo das dasige Commando selbige bis Greiffenberg, und das Greiffenbergsche Detachement bis Treptow bedecken muste.

Nach denen am 27ten eingegangenen Berichten des Obristen von Belling ist der Schweden Hauptquartier am 24ten bey Schmarsow, und ihr Vorposten bey Daberkow gewesen, sie hätten

die

die Brücke bey Clempenow wieder hergestellt, und wären mit 4000 Mann vorgerücket. Der Obriste von Belling ihnen zwar bis Grapzow entgegen gegangen, doch sey es zu nichts gekommen, weil sie zu vortheilhaft postiret gewesen.

Die Dantziger Briefe gaben: daß die Rußische Flotte durch den Sturm viel gelitten, und ausserdem schon vorhin gemeldeten Schaden ein Schiff mit Canonen und Bomben beladen, im Putziger Winkel gestrandet seyn. Zu vielen andern Schiffen aber bey der Stadt Mastbäume gesuchet würden, und zu der Reparatur 10 bis 12 Tage nöthig seyn dörffen.

Sonsten wären auch 150 in Preussen geworbene und beritten gemachte Dragoner, Danzig vorbey, zum Romanzoffsche Corps gegangen, welches vermuthlich das vorige Geschrey als ob 1000 Pferde von der Weichsel zu Romanzow gestoßen würden, veranlasset.

Hingegen versicherten Briefe aus Stolpe, daß allda 21 Seegel von der Flotte angekommen wären; welches vermuthlich der unbeschädigt gebliebene Theil der Escadre seyn dürfte.

Den 28ten wurde gemeldet, daß zwischen Cordeshagen und Warchmin hinter dem Defilee bey der Windmühle, der Feind einen Infanterie-Posten von 26 Mann mit Canonen hielte, die von denen

2 Bataillons zu Warchmin abgelöset wurden. Beym Eingang des Waldes hinter Warchmin bey der Leimbach stunden 4 Canonen, und an beyden Seiten des Holzes campire etwas Infanterie, Warchminshagen aber wäre von Dragoner besetzet, und in Kaltenhagen, Schulzenhagen, Funkenhagen, Sohrenbohm, Möllen, Casimirsburg und da herum lagen kleine Commandos Cosacken zu 10 und 12 Pferde, und es hätte geheißen, der Feind habe in 2 Tagen aufbrechen und vorwärts marchiren wollen.

Sonsten erfuhr man auch, daß der General Graf von Romanzow bey dem General von Butterlin um Verstärkung angehalten, und dieser darauf die Antwort gegeben, daß aus den Preußischen Besatzungen 3000 Mann zusammen gebracht, und Romanzow zugesandt werden sollten. Der Rußische General von Butterlin selbst mit dem Groß d'Armee stand in der Gegend Namslaw, und es hieß, daß er aufbrechen, und auf Oppeln seinen Marsch nehmen würde, um zu suchen sich mit dem General von Laudon zu vereinigen, welcher bey Pombzen stand.

Nach denen am 29ten eingekommenen Berichten, campirte der Feind annoch zwischen Alten-Belz, Datzow und Neuklens, die Zelter wären sehr zerstreuet. Dießeits dem Clausdamm stünden

den Cosacken, und jenseits 2 Canonen, in Butzike und Neuklens aber Husaren, hingegen wäre auf der Straße von alten Beltz bis Cößlin nicht ein Mann. Auf dem Belzer-Berge stünden 2 Canons, mit der Mündung nach Butzüke gerichtet, und der feindliche Cordon an Infanterie sollte sich von Warchmin bis Neuklens erstrecken.

Diesen Abend hörete man 2 feindliche Retrait-Schüsse, einen entfernet als in der Gegend Alten-Beltz, und einen näher, als von den Posten bey Warchmin.

Am 30ten wurden Nordöstlich von Hennikenhagen hoch in der See, 6 große und 1 kleineres Schiff gesehen, sie hatten kaum halben Wind und musten laviren, und würden also, um auf hiesigen Höhen zu erscheinen, an 48 Stunden Zeit nöthig haben.

Die am 31ten eingegangene Dantziger Briefe meldeten: daß von denen zur Rußischen Flotte gehörigen Schiffe nur sehr wenige noch bey Danzig wären, die Escadre aber unter dem Vice Admiral Polanzky wiederum in See gegangen wäre. Dieses bestätigte sich durch andere Berichte, welche versicherten, daß die Flotte bereits vor Rügenwalde läge; alda wurde stark an Flößen gearbeitet, um dasjenige was die Flotte ausladen und aussetzen sollte, an das Land zu bringen. Nach der Flotte

 hin-

hingegen würden viele Fachinen und Sandkörbe geschaffet. Bey Hennikenhagen ließen sich heute vorgedachte 7 Schiffe wiederum wahrnehmen.

Die den 1ten August eingekommene Berichte des Obristen von Belling meldeten: daß die Schweden mit ihrer Armee bey Wanselow, und ihr Avantcorps bey Barthow stände, sie zusammen 10000 Mann geschätzet wurden, und alles in Allarm gekommen, als der Obriste von Belling sie am 26ten recognosciret; er stünde noch bey Treptow, hätte aber den Cavel-Paß und Friedland besetzet.

Die heutigen Nachrichten bestättigten die Ankunft der Escadre bey Rügenwalde, daß von solcher einige Artillerie an Land gebracht worden, und der Vice-Admiral Polansky zu dem General von Romanzow zum Besuch gefahren wäre.

Auf denen hiesigen Höhen wurden 2 Schiffe wahrgenommen, und eines vor die Schwedische Fregatte gehalten, welche vorher schon einmal die Gegenden recognosciret.

Der Feind hatte 250 Pferde am 25ten unterhalb Belgard über Polzin auf Beerwalde detachiret, welchen unsern Cornet Czom nachsetzen sollten, weil aber solcher bereits den 26ten bey uns eingetrofen: so ist gedachtes feindliches Detachement

chement ohnverrichteter Sachen wiederum zurück gegangen.

Der Major von Owstin hatte durch die Jäger von Wunsch, den Cosacken bey Hünerheyde aufpassen laßen, und von 25 Pferde so dahin kamen, wurden viele zu Schanden geschossen, und 1 Cosacke gefangen.

Am 2ten wurde gemeldet: die Länge des feindlichen Lagers erstreckte sich von Datzow bis etwas über die Cörliner-Landstraße, und betrüge kaum ein halb viertel Weges, obgleich die Zelter weitläuftig stünden. Am Claus-Damm wäre ein Bataillon Infanterie, auf dem Berge allda in der Batterie, 3 Canons, im Lager auf der Landstraße 6 Canons, auf dem linken Flügel nur Husaren, und auf dem rechten die mehresten Cosacken, welcher Flügel sich über Tessin nach Blumenhagen hinaus dehnete. Bey Tessin auf dem Berge wäre die mehreste Artillerie und auch die mehresten Zelter, in Warchmin die vorhin gemeldete Besatzung von Infanterie, hingegen die Cavallerie vom Leim-Bach nach Parnow verleget.

Die Briefe vom Obristen von Belling gaben, daß am 31ten er bey Wadarg, die Schwedische Hauptarmee bey Plötz, und ihr Avantgarde bey Barthow gestanden. Leztere sey unter dem General von Hessenstein des nämlichen Tages, in der

Meynung den Obristen im Spantikowschen Walde, worinnen er einige Tage im Hinterhalt gelegen, zu überfallen vorgerücket, und habe den Vortrupp unter dem Major von Schwarz über dem Cavel-Paß geschicket. Unser Detachement bey Friedland unter dem Major von Hohendorff von den Provinzial-Husaren und Rittmeister von Rüllmann vom Bellingischen Husaren-Regiment, liessen die Schweden ruhig über solchen Paß avanciren, setzten aber hiernächst mit aller Lebhaftigkeit und Bravoure in sie ein, und jageten sie über den Paß wiederum zurücke, wobey vom Feind der Cornet Jägerström und einige 30 Mann geblieben, einige 20 aber gefangen worden, ohne daß es den unsrigen nicht mehr als wie 3 Todte 2 Verwundete und einige verwundete Pferde gekostet. Nach welchem Choc der General Graf von Hessenstein sich wieder nach Barthow zurück gezogen hat.

Den 3ten wurde gemeldet: man habe gestern bey Rügenwalde an großen und kleinen Schiffen 31 Seegel gezehlet, es wären 500 bis 1000 Mann debarquiret, welche bey Rugenwalde campirten, etwas Geschütz sollte auch ausgeladen seyn. Es wäre nicht der Vice-Admiral, sondern ein Obrister gewesen; welcher von der Flotte zum General Graf von Romanzow geschickt worden. Bey Rügenwalde wurde noch immer viel Bauholz und Planken

Planken angefahren. Auf dasiger Küsten soll auch ein feindliches mit Canonen und Munition beladenes Schiff gestrandet seyn. Von Leba würde das Magazin nach Zanow geschaffet.

Am 4ten wurde nichts veränderliches einberichtet.

Ein Rußischer Wachtmeister Nahmens Keupe, dessen Vater in Schwedischen Dienste Capitaine gewesen, und bey Willmannsstrandt im Rußische Kriegsgefangenschaft gerathen, gab sich, da ihm am 5ten ein Unterofficier von unserer Patrouille bereits mit dem Säbel auf dem Leibe lag, vor einen Deseteur an, und sagte aus: er habe stets mit seinem Capitaine gespeiset, und bey solcher Gelegenheit aus denen Unterredungen derer Officiers vernommen, wie der Feind die Fronte unsers Lagers vor unangreiflich hielte, und deshalb vor solcher unter dem Obristen Bibikow nur 2 Musquetier und 2 Grenadier Bataillons nebst 2 Escadrons Dragoner und den Cosacken zur Observation stehen lassen, hingegen der General Romanzow mit dem übrigen die Persante passiren und uns wie Referent sich ausdrückete, von der Stettiner Seite (mithin von der Seite von Gellnow) angreiffen wolle.

Nach seiner Angabe bestünde das feindliche Corps aus denen Musquetier-Regimentern Novo-

grod, Worontzky, Rialatzerwsky, Kyowsky, und Wetzky jedes zu 1250 Mann, macht 7500

Aus 4 Grenadier-Bataillons, jedes zu 3 Compagnien und diese à 221 Köpfe, macht	2652
Dann das 3te Grenadier-Regiment zu 10 Compagnien jede à 221 Mann macht	2210
Zur Bedeckung der Artillerie 2 Grenadier Compagnien à 221 Köpfe	442
1 Compagnie Minirer . . .	200
Dann die Regimenter Dragoner, Tobolzky und Archanogrotzky jedes zu 500 Pferde	1000
Das Grusiner Husaren-Regiment .	520
Die Schlabatzkysche Husaren so noch erwartet werden	300
Die Crasnaschokysche Cosacken . .	400
Unter dem Brigadier Newadomsky blieben zu denen Bedeckungungen bey denen Magazins und sonsten 3 Bataillons, jedes à 4 Compagnien zu 152 Mann .	1824
Die Flotte hatte am Bord 4 Regimenter Musquetiers, das Astracontsche, Ingermannlandsche, Tobolsky und Jaroslowsche jedes à 1250, und 8 Grenadier Compagnien à 221 macht . . .	6768
total. .	23796.

Nach

Nach seiner weitern Angabe befanden sich bey dem Feindlichen Corps an Generals. Der General Grafen Romanzow, der General-Major Jeropkin, der General-Major, Fürst von Dolgorucky, der Brigadier von Brandt, der Brigadier Jeltschaninow, der Brigadier Newadomsky; und sey auf der Flotte noch ein General-Major, dessen Nahmen ihm aber unbekannt.

Von der Flotte wären Truppen und Geschütz ans Land gesetzet, er wisse aber beyder Anzahl nicht zu bestimmen. Sonsten bestünde die Flotte aus 15 Kriegs-Schiffen und 15 Gallioten außer denen Bombardier-Prahmen und Bombardier Galioten. Sie wären am 3ten unter einen Signal von 9 Canonen-Schüße, von Rügenwalde wiederum in See gegangen.

Vorgedachte 4 Bataillons 2 Escadrons-Dragoner, und die Cosacken würden unter dem Obristen Bibikow vorläuffig nach Lassehn und General von Romanzow nach Warchmin rücken.

Unsere Patrouillen meldeten, daß heute frühe ohngefehr 24 Cosacken zu Lassehn gewesen, und daselbsten den Schultzen und seinen Knecht, über Coldenhagen mit sich genommen hätten, ohne daß man Ursachen dazu wüßte.

Denen Einwohnern zu Warchmin und Cordeshagen wäre zu erndten verbothen, damit Niemand

mand sich aus solchen Dörfern rühren müste, welches einigermassen einen Theil der vorigen Aussage wahrscheinlicher machen wollte.

Den 6ten Nachmittags recognoscirten 2 Feindliche Schiffe, eines von 64 das andere von 40 Canonen die hiesigen Küsten, wandten sich aber, da sie von unsern Strandt-Batterien begrüßet wurden gleich rechts, und nahmen die Höhe der See ohne unsere Schüsse zu beantworten.

Die Berichte vom 7ten gaben; daß die bey Rügenwalde ans Land gesetzte Artillerie zwischen 80 bis 100 Piecen, und die ans Land gesezte Truppen in 2500 Mann bestehen sollten, beydes wäre bestimmt, zum General von Romanzow zu stossen, welcher die Brücke und Passage am Butzikker Defilee gegen Nassau hin, stark ausbessern laße.

Unter einem Obrist-Lieutenant hätten heute 2 Bataillons-Infanterie, 300 Husaren und 500 Cosacken näher an Cörlin rücken sollen, es wurde aber nur bey Schwemmin schwere Cavallerie wahrgenommen, und daß einige Trupps so nicht eigentlich unterschieden werden konnten, ob es Infanterie oder Cavallerie waren gegen Nassau marchirten. Etwa 50 feindliche Husaren zeigten sich bey Dassow, wurden aber von den unsrigen bis Martin zurück gejaget, und man bemerkte blos, daß der

der Feind auf dieser Seite einige Veränderung mit denen Truppen seiner Vorposten vorgenommen.

Zu Warchmin hingegen war noch keine Verstärkung angerückt, noch etwas mehreres als blosse Patrouillen bisher nach Lassehn gekommen.

Nachrichten aus Dantzig gaben: daß am 5ten alda von der Feindlichen Flotte annoch 2 Orlog-Schiffe, 2 Scheerböthe und 2 Galliots lägen.

Den 8ten wurde der Posten bey Redlin von uns eingegangen, und wurde die Raddüe-Brücke, so vom Cörliner-Schloß bestrichen werden konnte besezt behalten, auch die eine Escadron aus Cosägen nach Libeckow geleget, um sich mehr zu ramassiren.

Der Obriste von Belling berichtete: daß er am 5ten die Schwedische Avant-Garde bey Barthow beunruhiget, ihre Cavallerie zu verschiedene mahlen bis in die Infanterie geworffen, viele niedergehauen, verwundet, und einige 30 Gefangene gemacht, ohne daß es ihm selbst mehr wie 3 Todte und 2 Verwundete, und einige blessirte Pferde gekostet. Der Feind hätte Treptow an der Tollensee besetzet, das Schwedische Haupt-Quartier sey bey Daberkow, und das vom Obrist Belling seye bey Friedland.

Nach den am 9ten eingegangenen Berichten, wäre die Rußische bey Rügenwalde debarquirte Artillerie noch nicht bis Cöslin heran gebracht, es hieß

daß

daß die dasige Besatzung zur Bedeckung beym Transport solches Geschützes auf Rügenwalde marchiren müßen. Wo solches Grund hat, so wiederleget es die vorige Nachrichten, als ob 2500 Mann von der Flotte daselbst debarquiret wären, weil diese immer hinlänglich, die Escorte von der Artillerie zu machen, ohne daß andere Truppen darzu gebraucht werden dürffen. Es hies auch als ob beym debarquiren ein Fahrzeug mit 100 Mann untergegangen seyn sollte.

Am 10ten frühe wurde durch unsere Jäger eine Cosacken Parthey aus Dassow, und eine aus Lillewitz von denen Husaren mit einigen Verlust heraus gejaget. Es wurde wiederrufen, daß die Cösliner-Besatzung auf Rügenwalde abgeschicket worden. Hingegen bestimmeten verschiedene Berichte die Anzahl derer ans Land gesezten Truppen zwischen 4 und 5000 Mann, und daß solche sowohl als das debarquirte Geschütz auf Cöslin unterweges wären.

Am 7ten sey der Vice Admiral Polantzkoy bey General-Romanzow gewesen, und wäre nach Rügenwalde wieder zurück gekehret. Von der Flotte legen 15 Schiffe gegen über Müllen, und die übrigen bey Rügenwalde vor Ancker.

Die Infanterie von Feindlich rechten Flügel, nebst einen Dragoner Regiment war nach Warchmin

min vorgerücket. Die Posten bey Tessin und Datzgow (Datzow) besezt gelassen, der Claus-Damm durch 1 Bataillon und 3 Canonen defendirt, diesseits dem Damm ein Cosacken Lager, in Parnow und Tessin, Dragoner, in Butzicke 2 Escadrons Husaren. Wie dann der Feind auch ein Dragoner Regiment nach Bullgrün rücken, etwas gegen Schlesin hinter Bellgard marchiren, durch ein Pulk Cosacken und 400 Husaren die Clempiner Höhen besetzen, und von Belgard eine Feld-Wach setzen lassen; und gaben die Nachrichten, ferner daß der Feind etwas auf Cörlin intendire, und allem Ansehen nach sich überhaupt in kurzem in Bewegung setzen wolle.

Unser Posten von Cörlin erhielt hierauf seine Instructiones sich so lange, als nicht viel feindliche Infanterie andränge, zu halten, und zugleich die Anweisung wie auf dem Fall eines Rückzuges, solcher über die Fähr-Brücke, allwo noch Escadrons und Infanterie zum Unterstützung seyn würden, zu nehmen, und so dann die Besatzungen von Greiffenberg und Treptow davon Nachricht zu geben.

Laut einer am 11ten über Regenwalde gekommene Nachricht, sollte ein feindliches Detachement von etwa 200 Pferden über Schieffelbein nach Labes und Stramehl gekommen seyn. Es wurden

den Commandos ausgeschicket, darüber nähere Erkundigung und Gewißheit einzuziehen. Man erfuhr, daß von Leba und sonsten in Zanow und Rummelsburg beträchtliche Magazine errichtet würden. Bey den so gar üblen Wegen, wurde durch das Brodholen von Treptow, das Proviant-Fuhrwesen stark mit genommen, und diesertshalb und aus anderen Ursachen entschlossen, die Beckerey und das Mehl-Fuhrwesen anhero zu ziehen, um zugleich auch, da künftig solches doch hätte geschehen müßen, das Geschleppe weniger zu machen. Und weil nicht mehr zu vermuthen stand, daß bey dem Ausbleiben der Wagens, die zu Magazin-Fuhrwesen bestellt gewesen, davon noch starke Transporte auf einmahl geschehen könnten: so wurde das zu diesem Endzweck bisher in Gültzow gestandene Detachement nach Treptow gezogen, zumahlen die einzelne Wagens so nach und nach etwa noch mit Fourage beladen nachkämen, wenn selbige angewiesener maßen von Gültzow gerade auf Treptow führen, durch die Besatzung, so annoch in Greiffenberg gelassen wurde, und durch die beständig vorgeschickte Patrouilles ihre Sicherheit erhielten.

Von dem Obristen von Bellig geschahe der Bericht: daß er am 6ten ein Schwedisches Detachement von 1000 Mann Infanterie und 500 Ca-

Cavallerie beym Rippnack angegriffen, und bis auf ihre Avant-Garde bey Bollenthin gestürtzet, der Feind hat verschiedene Officirs von Marque und an 300 Mann dabey eingebüßet, und 1 Fähnrich und 20 Mann als Gefangene überlassen müssen.

Am 12ten August folgte von dem Obrist von Belling ein 2ter Bericht, daß er mit einem beschleunigten Marsch von 10 Meilen einem Schwedischen Detachement unter dem Major von Platen über Malchin auf den Halß gekommen, und es am 8ten bey Rentzin eingeholet, solches angegriffen, ihnen 40 Malter Haber abgenommen, und den Rittmeister Silberschild, Lieutenant Adolph und 40 Mann gefangen gemacht, ohne daß es ihm mehr wie 2 Todte und 10 Verwundete gekostet, doch wäre der Major von Hohendorf dabey verwundet, und der Rittmeister Rillmann, welcher in der Feindlichen Infanterie gesetzt in die Gefangenschaft gefallen, jedoch sofort gegen den Rittmeister Silberschild ausgewechselt. Das Schwedische Haupt-Quartier habe dermahlen bey Rehberg und ihre Avant-Garde bey Bollentin gestanden. Der Obriste von Belling aber sey wieder auf Friedland gegangen.

Unser Detachement so diese Nacht von Rützow aus bis Cordeshagen gewesen, hatte daselbst

nichts vom Feinde angetroffen, heute frühe aber hatten sich einige 50 Cosacken sehen lassen, die doch auf den Anblick der unsrigen sofort auf Warchmin zurück gejaget wären.

Ohnerachtet man sich in diesen Tagen von denen Russen ein oder das anderen Unternehmen, oder sonst einer Bewegung gewärtigte, so ist doch nichts vorgefallen, ausser daß einige 50 Cosacken von Kamzow her an unsere Redoute bey Redlin prelleten, aber auch sogleich zurück getrieben wurden. Es meldeten auch die heutigen Rapports, daß von dem debarquirten Geschütz und Truppen zur Zeit nicht mehr wie 16 Canonen und 150 Mann, so 5 Fahnen bey sich gehabt, zu Cöslin eingetroffen wären.

Den 13ten erfuhr man zuverlässig, daß der Lerm als ob feindliche Truppen in und bey Labes wären, lediglich daher entstanden, daß die vielen Tottlebensche Sauve-Gardes gesammlet, und zurück transportiret worden.

Am 14ten wurden noch 2 Escadrons Husaren zum Major von Owstin bey Cörlin zustoßen beordert, es sollten 100 Mann Infanterie mit einer Canone nach Cörlin, und 2 Escadrons Dragoner nach Gauwantz marchiren, der Major von Owstin aber mit 6 Escadrons und dem Bataillon Wunsch einen Ueberfall in der Nacht vom 15ten

auf

auf den 16ten auf die Feindliche Dragoner bey Ballgrün (Bullgrün:) und auf die Husaren und Cosacken bey Clempin unternehmen, denselben Morgen aber von Rützow als alle übrige Feindliche Vorposten zugleich beunruhiget werden.

Dieses Project blieb unausgeführet, weil der Feind am 15ten frühe Bellgard mit 500 Mann Infanterie besetzen lies. Einige Nachrichten versicherten auch, als hätte die Feindliche Armee heute aus ihrem Lager bey alten Beltz aufbrechen wollen.

Solches erfolgte inzwischen noch nicht den 16ten, sondern es rückte nur Cavallerie und Infanterie etwa 1000 Mann gegen Lassehn an, und die Cosacken verdarben denen Fischern in Hennikkenhagen alle ihre Geräthschaft.

Um den Major von Owstin an der linken Seite der Persante mit Cavallerie zu verstärken, musten am 17ten 2 Escadrons leichte Dragoner von Plettenberg nach Jestin, und die Escadron Husaren des Rittmeisters Herrmann nach Cosegen marchiren. Der Major von Owstin hatte heute frühe den Feindlichen Posten in und bey der Vorstadt Bellgard von 30 Cosacken und einigen 50 Husaren überfallen, viele davon niedergehauen, einige in die Persante und den Mühlen Teig gesprenget, 6 Gefangene gemachet, und das

übrige bis an die Clempiner-Berge gejaget, ohne selbst einen Mann zu verliehren. Die Cosacken so zu gleicher Zeit von Butzicke aus an die Cörliner Redoute geprellet, wurden zurücke gewiesen. Es ließen sich heute 6 Feindliche Schiffe sehen, 3 davon behielten Hohe See, 3 hingegen seegelten längst den Küsten, jedoch in so weiter Entfernung, daß die von beyden Theilen geschehene wenige Schüße sich nicht abreichen konnten. Worauf solche gegen der Münder Schantze über, doch in See bis gegen Abend vor Ancker blieben.

Am 18ten erfuhr man, daß der General Graf von Romanzow alles so die Flotte debarquiret hätte, bereits an sich gezogen, ausser die Mörser, welche in Zanow seyn sollten. Die zu ihm gestossene Truppen sind zwar stärker angegeben, jedoch nur 3000 Mann geschätzet worden. Etwa 100 Cosacken zeigten sich vor Rützow, wichen aber gleich zurücke, da unsere Feld-Wache vorrückte.

Gegen Mittag kamen 3 Feindliche Kriegs-Schiffe unserer Strant-Batterie beym Verhack so nahe, als sie noch niemahlen gewesen, und gaben viele Laagen, doch ohne eine Kugel ans Ufer bringen zu können, worauf sie wieder absegelten, und sich etwas weiter in See vor Ancker legten. Nach gedachter Batterie welche für das

Bataillon von Courbiere eigentlich bestimmt und noch nicht besetzet war, wurden heute einige 100 Commandirte geleget, und Canonen dahin geführet, um aus diesen, wann sich die Feindliche Schiffe wieder nähern sollten, solche zu begrüssen. Es gieng die Nachricht ein: daß bey Schwinemünde ein Feindlich Rußisches Kriegs-Schiff mit aller Equipage untergegangen, ein zweytes aber in dem Hafen eingelauffen wäre, daselbst auch eine mit 10 Mann besezte Rußische Galliote angekommen sey. Der auf solcher von Landetat gewesene Rußische Officier sey sogleich zur Schwedischen Armee abgereiset, und habe bey seiner Retour mit der Galliasse seinen Cours nach Collberg gerichtet. Die Schweden hätten hierauf so fort alles Holtz herbey schaffen lassen, was zur Ausbesserung der Brücke bey Wollin nöthig, und solche in wenigen Tagen wieder herzustellen verlanget, und zwar zu dem Endzweck, weil die Russen aus Hinter Pommern 2000 Mann dahin schicken, und die Inseln Wollin und Usedom damit besezzen, auch solche allenfalls von da zur Schwedischen Armee vorkommenden Umständen noch stoßen lassen wollten. Es sey bey Wollin ein Depot von 4000 Scheffel Getreyde zusammen gebracht.

Aus Finnland werden 6000 Mann zur Verstärkung der Schwedischen Armee abgeschicket,

schicket, worunter 2000 Mann regulirte Truppen wären.

Der Obriste von Belling berichtete: daß am 14ten die Schweden in 3 Colonnen, eine nach Finkenbruck, eine unter Ehrenschwerdt nach Friedland, und die unter dem General Hessenstein nach Neu Brandenburg mit 7 Bataillons Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie und 5 Escadrons Husaren vorgerücket; dieser Colonne aber er der Obrist von Belling in den Rücken gekommen wäre, ihre Cavallerie bis in die Infanterie geworfen, viele niedergehauen, noch mehrere schwer verwundet, 2 Officiers und 40 Mann gefangen genommen und hierdurch den General von Hessenstein genöthiget sich mit den General von Ehrenschwerdt bey Friedland zu vereinigen, worauf sich Belling bey Wollin gesetzet. Demselben vergönnete der Herzog von Bevern die 3 Stettinsche Bataillons Grenadiers über die Ucker und an sich zu ziehen, um grössere Stöße den Schweden geben zu können, wogegen der Herzog von Bevern von Stettin andere Bataillons nach der Ucker und Pasewalk marchiren ließ.

Gegen Abend hatte sich sowohl die Rußische Cavallerie von Bullgrün als die Husaren und Cosacken von Clempin nahe an Bellgard heran gezogen.

zogen. Der Major von Owstin wurde daher gewarnet, wohl auf der Huth zu seyn.

Den 19ten frühe drang der Feind sowohl von daher als über Dassau stark gegen Cörlin von beyden Seiten der Persante an: der Major von Owstin so auf solchen Fall sich in guter Ordnung zurück zu ziehen beordert war, replürte sich mit allem nach der Fahr-Brücke, wohin ihm 2 Escadrons Dragoner entgegen geschickt wurden. Der Rittmeister Herrmann der aus einer zu übertriebenen Tapferkeit sich mit seiner Escadron zu weit engagirte, wurde vom Feinde umringt, selbst gefangen, und 71 Mann und Pferde vermißet, und seine Escadron war die einzige so etwas gelitten hatte. Der Feind besezte Cörlin. Von dessen Haubitzen wurden allda einige Scheüren und ein paar Häuser in Brand gebracht und eingeäschert.

Da man also sahe, daß nunmehro dem Feinde ein Ernst wurde gegen unser Lager anzurücken, so wurden gegen Abend die Vorposten unter dem General Lieutenant von Werner näher hieher zurück gezogen. Das Frey Bataillon von Courbiere wurde so lange nach Tramp geleget, bis die Strohhütten bey der Batterie am Strande beym Verhack fertig, als welches der Posten war wo solches sodann hinkommen sollte. Das Regiment von Plettenberg mußte hinter dem rechten Flügel campiren,

piren, und die Husaren von Werner, wurden vorläuffig nach Sellnow, Russentin, Spie, und Prettmin verleget, und das Bataillon von Wunsch die Nacht über da einquartiret.

Der Major du Moulin so in Treptow stunde, wurde beordert das Detachement aus Greiffenberg und den Lieutenant von Stengel von Würtemberg Dragoner mit die 40 Pferde von Stargardt sofort nach Treptow zu ziehen, und die dasige Garnison Morgen hierher marschiren zu lassen. Er für seine Person aber sollte in Treptow bleiben, und das Commando da behalten.

Den 20ten August marschirte das Bataillon Wunsch zur Besatzung nach Treptow und mußte ein Detachement von 100 Mann mit einer Canone nach dem Defilee bey Glans legen, welchen 30 Pferde Husaren beygegeben wurden. Das Defilee von Spie, wurde durch die Jäger von Wunsch besetzet, und durch solche Anstalten die Communication von der Seite annoch unterhalten.

Den 21ten wurde das Retranchement vom Kautzen-Berge unter dem Major von Kalkstein mit einem Bataillon ausgezogener Commandirte und Freywillige besetzet.

Beygehende Disposition wurde an die Herrn Commandeurs derer Regimenter und Bataillons gegeben, wegen der Vertheidigung der Verschanzungen.

Dis-

Disposition.

Zur Vertheidigung des Retrenchements.

Es sind zwey Hauptfälle, welche vorfallen können, der eine ist, daß der Feind unser grosses Retrenchement angreiffen, der andere, daß selbiger von der Seite vom Kautzen-Berge, uns angreiffen wollte.

Im ersten Falle ist folgendes zu beobachten, und werden die Redouten folgendergestalt besetzt und vertheidigt.

Nro. 13 und 12 werden durch das Grenadier-Bataillon von Busch und das 2te Bataillon von Kanitz besetzt: Nro. 11. der Bollenwinkel und Nro. 10. vom 1ten Bataillon von Kanitz. Das Grenadier Bataillon von Busch lässet ein Peloton in dem neuen Werk, so auch am Bollenwinkel Vorwerk lieget, bey den Canonen vom nehmlichen Bataillon; welche in diese Redoute gebracht werden.

Das 2te Bataillon von Grabow besetzet die Redoute Nro. 9. setzet sich aber so, daß es mit dem rechten Flügel hinter dieser Redoute etwas rückwärts stehe, und muß mit dem linken Flügel so stehen, daß es erforderenden Falles auch nach dem Bollwinkel zu marchiren könne, weil die Redoute Nro. 9. doch wegen der Ueberschwemmung so selbige decket, nicht anzugreiffen ist.

Das 1te Bataillon Grabow besetzet und unterstützt die Redoute Nro. 8. das 2te Bataillon von Dohna besetzt und unterstützt die Redoute Nro. 7. das 1te von Dohna aber Nro. 6. und die vorliegende kleine Fleche welche mit einem Peloton besetzet wird.

Die Redoute Nro. 5. wie auch der vorliegende grüne Berg (worauf noch eine tüchtige Fleche gemacht wird) werden durch das 2te Bataillon von Lehwald besetzt und unterstützt. Nro. 4. wird durch das 1te Bataillon von Lehwald, Nr. 3. durch das Grenadier-Bataillon von Bock, Nro. 2. durch das Bataillon von Kleist, und Nro. 1. wie auch die Persante-Fleche durch das Grenadier-Bataillon von Benckendorff besetzt und unterstützt oder vertheidigt. So lange als die Canonade dauret, und der Feind noch keine Bewegung zu einem lebhaften Angrif der einen oder andern Redoute machet, müssen die Herrn Commandeurs derer Bataillons ihre Leute so verdeckt wie möglich halten, selbige allenfalls niedersitzen lassen, um keine Leute auf eine unnütze Art zu verliehren. Es muß darauf wohl Achtung gegeben werden, daß das Feuer derer Redouten einander gut unterstützet, und man deren feindlichen Batterien und Truppen allen ersinnlichen Schaden zufüge. Die Herren Officiers von der Artillerie müssen nunmehro wissen,

sen,

sen, was vor Distancen von einem Ort zum andern seyn, und sich mit denen Schüssen darnach richten, damit man von der Lage und der denen Redouten gegebenen Defensionen, so gut wie immer möglich ist, profitire. Greift der Feind mit seiner Infanterie einige unserer Redouten an, so muß alsdann, so bald als das kleine Gewehr-Feuer denselben Schaden thun kann, unsere Mannschaft auch feuren, gut Zielen und anschlagen, wann ein Glied geschossen hat, das andere aufs Banquette springen und feuren, und das Feuer immerwährend, und unaufhörlich seyn. Die Redouten so einander vertheidigen und kreutzen, müssen sich auch einander beschützen, und unterstützen, dem Feind allen möglichen Abbruch thun, und solchen auf diese Art zurücktreiben.

Sobald der Feind mit Cartetschen erreichet werden kann, soll mit Cartätschen aus den Canonen und Haubitzen geschossen werden: ein jeder Commandeur des Bataillons haftet mit seiner Ehre für die ihm anvertraute Redouten und Gegend so er zu vertheidigen hat. Sollten es die Generals vor nöthig finden, Ausfälle mit Bataillons oder sonsten zu thun, so werden es selbige befehlen, und müssen die dabey zu machende Manövres mit aller Ordnung und nöthiger Lebhaftigkeit geschehen. Der Cavallerie wird es auch durch die

Generals

Generals befohlen werden, wann, und wo, und mit wie vielen Escadrons sie ihre etwanige Ausfälle machen, und dem Feind nöthigen Falls in die Flanque oder in den Rücken fallen soll; welches alsdann mit der größten Ordnung aber auch mit der größten Wuth geschehen muß.

Es verstehet sich von selbsten, daß, wann etwa der Feind seine ganze Stärke gegen ein oder zwey Redouten thun möchte, daß alsdann befohlen werden wird, daß die nächststehende Bataillons die angegriffenen wann es nöthig ist, unterstützen: dabey muß aber wohl Achtung gegeben werden, daß die übrigen Redouten nicht entblößet, sondern auch besetzt gehalten werden, und bleiben, damit der Feind niemahlen von einer Blöße an einem oder andern Ort Nutzen ziehen könne. Die Herrn Commandeurs der Bataillons müssen also auf alles sehr aufmerksam seyn, und beständig auf alles wohl Achtung geben. Sollte der Feind von der Sellnowsche Seite, nämlich dem Kautzenberge angreifen, so vertheidigt solchen das Bataillon von Kalkstein, welches nicht allein das Cronenwerk, sondern auch die beyden vorliegende Werke besetzet. Das Grenadier-Bataillon von Schwerin unterstützt solches durch sein Artilleriefeuer, und wann es nöthig ist, mit dem größten Theil des Bataillons selbsten. Sollte die

ganze

ganze feindliche Macht sich auf dieser Seite ziehen; so wird alsdann das Grenadier-Bataillon von Benckendorf, auch noch über die Communications-Brücke zur Unterstützung dieser Werke herüber gezogen. Die Bataillons von Kleist, von Bock, und das 1te von Lehwald ziehen sich alsdann ein wenig rechts, und besetzet das 1te Bataillon von Lehwald Nro. 4. und Nro. 3. das Bataillon von Bock Nro. 2. und das Bataillon von Kleist Nro. 1. und die Persante Fleche.

Was die Cavallerie und Husaren in solchem Fall werden zu thun haben, werden die Generals schon befehlen. Im Anfange des Angrifs aber stellen sich die Wernersche Husaren hinter das Bataillon von Schwerin in Grund, ohnweit Sellnow, wie auch die Dragoner von Würtemberg.

Wann ein jeder (wie nicht zu zweifeln ist) seine Schuldigkeit thut, so kann der Feind unmöglich glücklich seyn, und muß er seine ganze Infanterie vor unsern Redouten sitzen lassen, und doch nichts ausrichten. Es ist zwar nicht zu vermuthen, daß die feindliche Infanterie so lebhaft seyn wird, bis an unsere Wolfs-Löcher und Grabens zu kommen, sollte es aber doch nach einem großen Verlust geschehen können, so muß man (sobald als der Feind unter das kleine Gewehr-Feuer kommt; nämlich daß unsere Leute ihn nicht mehr

treffen

treffen können) unsere Leute auf die Brustwehr herauf springen lassen, und auf diese Art den Feind auf den Kopf schießen, und diejenigen so etwa herauf klettern wollten, mit den Bajonets herunter stoßen, alsdann würde gewiß dem Feind die Lust vergehen, es wieder zu versuchen. Alles kommt nur darauf an, daß man die Gegenwart des Geistes halte, und sich in keinem Fall daraus bringen lasse. Die Fougassen müssen nicht ehender und nicht später angezündet werden, bis sie ihre Würkung gewiß thun können, damit sie nicht nur zum Schrecken sondern auch zum großen Schaden des Feindes gereichen.

Das Bataillon von Cassel beobachtet die Strandt-Seite, verhindert alles was nur den Namen einer Ausschiffung oder Anländung haben kann, und das Bataillon von Kleist thuet solches auf der Seite von der May-Kühle ebenfalls. Das Bataillon von Courbiere vertheidigt seine Schanze und Verhack, und verhindert dem Feind den sogenannten Strandt-Weg nicht passiren zu können. Der Obrist-Lieutenant von Courbiere haftet und sicheret für seine Person die ganze Strandt-Seite, und hat also den Bataillons von Cassel, von Kleist, und von Courbiere die nöthige Befehle zu ertheilen.

Den

Den 22ten August wurden die feindliche Vorposten hinter Zernin fortgetrieben, und man bemerkte daß der Feind ein Lager bey Quetzin genommen, dessen rechter Flügel sich bis an die Collberger-Heyde, der linke aber gegen Degow erstreckte.

Es bestätigte sich am 23ten daß solches das feindliche Haupt-Lager sey, und solches der General von Romanzow von Nassow und Kartzig, wo es noch am 20ten gewesen, ab, und dorthin gegangen. Cörlin hielte derselbe mit 600 Mann Infanterie und 8 Canonen, Belgard aber mit 1 Bataillon besetzet, und zu Sauwanz einen Posten von leichten Truppen, sonst hatte derselbe noch nichts die Persante paßiren lassen. Es hieß, seine Absicht wäre, am Strande vorzurücken, oder einen Versuch auf unsern linken Flügel gegen die Werke vor den Bollenwinkel machen zu wollen.

Die Schweden verbesserten die Brücke bey Wollin, welche in 3 bis 4 Tagen fertig seyn sollte. Den 20ten hat der General von Ehrenschwerd bey Boltikow, und der General Graf von Hessenstein bey Friedland gestanden, Tages vorher aber der General von Stackelberg über Neu Brandenburg mit 3000 Mann vorrücken und eine Verheerung in der Uckermark zu machen versuchen wollen, weil der Obriste von Belling ihm in den

Rücken

Rücken seinen Marsch gerichtet hatte, sich aber schleunig nach Treptow an der Tollensee zurückgezogen, wobey der Obriste einige Schwedische Posten, zusammen 45 Mann aufgehoben hatte.

In der Nacht vom 23ten auf den 24ten wurde das Frey-Bataillon von Wunsch von Treptow hierher ins Lager gezogen, und besetzte die Strandt-Batterie am Verhack, welche vorhero für das Bataillon Courbiere bestimmt ware. Einige 70 Pferde Husaren und Dragoner blieben in der Gegend von Treptow, um die Patrouillen zu machen.

Bis zum 24ten hatten sich noch nicht alle Schiffe von der feindlichen Flotte, sondern nur einige hier sehen lassen, auch solche, ob sie gleich Fachinen, Schanz-Körbe, Balken und Bohlen von Rügenwalde eingeladen, und mit genommen, dennoch bis dato nichts unternommen.

Nachmittags um 1 Uhr legte sich die ganze Rußische Escadre einige 40 Seegel stark in der Strecke von der Münder-Schanze bis zur Strandt-Stern-Schanze, jedoch in weiter Entfernung in einer Linie vor Anker. Einige kleinere Fahrzeuge wollten die Küsten lootsen, wurden aber durch unsere Canonenschüsse genöthiget, sich zurück zu begeben.

Den 25ten frühe, drang ein Schwarm feindlicher leichter Truppen auf unsere Feldwacht vor

Mecknin

Recknin, welche 1 Unter-Officier und 4 Mann verlohr, der Feind aber wurde sofort zurück getrieben.

Nachmittags seegelte ein feindliches Kriegs-Schiff längst unsern Batterien, unter einer 5 stündigen Canonade vorbey, welche nicht die mindeste Würkung hatte; durch die unsrige aber wurde ein Lootzen-Both zum sinken gebracht. Von 8 Uhr Abends bis des Morgens gegen 5 Uhr, wurden von denen Rußischen Prahmen Bomben geworffen, sie hatten sich unter Begünstigung des ungemein starken Nebels und der Dunkelheit näher heran gezogen und forcirten einige Bomben bis in die Stadt, wovon jedoch keine gezündet.

Das Hauptquartier des General von Romanzow war am 26ten noch in Steckow, und sein Lager zwischen Quetzin und Degow. Cörlin und Belgard ließ derselbe befestigen, an jeden Ort lag 1 Bataillon zur Besatzung. Die Canonade von denen Schiffen dauerte heute bis 7 Uhr, und das Bombardiren bis 11 Uhr Abends. Unser Artillerie-Feuer aber nöthigte sie verschiedentlich sich wieder in See zu legen, so daß sie die Bomben weniger nach der Stadt forciren konnten.

Auf unserer Feldwacht vor Recknin geschahe heute wiederum ein Angriff, 13 Mann wurden dabey vermißt, jedoch der Feind mit einem Verlust zurückgetrieben.

Den 27ten passirte eine starke Husaren-Patrouille von Werner die Persante, ließ sich aber den Feind in den Rücken kommen, und verlohr dabey an 90 Mann, hingegen Scharmuzirten des Nachmittags in der Gegend Rossenstein und Recknin unsere Feldwachten mit den Cosacken mit gutem Erfolg, trieben solche zurücke, und es blieb 1 Major und einige Cosacken, viele aber wurden verwundet.

Die Schwedische Flotte von 14 Seegel, worunter 8 Transport-Schiffe, zeigte sich gegen über Hennickenhagen, und wurde von der Rußischen bewillkommt. Bey Wollin waren die Schweden mit dem Brückenbau fertig. Einige wollten wissen, es wäre diesertwegen geschehen, um da ein Detachement übergehen zu lassen, welches unsere Schanze bey Schwäntwitz, die von Stettin ausbesetzt war, zu forciren, während ein zweytes Detachement auf die andere Seite des Oder-Stroms, die Schanze bey Ziegenorth angreiffen, und zugleich die Schwedische Flottille bey welcher der große Prahm von 64 Canonen im Haff sich befande, auf die Stettiner bewaffnete Schiffe loß geben sollte.

Der Obriste von Belling wußte den 23ten bey Neu-Brandenburg von der Schwedischen Infanterie, unter dem General von Stackelberg, 3 Regimenter Cavallerie und 800 Husaren durch einen

ver-

verstellten Rückzug abzuziehen, zu nöthigen worauf er sie angriff, viele nieder hieb, 1 Major, 1 Cornet und 120 Mann Gefangene machte, und 1 Estandarte erbeutete, ohne daß es ihm mehr wie 7 Todte und 13 Verwundete kostete.

Gegen Abend um 9 Uhr fieng das Bombardement von denen Galliothen wieder an, und währete bis 3 Uhr des Morgens, und wurde durch unser Artillerie-Feuer beantwortet, so daß jenes nicht viel ausrichtete.

Den 28ten August war bis 6 Uhr Abends alles von der See-Seite stille, hiernächst warff der Feind ein paar Bomben, und blieb bis 10 Uhr ruhig, fing aber darauf wieder an zu bombardiren, hörete aber bey dem Gegen-Feuer von unserer Artillerie bald auf. Durch solches ist bishero ein Kriegs-Schiff stark beschädigt, und ein anderes so Ammunition zuführete, litte so sehr, daß es sich ganz auf eine Seite senkete, und unter Bedeckung der Canonade von 2 feindlichen Krieges-Schiffen abgeführet werden muste.

Den 29ten hatte ein feindliches Detachement leichter Truppen bis vor Treptow geschwärmet, und in dasiger Vorstadt ein Stallgebäude angezündet, und sich darauf zurück gezogen, auch 4 Mann von unserer in Schieffelbein gewesenen Patrouille aufgehoben, und entwischte also glücklich,

denen 300 Pferden von uns, welche diesem Schwarm auf dem Fuße nachgeschickt waren. Inzwischen wurden noch des Abends die Jäger von Wunsch nach Treptow zur Verstärkung der Garnison abgeschickt, und der Lieutenant von Fragstein welcher allda commandirt war, schon unterrichtet, wie er im Fall wenn ein starker Trupp Feinde anrücken sollte, er seinen Rückzug durch den Camper-See bey dessen Ausriß, nehmen könnte.

Bis des Abends 10 Uhr war von der See-Seite alles stille, sodann fieng das Bombardement an, und dauerte bis Mitternacht, doch ohne der mindesten Würkung, fort. Hingegen schlugen unsere Canonenkugeln stark in die Bombardier-Galliothen. Zwey Espingers und 18 große Böthe wollten zwischen dem Collberger Deep und der May-Kühle anzuländen versuchen, man hörete aber ein gewaltiges Lermen von Trommeln, und 10 Mann waren ans Land gestiegen, die jedoch sogleich auf das Vorrücken unserer Feldwacht zurück eileten. Vermuthlich hat dieses unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Seite ziehen sollen, indem der General Graf von Romanzow zu gleicher Zeit mit seiner ganzen Cavallerie über Zernin vorrückte, von dem Obrist-Lieutenant Courbiere aber der in Tramp stand und unsern Vorposten, zurück gewiesen wurde.

Den

Den 30ten erfuhr man, daß der Feind Holz zusammen treiben lies, um Brücken über die Persante zu schlagen. Bey Hennickhagen Infanterie anrücken lassen, und die beyden Waldwächter aus der dasigen Heyde und andere Leute in genaue Verwahrung hielte, damit sie ihm durch solche, und neben dem Morast, einen Weg anzeigen sollten, auf welchen er zwischen unsern linken Flügel und der Schanze am Verhack durchkommen könnte und solche forciren, dadurch aber den Schiffen Gelegenheit geben könnte, sich näher anzulegen.

Gegen Abend zeigte sich in der Gegend Zernin feindliche Infanterie welche vielleicht den Obrist-Lieutenant von Courbiere bey Tramp zu überfallen versuchen sollte, die aber jedoch abzog, da derselbe ihr entgegen rückte.

Den 31ten August erhielte man die Nachricht: daß der Feind in der Gegend von Rechtentin die Brücke über die Persante bauen ließ. Das feindliche Hauptquartier noch zu Stechow wäre, die Höhen bis Degow mit Infanterie besezt, auf jeden Flügel 1 Dragoner Regiment, in Degow die Husaren, in der rechten Flanque bey Quetzin ein Bataillon, und gegen Zernin das Cosacken Lager wäre.

Von unserer Patrouille die gegen Bodenhagen gewesen, giengen 7 Dragoner und 6 Mann vom Frey-Bataillon von Wunsch verlohren. Dem General-Lieutenant von Werner wurden Idees und Meynungen gegeben, und beygebracht, wie er dem einen oder dem andern feindlichen Posten überfallen und etwas anhaben könnte. Das Bombardiren daurete heute von 10 Uhr Abends bis 1 Uhr Mitternacht.

Den 1ten September war alles stille, und unserer mit der Cavallerie und Husaren gemachter Hinterhalt verfehlete seinen Endzweck indem die Feinde nicht vorrücken wollten. Den 2ten musten die Jäger von Wunsch von Treptow wieder hierher gezogen werden, um sie bey dem Verhack zu gebrauchen wo ihr Bataillon stunde. Man sahe viele Transport-Schiffe, die zwischen Bodenhagen und Hennikenhagen lagen, eine Menge Böthe ab- und zufahren liessen, auch etwa 200 Mann ans Land setzten. Von 9 bis 10 Uhr Abends wurde bombardirt, jedoch ohne Wirkung. Den 3ten rückten an die Stelle der Jäger 100 commandirte in Treptow ein.

Den 30ten August hatte bey einem Choc vor Treptow an Tollensee der Obriste von Belling den Schweden 6 Officiers und viele Gemeine verwundet.

det. Den 1ten September bey Clempenow ihnen einen Verlust von 2 Officiers und 30 Mann Todte und 42 Verwundete verursachet. Den 2ten aber den Paß bey Brock forciret, und im nachsetzen 70 Mann gefangen genommen, und 2 Pulver-Wagen und 5 Bagage-Wagen Beute gemacht.

Den 3ten hingegen hat die ganze Schwedische Armee den mit 2 Frey-Compagnien besetzten Posten von Clempenow forciren wollen, mit ihrem ganzen Artillerie und kleinen Gewehrfeuer nichts ausrichten können, vielmehr hat der Obriste von Belling von ihnen annoch 1 Capitaine, 1 Lieutenant, 3 Unter-Officiers und 70 Jäger nebst 10 Husaren gefangen genommen, worauf die Unsrigen im Besitz aller Pässe, über die Tollensee geblieben. Die feindliche Colonne unter Stackelberg sich bey Demmin, und Ehrenschwerd bey Rebelow gesetzet.

Den 4ten frühe rückte der General Graf von Romanzow näher an, und nahm sein Lager hinter dem Defilee von Woberode, und hinter den Tramper-Höhen, der Brigadier Rewadomsky aber hinter dem Walde vor unsern linken Flügel am Strande disseits Bodenhagen seine Stellung. Zwischen unsern leichten Truppen der Cavallerie und den feindlichen war ein beständiges scharmuziren. Durch das Frey-Bataillon von Courbiere und etwas Cavallerie wurde dem Feinde bis 11 Uhr Mittags

tags die Höhen von Trampe bestritten, worauf er endlich nach einigem Verlust, allda sowohl, als bey Woberode seine Batterien anlegete.

Das Frey-Bataillon von Courbiere wurde nach dem linken Flügel bey Nro. 12 und 13 hingezogen, und besetzte mit seinen Vorposten den davor liegenden Wald. Die Cavallerie-Feldwachten wurden etwas näher an das Lager gezogen. Drey Schiffe legten sich zwischen dem Collberger-Deep und der May-Kühle und Canonirten auf alles was sich in der Gegend nur blicken ließe. Ueberhaupt war von der See-und Land-Seite ein beständiges Artillerie-Feuer bis in die Nacht, und das unsrige war nicht müßig.

Den 5ten hielte solches von beyden Theilen bis 7 Uhr des Abends an, und man zählte blos in einer viertel Stunde über 80 Schüsse und Würffe, inzwischen ist uns hierdurch kein Schaden geschehen, obgleich der Feind viele Leute eingebüsset. Derselbe wollte im Walde vor unsern linken Flügel Sträucher zu Fachinen unter einer Bedeckung holen, solche erhielte zwar Unterstützung, wurde aber dem ohngeachtet durch das Bataillon von Courbiere bis hinter die feindliche Linie zurück getrieben, und sowohl dabey, als da sie auf unsere Strandt-Batterie am Verhack eine Art von

Pan-

Panduren Angrif versuchte, zurück geschlagen wurde. Der Feind büßte dabey ziemlich ein.

Von der Brigade des feindlichen Brigadier Netwadomsky so aus 3 Bataillons bestund, wurde ein starker Posten im Walde gehalten, und 2 Batterien allda errichtet, auch verschiedene Versuche gemachet, um sich da einen Weg durch zu bahnen. Der Feind war mit 2 Communications-Brücken über die Persante fertig, es schien als ob von demselben etwas auf Prettmin marchirte. Der General-Lieutenant von Werner so deshalb mit dem größten Theil der Cavallerie und Husaren unter dem Soutien von einem Bataillon in der Nacht detachiret wurde, fand allda vom Feinde nichts vor sich, nnd gieng deshalb bis Grün allwo er den 6ten frühe auf die feindliche leichte Truppen und Cavallerie traf, und solche bis auf die Infanterie vom Rußischen linken Flügel stürzte. Der gemeine Mann gab in der ersten Hitze kein Pardon, und hieb alles nieder, daher wir auch nur 10 Gefangene und einige 60 Pferde Beute machten, dem Feinde aber an Todten und Verwundeten einen beträchtlichen Verlust zufügten. Sein ganzer linker Flügel wurde in Bewegung und zur Unterstützung herbey gebracht, daher sich die unsrigen in der besten Ordnung zurück zogen, ohne daß es uns weiter als einige 20 Mann an Tode und Ver-

 wundete

wundete kostete. Doch wurden hierbey der Lieutenant von Fragstein und Fähnrich von Leffel erschossen und der Rittmeister von Pfeil von Werner Husaren leicht verwundet.

Von denen feindlichen Batterien bey Woberobe im Grunde, und auf dem Berge bey Recknin, von denen auf der Tramper-Höhen, ingleichen diesseits Bodenhagen im Walde, und von den Schiffen und Bombardier-Galliothen, daurete heute von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags das Artillerie-Feuer unaufhörlich, und wurde von uns gut beantwortet. Des Nachmittags geschahen von beyden Theilen wenige Schüsse; gegen Abend marschirte das Grenadier-Bataillon von Bock auf die Höhen von Sellnow, um allenfalls dem Bataillon von Kalkstein auf dem Kautzen-Berge in der Nähe zu seyn um solches zu unterstützen: den 7ten hatte der Feind noch 6 Haubitzen von Rügenwalde an sich gezogen, und das Artillerie-Feuer hielte seit 4 bis 10 Uhr des Morgends von der Land- und See-Seite an.

Der Feind hatte aus allen seinen Bataillons eine gewisse Anzahl Freywilligen genommen, und daraus eine Art von Frey-Regiment formiret, solche wollten durch den Wald des Abends um 6 Uhr gegen unsern linken Flügel einen Versuch von Angrif machen; sie wurden etwa von 2 Bataillons unter-

unterstützet, dem ohnerachtet aber von dem Obrist-Lieutenant von Courbiere zurück geworffen. Die feindliche Officiers konnten ihre Leute unter dem beständigen Zuruf Stoy! Stoy! gar nicht zum Stehen bringen, bis ihnen 6 bis 8 Bataillons zur Unterstützung kamen, weshalb der Obrist-Lieutenant von Courbiere sich so drehete, daß die Artillerie von unsern Batterien Nro. 12. und 13. auf den Feind mehr spielen konnte. Denen Russen wurden 2 Canonen demontirt, sie litten ungemein stark, erhielten eine Menge Todte und Verwundete, musten sich zurücke ziehen, und ihr Vorhaben aufgeben. Wir verlohren hierbey nur 2 Mann. Der Feind fieng hierauf an, von seinen Land-Batterien, die Artillerie und von der See-Seite die Bomben bis 9 Uhr Abends spielen zu lassen; die Nacht über war alles stille.

Den 8ten von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags wurde überall ein starkes Artillerie-Feuer gemacht. Gegen Abend um 7 Uhr cannonirte ein Schiff auf die Münder-Schanze, und wurden einige Bomben geworffen, beydes hielte nur eine Stunde an, weil unsere neue am Strande fast im Wasser angelegte Batterien ein stark Feuer zu machen anfiengen. Die eine Bombardier-Galliothe seegelte ab, und man bemerkte, daß vom Feinde nur aus einem Mortier Bomben und sonst nur

aus Haubitzen große Granaten gewortffen wurden, auch am 9ten sein Feuer von der See-Seite sehr schwach, und fast gar nicht spielte. Man sahe einige Transport-Schiffe abgehen. Das Feuren von der Landseite währete von halb 5 bis 10 Uhr Morgends, und Nachmittags von 6 bis 7 Uhr Abends. Der General-Lieutenant Graf von Romanzow lies von der Tramper-Seite, als wie gegen den Wald eine Art von Linie ziehen, und wie an einem Redan arbeiten, daher unsere Artillerie dagegen gerichtet wurde.

Den 10ten Vormittags canonirte der Feind 5 Stunden lang, und warf einige Haubitzen, beydes wurde von uns beantwortet. Gegen Abend etwa um 6 Uhr lies der Feind 7 bis 8 Bataillons gegen seinen rechten Flügel marchiren, hiernächst schien es, als ob sie sich theilen, und etwas sich rechts, das andere aber links wandte. Um dem Feind also auch ein Blendwerk vorzumachen, wurden 3 Bataillons von uns als wie nach Sellnow detachiret, welche jedoch gegen Abend wieder auf ihren vorigen Lager-Platz zuruck kamen. In der Nacht wurde von uns auf die feindliche Arbeiter bey Trampe gefeuret, allwo derselbe einen Damm durch den Morast am Walde zu machen bemühet war; wie überhaupt der Russen ihr Vorhaben darauf

auf zu gehen schien, durch Laufgräben ihre Batterien denen unsrigen vom linken Flügel suchen näher zu bringen, und da wo möglich, durchzubrechen, daher man auch den 11ten September bemerkte, daß der Feind seinen linken Flügel mehr nach dem rechten hinzog.

Von Stettin gieng heute die Nachricht ein, daß 6 Challouppen von der dasigen Flottille den 6ten in der Nacht, eine Schwedische Galleere und 1 Espinger bey Warp nebst 3 Officiers und einigen 60 Mann, und 20 Canonen genommen, und aufgebracht hatten. Am 9ten aber der Schweden neue Brücke bey Wollin abgebrandt worden.

Das 3te neu formirte Bataillon Belling sollte mit reconvalescirter und ausgewechselter Infanterie, und was sonst von Stettin mitgegeben worden, von daher den 11ten in Naugardten und den 13ten in Greiffenberg eintreffen. So wohl deren Herannäherung zu versichern, als zu Ausführung desjenigen Plans, welcher in beygehender an den General-Lieutenant von Werner gegebenen Instruction enthalten ist, wurde dieser General mit 1000 Pferden seines Regiments, 500 von Plettenberg und dem ganzen Dragoner-Regiment von Würtemberg nebst 2 Canonen und einer Haubitze, und zu deren Bedeckung mit 300 Mann commandirter Infanterie, in der Nacht vom 11ten auf

den

den 12ten, mit der noch mündlich gegebenen Instruction detachiret, seine erste Märsche sorgfältigst zu verbergen oder zu verheimlichen mit allem sich stets zusammen halten, und mit keiner ihm überlegenen feindlichen Infanterie sich einzulassen.

Instruction
für den General-Lieutenant von Werner.

Des General-Lieutenant von Werner Excellenz werden mit 2000 Pferden, nämlich 1000 Husaren, 500 Pferde von Plettenberg, und dem ganzen Dragoner-Regiment von Würtemberg commandiret, um diese Nacht zwischen dem 11ten und 12ten von hier auf Treptow an der Rega, und die Nacht vom 12ten auf den 13ten nach Greiffenberg zu marchiren. An Infanterie bekommt der General-Lieutenant von Werner mit, 300 Commandirte, 2 Canonen und 1 Haubitze nebst ihren Canoniers (der Capitaine von Bredow vom Grabowschen Regiment ein kluger und guter Officier, wird das Commando über die commandirte von der Infanterie haben) diejenigen Reconvalescirten, welche von Stettin mit dem Bataillon von Belling kommen, stoßen in Greiffenberg auch zu diesem Hauptmann von Bredow, und formiren ein Bataillon. Heute Abend um 8 Uhr werden diese 300 Mann Infanterie, die eine Haubitze, 2 Canons, 1 Vorraths-

rathspatronen-Wagen, 4 Bauer-Wagens zu Fahrung des Brods für dieses Bataillon, wie auch die 500 Dragoner von Plettenberg, bey Sellnow seyn, um von da mit dem General-Lieutenant von Werner den Marsch anzutretten. Das Dragoner Regiment von Würtemberg werden der General-Lieutenant von Werner selbsten zu beordern belieben. Plettenberg und Würtemberg nehmen ihre Estandarten mit, ersteres läßt aber die Pauken hier. Plettenberg nimmt 5 Brod-Wagens mit und läßt 2 hier. Würtenberg da es ganz marchiret nimmt seine Brod-Wagens mit. Die Regimenter nehmen Geld bis zu Ende des Monats September mit.

Bey Greiffenberg vereiniget sich der General-Lieutenant von Werner mit allem demjenigen, was aus der Gegend von Stettin im Anmarsch ist. Das 3te Bataillon von Belling ist gewiß dabey, ob aber ein mehreres dabey seyn wird, oder nicht, kann ich noch nicht bestimmen, weil des Herrn Herzogs von Bevern Durchlaucht noch nicht deutlich bestimmt haben, ob die Freycompagnien und Provincial-Husaren dabey seyn werden oder nicht. Es sey ihm aber wie ihm wolle, so marschiret der General-Lieutenant von Werner mit dem ganzen Corps, baldmöglichst und mit der größten Geschwindigkeit nach der Gegend von Belgard, passi-



re

ret allda die Persante, und nimmt seinen Marsch gerade nach Cößlin und Zanow zu, um dem Feind seine Magazine, Lazarethe, und alle Convois aufzuheben und zu ruiniren. Der General Lieutenant von Werner geben sich sehr stark aus, und stellen sich als wann 6 Bataillons denenselben auf eine halbe Meile folgten, schicken einigemahl zum Schein Adjudanten rückwärts, als wann selbige Befehl an diese Bataillons zu bringen hätten, und geben solche laut, damit wann etwa ein Mann desertiret, solcher dem Feind das Corps groß und stark beschreibe. Wo man feindliche Infanterie an einem etwa haltbahren Orte findet, so suchet man dem Commandanten Furcht einzujagen, und läßt ihm keine Zeit sich zu bedenken, sondern benutzet diesem ihm gemachten Schrecken. Mit Gefangenen muß man sich nicht viel schleppen, weil sie nur uns zur Last seyn würden, wegen des Transportirens.

Sobald als der General-Lieutenant von Werner in der Gegend von Cößlin angelanget seyn wird: so detaschiret derselbe sogleich ein etwas starkes Detaschement nach der Gegend von Rügenwalde um allda alles was vom Feinde befindlich ist, und dessen etwanigen Munition oder andere Vorräthe zu zernichten und zu verderben, die etwanigen feindlichen Canonen oder Haubitzen völ-

lig

lig ruiniren, in tausend Stücken schlagen zu lassen, oder zu versenken, mit einem Wort dem Feind allen nur erdenklichen Schaden und Abbruch zu thun, ihm seinen Unterhalt völlig zu benehmen, und ihn dadurch in solche Verlegenheit zu setzen, daß er zum endlichen Abzug aus hiesiger Gegend gezwungen werde.

Ew. Excel. lassen überall ausbreiten, daß sie alle Magazine des Feindes bis zur Weichsel, ja so gar über der Weichsel ruiniren, und dem Feind den Rückzug nach Preussen völlig abschneiden wollten. Es stehet gewiß zuvermuthen, daß der Feind dadurch so verwirrt werden wird, daß er von hiesiger Gegend abmarschiren, und seinen Rückzug eiligst nach Cöslin und dem Gollenberge zu, nehmen wird. In solchem Fall werde ich ihm mit dem größten Theil des Corps auf den Fuß folgen, und Ew. Excel. suchen alsdann durch Detachements ihm zwar das Magazin zu Leba, wo möglich nach zu ruiniren, mit dem Gros Dero Corps aber begleiten sie den Feind auf seiner Rechten (nemlich wann er marchiret) welches seine linke Flanke ist, wann er Fronte gegen mir machet, und Ew. Excel. suchen alsdann dadurch mit meinem Corps wieder Connexion zu bekommen, und so zu sagen, meine Avant-Garde zu machen, und dem Feind wo möglich öfters in

seine Arrier-Garde zu sitzen, und ihn auf diese Art Abbruch zu thun. Sollte der Feind seine schwere Artillerie vorausschicken wollen, so suchet man ihm den Transport schwer zu machen, und wo möglich ihm davon etwas abzunehmen, oder zu ruiniren. Alles kommt auf Geschwindigkeit forcirte Märche und absonderlich auf Ausstreuung daß man sehr stark sey, an; dann dadurch wird der Feind, und dessen in seinen Rücken detachirte Postens verwirrt und in die Furcht gebracht, daß keiner weiß, was er zu thun hat, und dem Feindlichen General selbsten falsche Rapports machet, oder die Bedeckungen bey denen Magazins wohl gar beweget, die Magazins, um sie nicht in unsere Hände fallen zu lassen, anzuzünden oder zu verderben.

Ew. Excel. Selbsten aber geben wohl Achtung, daß der Feind nicht coupiren könne, und legen sich deshalb gut auf Nachrichten; Dero Rapports an mir werden en Chiffre gemacht, und soviel wie möglich auf das schleunigste durch sichere Bothens an mir gebracht, damit ich von allem gehörig informiret werde.

Sollte der Feind Ew. Excel. seine Cavallerie entgegen schicken so ist nichts gewissers zuvermuthen, als daß selbige durch Ew. Excel. geschlagen wird, und wird solches also an nichts hindern:

dern: sollte aber der Feind etwas starkes an Infanterie und Cavallerie nach Ew. Excel. zuschikken, so halten Dieselben nirgends recht Stich sondern sitzen dem Feind beständig auf seinen Flanquen oder Rücken, und schicken doch Parthien aus, welche des Feindes Zufuhr: Magazins und andere Sachen aufheben und schwer machen; nehmen sich aber wohl in Acht, nicht von mir abgeschnitten zu werden.

Sollte der Feind halsstarrig hier doch stehen bleiben, so geben ihm Ew. Excellentz alle nur mögliche Jalousie auf seinen Rücken, und lassen ihn gar nichts zu leben zu kommen, damit er also aus Mangel von hier aufbrechen muß.

Alles übrige überlaße ich Ew. Excel. guten Disposition und Kriegs-Erfahrung, und füge nur noch hinzu, daß Denenselben einige Commissairs und 6000. Rthl. baares Geld mitgegeben werden, um Dero Unterhalt und alles nöthige dadurch zu besorgen und zu verschaffen. Ich ersuche auch Ew. Excel. von allem, an des Herrn Herzogs von Bevern Durchlaucht enchiffrte Nachricht zu ertheilen.

Im Lager bey Colberg den 11ten Sept. 1761.

Friedrich Eugen Herzog zu Würtemberg.

Er traf den 12ten frühe bey Treptow glücklich ein, behielte blos seine Leib-Escadron, die

Escadron des Obristen von Massow von Pletten-berg Dragoner und die Infanterie in der Stadt, und legte das Regiment Würtemberg eine sehr starke halbe Meile davon nach Kletkow und Webe-low, die Husaren nach Gölacke und Borrentin und die Dragoner von Plettenberg in Wödtke und Wangerin, den halben Weg zwischen Treptow und Greiffenberg. Seine Feldwacht bey Treptow ward gegen 10 Uhr von einigen Rußischen leich-ten Truppen angegriffen, die sich jedoch wieder zurücke zogen. Nachmittags zeigeten sie sich zahl-reicher. Der General-Lieutenant von Werner recognoscirete, und vermeinet es habe nicht viel zubedeuten. Wie der Nebel und Regen nach 4 Uhr sich etwas vertheilet, ließen sich im Grunde zwischen der Stadt und dem Holtz auf der Col-berger Straße, an 2000 Pferde feindlicher Ca-vallerie formiret, sehen. Alsdann erst rückte der General-Lieutenant von Werner mit den zwey bey sich habenden Escadrons und der Infanterie vor das Greiffenberger Thor, es ward vergessen die Rega Brücke abbrechen zu lassen, die Rußi-sche Cavallerie, Husaren und Cosacken, drangen also unter Unterstützung von 2 Bataillons Gre-nadier und 6 Canonen vor, trieben unsere Feld Wacht in die Stadt, öfneten die Thore, nahmen die Thor Wacht noch in der Stadt gefangen, und

und setzten durch die Stadt denen unsrigen nach. Der General Lieutenant von Werner hatte das Unglück gleich anfänglich gefangen zu werden, wie er denen Truppen welche zur Unterstützung kommen sollten, entgegen ritte; der Obriste von Massow that mit dem grösten Muth und guter Disposition dem Feindlichen Trupp, so ihn von beyden Flügel und in der Mitte angrief, den heftigsten Wiederstand, ehe er aber Hülfe erreichen konnte, gieng die Infanterie, welche alles gethan, was nur von braven Leuten erwartet werden kann, nachdem sie sich unter beständigem chargiren bey nahe eine halbe Meile durchgearbeitet, nebst den 2 Canons verlohren. Das Regiment von Würtemberg war das 1te so zu Hülfe kam, der dabey angesezte Major von Gramm von Plettenberg, so es anführte, blieb auf dem Platz, wie es sich endlich bey Görke mit Plettenberg und denen Husaren vereinigte, wurde der Feind, durch den braven Major von Pannwitz mit einem Bataillon von Werner angegriffen, geworffen, und sich auf Treptow zurück zu ziehen genöthiget, von wo derselbe mit seiner Cavallerie und Bataillons am 13ten wieder nach dem Feindlichen Lager marchirte.

Wir haben von demselben, den Obrist-Lieutenant, Graf Wittgenstein von denen Dragonern, und an 100 Mann Kriegs-Gefangene gemachet,

die Zahl seiner Toden und Verwundeten aber, war weit beträchtlicher. Hingegen wurden von unserer Cavallerie und Husaren noch nicht 50 Mann vermißt, und ein Lieutenant von Plettenberg und ein Fähnrich von Würtemberg sind gefangen. Der Obrist von Massow marchirte nach Greiffenberg, und vereinigte sich den 13ten bey Naugardten, mit dem 3ten Bataillon von Belling, und was bey solchem noch befindlich war.

Hätte der General Lieutenant von Werner nicht den großen Fehler begangen, sein Corps so sehr auseinander und so zu sagen, im ganzen Lande herum zu legen, sondern hätte solches verborgen und zusammen gehalten, so hätte ihm, da er die Rega schon glücklich passiret, und vor sich hatte, gar kein Unfall geschehen können, vielmehr würde er haben dem Feinde etwas rechtschaffenes anhängen können, wenn er ihn, nemlich so viel als er gewollt hätte, über die Rega herüber hätte kommen lassen, und ihm alsdann mit seinem ganzen Corps Cavallerie, welches stärker als das Feindliche war, auf den Halß gefallen wäre. Oder es hätte der General von Werner die Treptower Brücke ganz ruiniren und noch an selbigen Tage eine oder 2 Meilen weiter nach Greiffenberg zu marchiren können. Dieses ist ein abermahliger Be-

Beweiß, wie fehlerhaft und gefährlich es seye, wenn ein General seine Truppen zu weit ausdehnt.

Wir hatten am 12ten Trampe in Brand gebracht, der Feind drang gegen Abend um 6 Uhr auf den Vorposten, welchen das Bataillon Courbiere hatte, es litt aber der Feind wie am 7ten einen starken Verlust hierbey. Das Bataillion Courbiere erhielte bey diesem Gefecht 17 Verwundete, der Obrist Lieutenant wurde selbst leicht, der Capitaine Schmidt aber schwer verwundet.

Den 13ten Mittags gieng das Artillerie-Feuer von der See- und Landseite wiederum an; und gegen Abend von 10 Uhr bis nach Mitternacht wurde von und gegen unsern linken Flügel ein gewaltiges Feuer gemacht, das Unsrige brachte aber das Feindliche zum Schweigen.

Den 14ten fuhr der Feind fort seine Batterien zu vermehren, ohnerachtet unsere Artillerie solches zu hindern gar nicht müßig war.

Man erfuhr, daß die Schweden die Diewenov mit 50 Mann und 2 Canonen besetzet, vor Cammin ein Espinger läge, und an die wieder Herstellung der abgebrandten Wolliner-Brücke eilfertig gearbeitet würde; solche Insul stark mit Truppen besezt wäre, und disseits die Schweden die den Hagen besezt, und da eine Schanze aufgeworffen.

Der Obriste von Belling hatte am 9ten bey Gatsch die Schweden angegriffen, und 4 Officiers und 30 Mann Gefangene gemacht, auch sie bewogen ihr Vorhaben, auf Strasburg auf zu geben.

Das feindliche Feuer gegen unsern linken Flügel, war am 15ten frühe von halb 6 bis 9 Uhr ungemein lebhaft, und in der Nacht von beyden Theilen erneuret, weil wir Recknin recognoscirten und fanden, daß der Feind in solchem Dorffe sich mit Arbeiten beschäftigte.

Den 16ten Mittags feierte der Feind unter einer Canonade den Nahmens-Tag seiner Souveraine, es fiel ein starker Regen, und gieng nichts merkwürdiges vor.

Den 17ten wurde die Luft wieder heiter, bis Mittag war alles ruhig; Nachmittags geschahen einige Schüße auf die Feindlichen Arbeiters, und es schien, als ob der Feind eine Unternehmung gegen die grüne Redoute machen wollte, welche vor dem Retrenchement von unserm rechten Flügel lag, es blieb daher währender Nacht alles unterm Gewehr, und war sehr auf seiner Hut. Der Feind drang durch den Morast am Walde mit einigen Bataillons, und mit etwas Truppen am Strand-Wege auf unsere dasige Batterie am Verhack, welche nach wenigen Schüssen samt 3 eisernen und 4 Metallenen Canonen verlohren

lohren gieng, ehe noch die Unterstützung von uns heran kam. Dieses Vorfalls wegen wurde über den darin commandirenden Major von Dumoulin ein Kriegs-Recht niedergesetzet, sonst aber alle Gegen-Anstalten genommen, daß den Verlust dieser Batterie, welche blos ein Vorposten, und zur Vertheidigung des Strandt-Weges von Bodenhagen, und des Weges am Walde und Morast angeleget war, dem Feind keinen Vortheil geben sollte.

Zu dem Ende das Grenadier Bataillon von Schwerin, welches in Nro. 17 stunde, zur Verstärkung in die Stern-Schanze am 18ten frühe geleget wurde, und der Posten des Major von Quadt ebenfalls, mehr Unterstützung erhielte.

Die Redouten Nro. 12 und 13 wurden aber mit 1000 Mann Infanterie von allen Bataillons besetzet. Den 19ten frühe um 2 Uhr wurden von der See-Seite Bomben geworfen, gegen unsern linken Flügel eine starke Canonade gemacht, und unter dem hefftigsten Land- und See-Artillerie Feuer vom Feinde mit 10 Bataillon die grüne Redoute gestürmet, wo er von der Fronte einen heftigen Wiederstand fand, da er aber die Redoute umrung, drunge derselbe in die rechte Flanque der Redoute, wo die Commandirten von Lehwald stunden, und schlechten Wiederstand thaten, ein,

und nahmen diejenige Leute so in denen Facen stunden, und den besten Wiederstand thaten, von hinten, und bemeisterten sich also dieser Redoute, und einen Theil der darinnen befindlichen Besatzung. Dasjenige Bataillon so im Retrenchement dieser grünen Redoute am nächsten stande, marchirte vor und wollte diese Redoute unterstützen fande aber, daß es schon mit ihr geschehen war und kam wiederum zurück. Der Feind kehrete die in der grünen Redoute vorgefundene Canonen um, und fing mit Cartetschen auf das Retranchement und die dahinter stehende Bataillons zu feuern an, und machte den Anfang sich in dieser Redoute gegen uns zu verschantzen.

Der Herzog von Würtemberg dieser Held aber, welcher dem Feinde diesen vortheilhaften Posten nicht lassen wollte, zog sogleich die Grenadier Bataillons von Kleist, von Bock und von Benkendorf zusammen, und besezte deren ihre in gehabte Posten mit andern und zwar Musquetier Bataillons und gabe dem Obristen von Kleist, der Brigadier-Dienste bey diesen 3 Grenadiers Bataillons thate, den Befehl, den Feind sogleich in der grünen Redoute muthvoll und mit der größten Heftigkeit an zu greiffen, und solche als dann es möchte kosten was es wollte, zu behaupten. Der Herzog ließ durch alle Batterien das heftigste Feuer auf

auf dieser Redoute so lange machen, bis unsere Grenadiers derselben ganz nahe waren, und unsere brave Grenadiers machten den Angriff mit einer solchen Lebhaftigkeit und Muth, daß sie sogleich in die Redoute hereinsprungen, den Feind heraus schlugen, und was nicht todt gemacht wurde, über 300 Mann und 3 Officiers darinnen zu Gefangenen machten. Ein Theil der Grenadiers besezte sogleich die Redoute, und der andern Theil sezte sich auf eine solche Art, daß er die Redoute flanquirte. Der Feind drang mit gröster Gewalt auf die Redoute, und die en flanque gesezten Grenadiers zogen sich alle in die Redoute herein, und vertheidigten solche mit einer gleich Löwenmäßigen Tapferkeit. Der Herzog schickte hierauf sogleich ein Bataillon von Dohna und 1 Bataillon von Grabow aus dem Retrenchement heraus, welche sich en flanque der Redoute sezten, und den angreifenden Feind durch ihr Feuer Grossen schaden thun mußten. Ein gleiches geschahe auch durch das heftigste Artillerie und Cartetschen Feuer aus dem Retrenchement, welches von desto grösserer Wirkung obwohlen bey Nacht seyn konnte, da ein jeder Officier und Unterofficier von der Artillerie schon vorhero instruiret war, wie er auf alle mögliche Entfernungen und Fälle, seine Canonen und Haubitzen richten, und was

er

er ihnen vor Ladung geben sollte, um den Feind bey entstehenden Angriff, den größten Schaden zu zufügen, als wovon ein jeder, die mit ausgemessenen Schritten gemachte Zeichnung hatte. Der Feind setzte seinen Angriff mit vieler Lebhaftigkeit bis nach 7 Uhr des Morgens fort, und wurde unaufhörlich mit einem solchen Verlust zurück geschlagen daß er fast alle seine Truppen mit denen er angegriffen hatte, verlohr. Sein Verlust belief sich auf 4000 Mann Todte und Verwundete, und sahe man den ganzen Berg, worauf die grüne Redoute Lag, wie es Tag wurde mit Rußischen Todten belegt. Unter andern hat ein Rußisches Regiment von 2000 Mann, welches bey den Angriff ware, nicht mehr als seine Fahnen und etliche und 50 Mann vom Platze gesund weggebracht.

Unser Verlust belief sich auf 69 Todte, 274 Verwundete und 181 Gefangenen und Vermißte, also in allen 524 Mann, worunter sich 2 Officiers Todt, 7 Verwundet und 6 Gefangene befanden.

Man muß denen Feindlichen Truppen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie mit der größten Standhaftigkeit gefochten haben, und nicht ehender vom Platz gewichen sind, als bis fast alles was zu diesen Angriff von ihnen war bestimmt

stimmt worden, aufgerieben ware. Unsere Truppen verdienen das größte Lob, und haben gethan was man von braven und wohl disciplinirten Truppen nur immer sich einbilden kann, da sie alle die ihnen ertheilte Befehle nicht allein mit der größten Tapferkeit sondern auch mit der vollkommensten Ordnung vollbracht haben.

Der Feind hat eine große Menge von Officiers verlohren, und der Brigadier Fürst Dolgorucky, der den Angriff führete, ist durch einen Cartetschen Schuß, tödlich verwundet worden.

In der Nacht auf den 20ten brachten unsere Dragoner und Husaren das ganze Feindliche Lager in Allarm, unterdessen ein anderes Detachement, Recknin in den Brand sezte, damit solches dem Feinde nicht zum Vortheile dienete.

In der Nacht auf den 21ten blieb alles im Gewehr, weil man benachrichtiget wurde, daß der Feind wiederum einen Versuch wagen wollte, es blieb aber alles stille. Des Abends um 10 Uhr machten die Schiffe bis Mitternacht eine gewaltige Canonade, und warffen Bomben nach der Stadt, die aber keinen Schaden thaten.

Den 22ten frühe fieng der Feind um 5 Uhr aus 2 auf die rechte und linke Flanque der grünen Redoute gerichteten Batterien, und auf unsern linken Flügel, das heftigste Feuer zu machen,

chen, welches von uns bis 9 Uhr eben so lebhaft beantwortet wurde. Von uns wurden 2 Officier dabey verwundet. Von denen Schiffen wurde von 10 Uhr bis Mitternacht ebenfalls stark canoniret und bombardiret. In der Nacht auf den 23ten wurden einige Bataillons detachiret, um die eine feindliche Batterie bey Recknin wegzunehmen, durch ein Versehen aber, daß in der Dunkelheit die Bataillons von einander getrennet wurden, und nicht den bestimmten Weg giengen, blieb die Sache unausgeführt.

Der Feind hatte in der Nacht auf den 24ten vorwärts der Strandt-Batterie am Verhack, gegen unsere Stern-Schanze eine Batterie zu stande gebracht, gegen welche unsere Arbeiten vermehret wurden.

Der Schwedische General Graf von Hessenstein, war mit einem kleinen Corps bey Cammin die Diewenow passiret, hingegen hatten sich die Schweden in Vor-Pommern bis Strassburg, Waldeck, Ferdinandshof und Ueckermünde ausgebreitet, jedoch am 16ten bey Gotsch der Obriste von Belling von ihnen 1 Officier und einige 30 Mann gefangen gemacht, und am 17ten das Bataillon Rothkirch aus der Stettinschen Garnison, ihnen eine Canone abgenommen.

Am

Am 24ten des Abends um 10 Uhr machte bis Mitternacht die Flotte ein heftiges Bombardement und Canonade, welches unsere Strandt-Batterien beantworteten. Ohnerachtet dieses Geräusches hatte man doch in der Nacht auf den 25ten ein starkes Fahren in dem Feindlichen Lager vernommen, und bey Anbruch des Tages bemerkte man, daß verschiedene embrassures in denen Feindlichen Batterien masquiret worden, daher man muthmaßete, daß eine Veränderung mit ihrer Artillerie geschehen sey.

Der bisher bey Naugardten mit der Cavallerie und Husaren dieses Corps gestandene Obriste von Massow, war mit solchen gegen Freyenwalde marchiret um sich der Conjunction mit dem Corps zu nähern, welches der General-Lieutenant von Platen anführte. Derselbe hatte denen Russen zu Cobline, Calliesch, Costin und Posen die ansehnlichste Magazins ruiniret, ihnen über 5000 Wagen verbrand, einen Brigadier, 3 Majors einige 50 Officiers und an 2000 Mann als Kriegs-Gefangene, nebst 5 Haubitzen und 2 Canons abgenommen, und eine Menge Feindlicher Truppen niedergehauen. Dieses Corps war über Landsberg angerückt.

Die gedachte Vereinigung geschahe am 28ten bey Freyenwalde. Die Feindliche leichte Truppen und

Ca-

Cavallerie so zeither in der Gegend Treptow und Greifenberg gestanden, zogen sich am 26ten der Orten weg, vermuthlich um den Marsch des Obristen von Massow zu beobachten, hingegen hatten am 27ten die feindliche leichten Truppen die *Oerter* von Brettmin bis nach dem Strande hin, stärker besetzet, und hoben von unserer Feldwache beym Colberger Deep 15 Husaren auf. Ohnerachtet wir solche verstärken liesen: so engagirten sich doch selbige am 28ten mit dem Feinde ohnüberlegt, daß wir 20 Husaren verlohren. Die 3 Tage über war es sonst von der Land- und See- Seite ziemlich stille, und *es fielen nur* einige Schüße auf die Arbeiter. Den 29ten ließen wir bey dem Colberger Deep in der Nacht Brustwehren aufwerffen, und ein Detachement Infanterie mit 1 Canone dahin rücken, und den Schleich- Weeg zwischen Bork unbrauchbar machen. Vormittags von 8 Uhr Morgends machte die Feindliche Flotte etwa eine halbstündige Canonade gegen unsere Strandt- Batterien. In der Nacht auf den 30ten zogen sich die leichten Truppen vom Strande und Prettmin eiligst weg, man sahe, daß der gröste Theil der feindlichen Cavallerie ebenfalls aufbrach, und den Weg wie auf Cörlin nahm, und nach Aussage der Ueberläuffer sollte sich der Feind im Rücken auf dem

Wege

Wege der nach Cörlin führet, verschanzen, und dazu 3 Bataillons commandiret, und auch die Besatzung aus Cörlin heran gezogen haben. Die Russen machten heute Morgens sowohl, als gegen die Nacht von allen ihren Batterien ein starkes Feuer, dahero unsere Artillerie gleich heftig antwortete.

Inzwischen war der General-Lieutenant von Platen über Regenwalde und Romahn auf Cörlin angerücket, nahm die Garnison von 1 Major 100 und etliche 20 Mann gefangen, und eroberte 2 Canons. Weil aber der Feind die Brücke abgebrand, und das feindliche Bergsche Corps, welches die Avantgarde von der Dolgoruckische Division seyn sollte, ebenfalls schon heran war: so behinderte dieses den General-Lieutenant nach dem hiesigen Plan die Persante zu passiren, und den General von Romanzoff in den Rücken zu gehen, und er nahm seine Stellung bey Ramelow, in der Absicht, sich den folgenden Tag an uns heran zu ziehen.

Unterdessen konnten wir von der mehreren Annäherung des Platenschen Corps, theils aus denen vorher angezeigten abgegangenen feindlichen Detaschements, theils aus dem Canoniren, so man in der Gegend von Cörlin vernahm, theils auch daraus urtheilen, daß der Feind am 1ten Octo-

der ein Bataillon nach seinem Rücken an der Persante, und ohngefähr 3 Bataillons als wie auf Damgarten aus seinem Lager defiliren ließe, welche Beobachtung die Aussage der Ueberläufer dahin bestätigte, daß von allen Infanterie-Regimentern 2 Compagnien und den 3ten Theil von jedem Grenadier-Bataillon der Feind aus seinem Lager detachiret hätte, obgleich sie nicht anzugeben wußten, wohin solche gegangen.

Sonsten konnte man in dem feindlichen Lager nicht die mindeste weitere Veränderung wahrnehmen; und von dessen sämtlichen Batterien wurde von 4 Uhr Morgens, des Mittags, und gegen Abend das heftigste Artillerie-Feuer gemachet, welches am 2ten um 2 Uhr Morgens wiederum angieng, und den Vor- und Nachmittag fortgesetzet wurde.

Nachmittags forcirte das Platensche Corps das Defilee von Spie, ohnerachtet der Feind das Dorf in Brand gesetzet, schloß sich doch dasselbe an dem Corps Sr. Herzoglichen Durchlaucht an, und nahm das Lager zwischen Prettmin und dem Kautzen-Berge, wie aus dem Plan zu sehen ist, und der im 12ten Theil nachzuschlagen ist. Zu Beförderung dieser Vereinigung, waren von uns 2 Bataillons und der kleine Rest von Husaren ausgerückt gewesen.

Journal

Journal

Von der Expedition des General-Lieutenant von Platen Excellenz.

Den 10ten September sahe man in dem Preussischen Lager bey Jauernick, daß die Rußische Armee bey Strigau sich von der Oesterreichischen trennete, und ihren Marsch nach der Gegend von Liegnitz nehmen wollte. Sr. Königlichen Majestät faßten sogleich den Entschluß, den General-Lieutenant von Platen mit einem Corps von 14 Bataillons und 25 Escadrons denen Russen im Rücken und nach Posen zuschicken.

Der General-Lieutenant gieng deshalb den 12ten ohnweit Breslau bey denen Sandbergen über die Oder, und war den 13ten bey Drachenberg, wohin die Patrouillen von Rawitsch und der Orten verschiedene Gefangene und Marquetenders einbrachten.

Den 14ten gieng der Marsch bis Kräwa. Ein Detachement unter Befehl des Brigadier von Kleist und Obrist-Lieutenant von Reitzenstein war über Luloff nach Cobline gegangen, und hatte allda ein feindliches Corps delogiret, einige Gefangene gemacht, auch ein considerable Magazin ruiniret.

In Krâwa erfuhr man, daß zu Gostin unter Bedeckung eines allda campirenden Corps, annoch ein beträchtlicheres Magazin seyn sollte.

Der General-Lieutenant gieng deshalb mit Tages Anbruch am 15ten mit einer Avantgarde von 2 Bataillons und den Cavallerie-Regimentern von Rusch und von Finkenstein etwas voraus, um den Feind zu recognosciren, welcher eine starke Wagenburg um sich gemachet hatte. Der General-Lieutenant erwartete also sein Corps, unterdessen die Husaren mit der feindlichen Cavallerie sich amusirten und verschiedene Gefangene einbrachten.

Bey Ankunft der Tete seines Corps nahm der General-Lieutenant die 3 Grenadier-Bataillons, Arnim, Rothenburg und Göhren, nebst dem 1ten von Finck, und lies mit solchen unter Anführung derer General von Knobloch und von Ziethen, ohne den Rest seines übrigen Corps abzuwarten, so bey Gostin stehen blieb, unter klingendem Spiel mit aufgepflanzten Bajonets die feindliche Wagenburg angreiffen. Da diese 4 brave Bataillons mit Lebhaftigkeit Geschwindigkeit, und Ordnung angeführet wurden; drangen sie mit wenigem Verlust, ohnerachtet des hartnäckigten Wiederstandes durch.

Das

Das Bataillon von Finck, so vom Major Teuffel um das Kloster herumgeführet wurde, hatte in einer Distance von 40 bis 50 Schritte einige Cartetschen-Schüsse auszuhalten, und bekam an 100 Todte und Verwundete. Das Bataillon Göhren machte sich währender Zeit, daß Rothenburg und Arnim in die Wagenburg drang, vom Kloster Meister, feureten zu denen Fenstern heraus, warf die Garten-Mauer nieder, und fiel ebenfalls in die Wagenburg. Der Feind warf das Gewehr nieder und nahm die Flucht, in welchen das Dragoner-Regiment Finkenstein und die schwarze Husaren einhieben und eine Menge niedersäbelten; leztere hatten das Dorf tourniret und trafen auf die feindliche Cavallerie, welche sie größtentheils niederhieben, und 1 Major und 150 Dragoner gefangen nahmen. Die 4 Bataillons besetzten sofort die Wagenburg, worauf die Effecten ihnen Preiß gegeben wurden. Der General-Lieutenant nahm sein Lager beym Kloster.

Der Brigadier-Czerapow, so dieses feindliche Corps, so aus 4 bis 5000 Mann bestanden, und von welchem 5 Haubitzen und 2 Canonen erobert worden, commandirte; wurde mit 3 Majors, 43 Officiers und über 1800 Gemeine gefangen genommen, über 100 Mann so verwundet, wurden im

Kloster zur Verpflegung und 5 Verwundete Officiers nach ausgestellter Versicherung eben daselbst gelassen. Auf dem Wahlplatz waren an 400 feindliche Todte. Unserer Seits ist der Lieutenant von Beltzig Rothenburgschen Bataillons und etwa 100 Mann geblieben. Der Capitaine von Auerswald, Lieutenant von Bockelberg und von Kameke nebst 168 Mann sind verwundet. Von diesen 16 zurück geblieben, und die übrigen mitgenommen.

Das sehr ansehnliche Magazin in Gostin wurde völlig verdorben, und gegen Abend die Wageburg von 5000 Wagen verbrand. Um 9 Uhr brach das ganze Corps auf, und marschirte nach Czempin, allwo es den 16ten Mittags ankam. Den 17ten marchirte es bis Stenzewa, 2 Meilen von Posen. Bey der Ankunft erfuhr man, daß der feindliche General Dohlke solchen Ort schon verlässen, und sich zurück gezogen hätte. Der General-Lieutenant von Platen wollte daher seine Truppen nicht unnöthig abmatten, und schickte deshalb nur Husaren dahin, welche von 4 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Morgens, die Heu-Magazinen verbrandten, die Mundirungskammern ruinirten, und das geschrotete verdurben.

Man rechnete den Verlust der feindlichen Magazine über 500000 Rthlr. Die bloße Wagenburg

hatte

hatte einen drey Wöchentlichen Vorrath für die Armee auf sich.

Der General-Lieutenant urtheilete mit Grund, daß ihm der Feind ein Corps nachschicken würde, welcher schon eine Brücke am 13ten bey Steinau fertig hatte. Die Nachrichten von Breslau, Glogau, und Pommern blieben aus, daher es nicht für rathsam erachtet wurde, sich lange zu verweilen, sondern es wurde, den 18ten Morgens um 5 Uhr der Marsch auf Neustadt angetreten; wie der General-Lieutenant sein Lager verlassen wollte, zeigte sich von der Seite von Czempin her, ein feindliches Corps Cavallerie, welches die unsrigen mit ein paar Haubitzen begrüßten, die jedoch, da 2 unserer Bataillons vorrückten, sofort stille wurden, und nicht weiter zum Vorschein kamen. Die Cosacken begleideten das Platensche Corps bis Neustadt.

Der General-Lieutenant hielte den ihn folgenden Feind vor nichts weiter als das Bergsche oder ehemahlige Tottlebensche Corps, und machte, weil seine Truppen ungemein ermüdet waren bey Neustadt den 19ten Rasttag. Die Cosacken blieben vor unseren Vedetten stehen, und begleideten die Unsrigen, welche den 20ten auf Birnbaum den Marsch nahmen.

Den 21ten gieng der General-Lieutenant mit seinem Corps bis Schwerin, allwo ihm die ersten Nachrichten von dem Lande zu Händen kamen. Nach solchen und andern Umständen konnte der Marsch nicht auf Driesen gerichtet werden, sondern wurde den 22ten auf Landsberg genommen.

Die Schläfrigkeit einiger Provincial-Husaren und der Patrouillen auch die zwey Stunden zu spät befolgte Nachricht des Husaren Commando vom Platenschen Corps, machte, daß ein von Driesen kommender Trupp Cosacken in der Nacht vom 21 auf den 22ten in Landsberg einprellete, die Husaren zersprengte, den Rittmeister von den Provincial-Husaren nebst dem Lieutenant Birckhan von Malachowsky gefangen nahm, und dann die Brücke abbrandte. Bey Ankunft des General-Lieutenants war die Stadt von denen Cosacken noch besetzt, der Hauptmann von Podewils wurde mit dem Bataillon von Arnim in Kähne übergeführet, delogirte die Cosacken, und mit Hülfe der Pontons passirte das Corps den Abend noch die Warthe, welches wegen abgebrandter Brücke in seinem Uebergang zwar einige Stunden verzögert, jedoch auch dadurch zugleich von der Seite vor einer Verfolgung gesichert wurde.

Bey denen bisherigen Unternehmungen ist unser Verlust in allem sehr gering, und ausser denen

nen Generals Knobloch und Ziethen welche die Bataillons ungemein gut angeführet, haben sich der Capitaine von Podewils mit dem Bataillon von Arnim, und der Major Teuffel mit dem 1ten Bataillon von Fink, welche in das feindliche Retrenchement zuerst eingedrungen sind, desgleichen die Capitains von Rothenburg und Oelsnitz der das Göhrensche Bataillon commandiret, und von dem Regiment Finkenstein der Obrist-Lieutenant von Reitzenstein und der Capitaine von Davier sich sehr hervor gethan.

Den 23ten frühe erfuhr man, daß der Feind mit einem kleinen Corps sowohl Cavallerie als Infanterie bis Stolzenberg, eine kleine Meile von Landsberg vorgerucket wäre, in der Absicht den Uebergang zu verhindern, weil solcher aber bereits geschehen, gieng die Infanterie nach Friedberg zurück, die leichten Truppen aber blieben stehen, mit welchen beym recognosciren unsere Husaren stark scharmuzirten.

Die Gefangenen, Kranken und Verwundete, nebst denen erbeuteten Canonen, wurden nach Cüstrin transportiret, und man beschäftigte sich diesen Tag und den 24ten mit der Ausbesserung des zerbrochenen.

Den 25ten wollte der General-Lieutenant von Platen anfänglich das feindliche Corps bey Stol-

zenberg von 2 Seiten angreiffen, und hierauf seinen Marsch auf Bernstein nehmen. Weil aber der Coup mißlich, und der Feind Bernstein füglich eher erreichen können, welches eine Verzögerung von mehr als einen Tag verursachet haben würde; so fingirte der General-Lieutenant von Platen einen Marsch auf Soldin und gieng durch einen Umweg über Berlinchen nach Bernstein, allwo wir 2 Rußische Officiers von der Infanterie nebst einigen Cosacken, welche Fourage beytrieben, zu Gefangene machten.

Von denen Officiers erfuhr man, daß der Prinz Dolgorucky mit ohngefehr 4 Regimentern Infanterie bey Driesen angekommen, und ebenfalls zur Unterstützung nach Colberg eilete.

Zwischen Berlinchen und Bernstein hatten sich einige Pulcks Cosacken im Hinterhalt gelegt mit welchen sich die Seiten-Patrouillen von denen Dragonern sehr unzeitig einließen, es eilete ihnen zwar sogleich eine Escadron Husaren zu Hülfe, jedoch verlohren wir an die 30 Mann, nebst einem Officier von der Artillerie zu Pferde, welcher sich von dieser Affaire melirte, verwundet und gefangen wurde.

Den 26ten gieng der Marsch nach Arenswalde ruhig fort, indem der Feind noch bey Friedberg stund.

Den 27ten vereinigte sich das Platensche Corps bey Freyenwalde mit denen dritte halb tausend Pferden, Dragoner und Husaren, unter dem Obrist von Massow, welche zum Herzoglichen Würtembergschen Corps gehörten, solche mußten annoch denselben Abend bis Daber vorrücken.

Den 28ten geschahen verschiedene Detachements auf Schieffelbein, Labes, und Stramehlen, um Nachrichten einzuziehen, welchen Marsch die feindliche Berg- und Dolgoruckische Corps genommen. Der Major von Owstin so mit 800 Pferden bey Schieffelbein gegangen, blieb allda bis den späten Abend stehen, lies viele Feuer machen, einen Retrait-Schuß thun, und kam wieder zum Corps nach Regenwalde. Vom Romanzoffschen Corps wurden den Tag einige Gefangene bey uns eingebracht.

Den 29ten marschirte die Avant-Garde des Platenschen Corps über Pinnow nach Romahn. Das Corps blieb bey Röselkow stehen. Der Obriste von Kleist muste mit dem Regiment Markgraf Heinrich in Regenwalde einen Convoy Fourage und Brod erwarten, und mit denselben dem Corps folgen. Wir machten den Tag 1 Officier und 30 Husaren vom Romanzoffschen Corps gefangen, und jagten ihnen viele Wagens ab, die sie ins feindliche Lager bringen wollten.

Da

Da man noch nichts zuverläßiges von dem Berg nnd Dolgoruckschen Corps wuste, wollte der General-Lieutenant von Platen am 30ten wenigstens versuchen bis Cörlin dem General Graf von Romanzoff im Rücken und Flanquen zu gehen Cörlin war mit 1 Major und 200 Mann besetzet, die in einer pallisadirten Schanze mit 2 Canonen die Brücke vertheidigten. Der Major von Owstin gieng mit einigen Escadrons Husaren durch die Persante und tournirte die Stadt, währender Zeit wollte man von dieser Seite die Attaque machen, der Feind fieng aber gleich an die Brücke abzubrennen, und steckte sogar die Stadt an, der Major von Owstin drang in solche mit den Husaren ein, und hieb viele Feinde nieder. Solches engagirte unsere Grenadiers, besonders die von Göhren nnd Arnim, daß sie etwas zu hitzig nach der Brücke liefen, theils selbige zu retten, theils den Feind in der Pallisadirung anzugreiffen, worüber sie einige Todte und Verwundete bekamen; unter lezteren wareu der Capitaine von Höhenstädt und Lieutenant von Arnim. Das Bataillon von Hachenberg wurde durch Dragoner durchs Wasser gesetzt, und ein paar kleine Canonen herüber gebracht, und mit solchen den Feind iu Rücken beschossen. Das Bataillon Hachenberg postirte sich in die Stadt, einen Pistolen Schuß vom feindlichen Retrenchement.

ment. Durch diese Veranstaltungen wurde der Rußische Major bewogen, sich mit 1 Capitaine und 8 Officiers und an 200 Mann, weil an 60 bis 70 niedergehauen waren, zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Eine Canone wurde erobert, die andere so ganz schadhaft und verdorben, völlig ruiniret, und ins Wasser geworffen. Während diesen Beschäftigungen kam von Schieffelbein das Bergsche Corps heran, und lies sich dem Platenschen im Rücken sehen; man beförderte deshalb die Expedition in Cörlin, und nahm auf das prompteste eine andere Stellung, die um so nöthiger, als das Bergsche Corps en Faveur eines Defilees das Platensche bereits mit Haubitzen, jedoch ohne alle Wirkung beschoß. Hätte man die Brücke bey Cörlin repariren und die Persante passiren wollen: so würde das Berg-und Dolgoruckische Corps, dem Platenschen alle Communication abgeschnitten haben. Die Convoys unter Befehl des Obristen von Kleist so noch eine Meile zurücke, in großer Gefahr gewesen seyn, denen gedachten feindlichen Corps dennoch der Weg über Spie zur Romanzoffschen Armee offen geblieben seyn, und wo sie bey Spie und Prettmin posto genommen hätten, die Situation des Herzoglich Würtembergischen Corps dadurch nur übler geworden seyn, diesertshalb war nur auf die Vereinigung mit solchem zu denken.

Der

Der General-Lieutenant von Platen veränderte also annoch in der Nacht seine Position, in welcher er und der Feind unterm Gewehr blieben.

Am 1ten October mit Tages-Anbruch wurde der Marsch bis Ramelow fortgesetzet, unsere Arriergarde wechselte mit dem Bergschen Corps einige Schüsse, wobey wir 2 Mann und einen Pulver Wagen verlohren.

Den 2ten wurde der Obriste von Kleist mit denen Gefangenen nach Greiffenberg detachiret, um zugleich einen Transport abzuholen. Das Platensche Corps richteten seinen Marsch auf Spie, allwo es in einem mit Morast umgebenen Posten 5 bis 6000 Mann feindlicher Truppen vor sich fand, welche ihm das Defilee bey Spie streitig machten. Die Canonade daurete von beyden Theilen von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, und ohnerachtet der Feind das Dorf in Brand steckte, so hinterte solches doch nicht, weil die Häuser vom Defilee zu weit entfernet, daß selbiges von denen Bataillons Hachenberg, Arnim und 1 von Knobloch forciret wurde, welchen das Corps mit aller möglichen Geschwindigkeit nachfolgte, und die Anhöhen von Prettmin gewann. Um 9 Uhr Abends war das Gepäck und alles passiret, ohne einen Karn zu verliehren, und die Vereinigung mit dem Herzoglich Würtembergischen Corps, von welchem uns ein

Detache-

Detachement Husaren und 2 Bataillons gleich beym Anfang der Canonade eine Sträcke entgegen gerücket war, bewürket.

Wir verlohren hiebey an Todte und Verwundete einige 40 Mann, der feindliche Verlust ist weit ansehnlicher, von welchen ein Pulver-Wagen in die Luft flog. Hätte der Feind in Spie 1 Bataillon postirt und risquirt, so würde uns das Dorf zu forciren viel gekostet haben, weil kein anderer Weg als dadurch auf Colberg auszufinden, und hätte der Feind die Anhöhen von Nessin besetzet, so würde die Vereinigung weit schwerer und blutiger gewesen seyn. Hier ist wohl nöthig von der würklichen Stärke beyder Corps etwas zu sagen, und solche hierher zu setzen.

Das Corps von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Würtemberg welches sowohl durch die verschiedenen Affairen, als Canonaden, Desertion und Krankheiten ziemlich verlohren hatte, befand sich noch beynahe 9000 Mann Infanterie und inclusive des von dem General-Lieutenant von Platen mitgebrachten 3 Bataillons Husaren von Belling beynahe 2600 Mann Cavallerie stark; das Corps von dem General-Lieutenant von Platen war ungefehr 5500 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie stark, also beyde Corps zusammen

ohnge-

ohngefähr 14500 Mann Infanterie und 4600 Mann Cavallerie.

Das Corps des General-Lieutenant von Platen bestand aus folgender Bataillons und Regimentern

an Infanterie

1 Grenadier Bataillon von Rothenburg
1 — — — — — Görne
1 — — — — — Hachenberg
1 — — — — — Arnim
2 Bataillons — — Finck
2 — — — — — Jung Schenkendorff
2 — — — — — Knobloch
2 — — — — — Braun
2 — — — — — Markgraf Heinrich.

Sa. 14 Bataillons.

an Cavallerie

5 Escadrons von Finkenstein Dragoner
5 — — — — Pomeiscke
7 — — — — Rusch Husaren
8 — — — — Malachowsky
36 Mann Bosniacken.

Sa. 25. Escadron und 36 Mann Bosniacken.

Das Platensche Corps kam aber in einem zerrütteten Zustande zu uns, und litte absonderlich die Infanterie an Schuen, und dergleichen ziemlichen Mangel.

Der

Der Kautzenberg wurde am 3ten mit 2 Grenadier-Bataillons vom Platenschen Corps besetzt. Das Bataillon von Kalckstein hingegen von da ab, über die Persante in unser retrenchirtes Lager gezogen. Das Regiment Plettenberg wurde ebenfalls dahin, und die Husaren von Werner bey Sellnow hingestellt, an welche sich das 3te Bataillon Husaren von Belling anschließen muste. Der Feind hielte sich den heutigen Tag ruhig. Die See war ungemein stürmisch, und es war wahrscheinlich, daß solche von der Flotte nicht lange wird gehalten werden können.

Den 4ten fiel nichts veränderliches vor, wir mußten dahin bedacht seyn, die Vorkehrungen zu machen, daß der Unterhalt für das Platensche Corps heran geschaffet würde, und Mann und Pferd davon, hatten wegen der bisherigen forcirten Märschen eine Erholung ungemein nöthig. Treptow war von uns mit einem schwachen Regiment Infanterie des Platenschen Corps und 200 Pferde besetzt, 700 Pferde unterhielten zwischen solchem Ort und hier die Communication. Die Reconvalescirten dieses Corps so in Gollnow gelegen, wurden beordert hierher zu marschiren, und des Herzögen von Bevern Durchlaucht ersuchet, solchen Ort von Stettin aus besetzen zu lassen; um dergestalt die Transporte von allen Bedürfnissen

so wir von Stettin aus nöthig hatten, sicher zu stellen.

Der Schwedische General von Hessenstein hatte unterdessen die Diewenow repassiret, und sich auf die Insul Wollin und nach der Schwine zurückgezogen, und das Gros der Schwedischen Armee am 1ten October in der Gegend Friedland, Ferdinandshoff und Uckermunde gestanden. In der Nacht den 5ten hatte der Feind aus seinen nächsten gegen unsern linken Flügel angelegten Batterien zwey 24 pfündige Canonen, und zwey 30 pfündige Haubitzen abgeführet, und man wollte überhaupt bemerken, daß derselbe in seinen *Batterien kein* Belagerungs-Geschütz gelassen, sondern solche blos mit schwerer Feld-Artillerie besetzet hatte. Es seegelten heute 5 Schiffe ab, so man für Schwedische hielte, vielleicht da der Sturm anhaltend, wird die Rußische Flotte, von der man annoch 20 Seegel sahe, weil die Transport-Schiffe sich schon sämtlich entfernet, auch bald abgehen. Den 6ten in der Nacht wurde beym Recognosciren ein Rußischer Capitaine bey unserm linken Flügel gefangen eingebracht, und man zählte in der See bey Tages Anbruch nur 19 feindliche Schiffe.

Nach Aussage der Ueberläuffer hatte der Feind sein Belagerungs-Geschütz würklich auf Hermickenhagen abführen lassen, um es da einzuschiffen, und

und die von der Flotte ehedem debarquirte Bataillons musten sich Marschfertig halten. Auch stände die Dolgoruckische Division von 4 Regimentern Infanterie und 2 Regimentern Cavallerie mit ein Pulck Cosacken an der linken Seite der Persante. Sonsten gaben die Nachrichten, daß der Rußische General von Butterlin Manifeste unter dem 28ten September aus Driesen datirt, ausgehen lassen, ob er aber sich selbst da befinde sey zweiffelhaft. Das Bergsche ehemalige Tottlebensche Corps streifete stark gegen Pyritz und Stargardt.

Den 7ten waren 1000 Pferde unter Unterstützung eines Bataillons von uns detachiret, um die Gegenden so zwischen denen beyden Wässern liegen, welche bey Langenhagen und Papenhagen aus dem Camper-See kommen, von denen feindlichen StreifparthEyen zu reinigen; solcher Endzweck wurde erreichet, und weil der Feind nirgends Stand hielte, nur 6 Cosacken gefangen eingebracht. Wir detachirten hiernächst 300 Pferde nach der Gegend von Naugarden, um zuverläßige Nachrichten von dem feindlichen Bergschen Corps zu erhalten. Gegen Abend geschahen auf die Sternschanze ein paar Canonenschüsse; die feindliche leichte Truppen griffen unsere dasige Aussen-Posten an, wurden aber durch die Wunschische Jäger zurück getrieben. Nach Aussage derer Ueberläufer würde

die feindliche Flotte, bis auf 3 Kriegs-Schiffe und einer Bombardier-Galliotte abseegeln, und sprâche man in der feindlichen Armee, daß solche dem ohnerachtet in ihrer Stellung verbleiben, und abwarten wolle, ob nicht der Mangel uns zwingen würde, ihren Absichten freyen Lauf zu lassen. Den 8ten geschahen einige Schüsse auf den linken Flügel, und vor der grünen Redoute. Man erfuhr, daß der General von Butterlin sey mit dem Gros der Rußischen Armee den 30ten September zwischen Czarnickow und Bilchne gewesen, und die Truppen vom Bergschen Corps hätten sich in den Gegenden von Arenswalde bis Naugardten und Stargardt ausgebreitet. Weil das Land von Vorspann und Fuhren entblöset war, so war es schwehr uns genugsame frische Vorräthe zu verschaffen. Es wurde dennoch das Mehlfuhrwesen und sämtliche beym Corps befindliche Bauerwageus unter einer starken Escorte auf Treptow abgeschicket. Der Brigadier von Kleist sollte von da unter Bedeckung des Regiments Markgraf Heinrichs, und einigen 100 Pferden Cavallerie und Husaren, mit diesem Fuhrwerk auf Gollnow geben, und die dahin von Stettin gröstentheils zu Wasser bestellte Vorräthe aufzuladen, und nach Treptow zu bringen, allwo unterdessen, das Bataillon Rothenburg zur Garnison blieb, welchem zum patrouilliren ein Detachement

chement zugegeben wurde. 700 Pferde waren unter dem Obristen von Versen von Pomeiske in der Gegend Gützlaffshagen postirt, wir hatten Spie besetzet und den 9ten wurde der General-Major von Thiele mit 2 Bataillons und dem Regiment Rusch Husaren, seinen Posten bey Neumühle zu nehmen, und der Obrist-Lieutenant von Courbiere mit seinem Bataillons und 200 Pferde auf Greiffenberg detachiret, um dergestalt die Gemeinschaft uns weiter zu versichern. Heute frühe um 1 Uhr fing der Feind von der Landseite mit seiner Artillerie zu spielen an, daher unsere Batterien durch ein heftiges Gegenfeuer sie zum schweigen nöthigte. Nach Sonnen-Aufgang wurde man gewahr, daß die feindliche Flotte abgeseegelt war, und man sahe nur noch in der Gegend von Bodenhagen 12 Transport-Schiffe, selbigen zur Seite eine Fregatte und 2 Krieges-Schiffe, in einer weiten Entfernung davon, unsere Sternschanze gegen über 2 Fregatten und ein Krieges-Schiff, und in der Gegend zwischen der Ziegel-Scheun-Batterie und der Münder-Schanze weit auf der hohen See von denen Schweden annoch 3 Kriegs-Schiffe, und eine Fregatte, bey welchen sich annoch ein kleines Fahrzeug befand. Vom General-Lieutenant Graf von Romanzow wurden aus dem Greiffenbergischen Kreyße Liefferungen für die große feindliche

liche Armee in Bereitschaft zu halten verlanget. Wir verstärketen unseren Posten bey Greiffenberg annoch mit einem Bataillon.

Den 10ten wurde noch von 5 Rußischen und 4 Schwedischen Schiffen, obgleich in weiter Entfernung der Hafen bloquirt, gehalten. Die Nachrichten als ob der General von Butterlin hieher im Anmarsch seye, vermehrten sich. Der Feind nahm von dem Versenschen Detachement auf der Straße nach Greiffenberg bey Schellin eine Patrouille von 1 Unterofficier und 4 Mann und auf der Straße nach Pinnow, bey der Cölpinschen Mühle 3 Mann weg, zwischen Baltikow und Gerwin war ein feindlicher Posten; der Major von Eberstein so mit 200 Pferden solchen recognoscirte, wurde bey Gerwin von Cosacken angegriffen; er warf sie über den Haufen, fand aber bey dem Dorf, 4 geschlossene Escadrons aufmarschiret, und erhielte in seiner linken Flanque aus 2 Haubitzen und einer Canone einige Schüsse, daher er sich über Schwedt unter beständigen Scharmuziren auf seiner Unterstützung die aus 2 Bataillons von Fink und 100 Husaren bestand zurück zog. Der Lieutenant von Sallignac wurde dabey mit 10 Mann gefangen, und 5 der unsrigen verwundet. Es kamen 200 Wagens mit Brod für das Platensche Corps heute an. Weil der Feind

sein

sein schweres Geschütz einschiffen lassen: so wurde etwas von unserer schweren Artillerie ebenfalls nach der Vestung gegen Abend zurück gefahren, um im Fall einer nöthigen Bewegung dadurch nicht aufgehalten zu werden.

Den 11ten muste sämtliches Gepäck bey Sellnow auffahren, indem die Persante zu stark anschwall, und dadurch unsere Communications-Brücke fast nicht zu passiren war. Der Major von Rosenkranz, so mit 300 Pferde gegen Naugardten gewesen, erhielt Befehl in der Nacht bey Gültzow zu der Brigade des Obristen von Kleist zu stoßen, welcher allda sich verweilet hatte weil er vernommen, als ob 400 feindliche Pferde in Gollnow gewesen, und von da 1000 Brode und 9 Tonnen Salz wegführen lassen, und dieserthalb unser Convoy so gröstentheils zu Wasser dahin kommen sollte, wieder umgekehret wäre, imgleichen der Feind bey Massow ein Lager von Cavallerie und leichten Trupen hätte, deren Anzahl mehr als wie 2000 Mann angegeben ward. Die am 12ten eingegangene Nachrichten bestätigten: daß das feindliche Husaren und Cosacken Lager bey Massow zum Bergschen Corps gehöre, solches bey Stargardt stünde, einen Posten bey Possentin hätte, die Brücke bey Hammermühle abbrennen lassen, und Anschläge auf unsere Convoys hätte. Der Brigadier

gadier von Kleist erhielte Befehl bis Gollnow vorzubringen, um von da den Stettiner Transport herbey zu schaffen. Solches zu erleichtern, muste der Major von Podscharly mit 300 Pferde und 200 Mann Infanterie und einer Canone gegen Gültzow marschiren, und der Obrist-Lieutenant von Courbiere wurde instruiret seiner Seits von Greiffenberg aus, alles zur sichern Ueberkunft gedachter Convoys mit beyzutragen, zu solchem Ende ihm noch 300 Pferde zugeschicket wurden. Man hatte zugleich von hier aus eine kleine Anzahl Kranke und Verwundete auf Treptow abgeschicket, um von da unter einer Bedeckung bey dem Marsche des Obristen von Kleist zugleich sicher auf Stepnitz zu kommen, und von da zu Wasser nach Stettin transportirt zu werden. Die Wagens so sie geführet, sollten in Stepnitz Mehl laden, und damit zu der Brigade des Obristen von Kleist stoßen, und mit selbiger heran kommen. Der General-Major von Thiele machte mit seiner Brigade zu welcher er das Detachement bey Greiffenberg stoßen lies, eine Bewegung gegen den feindlichen Posten bey Balkow, lies auf selbigen eine Canonade machen, und zog sich hiernächst wiederum zurück, weil die zwischen liegende Moräste dem Feind mit Vortheil beyzukommen schwer machten. Inzwischen verlies dieses feindliche Corps, so 12 Canonen bey sich

hatte,

hatte, und vor 6 Bataillons, 1 Regiment Dragoner, 1 Regiment Husaren, und 1 Pulk Cosaken stark zu seyn angegeben wurde, in der Nacht, mit einiger Eilfertigkeit, weil verschiedene Feldkessel zurück geblieben waren, seine dasige Stellung und zog sich nach Neurosa.

Von dem Rußischen General Geropninow, war der Stadt Plath an befohlen, für 6000 Mann auf 3 Tage Brodt, Fleisch, Salz und Grütze nach Gerian zu liefern. Wie der Major von Podscharly den 3ten auf Gültzow ankam, fand er unsern Kranken Transport allda von Feindlichen leichten Truppen umgeben, wieder welche sich die Bedeckung so eine Wagenburg gemacht, einige Stunden bereits vertheidiget hatte, und erledigte sie vom Feinde worauf er selbige auf Treptow zurück gehen lies. Der Stettiner Transport dessen Bedeckung der Major von Stosch aus der Stettiner Garnison commandirte, hatte vor sich ein feindliches Detachement verjaget, und war in Gollnow eingetroffen, und nachdem solches alles an den Brigadier von Kleist abgelieffert, nahm der Major von Stosch mit seinem Commando sogleich den Rückweg nach Stettin.

Der Brigadier wurde bey seinem Hermarsch diesseits der Stadt angegriffen, zog sich durch selbige durch, worüber der Feind die Vorstädte

anzündete, und der Brigadier zog sich mit seinem Transport nach Damm.

Der Major von Podscharly der den 14ten dieses Nachricht erhielte, entschloß sich deshalb in der Nacht von Gültzow gegen Greiffenberg zurück zuziehen. Inzwischen erfuhr man, daß ein starkes feindliches Detachement, welches auf 2000 Mann angegeben wurde, in und bey Naugardten seyn sollte, daher der Obrist-Lieutenant von Courbiere benachrichtiget wurde, wenn er sich zurück ziehen müßte, seinen Rückzug über Neucklas auf Treptow zu nehmen.

Der General Lieutenant Graf von Romanzow recognoscirte bey Neurosa das Terrain, und der Feind brandte daselbst in seiner linken Flanque zu Simetzel die Brücke ab, und marschierte in der Nacht von da ab.

Der Bericht des Obrist-Lieutenant von Courbiere der am 15ten einlief, wiederrief das vorige Gerichte, als ob ein feindliches Corps bey Naugardten stünde, sondern daselbst nur für 200 Mann Quartier angekündiget worden. Es wurde ihm der Obrist von Massow mit dem Regiment Wirtemberg, und der übrigen Cavallerie und Husaren so hier zu entbehren, und von Treptow die ledige Wagens, welche die Kranken dahin gebracht hatten, zugeschicket, um den folgenden Tag eine

Foura-

Fouragirung jenseits der Rega gegen Naugardten hin, zu machen.

In Ansehung des Bergschen Corps erfuhr man, daß bey solchem 1 Brigadier und die Obristen Czetneff und Rehkampf wären, und es aus 1000 Grenadiers zu Fuß, dem Resanschen Regiment und 2000 leichte Pferde bestehen, und 8 ordinaire Canonen, 1 Haubitze, 1 Feldschlange, und 2 viertel Cartaunen bey sich führen sollte.

Nach Nachrichten wäre der Rußische General von Fermor den 12ten mit 5000 Mann von Arenswalde auf Reetz marschiret, und General von Butterlin sollte sich auf den Marsch nach Pohlen befinden, und am 10ten seye zwey Meilen hinter Arenswalde durch Rohorbeek die Straße nach Colies viele Infanterie mit 150 Canonen gegangen.

Man bemerkte, daß von dem feindlichen Corps so bey Neurosa gewesen, und von welchem man sagte, daß es der General Geraffkin commandirte, sich etwas nach Trinicke gewandt, und sich da zwar gesetzet, jedoch noch kein Lager genommen hätte.

Von der Schwedischen Armee erfuhr man, daß solche den 9ten die Peene repaßiret, und blos Anclam und Demonin besezt behalten hätte, obgleich für sie eine Verstärkung von 4500 Mann, und 600 Recruten in Stralsund angekommen seyn sollten.

sollten. Von ihnen hätten 1000 Mann Infanterie und 300 Cavalleristen den Marsch auf Wolgast genommen, auf Usedom sollten bereits sich 5000 Mann befinden, und der Schwedische Major Freytag mit einem Trompeter am 11ten an den General von Beeg die Nachricht überbracht haben, daß 4 Regimenter Schweden zu denen Russen stossen würden.

Am 16ten frühe waren die 4 Schwedische Schiffe welche den Colberger Hafen von weitem bloquirt hielten, abgesegelt. Das Bataillon von Hachenberg mußte zur Verstärkung der Garnison nach Treptow marschiren. Der Feind hatte Plath besetzet, machte bey Balkow Allarm, und grief den Major von Podscharly bey Wissentin an, derselbe that im Zurückziehen auf Gatzel und Coldemanns den heftigsten Widerstand, wurde aber von mehr wie 2000 Pferden, weil unsere Hülfstruppen von Greifenberg zu spät kamen, und selbst mit ohngefehr 200 Mann gefangen. Durch diesen Vorfall wurde die heute unternommene Fouragirung vereitelt. Gegen Abend sahe man in der Gegend von Bodenhagen nur noch 2 Krieges Schiffe und 7 Transport-Schiffe, und sonst keine feindliche Schiffe mehr in der See, weshalb sogleich nach Stettin Nachricht gegeben wurde, daß gesuchet werden möchte Getreyde

und

und Lebensmittel uns zur See eiligst herbey zu schaffen. Es hies der feindliche Anführer von Berg stünde mit einem Theil seines Corp's bey Clempin, habe Naugardten besezt, und die leichten Truppen rechts und links vorrücken lassen. Der General von Fermor sollte bey Arenswalde, und Butterlin bey Reetz und beyde willens seyn, auf Colberg zu gehen. Die vom Feinde entlauffene Vorspanns Bauren aber, so ein Fuhrmann zu Stargardt gesprochen haben wollte, hätten einmüthig versichert, wie sie selbst von Arenswalde 2 Meilen mit der grossen Rußischen Armee die Landstraße nach Pohlen gefahren wären, und es bey denen Russen geheissen, sie giengen alle nach Pohlen, in die Winter-Quartiere.

Am 17ten frühe brach der General-Lieutenant von Platen mit der Brigade des General-Major von Thiele, mit dem was Massow, Versen und Courbiere bey sich hatte, überhaupt mit 7 Bataillons, und einem guten Detaschement Cavallerie und Husaren auf, um über Treptow, welcher Ort unter dem Obristen von Troschke mit dem Bataillon von Braun und einem Detaschement Husaren besetzet bleiben sollte, dem feindlichen Bergschen Corps auf den Halß zu gehen, und dergestalt die rechte Flanque rein zu machen,

machen, und die Ueberkunft der Convoys von Stettin aus, zu sichern, und zu fördern.

Der Feind recognoscirte mit etwa 400 Pferde über Grune bis gegen Spie, und es hies, daß sein Detaschement bey Trinicke, auf Broetz eine Meile von Greiffenberg marschiret wäre, woraus man zu schliessen glaubte, daß das Vorhaben auf eine Vereinigung mit dem Bergschen Corps abzielete, daher sogleich dem General Lieutenant von Platen davon Nachricht gegeben wurde, mit dem Beyfügen soviel wie möglich zu *eilen*, um zu erst bey Greiffenberg zu *seyn*, da die Brücke abzubrechen, die *Vereinigung* zu *verhindern*, und den Berg auf den Halß zu gehen.

Und des Herrn Herzogen von Bevern Durchlaucht wurden ersuchet, das Detaschement von neu berittenen Husaren unter dem Obristen von Lossow so bey Schwedt stand, und alles was in Stettin beritten wäre, nebst 5 Escadrons von Belling, denen Provincial Husaren und Frey-Compagnien und etwa 3 bis 4 Stettiner Bataillons zu der Brigade unter dem Obristen von Kleist bey Damm stossen zu lassen, und mit solchem Corps den General-Lieutenant von Platen zu unterstützen, den Berg fortzujagen, und die Convoy von Stettin sicher heran zu schaffen.

Der

Der General-Lieutenant von Platen war am 18ten auf Stuchow marschiret, daher man ihm anräthig war, im Fall das Geraffkinsche Corps nach dem Gerüchte sich auf Plathe gezogen, und mit dem Bergschen vereiniget haben sollte, die Stettiner Verstärkung an sich zu ziehen, und sich dann immer zwischen denen Feinden und Convoys zu setzen, damit diese dergestalt gut durchgebracht würden. Man bemerkte daß die Feinde von dem Posten bey der Nessinschen Mühle, 2 Bataillons als wie auf Drosdow marschiren lies, und 100 Cosacken waren über Schwepp nach Datzlaw gegangen. Der Feind veränderte seine sonst vor unsern Verschanzungen gehabte Cavallerie-Posten, in Cosacken-Posten, und nach Außage eines Deserteurs sollte ein Rußischer General mit 2000 Mann Infanterie zu Cörlin angekommen, und zum Romanzowischen Corps bestimmet seyn.

Am 19ten Nachmittags um 3 Uhr kamen die gestern auf Treptow abgesandte Briefe mit der Nachricht zurücke, daß sie wegen der vielen feindlichen Streif-Partheyen, und da Treptow wie eingeschlossen gehalten würde, nicht durchzubringen gewesen.

Uns war zu sehr daran gelegen, von daher sowohl über Drittehalbtausend Brode und 200 Wispel Getreyde, als auch über 350 Kranke,

und

und die Garnison selbst an uns heran zu bringen, daher sofort der General-Major von Knobloch Befehl erhielte, mit 2 Bataillons, dem Dragoner Regiment von Pomeiske, und dem größten Theil der Malaschowskyschen Husaren, sobald es dunkel würde, aufzubrechen, und über Neumühle dahin zu gehen, jedoch wenn es nicht nöthig, blos die Cavallerie mit einer Avant-Garde von Infanterie auf Treptow zu senden, die Garnison und alles von da bis Neumühle an sich zu ziehen, und alsdann sonder Auffenthalt mit allem hieher zurück zu kommen, damit der Feind nicht Zeit behielte, gegen ihn Anstalten zu machen.

Der General-Lieutenant Graf Romanzow schrieb bey Gelegenheit des Ansuchens um einen Passeport für jemanden, der nach Henrichsdorf in Pohlen reisen wollte wie solches von dem Feld-Marschall von Butturlin, der bey ihm seye, abhange. Dieses schien ein politischer Streich zu seyn, um uns glaubend zu machen, daß zugleich das feindliche Gros d'Armee heran gekommen wäre, ob wir gleich in denen feindlichen Lägern keine Veränderung noch Vermehrung derer Truppen bemerketen, ausser daß wir gegen Abend in der Gegend zwischen Grüne und Trinicke einen Retrait-Schuß aus einer kleinen Canone, und den Zapfenstreich von etwa 4 Bataillons vernahmen, welches aber vermuthlich von dem

dem Corps geschehen, welches vorhin bey Neurosa gestanden hatte; indem Leute aus Trinicke versicherten, daß dasjenige so am 15ten daselbst vom Feinde gewesen, kaum aus 500 Köpfen an Infanterie, Cavallerie, Husaren und Cosacken bestanden hätte, und am 16ten eiligst auf Romahn und Röhelkow marschiren müssen.

Ein Ausreisser gab an, der Feind habe ein Detaschement von 1000 Mann Infanterie und 600 Pferde mit 6 Canonen auf Greiffenberg detaschiret; er rechnete das zum General Romanzow gestoßene Dolgoruckische Corps auf 6000 Mann und 2 Pulks Cosacken, der Feldmarschall von Butturlin würde für seine Person in Romanzowischen Lager erwartet, und der General Fermor sollte nach seiner Angabe mit 12000 Mann folgen.

Den 20ten liessen wie ausser dem Husaren Posten am Colberger Deep annoch das Frey Bataillon von Wunsch dahin marschiren, und die dasigen Flechen mit Artillerie besetzen, um die Passage durch den Camper See zu vertheidigen. Der General Major von Knobloch war mit seinem ganzen Detaschement nach Treptow gegangen, weil ihm der Adjudant die Ordre nicht deutlich überbracht hatte, und quartirte sich in der Stadt ein, in der Entschliessung, weil von denen 600 Pferden, so unter dem Rußischen Major Hallasch

um Treptow geschwärmet hatten, nur etwa 200 Pferde in der Gegend zurück geblieben, und solche auch gleich auf die Annäherung des General Majors fortgejaget, seinen Rückmarsch erst den 21ten frühe anzutreten.

Sobald man hiervon Nachmittags um 5 Uhr Nachricht erhielte, wurde sofort der Befehl an ihn ausgefertiget, noch in der Nacht zurück zu marschiren. Es war aber bereits um 8 Uhr Abends der Feind an Infanterie und Cavallerie mit ohngefehr 2000 Mann wieder vor Treptow von der Colberger Seite gerücket, und hielten ihn in der Stadt wie bloquiret. Hier machte der Feind um 5 Uhr Abends gegen unsern linken Flügel eine Canonade, man glaubte, daß solches ein anderes Vorhaben bemäntelte. Der Posten von Spie wurde daher verstärket, und nach denen Prettminer-Höhen noch 1 Bataillon zur Unterstützung geschicket, und alles war wohl auf der Hut. Nach Aussage eines Deserteurs soll dasjenige so Dolgorukki zum Romanzowischen Corps gebracht, in einem Regiment Dragoner, 2 Pulks Cosacken und denen Infanterie-Regimentern, 1) Kasanski, 2) Skabskoy, 3) Nisabskoy, 4) Publitzkoy, 5) Czernigoffskoy, 6) Susdilsky, 7) Pirnsky bestehen, und sonst beym Feinde noch keine Anstalten zum Abmarsch gemachet werden.

Den

Den 21ten Morgens sahe man, daß der Feind in der Redoute jenseits Neumühle einen Cosacken-Posten, als wie zum Avertissement gesetzet hatte. Man benachrichtigte davon den General-Major von Knobloch, und daß wenn er über Zanow und Zarben gienge, er vielleicht das Defilee von Neumühle umgehen könne, falls es nicht möglich seyn sollte, wegen der Anschwemmung durch den Camper-See zu kommen. Nachmittags marschirte über Grüne vom Feind, an Infanterie und Cavallerie etwa 2000 Mann, als wie gegen Neumühle. Von der Tramper-Höhe lies der Feind eine 16 Pfündige Haubitze und 2 Canonen auf der Land-Straße nach Zernim abführen. Man muthmassete der Feind würde in der Nacht eine Unternehmung auf Spie wagen.

Der Feind hatte in der Gegend von Rossentin, Batterien angeleget, welche die Ueberfahrt von Spie nach denen Prettminer-Höhen flanquirten. Den 22ten frühe um 5 Uhr machte der Feind überall eine Canonade, vorzüglich aber gegen Spie, welchen Ort er auch von denen Höhen, so hinter dem Dorffe liegen, stark beschosse, und 2 Officiers mit 50 Mann von uns gefangen nahm. Dieses hätte nicht geschehen können, wenn nach den gegebenen Befehl in dieser über dem Defilee gelegenen Fleche nur ein Unterof-

 ficier

ficier mit einigen Mann gestanden, und bey Annäherung eines stärkern Feindes ihren Rückzug durch den dicht dabey liegenden Morast genommen hätten, allein die dort stehenden Bataillons unterstützten diesen Posten mit 2 Officiers und 50 Mann sehr schlecht, denn da sie sich nicht sogleich zurück ziehen wollten, gefangen werden mußten. Inzwischen behaupteten wir das Dorf, nachdem die Canonade erst gegen 11 Uhr Mittags aufgehört hatte. Von den jenseitigen Höhen bey Spie so der Feind mit Artillerie und Infanterie besetzet hatte, konnte das Dorf, welches im Grunde lieget, bestrichen werden, und bey Brettmin war überall durch zu reiten, wir konnten auch nicht Leute genug entbehren, die Fronte der dasigen Höhen zu decken, daher in der Nacht wir solchen Posten verließen, und alles nach dem Kautzen-Berge und auf die Höhen bey Sellnow zurück zogen. Dem General Major von Knobloch wurde angerathen, weil sich in Treptow zu halten, doch von keinem sonderlichen Nutzen seyn würde, zu suchen, sich durch die Cosacken so an der linken Seite der Rega blos streifeten, in der Nacht Luft zu machen, und sich zum General-Lieutenant von Platen suchen zu ziehen. Kaum war dieses Schreiben einige Stunden abgefertiget: so kam der Feld-Jäger Kachne mit einem Schrei-

ben

den von dem General Major von Knobloch zurück, mit der Nachricht, daß er da eingeschlossen gehalten würde, und von der Colberger Seite den 21ten 4 Bataillons Infanterie und 10 Escadrons Cavallerie vom Feinde ohne die Cosacken, aufmarschiret gewesen, und bis 8 Uhr Abends die Stadt doch ohne Wirkung beschossen, dann sich etwas weniges zurück gezogen, gegen die Nacht aber wieder angerücket, und die Canonade wiederholt angefangen hätten. Er wäre im Namen eines Generals Czerniwitz aufgefordert, unter dem Beyfügen, daß der General von Fermor mit seiner Division von der linken Seite der Rega auf Treptow im Anmarsch wäre.

Man suchte heute gegen Abend noch einen Bothen mit einem Zettel an den General-Major von Knobloch abzufertigen, worinnen ihm wiederhohlt angerathen wurde, zu suchen sich zum General-Lieutenant von Platen zu ziehen. Beyde Bothen waren bis Wacholtzhagen gekommen, und brachten einen Schein von 23ten zurücke, daß daselbst zu weiterer Beförderung beyde Zettels abgeliefert worden, sie versicherten zugleich mündlich, daß jemand aus Holm solche in die Stadt zu schaffen übernommen.

Durch einen am 23ten zurück gekommenen Kundschafter, wurde angegeben, Butterlin sey im

Dramburg gewesen, und am 18ten in Schieffelbein erwartet worden, vermuthlich aber nur für seine Person, oder mit einem eben nicht starken Gefolge, weil die Land-Straße nach Polen voller Russen seyn sollte. Er habe am 18ten etwa 6000 Mann von Labes marschiren sehen, welche ihren Marsch als wie auf Bellgard genommen. Den 15ten wären über Regenwalde nach Naugardten 2000 Mann gekommen, welche der Sage nach von der Fermorschen Division seyn sollten, und zu denen noch andere 2000 Mann so von Massow gekommen, zugestossen wären.

Ein Deserteur gab an: *wie von dem Romanzoffischen* Corps an der linken Seite der Persante 6 Grenadier Bataillons und 3 Musquetier-Regimenter seyn sollten, welche aber sämmtlich ihre Zelter im Romanzowischen Lager auf der rechten Seite der Persante zurück lassen müssen. Nachrichten über Stargardt, besagten: daß die feindliche Generale von Butterlin und Fermor nach Colberg im Anmarsch wären. Vom lezteren kann es wahrscheinlich seyn, weil sonst nicht abzusehen, woher die 12000 Mann kommen sollen, welche nach dem heute von dem General-Lieutenant von Platen eingegangenen Schreiben vom 19ten sich an der linken Seite der Rega befinden sollen. Man vernahm bey Treptow ein starkes Canoniren,

ren, und sahe daselbst einen Brand aufgehen, wovon man erfuhr, daß es die vom Feinde angezündete Stadt-Scheunen gewesen. Gegen Abend lies der Feind 3 Bataillons gegen Spie marschiren, er hatte das Dorf und die Höhen von Prettmin besetzet, allwo derselbe mit Schanz-arbeiten anfieng. Hier könnte dem Leser die Beobachtung einfallen, warum man nicht alles mögliche angewendet habe, um den General-Major von Knobloch mit seinem Detaschement Luft zu machen, und zu retten. Allein man muß in Erwegung ziehen, daß mit schwacher Mannschaft solches nicht thunlich gewesen, sondern dasjenige was dazu detaschiret worden wäre, ebenfals verlohren gewesen, überdem das Corps des Herzogs von Würtemberg nicht stark genug geblieben wäre, das schon so weitläuftige Terrain des Retranschements zu decken und zu vertheidigen; wäre man aber mit dem ganzen Corps von Colberg wegmarschiret, um den General von Knobloch zu befreien: so hätte man Colberg nicht allein völlig aufgeben müssen, weil das Retranschement durch den schon so star'en Feind wäre gleich bemächtigt worden, woraus er gar nicht mehr zu bringen gewesen seyn würde, und überdem hätte man gewagt, daß das Feindliche Romanzowische Corps, dem diesseitigen Corps grade

im Rücken gefolget und gegangen, und dadurch unsere Lage noch schlimmer geworden wäre. Ueberdem mußte man noch immer Hoffen, daß vielleicht der General-Major von Knobloch Mittel finden würde sich nach dem Platenschen Corps hinzuziehen.

Das Canoniren bey Treptow dauerte in der Nacht und den folgenden 24ten den ganzen Tag über fort bis 11 Uhr Abends. Auf unsere Retranchement machte der Feind von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr ein starkes Artillerie-Feuer welches von uns beantwortet wurde.

Die Feindlichen Arbeiten auf denen Prettminer Höhen continuirten, in Robe Hagenau und Langenhagen, ruckten Cosacken ein, die Höhen von Drenow und Neumühle wurden besezt behalten, und was der Orten stand an 2000 Mann gerechnet. Der Ingenieur-Lieutenant Müller, so gestern in gewisser Absicht nach dem Colberger und Treptower Deep hin, recognosciren müssen, kam heute zurück, und es wurde sofort an denen Anstallten eiligst gearbeitet, welche darauf Beziehung hatten. Man sandte zu Wasser nach Cammin, um alles was in der Gegend nur aufzutreiben, und uns nöthig that, suchen an uns heran zu bringen, allein, obgleich die Schweden die Brücke bey Wollin verbrannt; so hatten sie doch eine

eine Schiffbrücke über die Diewenow, und Cammin war mit feindlichen Rußischen Truppen besetzet; daher unsere auf solche Art gemachte Hoffnung unerfüllet blieb. Unsere Posten am Colberger Deep wurden verstärket. Den 25ten waren einige Cosacken auf dem Treptower Deep gewesen, und hatten Erkundigung eingezogen, ob daselbst eine Passage sey, und bey Lebensstrafe verbothen, denen Preussen nichts zuzuführen, noch Briefe durchzubringen. Gegen Mittag geschahen auf und von unserm Retrenchement und der grünen Redoute einige Schüsse. Um 3 Uhr wollten einige Cosacken von Langenhagen bey der Durchfahrt des Camper-Sees, nach dem Colberger Deep hin, würden aber mit Cartetschen zurück gejaget.

Um 5 Uhr war gegen und von der Stern-Schanze, eine heftige Canonade, die aber kaum eine halbe Stunde anhielte, und vermuthlich blos unsere Aufmerksamkeit dahin ziehen sollte, um nicht zu bemerken, daß der Feind etwa 1000 Mann Infanterie mit 2 Canonen defiliren lies, welchen 10 bis 12 Wagens folgten.

Der Bothe so gestern Abend noch mit einem Schreiben an den General-Major von Knobloch des nehmlich wesentlichen Inhalts als die vorigen abgefertiget worden, hatte nicht weiter als bis eine viertel Meile von Treptow kommen kön-

nen, und brachte die Nachricht mit, daß der Feind den Ort besetzet habe. Diese üble Zeitung wurde den 26ten bestätiget, daß Treptow Tages vorher, mit Capitulation übergegangen, und die Besatzung sich zu Kriegsgefangenen ergeben habe. Wir suchten vom Treptower Deep, einen Holz-Transport zu erhalten, zu dem Ende in verflossener Nacht unter dem Volontair Seehausen des Wunschischen Bataillons, ein Detachement von 40 Mann mit Kähnen dahin übergesetzet wurde. Die Cosacken so just auf dem Colberger Deep heute Morgens 3 Uhr einen Angriff wagten, und durchs Cartetschen-Feuer zurück getrieben worden, stießen bey ihrem Rückzug auf den Volontair Seehausen, derselbe machte ein Quarree, und wehrete sich männlich, verschoß alle Patronen, und wurde mit seinem Commando zu Kriegsgefangen gemacht, ehe ihm mehrere Unterstützung auf Kähnen zugebracht werden konnte. Man lies noch das Bataillon von Kalkstein nach dem Colberger Deep marschiren, und da mehrere Verschanzungen machen, so daß der Feind von der Seite nicht eindringen sollte, der Major von Kalkstein bekam dabey das Commando.

Beym Feinde bemerkte man, daß derselbe alle seine Posten stärker wie sonst besetzte, auch mehrere Canons in seine Batterie gegen Abend fahren ließe, man war sich daher einen Angriff vermu-

then;

then; derselbe verhielte sich aber den 27ten den ganzen Tag ruhig. Nachmittags fast gegen Abend vernahm man von weiten als in der Gegend von Greiffenberg oder Plath 4 Canonenschüsse.

Das feindliche Lager bey Grüne, wurde mit dem Abend abgebrochen, und die Truppen nahmen den Weg auf Neuröse und Niner. Es schien als wenn das mehreste von denen Truppen bey Prettmin weg; und gegen Spie oder Niner marschiret wäre. Von der Seite am Collberger Deep wurde nichts als einige Cosacken in Langenhager Walde, und an den Dühnen bey den Fichten auf dem Treptower Deep eine Cosacken-Wacht, und nichts von Infanterie wahrgenommen. Den 28ten sahe man noch etwas als wie auf Neuröse marschiren, und es fielen von beyden Theilen mit Tages-Anbruch und Nachmittags einige wenige Schüsse vor. Man wollte in der Nacht vom 27ten auf den 28ten von 11 Uhr Abends bis Morgens 4 Uhr in der Gegend Golnow stark canonirt gehört haben, und Vormittags sowohl als Nachmittags glaubten einige, diese Canonade so damals deutlich vernommen wurde, in die Gegend zwischen Greiffenberg und Cammin zu setzen.

Den 29ten sagte eine von Spie hier angekommene Frau aus: die Cosacken hätten das Dorf mit den Worten, Treptow, Treptow, schleunig ver-

verlassen, hingegen stände hinter Spie Infanterie, die annoch mit 1000 Grenadiers verstärket worden. Den 30ten lies sich ein Kauffarden-Schiff in der See sehen, man schickte besetzte Chalouppen heraus, es war von Königsberg abgegangen, um Roggen nach Amsterdam zu bringen, es wurde gezwungen in hiesigen Hafen zu lauffen, und die Ladung zum Behuf der Armee genommen.

Die feindliche Dragoner von Prettmin, zogen sich nach Spie, an ihrer Stelle wurden die Posten mit Cosacken besetzt; diese trieben eine Heerde Vieh und Pferde beym Grüner Wald vorbey nach Semerow. Nachmittags entstand wegen eines Deserteurs von uns, nach der Stern-Schanze eine Canonade. Nach Aussage eines Gefangenen, commandirte der Fürst Dolgorucky an der rechten Seite der Persante, wo das Corps in 2 Treffen campirete, und an der linken Seite der Graf Romanzow, bey welchem sich auch der General-Lieutenant Leontieff befände.

Die große Armee wäre 8 Meilen von ihnen, wo aber wisse er nicht. Die Regimenter Caporsky und Tobolsky musten die Preußischen Kriegsgefangene bis nach der Weichsel escortiren, ihre Stelle ware in dem hiesigen feindlichen Lager durch keine andere Bataillons ersetzet. Die Truppen bey ihnen erhielten zwar Brod aber kein Geld. Es kamen

kamen ohngefähr 30 Cosacken vom Treptower Deep, welche sich der 2ten Redoute am Colberger Deep nähern wollten, zogen sich aber sogleich auf den ersten Schuß der aus der Canone von solcher Redoute geschahe, zurück. Den 31ten frühe um halb 6 Uhr, that der Feind aus dem Langenhager Gehölze 3 Schüsse gegen unsern Posten beym Colberger Deep. Gegen 9 Uhr sahe man auf den Prettminer Höhen en fronte gegen den Kautzenberg, 3 Bataillons und ohngefehr 600 Pferde Cavallerie aufmarschiren. Sie zogen hiernächst fast größtentheils auf Spie zurück, und ließen in der einen Fleche eine Canone und einen Infanterie-Posten. Gegen Mittag warf der Feind von dem Langenhager Gehölze, 9 12pfündige Hohl. Kugeln gegen unsern Posten beym Deep, weil wir ihnen eine starke Fleche bey der Durchfahrt gerade entgegen angeleget hatten. Man sahe auch in der Spitze gedachten Gehölzes einen Infanterie-Posten von 40 bis 50 Mann. Man hatte hier ein schadhaftes Schiff ausgebessert, welches heute vor Tages Anbruch nach Bornhalm seegelte, um von da mit einer Ladung von den benöthigten hierher zurück zu kommen. Den 1ten November lies der Feind 2 Bataillons Infanterie und Dragoner in Langenhagen einrücken, und wir verstärkten unsere Posten beym Colberger Deep, und zu Borck, ließen

auch an Aufreißung derer etwa unter Naugardten bey trockener Zeit durch die Moräste zu passiren mögliche Schlupfwege arbeiten. Gegen Mittag lies der General-Lieutenant Graf Romanzow durch seinen Adjudanten den Capitaine von Bock, mündlich eine ehrenhafte Capitulation anbieten, und erhielte die kurze Antwort: Auf dergleichen Antrag würde nie eine andere Antwort erfolgen, als die man am 19ten September von der grünen Redoute gegeben. Der Feind machte hierauf gegen unsern linken Flügel von 5 bis 6 Uhr Nachmittags eine heftige Canonade, die uns aber nur einen Mann und einen Wagen kostete, und wurde aus unsern Batterien auf welche wiederum mehr schwer Geschütz, wie vorhin war geführet worden, beantwortet.

Die schnelle Anschwellung des Persanten Strohms, setzte uns in die Nothwendigkeit, unsere über solchen gehabte Communications-Brücke ganz neu wiederum zu verfertigen, wozu alle Anstalten gemachet wurden. Man erfuhr, daß den 22ten September der General-Lieutenant von Platen, durch 4 feindliche Cuirassier, und 3 Husaren-Regimenter, imgleichen dem ganzen Bergschen Corps, und der Infanterie von der Fermorschen Division bey Gollnow angegriffen worden, und sich auf Damm zurück ziehen müssen, das Bataillon

Arnim

Arnim und Courbiere aber verlohren gegangen, und den 26ten der General-Lieutenant von Platen wieder auf Stargardt vorgerücket wären, und den 28ten über Pyritz auf Berlin gehen wollen, weil man für die Residenz in Besorgniß stünde, daß solche von dem Czernizeff und Lascischen Corps welche nach der Lausnitz Bewegungen gemachet, einige Gefahr zu befürchten wäre. Die übrigen Nachrichten gaben, daß Butterlin in der Gegend Schieffelbein wäre, und blos die aller abgemattesten Truppen den Weg nach Pohlen nehmen ließe, alles übrige aber sich in Pommern befände. In Cammin ständen 300 Cosacken und Husaren. Treptow war von denen Russen nicht stark besetzet, hingegen hatten die Schweden auf die Insul Wollin mehrere Truppen rücken lassen, und einen Courier an den General von Fermor abgesandt, welches muthmasen lies, als ob beyderseitige Truppen eine Vereinigung vor hätten.

Den 2ten gegen 11 Uhr Mittags machte der Feind gegen unser Retrenchement wiederum ein heftiges Artillerie-Feuer, doch sonder Würkung. Es wurde bey unserer Beantwortung nach einer Stunde etwas gelinder, und währete bis 2 Uhr Nachmittags. Gegen Abend wurden bey der sogenannten Beeck von uns annoch Batterien errichtet, um die Passagen welche über den sogenannten

ten Brinck von Bapenhagen her und über Naugardten führten, so mühsam auch solche waren, zu bestreichen, und dem Feinde alle Lust zu benehmen, von dieser Seite eine Unternehmung zu machen.

Man bemerkte den 3ten daß der Feind von der linken Seite der Persante, in sein Lager an der rechten Seite annoch 3 Bataillons gezogen hatte, und machte derselbe gegen Mittag gegen unsern linken Flügel die gewöhnliche Canonade, lies zwey seiner in der Gegend Hennikenhagen gestrandeten Schiffe verbrennen, und die bisher in Langenhagen gelegene Infanterie von da ab, nach denen Höhen bey Drenow *marschiren*, *auf welche* seine angelegte Batterien die Richtung nach der Treptowschen Seite hatten.

In der Nacht auf den 4ten hörte man in sehr weiter Entfernung einige 60 Canonen-Schüsse.

Mit unsern Vertheidigungs-Anstalten an der Beeck zwischen dem Bergbrinck, Eichbrinck und Borck, wurde fortgefahren, und alle in der Stadt und denen noch zu unserer Disposition innerhalb denen Retrenchements befindlichen Oerter vorhandene Vorräthe untersuchet. Ein Rußischer Ueberläuffer gab an; es hätten gestern Nachmittags alle Fourier- und Fourier-Schützen aus beyden feindlichen Lägern ins Hauptquartier nach Zernin kommen, und von da über Cößlin abge-

hen

hen müssen, um die Winterquartiere am Sawissu (welches Wort einen großen Fluß bedeutet) zu reguliren. Vor 5 bis 6 Tagen wären alle Zelter abgebrochen, und nebst dem Brod auf Bauer-Wagens gepacket. Inzwischen hätten sie sich schon vor einigen Wochen Hütten in die Erde machen, und Ställe für die Pferde bauen müssen, und es hieß, sie wollten Colberg doch haben. Den 5ten erfuhr man, daß die Schweden und Russen den 29ten 30ten und 31ten October zusammen auf Stepnitz vergebliche Versuche gemachet, und von der dasigen Preußischen Besatzung abgeschlagen worden. Nachmittags machte der Feind während 1 1/2 Stunden gegen unsern linken Flügel der Moräste, der neuen Redouten und der Stern-Schanze ein starkes Feuer. Von uns blieb ein Canonier, und 2 Mann wurden verwundet. Den 6ten Nachmittags erneuerte der Feind während einer Stunde seine gewöhnliche Canonade. Ein Schiff mit etwas Brandwein, Graupe, Grütze und andere Kleinigkeiten, liefen glücklich in den Colberger Hafen ein, zugleich ließ sich in der See ein Schwedischer Hucker sehen, welcher kreuzete, damit uns weiter keine Schiffe zukommen sollten. Die Russen ließen im ganzen Lande Fourage, alles Vieh und Pferde zusammen treiben, und es hieß, daß das mehreste davon nach Pohlen abgeführet würde.

 Man

Man erfuhr auch, daß der General-Lieutenant von Platen eine ansehnliche Verstärkung erhalten hätte, und hoffte also auf einige uns vortheilhafte Veränderungen.

Den 7ten hielte sich der Feind sehr ruhig, und man bemerkte, daß derselbe aus seiner Batterie bey Trampe 4 Haubitzen und 10 Ammunitions-Wagens abgeführet hatte. Leute so am 8ten aus Rugenwalde kamen, gaben an: die Russen ließen täglich Trouppen sowohl daselbst als durch Cößlin nach Pohlen marschiren, obgleich nicht in starker Anzahl; es würde auch schwer Geschütz weggeführet, und die Russen hätten den Weg am Strande recognosciren lassen, allwo sie der Rede nach, die eine Colonne wollten gehen lassen, und es hies, daß ihr Aufbruch nahe wäre; wie dann die Kammer in Preussen bereits Befehl erhalten hätte, die Winterquartiere daselbst wie im vorigen Jahre zu veranstalten.

Den 9ten währete die anscheinende Ruhe fort, und gegen Abend lies der General von Romanzow uns schriftlich nochmals Capitulation antragen, mit dem Beyfügen; Er wüßte daß wir keinen Unterhalt hätten, solche weder zu Wasser noch zu Lande erhalten könnten, von aller Unterstützung abgeschnitten wären, solchen zu erhalten gar keine Hoffnung hätten, und Beyspiele in der Geschichte

zu

zu erkennen geben würden, daß es einem General rühmlicher seye, unter solchen Umständen eine billige Capitulation einzugehen, daher er solche hiedurch zum letztenmahl antragen wollte, unter der Versicherung, wie er von Colberg nicht eher einen Schritt abgehen würde, als bis etwas zum Endzweck entscheidendes vorgefallen. In der Nacht war bey uns alles wohl auf der Huth. Den 10ten wurde dem General von Romanzow erwiedert: die den 1ten von dem Capitaine von Bock bereits geäußerte Gesinnungen könnten sich nicht verändern. Der General Graf von Romanzow möchte seinen habenden Aufträgen folgen, wir würden solchen zu begegnen, und unser Schuldigkeit zu erfüllen wissen, diese helden Antwort zeigt zur Genüge die große Standhaftigkeit und Muth des Herzogs an. Es schien, daß der Feind über diese Antwort aufgebracht war; er fieng Nachmittags gegen unsern linken Flügel die heftigste Canonade an, welche wir beantworteten, und sonst bemerkten, daß der Feind auf seinem Rechten Flügel 1 Bataillon mehr wie sonsten hingezogen, und seine Cavallerie gepacket hatte.

Den 11ten November Vormittags machte der Feind während 2 Stunden gegen unsere grüne Redoute und übriges Retranchement ein starkes Artillerie-Feuer, und das unsrige schwieg nicht

stille. Man hörte Nachmittags als wie in der Gegend von Treptow, 4 Canonen-Schüsse und wußte daß der Orten nicht mehr, als ohngefähr 2000 Mann vom Feinde vertheilet waren. Derselbe hatte alle Passagen, durch welche über den Colberger Deep noch zu weilen einzele Fußbothen sich durchschleichen konnten, so besetzt, daß solches nicht weiter möglich war. Den 12ten gab derselbe aus einer kleinen Haubitze gegen unsere Posten bey Colberger Deep 10 Schüsse, und schiene als hätte er den Ausriß des Camper-Sees gegen über in denen Sandschellen eine Batterie errichtet, wovon die Schießscharten geblendet waren. Dieses schien demjenigen, was wir vorhabens waren sehr hinderlich zu seyn, zumahlen wir nicht erfahren konnten, was für Anstalten hinter solcher Batterie der Feind noch weiter gemacht haben könnte.

Den 13ten Mittags stieß auf unsere Jäger vor der grünen Redoute ein Schwedischer Unter-Officier und er wurde gefangen genommen. Er hatte Briefschaften aus dem Rußischen Hauptquartier nach Wollin an den General Marquis de Colincourt, und an den General von Ehrenschwerdt überbringen sollen; aus solchen erfuhr man, daß der General Graf von Romanzow vorhin nur bis zum 25ten November vor Colberg bleiben wollen, bey der Gewißheit aber von dem

unge-

ungemeinen Mangel des Unterhalts bey uns, eine andere Entschliessung genommen, und die Belagerung fortsetzen wollte. Diese Briefe meldeten auch, daß der General-Lieutenant von Platen den 12ten bey Arenswalde, und der feindliche General von Berg bey Freyenwalde gestanden hätten.

Der Feind machte den 14ten des Mittags während einer Stunde eine starke Canonade, die wir mit gleicher Heftigkeit beantworteten. Man hatte Zeither an beyden Seiten der Persante nicht die mindeste Veränderung in denen Stellungen des Feindes noch einige Abnahme der Truppen bemerket; wir waren überall so enge eingeschlossen, daß uns nicht das mindeste an Lebensmitteln zukommen konnte. Unsere Vorräthe davon waren aufgezehret, und kaum soviel übrig, die schwache Colberger Besatzung auf 3 höchstens 4 Wochen versorgen zu lassen. Vergeblich hatten wir seit einem Monat auf die Ankunft einiger von denen mit allen möglichen Winden mit Proviant verschriebenen vielen Schiffen Hofnung gemacht. Das Corps so eine ganze Zeitlang zum Futter auf die Pferde nur eine halbe Garbe per Ration den Tag erhalten, hatte nur noch auf einen Tag Fourage. In solchen Umständen, wo es mit den Königlichen Willens-Meynungen übereinstimmte, wenigstens nur zu suchen, das Corps d'Armee wieder ins

freye zu bringen, führten Sr. Herzogliche Durchlaucht Dero zu solchem Endzweck bereits vorbereitete Disposition auf eine dem Feinde ganz unerwartete weise, glücklich aus: die Armee setzte sich um 7 Uhr Abends in den Marsch, *einige* Mannschaften wurden ausgesondert, welche im Retrenchement mit dem gewöhnlichen Anrufen, fortfahren musten, und die Wacht-Feuer unterhalten; an der rechten Seite der Persante machte die Besatzung aus der grünen Schanze die Arriergarde, auf welche die Cavallerie Feld-Wachten folgten, die erst am 15ten um 5 Uhr Morgens die Persante passirten, und zu *demjenigen stießen*, welches vom Kautzenberge und von denen Höhen bey Sellnow gegen die Vestung sich zurücke zog, und dergestalt dem Corps d'Armee folgten, und den Zug beschlossen.

Um Mitternacht war die Avantgarde unter dem Obrist-Lieutenant von Schwerin und Major von Kalkstein beym Colberger Depp, die Cavallerie und Husaren unter dem Major Lutz musten durch den Ausriß des Camper-Sees setzen, und hinter sich auf die Pferde die Grenadier mitnehmen. Mit 17 schmalen kleinen Kähnen, in welche jeden 5 bis 6 Mann Raum hatten, wurde zugleich mehrere Truppen übers Wasser gebracht, und hiemit beständig fortgefahren. Die feindliche

Vor-

Vorposten wurden gleich flüchtig, man machte davon einige Gefangene, und unsere Avantgarde gewann glücklich den Rober-Damm, und besetzte das Dorf Robe, wordurch der Armee das Debouché versichert wurde, welche der Avantgarde, nachdem über den Camper-See eine Bock-Brücke zu geschwindern übergehen der Armee verfertiget wurde, auf den Fuß folgte. Die Artillerie, der Train, die Bagage und Pack-Pferde, musten alle durch die See fahren und geführet werden, über welchen die Arrieregarde am 15ten des Morgens um 8 Uhr ohne daß der Feind unsern Abzug im geringsten gewahr wurde, passirte. Der Marsch gieng über einen Mohrgrund, dessen Oberfläche, mit einer etwa zwey Hand hohen Rinde bedeckt ist, und wenn solche gebrochen, grundlos wird. Es blieben uns daher 2 Canonen und einige Munitions-Wagen, welche durch ihre Schwere durchschlugen und versunken, herauszubringen ohnmöglich. Dieses war der einzige Verlust den wir hatten, und büsten auch nicht einen Mann ein, wir passirten den vom Feinde vielfältig durchschnittenen langen Damm vor Robe, wo nicht ein Mann hätte durchdringen können, wenn der Feind gegen solchen, nur 4 Canonen aufgeführet hätte. Ohne weiter beunruhiget zu werden, traf die Tete der Armee um 11 Uhr Mittags bey Treptow an der Rega

 ein,

ein, und bezog daselbst ihr Lager. Den nehmlichen Tag hatte der General-Lieutenant von Platen das Bergsche Corps aus Greiffenberg getrieben, und da Posto genommen. Sr. Herzogliche Durchlaucht entschlossen daher den 16ten November auf Greiffenberg zu marchiren, und das Platensche Corps rückte bis Plathe, um daselbst die Brücken über die Rega herzustellen, und sich der jenseitigen Höhen zu versichern. Den 17ten November warf das feindliche Bergsche Corps, so die Höhen an der rechten Seite der Rega bey Greiffenberg besetzt hielte, auf die Stadt viele Haubitzen, die Scheunen brandten ab, und da der Feind links abmarchirte und Mine machte, in der Gegend Batzewitz Streiffereyen durch die Rega zu machen, und dardurch unsere Vereinigung mit dem Platenschen Corps zu erschwehren: so marschirten wir sogleich rechts ab, und rückten eine halbe Meile weiter bis Batzewitz, und den 18ten nach Plathe, allwo der General-Lieutenant von Platen die Rega passirte, den Feind aus sämtlichen Defileés trieb, verschiedene Gefangene machte, und seine Stellung bey Regenwalde nahm. Wir ließen daselbst die Bäckerey anlegen, und thaten alles mögliche, weil der Feind das Land von allen Lebensmitteln, Fourage, Vieh, und Vorspann entblöset hatte, von Stettin den nöthigsten Unterhalt herbey zu ziehen.

hen. Solches hielte uns bis den 22ten auf. Am solchem Tage wurde um halb 6 Uhr Morgens in 2 Colonnen aufgebrochen, eine marschirte über Labuhn, und die andere über Gardin. Es sollte bis Batztrey vorgerückt werden, allein ob wir gleich bis 8 Uhr Abens im Marsch blieben, konnte man doch nur bis Leckow langen, allwo das Lager genommen wurde.

Den 23ten frühe recognoscirten Jhro Herzogliche Durchlaucht mit einem starken Detaschement jenseits Batztrey, liessen bey Falckenberg unter dem General Major von Thadden ein Corps Posto fassen, auf Schieffelbein etwas anrücken, wobey dem Feinde eine Heerde Vieh und Schaafe abgejaget, und sonsten einige Gefangene eingebracht, wurden. Man erfuhr, daß unterdessen der Feind bey Colberg sich der Mai-Kuhl und der Münde versichert hatte. Romanzow bey Grossen Gestin ein festes Lager genommen, bey Leppin ein Dragoner und Husaren Lager sey, und bey Stolzenberg ein Posten von 200 Cosacken. wären.

Durch unser vorerwehnte Bewegung waren die Gegenden an der Linken Seite der Rega völlig vom Feinde gereiniget. Romanzow hatte faßt seine ganze Cavallerie zu dem Bergschen Corps stossen lassen, welches uns ganz nahe beobachtete,

wodurch es uns sehr schwer gemachet wurde, unsere Transporte an uns heran zu bringen.

Den 24ten lies der Feind gegen Falkenberg stark anrücken, und zugleich gegen Großin über Batztrey anprellen, er wurde aber überall zurück getrieben. Man vermuthete, daß die Jalousie so unser gegen Bellgard dem Feind im Rucken gemachter Marsch demselben gegeben hatte, ihn bewegen würde sich von Colberg abzuziehen. Er behielt aber daselbst seine Stellung unveränderlich und man hatte Nachricht, daß von der Division unter dem Fürst Wolkonsky, die mehresten Truppen über Driesen im Anmarsch, und auf Schiefselbein uns in die rechte Flanque gehen wollten; auch mehrere Truppen von der Weichsel aufgebrochen, und nach Hinter Pommern in Marsch wären. Dem ohnerachtet würden wir noch versuchet haben, bey Bellgard die Persante zu passiren, und unsern Marsch als gegen Cöslin zu richten, um dadurch den Feind aus seiner Stellung bey Colberg zubringen, wenn wir im Lande den mindeste Unterhalt für Pferde und Mann gefunden, und uns durch solchen Marsch nicht von der Zufuhr der aus nöthigen Bedürfnissen, welche wir insgesammt von Stettin holen lassen mußten, dadurch völlig entfernet, mithin der Gefahr gänzlich Noth zu leyden ausgesetzet hätten.

Es

Es wurde demnach beschlossen eine Bewegung gerade auf das Romanzoffische Lager zu machen. Wir brachen den 25ten in 2 Colonnen eine nach Motzelwitz, und die andere nach Petershagen, auf; wir wurden von den Feindlichen leichten Truppen beständig begleidet, unsere Avant-Garde machte bey Schlentzig 1 Officier und einige 30 Mann Gefangene, hingegen geriethen von der Seiten-Patrouille des Bataillons von Rothenburg, als des lezten von der Arriere-Garde, auf welche einige Escadrons feindliche Cavallerie bey dem Defilee von Motzelwitz einstürzten, 1 Officier und einige Mann in die feindliche Gefangenschaft.

Das Bataillon Fink, machte bey dem Choc sogleich Fronte und nöthigte den Feind sich abzuziehen, welcher bey seinen Angriffen auf die 2te Colonne, ebenfalls nichts ausrichten konnte. Hingegen zu Mösewitz unsern Brod-Transport aufzuheben versuchte. Die dabey befindliche Escorte aber that ihre Schuldigkeit, und brachte alles glücklich an uns heran, bis auf 2 Wagens, so in feindliche Hände fielen, und 3 andere die im Dorffe gelassen werden mußten, weil die Pferde davon abgeschnitten waren. Wir nahmen das Lager bey Motzelwitz 5 viertel Meilen von dem Romanzoffischen Lager, hatten mit Schlentzig eine Gemeinschaft, postirten die 2te Colonne bey

Peters-

Petershagen und den Obristen von Lossow mit seiner Brigade uns in Rücken und der rechten Flanque, und das Regiment Werner in der linken. Das Bergsche Corps war bey Leppin. Der größte Theil der Cavallerie bey Romahn und Damitz, und die leichten Truppen in die um uns ganz nahe belegene Oerter.

Der General Major von Schenckendorf wurde den 26ten November mit 4 Bataillons, 2 Cavallerie Regimenter und 200 Mann Husaren bis zur Neu-Döberitzer Mühle, dem größten Transport entgegen detaschiret, welchen wir an Munition, Brod, Getreyde, und andere Bedürfnissen über Regenwalde unter Wegens an uns heran zu bringen hatten. Solcher traf den 27ten bey uns ein. Bey dem Scharmützel so heute zwischen unsern Husaren und den Cosacken bey Stolzenberg vorfiel, machten wie einige Gefangene.

Wir hörten heute sowohl als den 28ten bey Colberg canoniren, allwo der Feind sich einiger mit Provision angekommenen Schiffe bemächtiget hatte. Romanzow blieb in seinem vortheilhaften Lager bey Groß Gestin unbeweglich, und hatte das verstärkte Bergsche Corps vor sich, und uns entgegen gesetzet. Es war uns bisher noch gar nicht möglich gewesen, nur in einem 6 tägigen Brod-Vorrath zu kommen, noch hinlängliches

Futter

Futter herbey zu schaffen, es fehlete an allen Orten an Lebens-Mitteln, Mann und Pferde wurden entkräftet, und litten überdem durch die Kälte ungemein viel. Man mußte zu denen continuirlichen Transporten 6 bis 8 Bataillons beständig in Bewegung und entfernet haben, und war also niemals beysammen, um nur etwas gegen den Feind zu unternehmen. Diesem nach wurde beschlossen sich auf Neugardten zurück zu ziehen, dadurch denen Transporten von Stettin sich mehr zu nähern, und wenn solche auf einmal heran seyn würden, über Treptow zu versuchen wo nicht Colberg zu entsetzen, doch alle Kräfte anzuwenden, um dahin einen Convoi zu schaffen.

Diesem zufolge marschirten wir den 29ten November nach Regenwalde und den 30ten nach Naugardten. Das Bergsche Corps folgte uns auf dem Fusse nach, und faßte bey Regenwalde Posto, und Crasnaschocky stand mit den feindlichen leichten Truppen uns ganz nahe. Wir detaschirten die Bäckerey und Mehl-Fuhrwesen mit der Kleistischen Brigade über Friedeberg und Gülzow auf Camin, allwo selbige erst den 6ten December angelegt werden sollte, bis dahin selbige in Gülzow bleiben, und da backen mußte.

Den 1ten December lies der General Berg unsere Quartiere beunruhigen das Dorf worinnen

das

das Regiment Ferdinand lag, wurde durch die Haubitzen in Brand gebracht. Das Regiment mußte sich heraus ziehen, es verlohr einige Mann, und etwas von seiner Equipage beym defiliren über eine Brücke, auch eine Canone, so von solcher herab fiel, und in den Graben stürzte, der General Major von Thiele kam mit seiner Brigade zur Unterstützung der Feind mußte sich zurücke ziehen, und bey Gültzow standen die unsrigen die Nacht über unterm Gewehr.

Den 2ten frühe forcirten wir den Feind über das Defilee von der Zampel-Mühle, und gaben dadurch unsern Quartieren mehrere Ruhe. Weil man vernahm, daß der Feind einige 100 Pferde auf Cammin geschicket, so wurde gleich der Befehl gegeben, daß von Gültzow aus, 300 Husaren solchen in den Rücken gehen sollten. Unterdessen wurden sowohl auf Gollnow dem dahin von Stettin gekommenen Brod Transport über Kriwitz die nöthigen Escorten entgegen geschicket, als auch der Major von Kalkstein den 3ten auf Stepnitz detaschiret, weil dahin zu Wasser ebenfalls von Stettin Provisions für uns ankommen sollte.

Nach denen heutigen Nachrichten sollte das Bergsche Corps aus 6 Pulks Cosacken unter dem Brigadier Crasnaschocki, aus 5 Dragoner und 6 Husaren Regimentern, und etwa 4 Bataillons be-

bestehen; Romanzow in der Gegend von Cörlin seyn. Dolgorucki bey Belgard, und nur etwas weniges bey Colberg vom Feinde die Belagerung continuiren.

In der Gegend Lütkenhagen machten unsere Husaren einige Gefangene, und nahmen einige Schlitten mit 600 Brode weg. Der Obriste von Falkenhain wurde mit 2 Bataillons und denen Husaren von Gültzow auf Cammin detachiret, wohin ihm über Gültzow der General von Thadden mit 2 Bataillons folgte. Er besetzte den 4ten Cammin, die daselbst gewesenen feindliche Pferde aber hatten sich schleunig auf dem Strandt-Wege unter dem Major von Budendick nach der Rega gezogen. Die Schweden hatten die Insul Wollin verlassen, und von uns auf solche Lieferungen ausgeschrieben, die aber gar nicht sind geleistet worden.

Die Bäckerey mußte den 5ten Dezember zu Gültzow bis am Abend backen, alsdann abbrechen, und auf Cammin den Marsch antreten; 3 Bataillons nebst 50 Husaren mußten auf Dieschenhagen gehen, um von da aus gegen Hemmer mühle dem von Stettin unter Gollnow ankommenden grosen Transport entgegen zu marschiren, solchen in Empfang zu nehmen, und weiter zu escortiren. Den 6ten sezte sich die Armee wieder

in

in Bewegung. Die Brigade unter dem General Major von Thadden, nachdem davon 2 Bataillons und 50 Husaren in Cammin zurück geblieben, marschirte nach Schwirsen, wohin das Haupt-Quartier kam. Die Brigade unter dem General Major von Schenkendorf: nach Stuchow. Die Husaren und Dragoner vorwärts nach Parpatt; die Brigade des General Major von Ziethen nach Benz und Gültzow.

Der Feind beobachtete unsern Marsch nur mit einer kleinen Patrouille. Weil von dem grossen Transport nur die Helfte nach Hammermühle gekommen, so mußte das Regiment von Schenkendorf nach Tischenhagen marschiren, um das Detaschement unter dem Major von Rohr zu verstärken, und daß davon das Bataillon Cassel über Karthow auf Cammin, den einen angekommenen Theil des Convoys escortiren konnte, und genugsam zur Bedeckung bey dem noch erwarteten Rest des grosen Transports zurücke bliebe. Die Feindliche leichte Truppen so sich um unsere Quartiere gezeiget, zogen sich den 7ten Dezember mehr gegen Treptow. Der feindliche General von Berg war in Greiffenberg, und lies daselbst und zu Plath die Brücken herstellen. Den 8ten frühe brachen wir mit einem Theil der Armee aus der Gegend Gültzow über Schwirsen auf, und liessen

sen selbigen vorwärts Parpatt die Cantonir-Quartiere nehmen, und poussirten mit dem andern übrigen Theil bis Treptow. Ein feindliches Detaschement von 2 Regimenter Dragoner, 2 Regimenter Husaren und einige Truppes Cosacken, waren allda aufmarschiret. Sie gaben aus ihrer Artillerie einige Schüsse auf unsere Avant Garde, und zogen sich darauf gleich durch die Stadt jenseit der Rega, sezten aber die Brücke in Brand: Solches hielte die unsrigen so dem Feinde schnell folgten, etwas auf, die Brücke wurde gleich gelöschet und herzustellen gesuchet: Die Bataillons Schwerin und Kalkstein passirten solche zu erst, und besetzten die jenseitigen Anhöhen, die übrigen Bataillons der Avant-Garde folgten unmittelbar darauf, unsere Batterien fiengen an zu spielen und die Feindliche Cavallerie mußte sich zurückziehen. Wir brachten 1 Officier und einige Gefangene ein. In der Stadt wurden 8 Bataillons einquartiret, das übrige vom Corps d'Armee besezte die Dörffer, Kletkow, Wägerin, Holm, Voigtshagen und übrige Dörffer an der Rega. Den 9ten December wurden die Husaren und ein Detaschement Infanterie mit einer Canone auf Neutraff geschicket, um die Arbeit zur Herstellung der Brücke zu sichern. Der Feind verstärkte seine Posten bey Langenhagen; der General von Berg

zog sich auch näher an das Romanzoffische Corps, der Treptower Stadtwald stach voller leichter Truppen. Es wurde solcher daher des Abends davon gereiniget, und selbige zurück getrieben. Die den 10ten zurückgekommene Kundschafter versicherten: der Feind habe die Höhen von Drenow verlassen, und sich bey Neurosa und auf dem Kautzen-Berge gesetzet. Ein Regiment Infanterie und 5 Escadrons Husaren mußten auf Triebs marschiren, da den Feind vertreiben, und Posto fassen. Unsere Brücke bey Neuhaff wurde fertig und die Tete des Convoys mit unsern nöthigen Bedürfnissen traf des Abends um 10 Uhr in Treptow ein. Die Kälte wurde so strenge, als fast bey Menschen Gedenken nicht geschehen waren. Dem ohngeachtet brach die Armee den 11ten in 2 Colonnen auf, die eine über Zanow und Zarben, und die andere über Glanff auf Drenow. Die dasigen Höhen hatte der Feind mit ohngefehr 3000 Mann Cavallerie, und das Defilee von Neumühle oder Neubrück ebenfalls besetzet. Es kam zur Canonade. Weil unsere eine Colonne dem Feind in die rechte Flanque rückte, wurde derselbe sich zurück zu ziehen genöthiget, und wir faßten bey Drenow Posto. Alle unsere Nachrichten sagten übereinstimmig: der Feind wäre disseits der Persante nicht sonderlich stark, alles

lies

lies also einen glücklichen Erfolg von dem Versuch, Colberg zu entsetzen, oder wenigstens einen Convoy herein zu bringen, vermuthen, weil man hoffete, daß durch die strenge Kälte die Moräste bey Colberg zugefroren seyn würden.

Mit solchen Hoffnungen brach die Armee den 12ten auf. Der nach Colberg destinirte Convoy mußte unter einer starken Escorte von Treptow bis Zarben folgen, um gleich bei der Hand zu seyn, und die Armee avancirte gegen Spie, allwo auf der diesseitigen Anhöhe eine Redoute mit 4 Haubitzen und einem Grenadier Bataillon von 600 Mann, der Feind besetzet hatte. Sie wurde eingenommen und die Haubitzen erobert. Dieses geschahe im Angesicht der ganzen Feindlichen Macht, welche mit mehr als 30000 Mann in 3 Treffen bey Prettmin aufmarschirt stand, und ohngefehr 10000 Mann Cavallerie, welche dichte hinter dem Defilee ganz nahe an der Redoute die weggenommen wurde, standen, und währender Angrif den Versuch machten, über das Defilee zu kommen, und unsere Leute die in den Angrif begriffen, und die Redoute von hinten umgangen hatten, wo sie aber so stark als wie von forne ware, an zu greiffen, allein das Grenadier Bataillon von Schwerin machte Front gegen ihnen, und hielte sie durch ihr Feuer ab.

 Die

Die zuerst an die Redoute geschickte Grenadier Bataillons fanden einen heftigen Wiederstand, und kamen in ein starkes Feuer mit denen Russen, die die Redoute besezt hielten. Der Herzog von Würtemberg schickte sogleich 1 Bataillon von Dohna, und 1 von Rammin heran, welche ohne Schuß zu thun, in die Redoute hereinspringen und solche einnehmen mußten. Was nicht darinnen Todt gemacht wurde, wollte hinten zu der Oeffnung herauslauffen, allein die Husaren von Werner waren schon so vortheilhaft postiret, um in diesem Fall die Feinde ab zu schneiden, welches auch mit vieler Lebhaftigkeit geschahe, und also der ganze Ueberrest, nehmlich 3 Officier und 270 Mann gefangen genommen wurden. Man hoffte durch diesen Lebhaften Angrif dem Feinde einigen Schrecken einzujagen, und ihn dadurch wie auch, durch die entsetzliche Strenge der Kälte zum abziehen zu zwingen, und Colberg Luft zu machen. Diejenigen Moräste, die zwischen dem Camper-See und Spie liegen, waren wegen der vielen warmen Quellen, so darinnen sind, der strengsten Kälte ohngeachtet nicht zugefroren, und also gar kein Debouché noch Möglichkeit übrig nach Colberg zu kommen, als durch das Defilee von Spie, hinter welchem die ganze Feindliche Armee stande. Hätte man dieses gewagt; so

so wäre das ganze Corps welches, so wegen der entsetzlich vielen Maroden, und schlecht mit Schuhen versehenen auch vor Kälte erstarreten Leuten, sehr schwach, ja nicht 8000 Mann auf dem Platze waren, verlohren gegangen. Ueberdem ein großer Theil der feindlichen Cavallerie und leichten Truppen, uns in den Rücken detachiret wurde, um uns den Rückzug abzuschneiden, wenn wir durch das Defilee von Spie, gegen den Feind bey Prettmin anrücken wollten. Dessen Stellung war überdem so vortheilhaft, und wir hätten ihn von Höhe zu Höhe, von Defilee zu Defilee über den von uns so stark verschanzten Kautzenberge, und Sellnower-Damm, wo wir von allen Seiten das Feuer seiner Batterien würden auszustehen gehabt haben, fort treiben müssen, um bis zur Vestung zu bringen. Dieses also auszuführen war nicht möglich, denn die Kälte war ganz ausserordentlich und der im Kalten Winter 1709 gleich, der gemeine Mann erstarrete, und viele erfroren würklich. Der Abend fiel ein, und die Sonne wollte untergehen. Die Armee kehrete also auf Drenow und Zarben zurück, muste sich aber ihre Quartiere, welche von feindlichen leichten Truppen und Cavallerie bereits besetzt waren, die mit ihren Haubitzen einige Häuser in den Brand setzten, erst frey machen.

Den 13ten gieng der Marsch in 2 Colonnen eine über Arensberg, die andere über Ganse auf Treptow. Der feindliche General von Berg folgte uns mit der ganzen feindlichen Cavallerie und etwas Infanterie, konnte aber nichts ausrichten; wir bezogen die Quartiere an der linken Seite der Rega, solcher Fluß war mit Eiß stark bedecket, und die feindliche Parthenen streiften bis über Gumminischhof um Holm, um unsere Quartiere, sie wurden aber überall abgewiesen. Unser bestelltes Brod kam von Cammin an, hingegen wurde dasjenige so zum Colbergschen Convoy bestimmt war nebst denen Kranken, Verwundeten, und Gefangenen nach Cammin abgeschicket.

Der Feind lies den 14ten über dem Colberger und Treptower-Deep und über Robe einen Theil seiner Infanterie vorrücken, setzte zu Neuhoff, wo wir die Brücke abbrennen ließen, einen Cosacken-Posten, und einige Regimenter Cavallerie kamen von der Seite von Greiffenberg an marschiret. Die Armee brach den 15ten auf, das Hauptquartier war in Schwirsen, der linke Flügel in Parpatt, und der rechte über Stuchow gegen Bintz einquartiret. Einige hundert Pferde begleiteten von weitem unsere Arriergarde. Der Kranke Major von Pogrell Plettenbergischen Dragoner-Regiments wurde von seinem Kutscher irre geführet,

und

und gerieth darüber in die Kriegsgefangenschaft. Den 16ten dehnten wir uns mit der Armee von Gülzow bis Fingerow aus, und das Hauptquartier war in Beeck. Der General-Major von Schenkendorf setzte sich mit einem Theil seines Corps so nach Sachsen zu gehen bestimmt war, auf Golnow in den Marsch, wohin die Bäckerey und Munition unter der Brigade des Obristen von Kleist, und die Gefangene mit dem Bataillon Cassel heute eintrafen, und den 17ten nach Stettin marschiren mußten; das Bataillon Cassel aber blieb vor der Hand in Golnow. Um 2 Uhr Morgens griff der General von Berg unsern Quartier-Stand zu Gülzow an, muste solchen aber ohnverrichteter Sachen bis Beeck, ohngehindert ziehen lassen; wir nahmen hierauf den Marsch nach Massow. Die Detachements so unter dem Major von Rosenkranz und Major von Lochstädt nach Marienflies, Buchholtz, Pegelow, und Dahlow geschickt waren, um feindliche Executions-Commandos so der Orten seyn sollten, aufzuheben, und ihnen das beygetriebene abzunehmen, fanden daselbst nichts mehr vor sich.

Den 18ten gieng der Marsch auf Stargardt, und wurde auf beyden Seiten der Ihne campiret. Die Brod-Fourage und Geld Transporte kamen glücklich an. Der Feind besetzte Gollnow, verlohr

aber dabey einen Capitaine und einige Mann als Kriegsgefangene. Er besetzte die Dörffer Lenz, Buchholz, Pegelow und Doblow.

Den 19ten erfuhr man, als wollte der Feind von der Seite von Gollnow her auf unsere Quartiere zu Seefeld, Sarow und Clempin einen Versuch machen, und es wurden die Anstalten vorgekehret, solcher zu begegnen.

Den 20ten marschirte der General-Lieutenant von Platen mit seinem Corps auf Pyritz nach Sachsen ab. Nachmittags fiel der Feind unsern Posten bey Clempie an, 2 Officiers einige Dragoner und Husaren fielen in die Rußische Gefangenschaft, wogegen wir 1 Unterofficier, 4 Husaren und 1 Cosacken gefangen machten. Wir erfuhren, daß der feindliche General von Berg mit der Cavallerie und einiger Infanterie bey Massow wäre, allda schwere Artillerie angekommen, die zur Avantgarde des Fürst Galliczin gehöre, welcher mit der Infanterie unmittelbar folgte, so daß solche den 21ten frühe da erwartet würde. Lebow, Hinschendorf, Carlsbach wurden vom Feinde besetzt; hingegen verließen wir, Clempin und Zantzig, und zogen von da die Besatzungen nach Wittchow und Cunow. Den 21ten besetzte der Feind Röhrchen, Cristinechenberg und Stutthaff, daher wir unsern Posten zu Sanow und Seefeld instruirten,

sich

sich allenfalls auf Kuhblank zurück zu ziehen, zu Massow rückte heute würklich die feindliche Infanterie ein. Weil der Feind den 22ten December sich auch stärker bey Golnow versammlete, von da über Röhrchen, Carlsbach und Friedrichwalde vorrückte, auch etwas auf der Straße nach Pyritz gehen lies, und sich vorwärts verstärkte, so wurde beschlossen gegen Abend 7 Uhr aufzubrechen, über Neuhauß und Kuhblank nach Damm zu marschiren, und daselbst und in Heckendorf, Podgusch, Finckenwalde, Muhlbeck, Buschholz und Hohenkrug zu contoniren, um nicht Stargardt ohne Noth dem feindlichen Feuer auszusetzen, da man sich doch darinnen, weil die Ihne überall zu paßiren war, nicht halten konnten. Kurz vor unserm Aufbruch aber nachdem bereits sich alles an der linken Seite versammlet, war der Feind an der rechten Seite vor den Thoren von Stargardt, und fieng an einige Haubitzen doch ohne Wirkung zu werffen. Wir setzten unsern Marsch fort, und die Tete der Armee traf den 23ten frühe um 8 Uhr bey Damm ein, ohne daß der Feind unsere Arriergarde auch nur im mindesten beunruhigte. Den 24ten gieng der Marsch durch Stettin nach die an der linken Seite der Oder gelegene Dörfer.

Den 25ten marschirte das Thaddensche Corps nebst den Husaren von Rusch und Malachowsky

nach der Lausnitz ab, die Bataillons und Escadrons so zurücke blieben, waren zusammen noch nicht 5000 Mann stark. Solche cantonirten den 26ten in und bey Löcknitz, das Regiment Werner wurde bey Stettin zurück gelassen. Wie das Corps in und bey Pasewalck den 27ten eintraf, erfuhr man, daß die Schweden, den 22ten unter dem Obrist-Lieutenant Sprengporten 3500 Mann bis Dargun, 1000 auf Dammin, und 2000 in den Gegenden Gützkow und Anclam vorrücken lassen. Der Obriste von Belling war ihnen bis Niekahlen entgegen gegangen. Die feindliche Infanterie hatte sich auf Malchin gewandt, worinnen sich der Obrist-Lieutenant von der Goltz so lange vertheidigte, bis die unsrigen ihre Recruten, Reconvalescirten und Kranke heraus und in Sicherheit gebracht, da er sich dann auf Pasedow zurückzog; der Obriste von Belling sich aber bey Treschow und Schwenckendorf setzte, und den Major von Zülow nach Rienhahlen in die feindliche rechte Flanque und den Lieutenant Oehrmann gegen Verchen und Demmin in die feindliche linke Flanque detachirte, und seine Posten vor Malchin, welches der Feind unterdessen besetzt hatte, dergestalt setzte, daß daselbst nichts aus noch ein konnte, ohne von ihnen bemerkt zu werden.

Er.

Sr. Herzoglichen Durchlaucht marchirten den 28ten December mit Dero Corps nach Friedland, woselbst den 29ten ausgeruhet wurde. Den 30ten aber rückten Höchst Dieselben über Treptow dergestalt vor, daß das Regiment von Würtemberg und 3te Bataillon von Belling nebst dem Hauptquartier in Henrichshagen, das Regiment von Plettenberg in Pritzleben, Dützbach, Meyenhagen, das Bataillon von Woldeck und Cassel im Gültz, die Bataillons von Kalckstein und von Wunsch in Prietzen, das Regiment Kanitz in Löckentin, das Regiment von Grabow in Glatzow, Dohna und das Regiment von Lehwald in Treptow, das Bataillon Courbiere und der Train d'Artillerie in Grampzow, das Fuhrwesen in Gruschow und die Marode in Werden zu liegen kamen, und der Obriste von Belling muste seine Stellung zwischen Stawenhagen und Jürgendorf nehmen. Der Feind wuste von unserer Annäherung nichts.

Das Corps hatte den 31ten December Rendevous zu Henrichshagen. Der Aufbruch geschahe um 7 Uhr Morgens, das Regiment von Lehwald muste zum Bellingschen Corps stoßen, solches über Basedow gegen Malchin anrücken. Die Brigade unter dem Obrist-Lieutenant von Schwerin, und Kalkstein über Verchen und Nienkahlen dahin marschiren, und die jenseitigen Höhen bey Malchin

besetzen.

besetzen. Sr. Herzoglichen Durchlaucht aber rückten über Leschenstein vor Malchin. Man traf um 11 Uhr Mittags von allen Seiten allda ein. Die feindliche Cavallerie wollte sich über Remplin abziehen, da sie aber bemerkte, daß sie von der Seite auch eingeschlossen wäre, kehrete sie endlich nach Malchin zurück; der Ort wurde aufgefordert, und weil der Feind freyen Abzug begehrete, solches abgeschlagen, und mit dem Artillerie-Feuer der Anfang gemachet, welches bis 7 Uhr Abends anhielte, in der Nacht um 1 Uhr wurde damit wieder fortgefahren und den 1ten Januarii 1762 Abends continuiret. Der Feind beharrete halsstarrig sich aber zu vertheidigen, und zündete mit glüenden Kugeln die diesseits liegende Seiten-Scheunen an, um unsern Leuten das Fouragiren zu verhindern. Die durch die Stadt nahe an einem Thore fließende Peene so wegen des Schleusen-Falls nicht gefroren, die an der Mühle abgebrochene Brücke, die gute Mauer, womit unsere Feld-Artillerie keine Breche zu machen, die unten dem Feind zum Vortheil sich desto besser halten zu können. Wir brachten mit unsern Haubitzen zwar einige Häuser in der Stadt in Brand, der Feind verlohr auch an einige 70 Mann, und den Capitaine von Sprengporten, einen Bruder des Commandanten, solches aber konnte denselben nicht bewegen,

gen, sich zu ergeben, vielmehr war derselbe Willens, nachdem von ihm am 2ten aufgefangenen Rapport an den General von Ehrenschwerdt, wenn derselbe ihm Hülfe sendete, und deshalb bey seiner Annäherung 4 Signal-Schüsse thun lassen wollte, auf solche sich durchzuschlagen oder durchzuschleichen. Der Obriste von Belling so an der linken Seite der Peene stand, erhielt Befehl, mit dem bey sich habenden, die ankommenden Hülfe, die bereits zu Dargun eingetroffen, und nur in 1000 Mann bestehen sollte, entgegen zu rücken, und solchen allenfalls zu schlagen, doch nichts zu wagen, unterdessen aber gedachte Seite von Malchin nur mit etwas weniges zu masquiren. Er hinterlies aber das Bataillon von Kalkstein allda bey der Ziegel, nahm nur sein Regiment, etwas von Hordt, und das Regiment von Grabow so noch nicht 300 Mann ausmachte, und setzte sich damit auf denen Höhen diesseits Nienkahlen, in eine vortheilhafte Stellung die er vor unangreiflich hielte. Er war kaum angekommen, so ruckte der Feind mit 4000 Mann unter dem General von Hessenstein vor Nienkahlen vor, deme der Ueberrest der Armee folgte, überflügelten den Obristen von Belling, und nöthigten ihn von denen Höhen mit Hinterlassung 2 Canonen, von welchen die Pferde erschossen wurden, sich ab und

zurück

zurück zu ziehen. Die Affaire hatte etwa 1 1/2 Stunde gedauert, die Infanterie brave gethan, da sie aber um das Terrain zu fassen, nur in einem Gliede gestellet war, hat sie der Uebermacht des Feindes nicht genugsamen Widerstand thun können. Der Obriste von Belling würde sich in diese Affaire gar nicht eingelassen haben, wenn nicht alle Nachrichten den anrückenden Feind nur 1000 Mann angegeben hätten, und der damahlige starke Nebel ihm die eigentliche Stärke des Feindes zu beurtheilen erlaubet hätte. Die Schweden waren überhaupt mit 8000 Mann unter Anführung des General von Ehrenschwerdt vorgerücket, und schon bis Dargun, wie dieser Vorfall geschahe, vor marschiert. Wir konnten von disseits der Peene den Obristen von Belling nicht so geschwinde zu Hülfe kommen, indem wir bis zu ihm durch den Umweg so wir wegen der Moräste und der Peene nothwendig machen mußten, auf 1 1/2 Meilen zu marschiren hatten, und die Affaire nicht so lange dauerte, daß annoch Zeit dazu gewesen wäre. Und da die Besatzung von Malchin 3000 Mann stark war, so konnten wir disseits auch nicht wenig stehen lassen. Diese Affaire kostete uns an Todte, Verwundete und Gefangene an 200 Mann; hingegen soll der Feindliche Verlust, da derselbe beym Angriff ein star-

kes

kes Cartetschen Feuer erhalten, über 600 Mann gehen. Inzwischen wurde durch diesen Vorfall Malchin entsezt, und wir zogen unsere Truppen alle disseits beysammen.

Den 3ten Januari frühe rückten 1000 Pferde und 3 Bataillons vom Feinde durch die Stadt vor. Wie unsere Cavallerie ihnen entgegen gieng, und einige Bataillons zu deren Unterstützung in der Nähe bereits standen, zog sich der Feind eiligst zurücke, und wir nahmen unsere Quartiere zwischen Stavenhagen und Cummerow. Der Feind blieb den 4ten Januari in seiner Stellung, und hatte Malschin, Nienkahlen und Dargun besetzet. Wir liessen den 5ten Peterow besetzen, und marschirten auf Glockfin, bey diesem Marsch blieben wir dem Feinde stets zur Seiten und im Rücken, derselbe verließ Malchin, und zog sich bis auf Nienkahlen zurück. Der Obriste von Belling zog sich nach Remplin, und beobachtete den Feind ganz nahe. Hingegen giengen wir den 6ten Januari mit dem übrigen Theil des Corps auf Gustrow, um dadurch sowohl selbst unsern Unterhalt aus dem Mecklenburgischen zu nehmen, und dem Feind solchen von dort abzuschneiden, und auch durch diese Bewegung auf Rostock, dem Feind desto mehr Eifersucht auf Schwedisch Pommern zu geben, und ihm dadurch um so eher zum Rückzuge

zu bewegen. Derselbe verließ den 7ten Januarii Nienkahlen und Dargun, welches die unsrigen sogleich besetzten, und defilirte allmälig über Demmin nach Schwedisch-Pommern, lies aber in Demmin eine starke Garnison zurücke. Den 9ten und 10ten war nichts mehr von denen Schweden im Mecklenburgischen, und die Quartiere wurden dergestalt genommen, daß das Regiment von Hordt Malchin und Gnoyen, das Bataillon von Wunsch, Tessin, die beyden ersten Bataillons von Belling die Oerter hinter der Röcknitz, das 3te Bataillon von Belling in der Gegend von Röbershagen, das Bataillon von Courbiere, Bentwisch, Bartelsdorf und nahe belegene Oerter besetzte; und die Posten wurden von denen Husaren gegen den Damgarten Paß bey Ribbenitz, Freudenberg, Marlow, Sultz und gegen den Tribseer-Paß, ingleichen hinter der Peene überall in den Gegenden Loitz, Jarmen, Gützkowen-Fehre, Stolpe behörig besetzet, und anfänglich wurden die Regimenter von Lehwald und von Dohna in Güstrow, das Bataillon von Woldeck in Schwaan, das Regiment von Cassel in Bützow, das Regiment von Plettenberg in die Dörffer bey Schwaan, die Bäckerey und das Mehl-Fuhrwesen bey Cröplin und Dobberahn. Die Artillerie und Train in- und bey Rostock, das Regiment von Würtemberg in die Vorstädte

und

und nahen Dörfer von Rostock, und in dieser Stadt kam auch das Hauptquartier, die Regimenter von Kanitz und von Grabow, und das Bataillon von Kalckstein einquartiret.

Die Schweden hielten sich seit solcher Zeit ganz ruhig. Die Russen streiften zuweilen mit ihren leichten Truppen über das gefrorne Haff und über die Oder nach den Vor-Pommerschen Gegenden. Der Tod der Rußischen Kaiserin Elisabeth und die Veränderung der Regierung aber gaben Gelegenheit, daß im Monath Februarii ein Waffenstillstand mit denen Russen zu Stande kam. Die Schweden folgten diesem Beyspiel im Monat April, und es wurde unter dem 7ten mit ihnen eine Convention über einen zwey monathlichen Waffenstillstand und über die Freyheit des Commerce zu Wasser und zu Lande geschlossen. Bereits vorher da die Regimenter und Bataillons durch die Recrutirung sich verstärkten, muste das Bataillon von Woldeck nach Teterow und das Bataillon Kalkstein nach Schwaan, und da solches ganz complet wurde nach Sternberg; und das 2te Bataillon von Cassel nach Schwerin gelegt werden.

Anfangs Aprilis muste das 2te Bataillon von Werner, und einige Tage nachher, auch das 1te nach der Lausnitz auf Guben und Lubben marschiren, und das Regiment Kanitz den 10ten von

Rostock ebenfalls dahin folgen, weshalb an solchem Tage die Bataillons Kalkstein und Courbiere dagegen wieder in Rostock einrückten. Endlich ward der Friede zwischen Preussen, Rußland und Schweden geschlossen, und Sr. Herzogliche Durchlaucht brachen mit dem größten Theil der Truppen nach Schlesien wo sie zum König stießen, auf; der übrige Theil ward von dem Obrist von Billerbeck nach Sachsen geführt.

Anmerkung

Ueber den Feldzug von 1761.

Dieser Feldzug war unstreitig einer der allermeisterhaftesten, den nur je die Geschichte aufweisen kann. Denn Sr. Durchlaucht der Herzog Friedrich Eugene von Würtemberg standen mit einem Corps von 12000 Mann gegen die zwey feindliche Armeen der Russen und Schweden. Sie hatten die große Generals von Romanzow, Czernischef, Fermor, Tottleben und eine Menge andre, berühmte und Kriegserfahrne Männer wider sich. Sie mußten Colberg vertheidigen, ganz Pommern schützen, und die Markbrandenburg gegen alle feindliche Anfälle decken. Die Stellung dieses großen Heerführers bey und vor Colberg, war

eine

eine der allergeschiktesten die man nur nach den ächtesten Regeln der Kriegskunst nehmen kann, die angelegte Verschanzungen mit welchen diese meisterhafte Stellung vertheidigt wurde, zeigten ganz das große Genie Sr. Herzoglichen Durchlaucht. Mit seiner unermüdeten Thätigkeit, Wachsamkeit und geschickten Bewegungen, hielt der Herzog, dieser Held zum Erstaunen des ganzen Europa viele Monate lang die mächtigsten und furchtbarsten feindlichen Armeen von allen An- und Vordringen ab, und vereitelte alle Absichten Seiner großen Gegner. Und obgleich während diesem Feldzug Sr. Herzogliche Durchlaucht an dem Fieber krank lagen, so unterließen Sie doch nicht, eigenhändig und mündlich die best und gelehrtesten Dispositionen zu ertheilen, gaben täglich die weisesten Befehle, Sie ordneten durch Ihre große Klugheit und Weißheit alles Selbst an, und Ihre Pünktlichkeit war so groß, daß auch nicht der allergeringste Umstand vergessen wurde. Mit dem Heldenmuth mit welchen Sie die Verschanzungen vertheidigten, und behaupteten, und einen jeden durch die beste Mannszucht zur genauen Befolgung seines Dienstes und Schuldigkeit anhielten, so väterlich sorgten auch Sr. Herzoglichen Durchlaucht mit der Ihnen angebohrnen Güte für den Unterhalt und Nahrung Dero Truppen, dachten an

alles was nur die geringste Aufmerksamkeit erforderte, und flößten überall und bey einem jeden durch Dero stäte Gegenwart guten Willen und Muth ein. Durch dieses kluge, weise und heldenmüthige Betragen erfüllten Sr. Herzoglichen Durchlaucht nun ganz den Wunsch des Königs. Aus Mangel der Lebensmittel verließ endlich der Herzog das Lager, und dieser Abzug geschah mit einer solchen Kriegsgeschicklichkeit und Vorsicht, daß derselbe nicht nur den Rückzug des großen Türenne den dieser 1652 von Villeneuve Saint George that, glich, sondern er übertraf selbigen noch, indem Türenne nicht solche *große Armeen gegen sich* und solche Hindernisse als wie der Herzog, zu übersteigen hatte. Nach diesen mit einem unsterblichen Ruhm erfochtenen Feldzug der immer bey der Nachwelt Muster für große Heerführer seyn und bleiben wird, mußten Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg Sich erst die Winterquartiere erkämpfen, zu dem Ende trieben Sie erst die Schweden zurück in Schwedisch-Pommern und bezogen erst den 8ten January 1762 die Winterquartiere ins Meklenburgische. Wegen diesen meisterhaften Feldzug und denen übrigen von Sr. Herzoglichen Durchlaucht im 7 jährigen Kriege ausgeführten großen Thaten erwarben Sie Sich nicht nur einen der ersten Plätze, unter denen Heer-

führern,

führern, sondern als Höchstdieselben 1769. Dero Hohe Befehlshaber-Stelle niederlegten, nahm die ganze Königlich Preußische Armee den innigst wärmsten Antheil daran, jedermann ward hierdurch gerührt, und Hohe und Niedere wünschten unter dem Helden, den sie an Sr. Herzoglichen Durchlaucht kannten und verehrten, länger zu stehen und dessen Befehle zu gehorsamen.



Militairische Geschichte des Kaiserlich Königlich General - Feldmarschall Reichsgraf Leopold von Daun ꝛc.

Das Geschlecht der Reichsgrafen von Daun ist eben so ansehnlich und berühmt, als es immer an grossen Männern die dem Kaiserlichen Staat im Cabinet und im Kriege die wichtigsten Dienste geleistet, fruchtbar gewesen ist. Dieses merkwürdige Hauß hat sich immer durch Verdienst die größten Ehrenstellen und die vorzüglichste Gnade seiner Souverains erworben. Die Geschichte wird gewiß sehr wenige Familien aufweisen können, in welcher Großvater, Vater und Sohn Feldmarschall waren. Diese durch Wissenschaften und Tapferkeit erworbene und errungene Seltenheit, kann das gräfliche Geschlecht von Daun aufweisen. Es würde hier viel zu weitläuftig seyn, wenn ich alle Vorzüge dieses ansehnlichen Geschlechts hier erwähnen wollte. Ich will also zu der Geschichte des Helden, den ich hier beschreiben will, und der wie sein Vater und Großvater Feldmarschall war, eilen. Den 24ten September 1705 ward der Graf Leopold von Daun gebohren. Sein Vater war Wirich Phi-

Philipp Lorenz Graf von Daun, und seine Mutter Maria Barbara Gräfin von Herberstein. Sein Vater, welcher gern einen Helden aus ihm zu bilden wünschte, lies sich angelegen seyn, ihn bey allen Gelegenheiten hierzu anzuführen, und der junge Leopold der sich seinen berühmten Vater *) zum Muster vorstellete, konnte in Nachahmung desselben nicht anders als seinen Wunsch glücklich erreichen. Unter seinem grossen Vater mußte der junge Daun seinen Dienst lernen, und wenn gleich sein Vater Innhaber des Regiments war so ward er gleich wie ein anderer Officier demnach mit aller Strenge um den Dienst pünktlich zu lernen, angehalten. Sein unermüdeter Diensteifer bracht es mehr, als wie das väterliche Ansehen dahin, daß er auch in kurzem zum Obrist seines Vaters Regiment ernannt wurde, auch erhielt er den 14. Hornung 1736. den Kaiserlichen Kammerherrn Schlüssel: den 22ten April 1737 ward er General-Major, und als in diesem Jahr der Kirieg gegen die Türken angieng mußte er selbigen und zwar in diesem Jahr unter Commando des General Graf von Seckendorf beywohnen. In diesem Feldzuge befand er sich bey

*) Unter andern grosen und rühmlichen Thaten, hatte sich sein Vater vorzüglich durch die glorreiche Vertheidigung von Turin berühmt gemacht.

der Einnahmen von Rosna, von Nissa welches sich mit Accord ergab. Er war bey der Berennung von Widdin, die nachgehends wegen dem üblen Terrain und der ungesunden Luft wo durch die Armee viel Kranke erhielt aufgehoben wurde. Der General Graf von Daun war in gleichem ein Augenzeuge von den meisten Begebenheiten der unglücklichen Feldzüge 1738 und 1739. In diesem letztern Jahre ward er im Monat März zum General Feldmarschall Lieutenant ernannt. Obgleich in diesem Kriege die Kaiserlichen keine glänzende Thaten ausübten, so konnte Daun der 1739 bey der Schlacht bey Grotzka verwundet war worden, doch aus den Intriguen der Minister die die Armee ohne Lebensmitteln lies und aus den grossen Fehlern, die die mehresten Generals begiengen; sehr viel lernen. Es war kein groser Eugen mehr in der Armee. Dieser Ueberwinder der Türken, der dem Kaiser durch seinen Heldenarm einen glorreichen Frieden erfochten hatte, war nicht mehr, sein Muth und Geist ruhete nicht mehr auf Oesterreichs damahligen Generalen, und dahero mußte der Kaiser einen der allerhärtesten Frieden in welchem er ganze Provinzen verlohr, mit den Türken eingehen. *)

Anno

*) Laudons, Coburgs und Hohenlohs Siege setzen nun endlich in diesem Augenblick die Türken wieder in Erstaunen

Anno 1740 nach Absterben Kaiser Carl VI. erhielt der General Graf von Daun im November ein Infanterie Regiment; und als zu Ende dieses Jahrs der König von Preussen mit einer

staunen und bringen sie zur Demüthigung. Gewiß ist es, daß die jetzige Eroberung von Belgrad eine grose ja eine bey der Nachwelt unsterbliche That ist. Allein ich kann hier nicht um zu sagen, daß des grosen Laudons Schmeichler zu weit gehen und ihm hier über den unsterblichen Eugen setzen. Da doch diesem letztern seine Schlacht und Eroberung von Belgrad im Jahr 1717, alles übertreffen was man sich nur schweres in der Kriegeskunst denken kann. Denn dieser unsterbliche Held, dessen Armee durch die beständigen Angriffe, durch das feindliche Feuer aus mehr denn 500 Canonen und Mörsern welches er von der Stadt und von hinten von der Türkischen Armee erhielt, und durch Krankheiten, besonders durch die rothe Ruhr viel gelitten hatte, war sehr geschwächt: dem ohnerachtet so eingeschlossen als er war, ließ er 1000 Mann gegen die Festung stehen, nahm den Rest seiner Armee von 40000 Mann, schlug die Türkische die aus hundert und fünfzig tausend Mann bestand, eroberte Belgrad, und erwarb durch diesen seinen herrlichen Sieg dem Kaiser den Frieden. O bey Gott! Prinz Eugen von Savoyen ist weit grösser als der Held Laudon, ja seines Gleichen ist noch nicht in der Kaiserlichen Armee erstanden.

Armee in Schlesien ånfiel, um mit selbiger seine Ansprüche auf einige Herzogthümer dieses Landes gültig zu machen; so muste Daun im folgenden 1741zigsten Jahr unter dem Feldmarschall Neuperg gegen Preussen fechten. Er langte im Sommer, folglich einige Monate nach der Schlacht bey Mollwitz, bey der Armee an, und befand sich in diesem Feldzug so wohl als wie in den künftigen 1742ziger Jahre bey allen Vorfällen.

Anno 1743 stand der General Graf von Daun unter dem Befehl des Prinzen Carl von Lothringen in Baiern. Den 17ten Mai, *mußte er auf* Befehl des Prinz Carls, *mit seinem* Corps *das* aus Husaren, Grenadiers und Kroaten bestand, vor Dingelfingen rücken. Daun ließ diese Stadt auffordern, als er aber von den Französischen Commandanten Marquis von Echatelet eine abschlägige Antwort erhielt, rückte er mit seinem Corps ganz nah an die Stadt. Die Grenadiers und Kroaten erstiegen mit einem ausserordentlichen Muth das Retranchement und die Stadtmauer, machten in der ersten Hitze alles nieder, und plünderten die Stadt. Die Franzosen zogen sich über zwey Brücken die sie anzündeten zurück, sehr viele wurden aber von den Husaren niedergehauen und in die Iser gesprengt. Der feindliche Verlust bestand an Todten, Verwundeten und Gefan-

genen in tausend Mann. Der Verlust von dem Daunschen Corps hingegen bestand nur in 100 Mann. Die Franzosen, welche bey ihrem Rückzuge ihr Magazin in Brand steckten, waren hauptsächlich Schuld, daß die Stadt in die Asche gelegt wurde. Den 17ten Mai mußte der General von Daun Landau berennen. Prinz Carl ließ diese Stadt stark beschiessen, und ohnerachtet der französische Commandant sich zu ergeben abschlug, so zog er dennoch um Mitternacht nachdem er die Stadt hatte anzünden lassen, ab. Nach diesem wohnte Daun allen Bewegungen am Neckar und Rhein in diesem Feldzuge bey. Zu Ende Octobers gieng die Armee in die Winterquartiere, welche sie in Baiern und in der Obern Pfalz bezog. Daun erhielt die seinige in Baiern. Im Feldzuge 1744 commandirte der Graf von Traun die Armee welche sich in verschiedene Corps theilete, und davon der General Graf von Daun eines bey Ingolstadt formierte. Die Generals Graf von Königseck, von St. Ignon, von Tornaco, und von Kalkreuter standen unter seinem Commando. Alle diese Corps machten zusammen eine Armee von 40000 Mann aus, die sich den 17ten Mai zwischen Heilbronn und Neckarsulm lagerte. Den 29ten Mai brach die Armee bey Heilbrunn auf und gieng über den Neckar. Als

nach-

nachgehends im Monat Juni, Prinz Carl so vortreflich manöverirte, und den Feind in den süßten Irrthum gebracht hatte, als wenn er zwischen Worms und Mainz über den Rhein gehen wollte, er den Uebergang aber bey Schreck im Badischen vier Stunde von Philippsburg würklich unternahm; so baten sich, als man vorher von der Uebersetzung des Rheins sprach, die Grenadier der Armee den General von Daun zum Anführer beym Prinz Carl aus. Dieses ist ein klarer Beweiß, daß die Truppen die Eigenschaften des Grafen hinlänglich kannten. Als Bärenklau bey Weissenburg über die Elbe gieng deckte Daun diesen Uebergang, marschierte nachgehends mit seinen Grenadiers über Schwetzingen nach Schrek, wo er ebenfalls den Rhein paßirte. Als der König von Preussen aber in Böhmen eingefallen war, mußte die Oesterreichische Armee den Elsaß wieder verlassen, und sich durch Schwaben und Baiern nach Böhmen zurück ziehen; auf diesen Rückmarsch führte der General Graf von Daun die Arrieregarde. Nachdem Daun noch alle Vorfälle die sich in Böhmen zutrugen beygewohnt hatte, so mußte er im Monat December noch mit dem Thungenschen Corps nach der Oberpfalz aufbrechen welches Corps hier auch seine Winterquartiere bezog.

1745 stand der General von Daun bey der Hauptarmee, die in Schlesien wider den König von Preussen agirte, und wohnte denen Schlachten bey Hohenfriedberg und Soor bey, in der erstern ward er verwundet; und wegen seinem Wohlverhalteu in der letztern, ward er zum General Feldzeugmeister ernannt. 1746 wohnte der Graf von Daun den Feldzug in die Niederlande bey. Zu Ende des Monats Juli ehe die Armee in das Lager bey Vorkeloon rückte, ward den Abend vorher der General Feldzeugmeister Graf von Daun mit 8000 Mann und 9 Grenadier Compagnien detaschiert, einen vortheilhaften Posten zur Rechten dieses Lagers zu besetzen, um es zu bedecken, und das feindliche Corps, das der Marschall von Sachsen zwischen Leeuwe und Landen in gleicher Absicht hatte anrücken lassen, zu beobachten. Beide Armeen standen hier so dicht neben einander, daß sie nur durch den Fluß Orneau, einem dicken Wald, und einem grosen hohlen Weg getrennt waren. Das Daunsche Corps hatte mit dem Feinde verschiedene Scharmützel, in welchem bald die eine und bald die andere Parthey die Oberhand hatte. Im folgenden Feldzuge 1747 befand er sich in der Schlacht bey Lafeld, in welcher er die Engelländer und Hannoveraner kräftig unterstützte und mit vielem

Ruhm

Ruhm focht. 1748 nachdem der Friede geschlossen war, gieng Daun nach Wien ab, allwo ihm die Kaiserinn Maria Theresia zu der Würde eines Geheimenraths und 1751 zum Commandanten von Wien erhob. Auf seine Vorstellungen bey der Kaiserinn, wurden grosse Verbesserungen in der Armee vorgenommen, und an das neue entworffene Kriegsreglement sowohl als wie an die 1752 errichtete Militair-Schule in Neustadt hatte er den größten Antheil, denn beide wurden nach seinem Entwurf eingerichtet, und die Kaiserinn bezeugte ihm darüber ihre größte Zufriedenheit. Den 29ten November *1753* erhielt er den Orden des goldenen Vliesses, und 1754 ward er Generalfeldmarschall.

1756 brach endlich der berühmte sieben jährige Krieg gegen Preussen aus, in welchen der Feldmarschall Graf von Daun nicht nur viele Gelegenheit sich zu zeigen fand, sondern auch das Commando über die ganze Oesterreichische Armee bekam. Nach der Schlacht bey Prag den 6ten Mai 1757 wo Brown verwundet und geschlagen wurde, erhielt der Feldmarschall Graf von Daun den Befehl zur Haupt-Armee abzugehen, um das Commando über selbige zu nehmen.

Der Graf von Daun fand bey seiner Ankunft aus Wien in Böhmen den Befehl, mit

seiner

seiner ehemals unter Commando des verstorbenen General-Feldzeugmeisters Fürsten Piccolomini gestandenen Armee, zu der Hauptarmee des Prinzen Carls zu stossen. Er kam aber bis zum 6 Mai nicht weiter, als bis Böhmischbrod fünf Meilen von Prag, wo er die Nachricht von der vorgefallenen Schlacht erhielt. Hier blieb er bis den 9ten Mai stehen, an diesem Tag aber brach er nach Collin auf, woselbst er sich mit dem Nadastischen Corps vereinigte, auch stiessen hier 16000 Mann (von der geschlagenen Armee bey Prag) mit vielem schweren Gepäck, Pontons, Kriegscassa und dem Reserve Geschütz zu ihm. Der Feldmarschall Graf von Daun lagerte sich zwischen Collin und Kuttenberg, und bis zu Ende des Monats Mai war seine Armee schon über 50000 Mann stark. Der Preußische Generallieutenant Herzog von Bevern suchte ihm die Anrückung der Truppen die seine Armee verstärkten, schwer zu machen, daher zog sich Daun nach Jenikau, gieng aber bald darauf wieder vorwärts nach Gintitz und von da nach Planian. Er besetzte die dasigen Höhen, und stellte die Armee in Schlachtordnung, worauf es den 18ten Juni nicht nur zur Schlacht kam, sondern die er auch gewann und durch welchen Sieg er der erste Ueberwinder des grosen Friedrichs wurde. Da ich diese Schlacht

aber

aber bereits im 10ten Theil von Seite 203 bis 216 sehr weitläuftig beschrieben habe, so bitte ich meine Leser selbige dort nach zu schlagen.

Die glücklichen Folgen für den Helden von dieser Schlacht waren, daß die Preussen die Belagerung von Prag aufhoben. Daun marschierte hierauf gegen Prag allwo er den 23ten Juni so zu sagen seinen Einzug hielt, und von den Einwohnern mit Frohlocken empfangen wurde. Daun mußte sich nun mit dem Herzog Carl von Lothringen vereinigen; als dieser Prinz aber den 5ten December bey Leuthen von dem Könige von Preussen war total geschlagen worden, erhielt endlich Daun das Obercommando über die ganze Armee. Gewiß zu einem ewigen Ruhm gereicht es dem Helden daß er diese Armee die gänzlich ruinirt war worden, währenden Winter wieder so hergestellt hatte, daß sie im nächsten Feldzuge 1758. wieder agiren konnte. Im Anfang März verließ der Feldmarschall Graf von Daun Wien und gieng zur Armee nach Böhmen ab. Er bezog das Hauptquartier zu Königsgrätz. Hier ließ er den General von Laudon mit 30000 Mann stehen, und er brach hingegen mit der Armee im Anfang April auf, zog sich näher nach Schlesien, und ließ die Regimenter in der Gegend von Jaromirs, Neustadt und Nachod bis in die Mitte des Aprils cantonniren.

niren. Als der König von Preussen, der bisher bey Münsterberg gestanden hatte, seine Armee bey Neiße versammelte, so verlegte Daun im Anfang May sein Hauptquartier nach Leitomischel, diese seine Stellung war hier so vortheilhaft, daß er durch selbige Mähren und Böhmen deckte. Die Preussen drungen über Sternberg nach Mährisch Neustadt und Littau vor; daher sich das Oesterreichische Corps unter dem General von Ville nach Prosnitz zurück ziehen mußte. Der Feldmarschall Graf von Daun befahl dem Laudonschen Corps bis Hohenstadt vorzurücken, und den General-Feldwachtmeister von Janus detaschierte er nach Schildberg, um den Feind im Rücken die Gemeinschaft mit Schlesien abzuschneiden. Nach diesen gegebenen Befehlen brach der Feldmarschall mit der Hauptarmee von Leitomischel gegen Olmütz auf, und nahm das Hauptquartier zu Gewitz. Olmütz ward von den Preussen belagert, und der tapfere Commandant General von Marschall vertheidigte selbiges mit vielem Ruhm. Nachdem die Feinde gezwungen waren, die Belagerung wieder aufzuheben und sich nach Schlesien wieder zurück zu ziehen, kam es zwischen beyden Armeen zu einigen Scharmützeln. Zu Anfang des Augusts drang der Feldmarschall Daun weiter gegen Sachsen vor, und detaschierte vorher ein Corps von

25000 Mann nach der Lausitz. Im Anfang nahm er sein Hauptquartier in Zittau, den 28ten August verlegte er selbiges aber nach Bautzen. Im Monat September brach Daun mit der Armee nach Radeburg dritthalb Meilen von Dresden auf, und nahm sein Hauptquartier in Rödern. Die Preussen machten um Dresden starke Verhacke, setzten den Ort in den besten Vertheidigungsstand, und trafen alle Anstalten, den Oesterreichern den Uebergang über die Elbe zu verwehren. Nach der Schlacht bey Zorndorf, die zwischen den Preussen und Russen vorgefallen war, eilete der König von Preussen nach Sachsen um seinen Bruder den Prinz Heinrich Luft zu machen. Beyde Armeen, nehmlich die Königliche und die Oesterreichische thaten einige Hin- und Hermärsche bis es den 14ten October bey Hochkirchen zu einer Schlacht oder sehr großen Ueberfall kam, bey welchen Daun siegte und dieses war das andremahl das Daun den großen Friedrich überwand und der erste Feldherr war, der diese Ehre genoß. Da ich nun diese Schlacht bereits im dritten Theil, Seite 224 bis 233 weitläuftig beschrieben habe, so bitte ich meine Leser sie dort nachzuschlagen. Nur muß ich hier noch anführen, daß zu diesem Siege welchen der große Daun erfocht, die guten Anstalten des General-Feldzeugmeisters Herzogs von Ahremberg,

und des Generals der Cavallerie Freyherrn von Buccow welche den rechten Flügel commandirten, ingleichen die ausserordentliche Tapferkeit der Generale Ô Donnel, und von Sincere sehr viel beygetragen haben. Der Artillerie Obrist von Walter half gleichfalls durch sein wohl angebrachtes Feuer den Sieg erfechten. Die Regimenter Niclaus Esterhazy, Joseph Esterhazy, Browne und Ligne, welche die Avantgarde der 1sten, und 3ten Colonne machten, wie auch die Grenadiers, welche von dem General von Siskowitz, und Obristen Graf von Browne und dem General Grafen von Browne angeführt worden, haben ausnehmende Proben ihrer Tapferkeit abgelegt. Der Feldmarschall Daun bezog des Abends sein altes Lager wieder und lies den General Graf von Colloredo mit seiner Brigade auf dem Wahlplatz stehen, um die Todten zu begraben, und die Verwundete wegzuschaffen. Das eroberte Preußische Lager ließ Daun Preiß geben. Nachgehends näherte sich Daun (anstatt des Königs von Preussen Marsch nach Schlesien zu verhindern) Dresden, und da Sachsen sehr ausgezehret war, brach er nach Böhmen auf, verlegte die Truppen in die Winterquartiere, und er begab sich nach Wien. So endigte sich dieser Feldzug welcher der Kaiserinn fünfzig Millionen gekostet hatte.

Anno 1759. erhielt der Feldmarschall Graf von Daun abermahl den Oberbefehl über die Kaiserliche Armee. Den 26ten Merz gieng er zu dem Ende von Wien zur Armee ab. Er nahm seinen Weg über Mariazell (wo er seine Andacht verrichtete) und Linz, und langte den 30 Merz in seinem Hauptquartier zu Münchengrätz an. Den 10ten April brach der Feldmarschall Graf von Daun mit der Armee in vier Colonnen gegen Schlesien und zwar nach Landshut auf; und nahm sein Hauptquartier in Gitschin. Der König von Preussen verlegte dargegen den 12ten April sein Hauptquartier von Bolkenhayn nach Landshut. Beide Armeen die sehr vortheilhafte Stellungen hatten, befanden sich in den besten Stand, besonders die Preußische welche überall, durch Redouten, Anhöhen und Artillerie geschützt war. Weil die noch anhaltende Kälte und Schnee in den Böhmischen Gebürgen das weitere Vorrücken der Kaiserlichen Hauptarmee verhinderten, so vertheilte der Feldmarschall selbige in drey Colonnen. Das Gros derselben welches 60000 Mann ausmachte führete er selbst. Die Avantgarde commandirte der General von Laudon und war selbige gleich der Arrieregarde die der General von Beck führete, 15000 Mann stark. Gegen dieser Armee standen in Schlesien zwey Preußische, die eine unter den

Befehl

Befehl des Königs, und die andre unter dem General von Fouquet. Uebrigens standen die Kaiserlichen und Preußischen Vorposten nur einen Büchsenschuß von einander. Den 1ten May verlegte der Feldmarschall Graf von Daun sein Hauptquartier von Gitschin nach Schurz, und verstärkte um die nehmliche Zeit das de Villesche Corps. Den 2ten May bezog die Armee das Lager zwischen Schurz und Jaromierz. Den 3ten musterte Daun die Armee welche er schön und vollzählig fand, und den 4ten May besah er die ganze umliegende Gegend des Lagers. Den 8ten May ließ der Feldmarschall die Cavallerie ausrücken und manövriren. Den 13ten May feyerte er auf eine prächtige Art das Geburtsfest der Kaiserinn und erfuhr am nehmlichen Tag, daß die Preussen alle nach Schlesien und in das Glazische gehende Landstraßen und Nebenwege verhauen ließen, um hierdurch allen Eingang zu verwehren. Beyde Armeen blieben immer ohne die geringste Bewegungen zu unternehmen, in ihrer Stellung. Der König von Preussen that zwar einige Hin- und Hermärsche, bey welchen aber allemal die Armee die nehmliche Stellung behielt. Den 18ten May ward die Daunsche Armee mit einigen Grenztruppen die Banalisten und Ottochaner waren, verstärkt. Den 21ten May ward der Feldwarschall bey dem Ex-

exerciren (welches täglich geschah) der Armee zugegen. Am nehmlichen Tage wollte der General von Laudon die Preussen bey Liebau angreifen, er fand aber einen solchen Widerstand, daß er sich wieder zurück ziehen mußte. Der Feldmarschall Graf von Daun ließ das Exerciren in der Armee die folgende Tage fortsetzen, den 28ten May ließ er die Cavallerie ausrücken, und mit selbiger einige Manövres machen. Die Preußische Armee behielt gleichfalls immer ihre Stellung zwischen Landshut und Reichhennersdorf. Den 29ten May begab sich der Feldmarschall nach Neustadt, woselbst er die Artillerie im Feuer exerciren ließ. Um diese Zeit zog Daun das Harsische Corps an sich, dem ohnerachtet blieb er mit der Armee noch immer bey Schurtz stehen, und ließ die Truppen täglich dreymal exerciren. Den 28ten Juni brach er endlich in zwey Colonnen mit der Armee von Schurtz auf. Die erste Colonne führte der General von Buccow und bestand aus der Infanterie des ersten Treffen, nebst dem rechten Flügel der Cavallerie beyder Treffen. Diese Colonne welcher die Reserve Artillerie folgte, nahm ihren Weg nach Horczicz. Die zweyte Colonne bestand aus der Infanterie des zweyten Treffen, und dem linken Flügel der Cavallerie beyder Treffen. Diese Colonne welche die Generals Graf Ô Donnel und

Freyherr

Freyherr von Sincern führten nahm ihren Weg nach Neudorf. Bey dieser Colonne befand sich auch der Feldmarschall mit allen Gefolge was zum Hauptquartier gehört. Die bisher zu Neustadt unter dem Befehl des General Feldzeugmeisters Graf von Harsch gestandene Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, mußten sich den 28ten Juni bey Pleß versammeln welche die dritte Colonne der Armee formirten und über welche der General-Feldzeugmeister Herzog von Aremberg das Commando erhielt. Den 29ten Juni setzte der General von Buccow mit der ersten Colonne und der Reserve Artillerie den Marsch nach Gitschin fort, der Feldmarschall Graf von Daun marschierte mit der zweyten Colonne nach Lomnitz, und der Herzog von Aremberg mit der dritten nach Horczici. An diesem Tage erhielt der Feldmarschall Nachricht, daß der König von Preussen mit einem Corps bis Schatzlar recognoscirt hätte. Bey dieser feindlichen Recognoscirung mußten sich die Kaiserlichen Vorposten zurück ziehen, als das feindliche Recognosciren aber vorbey war, rückten die Vorposten wieder vor und nahmen ihre Posten wieder ein. Den 30ten Juni hatte die Armee Rasttag.

Den 1ten Juli trat die erste Colonne der Armee den Weg nach Tubnau an, die zwote nach Brebt allwo auch das Hauptquartier genommen ward,

ward, der Herzog von Aremberg marschierte hingegen mit der dritten Colonne nach Gitschin. Der General von Laudon rückte mit seinem Corps nach Jablungen, und das Beckische Corps hielt zu Hennersdorf Rasttag. Den 2ten Juli brach die Armee nach Reichenberg auf, und hielt hier den 3ten Juli Rasttag. Den 4ten gieng der Marsch gegen die Queiß weiter fort. Unterwegens zog der Feldmarschall Graf von Daun das Gemmingesche und Beblaische Corps an sich, und nahm sein Hauptquartier zu Friedland. Den 5ten Juli wandte sich die Armee nach Dittersbach um in Schlesien einzudringen, wo der Preußische Monarch selbige zu erwarten schien. Als der König aber sein Lager verließ und das Commando der Armee an seinem Bruder den Prinz Heinrich übertragen hatte, welcher einen Theil der Truppen aus Sachsen in Schlesien führete, so lagerte sich der Feldmarschall Daun bey Lauban. Den 11ten Juli rückte er aber mit dem linken Flügel der Armee bis Rothenburg und Moska vor, und der General Fürst von Esterhazy bis Sagan. Der rechte Flügel der Armee hingegen blieb unter dem Befehl des Herzogs von Aremberg bey Lauban stehen. Der Prinz Heinrich von Preussen und der Feldmarschall Graf von Daun standen mit ihren Armeen stille und beobachteten sich einander. Endlich

lich brach Daun den 19ten August mit seiner Armee auf und marschierte von Pribus nach Tribel. Hier blieb die Armee gleichfalls einige Wochen stehen, bis sie zu Anfang Septembers gegen Binderode und den 3ten September nach Sorau marschierte. Von hier brach der Feldmarschall Graf von Daun in vier Colonnen nach Kemlitz wo das Hauptquartier genommen wurde, auf. Nach diesen marschierte die Armee nach Lohsa, und von hier den 13ten September in vier Colonnen nach Bautzen und in dem nächst dieser Stadt gelegenen Dorfe Teichnitz ward das Hauptquartier genommen. Von feindlicher Seite stand der Prinz Heinrich jenseits der Neiß unweit Moys und der General von Ziethen bey Radmeritz. Zwischen beyden Armeen fielen nur kleinen Scharmützel vor. Den 28ten September verließ der Feldmarschall Daun mit der Armee das Lager bey Bautzen, und marschierte nach Dürrefuchs. Den 29ten September paßierte er mit selbiger bey Dresden die Elbe, lagerte sich bey Kesselsdorf, und Recognoscierte dem bey Meissen gelagerten Feind. Nach diesem rückte der Feldmarschall Graf von Daun von Kesselsdorf wieder bis Lomatsch vor. Den 4ten October brach er von hier auf und rückte nach Riesa. Hier stieß das Haddicksche Corps zur Armee, und das Hauptquartier ward zu

Heile genommen. Indessen vereinigte sich die Prinz Heinrichsche Armee bey Torgau mit dem Fink- und Wunschischen Corps. Den 6ten October lagerte sich Daun bey Oschatz. Prinz Heinrich stand aber bey Strehla, von wo er den 17ten October nach Torgau aufbrach; worauf Daun über Strehla bis Belgern vorrückte. Hier kam es zwischen beyden Truppen zu einem drey stündigen heftigen Scharmützel. Den 22ten October lagerte sich Daun bey Schilda, und detaschierte den Herzog von Ahremberg mit einem Corps voraus um die feindliche Gemeinschaft zu sperren. Dieses gelung ihm zwar vortreflich, allein die Feinde wurden hierdurch genöthigt, mit aller Gewalt solches zu hintertreiben, worüber würklich der Oesterreichische General von Gemmingen das Unglück hatte, den 30ten October von dem Preußischen General von Finck bey Pretsch angegriffen, geschlagen, und mit 1300 Mann gefangen zu werden. Der Feldmarschall Graf von Daun rückte mit der Armee nach Naundorf, von da zog er sich mit Anfang des Novembers nach Lomatsch, und lagerte sich den 6ten November zu Heinitz. Daun rückte mit der Armee immer weiter, und lagerte sich endlich bey Kesselsdorf, allwo Prinz Heinrich nicht weit von ihm stand. So ansehnlich wie auch immer der Posten von Kesselsdorf war, so verließ Daun

doch

doch denselben, und marschierte mit der Armee durch Dresden, um die Gemeinschaft mit Böhmen desto besser behaupten zu können, welche der Preußische General-Lieutenant von Finck der ihm immer zur Seite gegangen war, abzuschneiden suchte. Dieses verursachte aber, daß es den 20ten November bey Maxen zu einem Treffen kam, in welchem das ganze Preußische Corps des General-Lieutenant von Fink das Gewehr strecken mußte. Die Umstände von diesem Treffen waren folgende.

Den 17ten November brach der Feldmarschall Graf von Daun mit der Armee aus dem Lager bey Wilsdruf auf, und setzte sich bey Plauen nächst Dresden. Dem Königlichen Preußischen Corps des General von Fink welches bey Maxen stand, setzte er den General von Brentano mit einem Corps entgegen, und um den Rücken seiner Armee sicher zu stellen, detaschierte er noch ein anderes Corps unter dem Befehl des General von Sincern nach Rüppchen. Dieses Corps bestand aus den Cavallerie-Regimentern Serbelloni, Bretlach, Schmerzing, Alt-Modena, Jung-Modena, Staabs-Dragoner, Seczeni, und den Infanterie-Regimentern, Anger, Marschall, Giulay, Clerici, Ligne, Wied, Harsch, Botta, und Jung Colloredo. Weil der Feldmarschall aber nöthig fand, das Sincereſche Corps zu verstärken, so detaschier-

te

te er noch zu demselben die Infanterie-Regimenter Prinz Christoph von Baden-Durlach, von Haller und von Tillier und die Cavallerie-Regimenter von Stampach und Fürst von Anhalt-Zerbst.

Daun Gegner der Preußische General-Lieutenant von Finck, hatte den 18ten November noch folgende Stellung. Der General-Major von Lindstädt hatte er mit vier Bataillons und einem Cürassier-Regiment bey Dippoldiswalde postirt, um sich die Landstraße nach Freyberg offen zu halten, detaschierte darauf den Generalmajor von Wunsch mit fünf Bataillons und fünf Escadrons *Husaren gegen Dohna, und gegen Reinhardsgrimma* den General-Major von Platen mit drey Bataillons und einem Dragoner-Regiment, und mit dem Rest seines Corps setzte sich der General von Finck bey Maxen. Diese Preußische Stellung erschwehrte der Kaiserlichen Armee die Fütterung, Fink hingegen hatte Gelegenheit, nach seinem Belieben in Böhmen einzufallen. Wenn nun dieses der Feldmarschall Graf von Daun verhindern wollte, so mußte er erstlich den General-Major von Lindstädt, und nachgehends den Generallieutenant von Fink über den Haufen werffen. Daun ließ also den 19ten November das Sincerische Corps aufbrechen und nach Dippoldiswalda marschieren, unterwegens langte der General der Cavallerie

Graf

Graf Ô Donnel an, und übernahm das Commando. Zu Häslich sah dieses Corps daß der Preußische General von Lindstädt mit seinen Truppen von Dippoldiswalda gegen Maxen marschierete. Daun begab sich in Person nach dem Sincereschen Corps, und fand daß man wegen den schmahlen Wegen und Defileen dem Feind nicht sogleich im Marsch beykommen konnte, er begnügte sich dahero selbigen nur zu canoniren, und da endlich die ganze Armee angelangt war; so nahm er das Lager mit dem rechten Flügel auf der Anhöhe bey Maltern, und mit dem linken an Häßlich. Der Feldmarschall Graf von Daun ließ ferner Dippoldiswalda mit drey Bataillons besetzen.

Den 20ten November ließ Daun die ganze Armee in vier Colonnen, nehmlich die Cavallerie in zwey Colonnen, und die Infanterie in zwey Colonnen um 7 Uhr des Morgens gegen Maxen aufbrechen. Der General Graf Ô Donnel führete die Cavallerie und der General Feldzeugmeister von Sincere die Infanterie. Die Avantgarde bestand aus dem Sczenischen Husaren-Regiment, einigen Kroaten und der Grenadier-Brigade von Siskowitz. Die erste Colonne der Cavallerie bestand aus den Regimentern Jung Modena, Serbelloni, Bretlach und Schmerzing, unter Commando des General-Feldmarschallieutenants Graf

von

von Schallenberg und der General-Majors Graf Ô Donnel, von Rhebach und Graf von Gourcy. Die zweyte Colonne der Cavallerie bestand aus den Regimentern Stampach, Anhalt Zerbst und Alt Modena unter Commando des Generalfeldmarschallieutenants Grafen von Stampa, und der Generalmajors von Vitzthum, Graf von Bettoni und Graf von Stainville. Die erste Colonne der Infanterie bestand aus den Regimentern Tillier, Anger, Marschall, Giulay, Clerici und Liegne. Diese Colonne ward von den Generalfeldmarschallieutenants Marquis d'Ainse und von Plunkett, und von den General-Majors Graf von Gaisrügg und Graf von Browne geführt. Die zweyte Colonne der Infanterie bestand aus den Regimentern Wied, Harsch, Haller, und Durlach, und ward von dem Generalfeldmarschallieutenant Freyherrn von Dombasle, und den General-Majors von Hartwegg und von Brincken geführt. Der Generalfeldwachtmeister Freyherr von Seckendorf, war mit den Regimentern Botta, und Jung Colloredo, 1 Escadron von Stampa, 1 Escadron von Anhalt Zerbst, nebst 100 commandirten Husaren und Dragoner von Kaiser, von Esterhazy und den Staabs-Dragoner-Regiment auf der Anhöhe bey Maltern, wo der rechte Flügel gestanden, zurück gelassen worden, um sich

der

der Passage von Freyberg auf Dippoldiswalda zu versichern.

Der General von Brentano erhielt Befehl, sich mit seinem unterhabenden Corps über Lockwitz dergestalt dem Feinde zu nähern, daß er nach dem Angriff des Corps, ihm ebenfalls beykommen könnte.

Mit der vereinigten Reichsarmee verstand sich der Feldmarschall Graf von Daun dahin, daß solche etwas Truppen auf die Anhöhe gegen Dohna detaschieren möchte, um den Feind von dorten zu cannoniren, wie nicht minder durch den Feldmarschallieutenant Grafen von Palfy mit den Husaren-Regimentern Haddick, Spleni und den Sclavonischen Husaren, denn den Generalmajors von Ried, und von Kleefeld mit ihren Kroaten, den Feind von dasiger Seite einzusperren. Sobald als der Feldmarschall Graf von Daun, mit der Armee gegen Reinhardsgrimma welches der Feind mit einem Freybataillon und einigen Husaren besetzt hatte, angerückt war, so recognoscirte er diesen Ort, und ließ gegen selbigen das Sczezenische Husaren-Regiment, die Kroaten und ein Grenadier-Bataillon anrücken, bey deren Erblickung es sobald vom Feind, der sich in den Wald zog, verlassen, und diesseits die Gelegenheit gegeben würde, die Passage durch sothanes Dorf zu re-

cognos-

cognosciren, welches Daun gleich bewerkstelligen ließ; mittler Zeit, und nachdem der Feind, disseitiges Absehen mag errathen haben, verließ er auch den Wald, und zog sich auf die erste Anhöhe jenseits des Waldes, hierdurch konnte man nun disseits auch die Wege durch diesen recognosciren. Die Passagen wurden eng und bey dem starken Frost sehr glatt, die Anhöhen aber steil befunden; dieses ließ besorgen, daß die Cavallerie und Artillerie mit den nicht scharf beschlagenen Pferden sehr schwer fortkommen würden. Der Feldmarschall Graf von Daun ließ jedoch auf alle ersinnliche Wege und Mittel trachten, die obigen Hindernisse zu erleichtern, welches einige Zeit erforderte. Inzwischen wurde der Wald mit Husaren und Kroaten besetzet, ja die Husaren trieben so gar den Feind von seiner ersten Anhöhe, worauf der weitere Marsch und Angrif, nachdem man die Wege practicable befunden, angeordnet ward. Die Colonnen paßierten das Dorf Reinhardsgrimma, und die Grenadiers besetzten in möglichster Geschwindigkeit den Wald, so bald ferner ein Grenadierbataillon die Anhöhe rechter Hand bestiegen, so verfügte sich Daun selbst hinauf, um die feindliche Stellung genau in Augenschein zu nehmen, und fand, daß ihm von derselben in die Flanke zu kommen, von der linken Anhöhe aber derselbe

mit

mit guten Erfolge canonirt werden könne, mithin ließ der Feldmarschall Daun ohnverzüglich das schwere Geschütz aufführen, und zu Feuern anfangen, die Colonnen aber in möglichster Eil das Defilee wie auch den Wald paßiren, und ließ solche verdeckt am Abfall der Anhöhe bis zum Angrif postiret. Die Canonade war von beiden Seiten sehr heftig, und sobald der Feldmarschall Graf von Daun wahrgenommen, daß sein mit so vieler Geschwindigkeit als Geschicklichkeit wohl angebrachtes unausgesetztes Feuer den feindlichen Linien merklichen Schaden zufügte, und selbige zu wanken anfiengen, ließ derselbe den Angrif ungesäumt vornehmen. Dieses geschah bey der Infanterie in Colonnen Bataillon weise, bey der Cavallerie aber eben so mit Escadrons hinter einander und zwar durchgehends mit einer so entscheidenden Tapferkeit, daß der Feind in kurzem von seiner Hauptanhöhe, welche sehr steil war, mithin um auf dieselbe zu gelangen, man sehr tief in einen Thal hinunter, und sodann wieder die Höhe hinauf klettern mußte, aus den darauf errichteten Redouten, nach Hinterlassung vieler Canonen abgetrieben worden, und nicht der mindeste Zweifel des erfochteten Sieges übrig blieb. Hierbey schiene es, als wollte die Infanterie und Cavallerie sich den Vor-

zug in der Unerschrockenheit wechselsweise erwerben. Auch bezeigten die sämtlichen Truppen ohngeachtet des so hitzigen Angrifs eine solche Gelassenheit, daß auf Befehl des Feldmarschalls, sich alles auf der Anhöhe in zwey Treffen gleich stellete, die Grenadiers hingegen so fort auf das Dorf Maxen ansetzten, und den Feind mit ungemeiner Tapferkeit daraus verjagten. Kaum waren die Regimenter in Ordnung gestellt, so wurde man gewahr, daß sich der Feind auf der Anhöhe über Maxen wieder gesetzt, seine Stücke *aufgepflanzet, und den weitern Angrif allda* erwarte. Der ausnehmende Muth aber der Oesterreichischen Truppen brachte ihn gar bald dahin, auch diese, und so eine Anhöhe nach der andern zu verlassen, und sich bis zu dem Dorfe Bloschwitz zu flüchten, wobey die Cavallerie welche die höchsten darunter mit besonderer Fertigkeit erstiegen, zu verschiedenenmahlen in den Feind eingehauen, und wenn die Nacht nicht bereits einzubrechen angefangen hätte, wäre das gesammte feindliche Corps zweifels ohne in die Elbe gesprenget worden. Bey der Dämmerung nun ließ Daun die Truppen auf den eingenommenen Anhöhen in Ordnung stellen, und über Nacht darauf stehen. Der General von Brentano, welcher seiner Seits dem Feind ebenfalls keinen ge-

ringen

ringen Schaden zugefüget, schloß sich an den linken Flügel des Husarencorps an, und die Vorposten wurden von den Husaren ausgestellt, mit dem nachdrucksamsten Befehl, auf die Bewegungen des Feindes fleissig obacht zu geben, der auf einen Canonenschuß die Nacht hindurch von der Daunischen Armee stehen bliebe. Der Feldmarschall machte hierauf die Veranstaltungen, denselben mit Anbruch des Tages neuerdings angreifen zu lassen, derohalben selbiger noch in der Nacht die nöthige sowohl Stück- als Gewehrmunition von der Armee herbeybringen ließ.

In der Nacht lief von dem General von Seckendorf der Bericht ein, daß seine vor Dippoldiswalda gestandenen Husaren und Staabsdragoner wären zurück geworffen worden, und man jenseit dieses Orts feindliche Infanterie und Cavallerie wahrgenommen, worauf er den Befehl erhielt, seinen Posten auf das äusserste zu vertheidigen, und sich bey einem allenfalls unvermeidlichen Rückzug gegen Reinhardsgrimma und Maxen zu ziehen, dessen letztern Orts Anhöhe der Feldmarschall Graf von Daun sogleich durch sechs Bataillons und zwey Cavallerie-Regimenter unter Commando des General Feldmarschall Lieutenants Plunkett besetzen ließ, hiernächst aber dem General der Cavallerie Freiherrn von Buccow den

Befehl zuschickte, den Feldmarschallieutenant Freiherrn von Ungern unverzüglich mit vier Bataillons von der Armee auf Rüppchen abzusenden, mit dem weitern Auftrag, diesen Posten, wenn bey der Armee nichts zu besorgen, nach Maas des bey Dippoldiswalda anwachsenden Feindes zu verstärken, um solcher gestalten alle Eingänge zu versichern, und erhielten auch zur leichtern Erreichung dieses Endzwecks die beyden Feldmarschallieutenants von Ungern und Plunkett Befehl, sich wegen den vorzukehren seyenden Maasregeln, mit einander einzuverstehen. Nach allen diesen getroffenen Verfügungen begab sich der Feldmarschall Graf von Daun auf ein paar Stunden nach Maxen, um einige Ruhe alda zu geniessen. Eine Stunde vor Tages hingegen fand er sich bereits wieder auf dem rechten Flügel der Armee ein, und befahl, die Stücke so weit als möglich vor zu führen, die Grenadiers vorrücken zu lassen, und bey anbrechenden Tage den Angriff auf das neue vorzunehmen.

Kurz vor Tages meldete eine Feldwacht, daß sich ein Preußischer General mit einem Trompeter eingefunden, welcher mit dem Feldmarschall zu sprechen begehre. Worauf selbiger den General Feldmarschallieutenant Grafen von Lascy mit dem Auftrag dahin abschickte, daß er demselben platter-

kerdings bedeuten solle, wie sich das völlige feindliche Corps als Kriegsgefangene zu ergeben, oder im Weigerungsfall zu gewärtigen habe, in die Elbe gesprenget zu werden. Der General von Lascy war kaum mit diesem Befehl abgefertigt, als die Grenadiers schon wieder anfiengen auf den Feind zu canoniren, und auf ihn loß zu gehen, bevor der Feldmarschall Daun die Zeit gewinnen konnte, den Aufschub des Angriffs anzuordnen, jedoch wurde der Befehl zum Einhalten auf das eilfertigste ertheilet, und hierauf wurde von dem zurückgekommenen General Grafen von Lascy hinterbracht, welcher gestalt sich der Feind völlig zu Kriegsgefangenen ergeben habe, und nur um die Beybehaltung der Bagage bitte, welches auch der Feldmarschall zugestanden hat. Hierauf hat nun das feindliche Corps das Gewehr gestreckt, und alle gehabte Canonen, Fahnen, Standarten, Paucken, Trompeten und übrige Kriegszeichen übergeben. Worauf sogleich das gefangene Corps durch einige hierzu commandirte Infanterie- und Cavallerie Regimenter übernommen wurde, und solches bis zu weiterer Abschikkung in den grosen Garten bey Dresden geführt, und allda bewachet.

Die Preußische Generals die hier in die Gefangenschaft geriethen waren folgende. Der General-

nerallieutenant von Fink, und die General-Majors von Rebentisch, von Wunsch, von Lindstädt, von Mosel, von Platen, von Vasold, von Bredow, und von Gerstorf. Ferner wurden an Officiers gefangen 6 Obristen, 3 Obristlieutenants, 32 Majors, 88 Hauptleute, 168 Premiers-Lieutenants, 85 Seconde-Lieutenants, 100 Fähnrichs 50 vom Stabe und 8 von der Artillerie. Die gefangene Truppen bestanden in folgenden Bataillons und Escadrons. An Infanterie waren die Grenadier-Bataillons von Benkendorf, Willerbek, Kleist, und Willmai. An Musquetier-Bataillons 1 *Fink*, 1 *Hülsen*, 1 *Knobloch*, 2 Rebentisch, 1 Lehwald, und 1 Schenkendorf. An Füselier-Bataillons 2 Münchow, 2 Hessen Cassel, 1 Grabow, 1 Zastrow, und 1 Freybataillon Salomon. An Küraßier 5 Escadrons Bredow, 5 Fasolt, 5 Horn. An Dragoner 5 Escadrons Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg, 5 Escadrons von Platen und 10 Escadros Husaren von Gersdorf. An Kriegs-Ehren-Zeichen eroberte der Feldmarschall von Daun, 3 paar silberne Pauken 1 paar kupferne Pauken, 24 Standarten 96 Fahnen, 71 Canonen und 44 Munitionswegen.

Erklä-

Erklärung des Plans von dem Treffen bey Maxen.

a. Der König schickt den General von Fink mit seinem Corps durch Umwege über Freyberg und Dippoldswalde nach Maxen dicht in den Rücken von Dauns Stellung bey Plauen. b. Daun will ihn mit seinem 2ten Treffen angreiffen. c. General Palfi will bey Lungwitz Finks linke- und das Reichsheer d. von Pirna aus, seine rechte Flanke angreiffen. e. General Brentano muß ihn von Dresden aus und zwar von vorne anfallen. f. Die Stellung des General von Wunsch an den tiefen Grund bey Dohna um selbigen dem Reichsheer streitig zu machen. g. Die Stellung des Generals von Platen bey Scheinhartsgrimma um den Feldmarschall Daun die engen Zugänge zu verwehren. Allein Daun geht durch den Grund an vier Orten zugleich und Platen am Rücken h, der um nicht abgeschnitten zu werden, sich zurück zieht, und bey Hausdorf i. von neuem sich setzt. Die Oesterreicher bringen auf die hinter Hausdorf liegenden Höhen k. und ohnweit Schaue l. ihre Canonen, und beschießen Platen in beide Seiten der sich hierauf vollends nach Maxen zurückzieht, wo das Corps im halben Monde ums Dorf gestellt wird (a.) Daun läßt eine grose Menge Geschütz auf die Höhen k. m.

fahren. Die Haubitzgranaten richten in der Preussischen Wagenburg n. grose Verwirrung an, welche sich auch bald auf die Infanterie erstreckt. Dauns Grenadiere o. werffen endlich die Preussen von dem Maxner Berge herab. Die Preussischen Generale bemühen sich bey Schmorsdorf einen neuen Abschnitt zu machen p.; allein Daun und Brentano vereinigen sich im Vorrücken q. Einige Bataillons r. wurden dadurch gänzlich abgeschnitten. s. Die übrigen Preussen werden gegen die Nacht nach Falkenhayn hinabgetrieben.

Noch muß ich folgenden Bericht von dem 20sten und 21sten November durch ein von der vereinigten Reichsarmee detaschierten Corps auf die Preußischen Posten zu Dohna und dasiger Gegend gemachten Angriff, hier hersetzen.

Nachdem die vereinigte Reichsarmee durch einen von Friedrichsstadt bis Gießhübel, fast im Angesicht des Feindes, gemachten zwar beschwerlichen, jedoch sowohl geordneten, als, allen feindlichen Unternehmungen ungeachtet, glücklich und ohne den allermindesten Verlust ausgeführten Marsch, dem Feinde bereits dem 17ten November in Besetzung der so vortheilhaften Stellung bey gedachtem Gießhübel zuvorgekommen, und durch Behauptung dieses wichtigen Postens nicht nur die freye Gemeinschaft mit Böhmen erhalten,

und

und dieses Königreich von allen weitern Streifereyen, von selbiger Seite sicher gestellt, sondern auch den bis Maxen und Dohna vorgedrungenen und sich daselbst gesetzten Feind in eine sehr gefährliche Stellung gebracht, so wurde den 20sten der General Feldmarschallieutenant Graf von Palfy, mit den zwey Husaren-Regimentern Spleny und Haddick von Zehista, und der Generalfeldwachtmeister von Kleefeld mit Kroaten und den Bannatischen und Sclavonischen Husaren von Zoschendorf gegen Dohna vorzurücken beordert, den, von der zu Gießhübel gelagerten Armee der Herr General Feldmarschallieutenant Prinz von Stollberg, nebst den zwey General-Feldwachtmeistern Grafen von Effern, und Grafen Fugger mit dem Chur-Mainzischen Infanterie-Regiment, einem Bataillon von Darmstadt und zwey von Fürstenberg, einigem Geschütz, und dem Kaiserlich Königlich Savoyischen Dragoner-Regiment, mit dem General Feldwachtmeister Marquis von Voghera folgte. Der General Feldwachtmeister Freyherr von Ried aber setzte sich zu gleicher Zeit mit seinen Kroaten und Husaren von Liebstadt aus, an der Flanque des Kaiserlich Königlichen Corps, gegen Maxen in Bewegung. Um Mittags nahm der Angrif seinen Anfang. Auf unserer Seite wurde der Feind durch die Kroaten,

unter Anführung des General von Kleefeld mit solcher Tapferkeit angegriffen, und dieser Angrif durch die zu gleicher Zeit von dem General Prinz von Stollberg, mit den deutschen Truppen gemachte Manoeuvers sowohl, als durch das Feuer der nach dessen Disposition sehr vortheilhaft angebrachten Batterien mit solchem Nachdruck unterstützt, daß der Feind in kurzer Zeit nicht nur von dem stark verschanzten so genannten Goldberg, sondern auch aus der Stadt Dohna selbst getrieben, und durch ermeldete Stadt bis in das Lager bey Falkenhayn verfolgt wurde. Der General *Graf von Palfy* fand hierdurch Gelegenheit mit den Husaren über Gamig auf die Ebene bey Röhrdorf vorzurücken, und ließ den indessen auch schon durch das Kaiserlich Königliche Corps von Maxen vertriebenen, und in die Flucht geschlagenen Feind, durch den General Feldwachtmeister von Uphazy in die Flanke fallen und einhauen, wobey demselben durch das Splenische Regiment zwey Fahnen und zwey Standarten abgenommen, auch viele Gefangene gemacht worden. Es war diese von dem General Graf von Palfy so von ungefehr gemachte Bewegung einer der Ursachen mit, welche dem in seiner Flucht gegen Kleinporten durchzubrechen suchenden Feind wieder umzukehren, folglich sich zwischen Maxen

und

und Falkenhayn gänzlich einschränken zu lassen, genöthiget worden, da denn mittels währender Zeit, daß dieses auf der Seite von Dohna vorgegangen war, der General Freyherr von Ried, den Feind ebenfalls aus den von Liebstadt gegen Maxen zu gehenden Zugängen und Pässen vertrieben, dessen dasige Posten gänzlich über den Hauffen geworffen, und ihn auch von dieser Seite bis Falkenhayn verfolgen geholfen, wobey er nicht weniger eine ziemliche Anzahl Gefangene gemacht hatte; wie denn überhaupt die von den Detaschements der vereinigten Armee eingebrachten Kriegsgefangenen sich auf 426 Mann beloffen, worunter sich fünf Staabs- und andere Officier befunden haben. Weil es schien, als ob der Feind, welcher sich, wie erwähnet worden, bey eingefallener Dämmerung zwischen Maxen und Falkenhayn sich versammelt hatte, gegen Anbruch des Tages auf unserer Seite durchzubrechen versuchen wollte; so wurde von des, die Reichsarmee commandirenden Feldmarschall Graf von Serbelloni, das Stollbergische Corps noch in der Nacht mit drey Chur-Pfälzischen Bataillons, einem von der Garde und zwey von dem Efferischen Regimente, nebst noch einigen schweren Canonen, verstärket und alles veranstaltet, falls er in hiesiger Gegend etwas unternehmen wollte,

ihn

ihn wohl zu empfangen. Der General Graf von Palfy war im Begrif einen neuen Angrif auf den Feind zu machen. Der General von Kleefeld war bereits mit den Kroaten bis in das Dorf Falkenhayn angerückt, und der General Prinz von Stollberg hatte von Dohna aus bereits anfangen lassen, aus Canonen und Haubitzen auf den Feind zu spielen, als ihm von dem Feldmarschall Graf von Daun angedeutet wurde, keine weitere Feindseligkeiten zu unternehmen, weil das ganze Preußische Corps im Begrif seye, das Gewehr zu strecken, und sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

Anmerkung

Ueber das Treffen bey Maxen.

Ohnstreitig war der Generallieutenant von Finck ein sehr einsichtsvoller General, der auch sehr vielen Muth besaß. Allein zu seinem Unglück hatte er auch zu viel Vertrauen auf seine eigene Persohn, und dieses konnte man Eigenliebe oder Stoltz nennen. Dieser Stoltz wurde in ihm noch mehr vermehrt, als ihm verschiedene Coups gegen den Feind geglückt waren. Blos diese seine Eigenliebe setzte ihn oft in grosse Sicherheit und

und dieses geschah ihn auch hier bey Maxen, wo er durch selbige folgende Fehler begieng.

1. Hätte er, als der Feldmarschall Daun den General von Brentano mit einem Corps nach Dippoldswalde detaschiert hatte, sich mit seinen schwachen Corps zurück ziehen sollen. Dieses wäre um so mehr Pflicht für ihn gewesen, als er durch seine Spions und einige Ausreisser erfuhr, daß der Feind über 30000 Mann stark und Daun selbst an der Spitze dieses Heeres seye.

2. Scheint es, daß der General von Finck den General von Platen mit seinen Truppen zu früh von Reinhardsgrimma zurückzog, denn da das Defilee in diesem Dorfe sehr enge ist, so konnte der Durchgang des Feindes durch dasselbe, durch ein gut angebrachtes Artilleriefeuer sehr erschwehrt werden, und dieser Posten folglich länger behauptet werden.

3. Wenn gleich sein Posten bey Maxen nicht der schlechteste war, so war er dennoch zu schwach um selbigen mit Ehren zu behaupten; als er über das noch den ausdrücklichen Befehl von seinem Monarchen hatte, daß wenn der Feind zu stark anrücken würde, er sich sogleich zurück ziehen sollte.

4. Hatte er nur einige Berge mit Infanterie besetzt, und eine der wichtigsten Anhöhen vertraute

traute er den Husaren von Gersdorf, gleichsam als wenn es der Cavallerie zu käme, Posten zu vertheidigen. Nach einigen Canonenschüssen verließ auch der General von Gersdorf sogleich diesen wichtigen Posten, auf welchen der Feind Geschütz aufführete und die Flanke des General von Finck beschoß. Wenn dieser Posten nun durch gute Infanterie wäre vertheidigt worden, so würden die Oesterreicher von dieser Seite ihre Absichten gewiß nicht erreichet haben.

5. Als die Oesterreicher das Dorf Maxen in Brand steckten, und hierdurch, die Linie des General von Finck trennten, geriethen die Preussischen Truppen in Unordnung und die mehresten Generals in solche Verwirrung daß sie sich gar nicht mehr zu finden wußten.

6. Begiengen die Cüraßier und Husaren die das Brenntanoische Corps angriffen den Fehler, daß sie sich zu weit rechts zogen. Hierdurch verlohren sie nun das nöthige Terrain, und da sie so zu sagen recht unter das feindliche Geschütz liefen, so geriethen sie in solche Unordnung, daß sie mit leichter Mühe zurück getrieben wurden.

7. Bleibt es allemal ein unverzeihlicher Fehler von dem General von Finck, daß er mit seinem ganzen Corps das Gewehr gestreckt hat. Denn er konnte sich noch mit Ehre aus dieser

üblen

üblen Lage ziehen. Er durfte nur den Weg über die Glashütte, und Frauenberg nach Freyberg nehmen. Oder wenn ihm dieser Weg, den er kannte, dem Feinde zu nahe schien, so durfte er nur über Gießhübel nach Böhmen gehen, von wo er entweder über Einsiedel, oder über Asch, oder Basberg, wieder nach Sachsen kommen konnte.

8. Obgleich der brave General von Wunsch (der einzige von denen damals gegenwärtigen Preußischen Generals der den Kopf nicht verlohr) dem General von Finck vorschlug, sich an die Spitze der Cavallerie zu stellen, und sich unter Begünstigung der Nacht in der Gegend von Sirsen durch zu ziehen um sich durch einen Umweg hinter Lunwitz und Lockwitz über Possendorf an die Armee des Königs an zu schliesen, so ward dieser Vorschlag in welchem zwar der General von Finck willigte, leider zu spät ins Werk gesetzt. Denn der General von Wunsch trat erst den 21ten November des Morgens um 3 Uhr den Marsch an, dieses hätte, da der Marsch ohnedem langsam gieng, schon um Mitternacht geschehen müssen, alsdann wäre es sicher möglich gewesen dieses glücklich auszuführen, allein um 3 Uhr war es schon zu spät. Finck war an dieser Verzögerung schuld, indem er sich lange Zeit

nicht

nichte entschliessen konnte, um in den Vorschlag des tapfern Wunsch einzuwilligen, endlich da ihm dieser zu sehr zusetzte, sagte er zwar ja, aber es war zu spät.

9. Begieng endlich der General von Finck den letzten Fehler, daß er sich nicht durchschlug, welches er doch hätte thun sollen, da er des Königs Befehl auf Annäherung groser feindlicher Corps sich gleich zurück zu ziehen nicht befolgt hatte, da er sich nun hierdurch in schwehre Verantwortung gesetzt hatte, so blieb ihm, um diesen Fehler wieder gut zu machen, nichts anders übrig, als sich mit Ehren durch zu schlagen. Dieses würde er haben sicher ausführen können wenn er den braven Wunsch gleich gefolgt hätte. Die Tapferkeit des grosen Wunsch würde sich mit 35 Escadrons gewiß ein Loch durch den Feind gemacht haben. Denn ich wiederhole hier was ich schon im 4ten Theil Seite 206 und 207 bey einer andern Gelegenheit gesagt habe. Nehmlich Krieger frappirt nichts so sehr, als wenn man im Unglück, wo alle Hoffnung verlohren zu seyn scheint, einen verwegenen Streich zu spielen sucht, da der Gegentheil bey einem solchen unversehenen Fall, gemeiniglich ausser Fassung kömmt, so schlägt die Ausführung selten fehl. Es ist hingegen ein ausgemachte heilige Wahrheit, daß für einen com

mar

mandirenden General nichts traurigers und empfindlicheres in der Welt seyn kann, als wenn er mit seinem ganzen Corps das Gewehr strecken muß. Er thut unendlich besser sich eher Tod schießen und sich in Stücken zerhauen zu lassen, als wie das Gewehr zu strecken. Kein Monarch und kein Souverain in der Welt, kann und wird seinem General ganz verzeihen, wenn er sich so wie Fink mit seinem ganzen Corps gefangen nehmen läßt. Friedrich der große ließ dahero auch nach geendigtem Krieg über die Generals von Fink, von Rebentisch, und von Gersdorf Kriegsrecht halten, alle drey verlohren ihre Regimenter, erhielten eine Zeitlang Vestung-Arrest und wurden ihrer Dienste entlassen. Der heldenmüthige General von Wunsch aber, der die Capitulation nicht mit unterzeichnet hatte *) und sich durchschlagen wollte,

*) Der General von Wunsch gab hier der ganzen Welt wegen dieser seiner festen Standhaftigkeit ein ganz vortrefliches Beyspiel. Als man ihm nöthigen wollte, er solle die Capitulation unterzeichnen, so gerieth er in einen gerechten Zorn, riß seine Feder vom Huth und stieß die Worte aus, wenn ich meinen Namen unterzeichnete, so verdiene ich kein Preußischer General zu seyn. Er hatte Recht. Denn ein unglücklicher General muß bey dem stolzen Zumuthen seiner Feinde, tausend-

wollte, wie ich bereits erwähnet habe; erhielt dagegen das Finische Regiment, und blieb wegen dieser schönen That bis an sein Ende bey dem Monarchen in Gnaden. Uebrigens kann man die guten Dispositionen des Feldmarschall Dauns nicht genug loben, als auch die Oesterreichischen Truppen bey dieser Gelegenheit mit einem ganz ausserordentlichen Muth fochten. Jenseits der Elbe bey Meissen stand ein kleines Preußisches Corps unter dem General von Dierecke. Der Feldmarschall Graf von Daun ließ solches den 3ten December durch den General-Feldmarschall-Lieutenant von

Beck

tausendmahl stolzer seyn, und muß nie nichts von der Würde seines Souverains vergeben Denn das Betragen der Generale muß auch im Kriege gegen einander bescheiden, höflich und hochachtungsvoll seyn. Z. E. Wenn gleich die ganze Welt die Anrede des Fürst Potemkin gegen die Deputirte von Bender im vorigen Jahr 1789. (wo er sich die stolze und harte Worte was sind das vor Kerls? Bediente,) billigt, und dabey mit der Faust auf den Tisch schlug, so sage ich hingegen, der Herr General hätte sich doch bescheidener betragen können. Er durfte nur seine Uhr aus der Tasche ziehen, und sagen so viel Zeit gebe ich zur Bedenkzeit, und nach Verfluß derselben, lasse ich stürmen, dann wird aber das Kind im Mutterleibe nicht verschont werden. Eine solche Rede oder Antwort wäre seiner Würde mehr angemessen gewesen.

Beck angreifen, und da es keine Brücke über die Elbe hatte, so in die Enge treiben, daß nach einer tapfern Gegenwehr von 24 Stunden, der aus 1700 Mann bestehende Ueberrest dieses Corps welches aus Mangel der Prahmen noch nicht hatte über die Elbe gesetzt werden können, und zuletzt das ganze Terrain nicht mehr decken konnte, mithin von allen Seiten umringt war, sich mit dem General von Dierecke zu Kriegsgefangenen ergeben mußte. Zwischen den in der Gegend von Dresden und Wilsdruf einander gegenüber stehenden Armeen fiel nunmehr nichts weiter vor. Feldmarschall Daun ließ zwar den 23ten seine Cavallerie und eine Brigade Infanterie gegen Kesselsdorf ausrücken, und bewog dadurch den König, seine Armee ins Gewehr treten zu lassen. Inzwischen hatte es dabey sein Bewenden, und beyde Theile giengen, nachdem sie einander einige Stunden in dieser Stellung canonirt hatten, in ihre Lager und Quartiere zurück. Feldmarschall von Daun welcher sein Hauptquartier in Dresden nahm, ließ endlich den 24ten November seine Armee die Cantonnirungsquartiere in Dresden und in dem hinter dem Plauenschen Grunde liegenden Dörfern beziehen.

1760. erhielt der Feldmarschall Graf von Daun abermal das Commando über die Hauptarmee;

 und

und diese sollte er in Sachsen versammeln. Sein Plan war, nach Schlesien zurück zu gehen, um die Eroberung dieser Provinz zu vollenden; unterdeß der Herzog von Zweybrücken, den er bey Dresden zu lassen Willens war, mit der Reichsarmee Sachsen rein halten, und die Preussen daraus vertreiben sollte.

Des Königs von Preussen Absicht war es auch, nach Schlesien zu gehen, wo die Uebermacht der Oesterreicher seine Gegenwart erforderte. Der Feldmarschall Graf von Daun that hingegen alles mögliche um ihm den Weg dahin zu versperren. Der König bemühete sich, der Daunschen Armee die linke Flanke abzugewinnen, allein der Graf von Daun, welcher das feste Lager bey Reichenberg bezogen, und den General Graf von Lascy mit einem ansehnlichen Corps bey Radeburg gesetzt hatte, wählte lauter vortheilhafte und nicht leicht anzugreifende Stellungen. Der General von Lascy vermied jederzeit das Treffen, wenn der König auf ihn anrückte. Als endlich der Feldmarschall Graf von Dann, um vor dem Könige nach Schlesien zu kommen über Bautzen und Görlitz dahin aufgebrochen war, und den General Grafen von Lascy mit einem starken Corps zur Beobachtung des Königs zurück gelassen hatte, versuchte der König den 7ten Juli von neuem, den letztern

anzu-

anzugreifen; allein obgleich einige hundert Gefangene bey der Zurücktreibung dessen Vorposten gemacht wurden, so kam doch die Preußische Cavallerie bey dem Rückzug auch in Unordnung, und verlohr 200 Mann. Der König kehrte darauf bey der Entfernung der Daunschen Armee und da der General Graf von Lascy das Treffen vermied, von Bautzen nach der Gegend von Dresden zurück, um diese Festung zu erobern einen Versuch zu machen. Er trieb das Lascysche Corps vor sich her, das sich mit der Reichsarmee im Plauenschen Grunde bey Dresden vereinigte, und als die Preußische Armee den 13ten Juli über die Elbe gieng, sich mit selbiger nach Groß-Sedlitz zog. Den 19ten Juli langte der Feldmarschall Graf von Daun vor Dresden zum Entsatz an. Er ließ sogleich die Posten von Weissenhirsch und Maundorf, welche der Preußische Generallieutenant Herzog von Holstein um die Stadt auf die andre Seite der Elbe einzuschließen, besetzt hatte, angreiffen. Ob nun gleich der Preußische Generalmajor von Tettenborn den Angrif einigemal zurück schlug; so mußte er doch nach einem hitzigen Gefecht von sechs Stunden, welches über 700 Mann und 8 Canonen kostete, so wie das ganze Holsteinische Corps zurück, und über die Elbe ziehen. Daun machte sich dieses als ein einsichtsvoller Ge-

neral zu Nutze und nahm sein Lager bey den Scheunen nahe bey der Neustadt von Dresden und um mit selbiger die Gemeinschaft zu unterhalten, ließ er zwey Brücken über die Elbe schlagen. Weil der General von Ried, nicht nur zwischen Meissen und Riesa acht mit Getraide beladene Schiffe sondern auch das mehreste der von Magdeburg auf der Elbe kommenden Kriegsbedürfnissen den Preussen weggenommen; und auf den Rücken der Preußischen Armee durch ein von der Seite von Freyberg detaschiertes Oesterreichisches Corps gedrohet wurde, so waren dieses alles solche wichtige Ursachen, daß der König von Preussen den 21ten Juli die Belagerung von Dresden aufhob. Den 21ten Juli in der Nacht ließ der Feldmarschall von Daun 16 Bataillons durch Dresden marschieren, welche des Morgens früh einen allgemeinen Ausfall auf das Belagerungscorps in der Pirnaischen Vorstadt thaten, und einige Pickets von dem Anhalt Bernburgischen Regiment aufhoben. Das Hauptquartier des Königs von Preussen ward den 22ten Juli nach Leibnitz verlegt. Hingegen blieb das Lascysche Corps zwischen Groß-Sedlitz und Dohna, die Reichsarmee hinter Maxen, und die Daunsche Armee bey den Scheunen der Neustadt von Dresden stehen.

Nach

Nach diesem marschierten beyde Armeen nach Schlesien, woselbst es den 15ten August zwischen dem König von Preussen und dem General von Laudon zu einer Schlacht bey Liegnitz die ich bereits im eilften Theil beschrieben habe, kam. Nach der Schlacht bey Liegnitz zog sich der Feldmarschall Daun mit der Armee nach dem Schlesischen Gebürge, lagerte sich bey Würben und drohete Schweidnitz zu belagern. Der König von Preussen hingegen rückte bis Zoten vor, wo der General von Lascy sich gesetzt hatte. Der König lagerte sich hierauf bey Pschiderwitz, machte von neuem eine Bewegung, gieng um den Zotenberg herum, und setzte sich auf die Anhöhen von Pfaffendorf, eine Meile von Schweidniz. Der Feldmarschall Graf von Daun welcher sich durch diese Bewegung genöthigt sähe, seine Stellung zu verlassen, und auf die im Sinn gehabte Belagerung von Schweinitz Verzicht zu thun, lagerte sich auf die abhängige Berge von Polnisch-Weistritz an, bis über Freyburg hinaus. Der König von Preussen lagerte sich hingegen bey Pülzen nahe vor Schweidnitz. Den 11ten September setzte sich des Königs Armee in Marsch und versuchte um das Oesterreichische Lager herum zu gehen. Sie erreichte auch über Cauder und Baumgarten die Gebürge, und lagerte sich bey Reichenau. Daun veränderte hierauf gleich-

gleichfalls seine Stellung, machte gegen den König Front und breitete sich von Zeiskenberge gegen Wickendorf, weil er aber einen kürzern Weg zu machen hatte, so gewann er Zeit, die Hohlwege von Harthe mit einem Corps zu besetzen, und der König wurde dadurch verhindert, Landshut zu erreichen. Ausser einigen Bewegungen verblieben die beiderseitigen Armeen ganz ruhig gegen einander stehen. Der Feldmarschall Graf von Daun detaschierte den General von Lascy mit 14000 Mann, welcher mit einem Corps Russen nach Berlin marschierte, in dortiger Gegend alle Königliche Schlösser ruinirte, und Berlin brandschatzte. Im Anfang Octobers brachen beyde Hauptarmeen aus Schlesien auf, und marschierten nach Sachsen. Der Feldmarschall Graf von Daun, ließ den General von Laudon mit einem starken Corps in Schlesien zurück, und marschierte durch die Lausitz über Coßdorf auf Torgau, allhier nahm er das vortheilhafte Lager, nachdem er zuvor sich mit dem Lascyschen Corps vereinigt hatte. Den 3ten November fiel hier bey Torgau die hitzige Schlacht vor, welche ich bereits im ten Theil weitläuftig beschrieben habe, und da der Feldmarschall Graf von Daun in dieser Schlacht verwundet wurde, so übergab er das Commando der Armee dem General Graf Ô Donnel.

1761.

1761. agirte der Feldmarschall Graf von Daun in Sachsen gegen den Prinz Heinrich, der bey den Katzenhäusern stand. Die Daunische Armee stand bey Dresden, zu welcher das Corps des General Graf von Guasco stieß. Den 22ten May wollte der Preußische Obrist von Kleist *) die Vor-

*) Friedrich Wilhelm Gottfried Arnd von Kleist starb den 28ten August 1767. zu Zeschkendorf in Schlesien in seinem Alter von drey und vierzig Jahren als Königlich Preußischer General-Major, Chef des grünen Husaren-Regiments und Ritter des Ordens pour le Merite. Im 20ten Jahre seines Alters trat er bey dem Gens d'Armes Regiment in Dienste und ward 1753 Lieutenant. 1756 ernannte ihn König Friedrich II. zum Major des von Szekulyschen Husaren-Regiments, mit dem er sich 1757. im September sowohl verhielt, daß er sich den Orden pour le Merite erwarb. 1758 im September ward er Obrist-Lieutenant, 1759. den 11ten May Obrist und Chef vorgedachten Regiments, welches er nachgehends mit einigen Escadrons unter den Namen von Frey-Husaren vermehrte, welche unter ihm ein Ungarischer Ueberläufer Namens Kowatsch, und der Rittmeister Dentsch, anführte. In der Schlacht bey Kunersdorf 1759. den 12ten August ward er verwundet, und diente nach seiner Wiederherstellung in Sachsen, wo er den Oesterreichern großen Schaden zufügte, welches besonders im November dieses Jahr geschahe, da er mit einem Deta-

posten der Daunischen Armee bey Wilsdruf überfallen, allein der General von Ried *) trieb ihn zurück, und er verlohr die bey sich habende Feldstücke, nebst etlichen dreyßig Gefangenen. Sonst fiel fast den ganzen Sommer nichts merkwürdiges zwischen beyden Armeen vor. Daun schwächte sich immer mehr, weil er unaufhörlich Verstärkungen nach Schlesien zu der Laudonschen Armee, die sich mit den Russen vereinigt hatte, schicken mußte. In unbedeutenden Scharmützel verstrich der Sommer. Endlich da der General-Feldmarschallieutenant

Detaschement in Böhmen einrückte, und allenthalben Furcht und Schrecken verbreitete. 1760. errichtete er noch ein Kroaten-Bataillon nnd ein Jäger-Corps, mit welchen er den Feinden viel zu schaffen machte, und den 3ten November den Sieg bey Torgau erfechten half. 1762. ward er Generalmajor, und führte sehr glückliche Unternehmungen gegen den Feind aus. Merkwürdig sind seine Einfälle in Franken, und seine Contributionsbeitreibungen in Bamberg, Nürnberg, und in vielen andern Städten, wie auch in Böhmen, wodurch er alles in Schrecken setzte.

*) Joseph Heinrich Freyherr von Ried starb 1779 zu Günzburg in Schwaben als K. K. würklicher Geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Ritter des Marien-Theresien-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß und bevollmächtigter Minister im Fränkischen und Schwäbischen Kreise.

tenant von Buttler im November eine ansehnliche Verstärkung aus Schlesien zu der Armee des Feldmarschalls geführt hatte, ließ Daun alle Preußische Vorposten von Siebeneichen an bis Roßwein angreifen. Diese Unternehmung ward den 5ten November von den Generalen von Ried, von Zettwitz und Grafen von Brünion mit vielem Glück ausgeführt, und ohngeachtet die Preußischen Vorposten allen ersinnlichen Widerstand thaten, wurden sie dennoch über die Mulde zurück getrieben. Indessen hatte dieser Angrif keine weitere Folgen. Der Prinz Heinrich zog seine Armee enger zusammen, und als das Stulterheinische Corps aus Pommern angelangt war, bezogen beyde Armeen die Winterquartiere. Die Preußische Armee bey Meissen, den Katzenhäusern und Döbeln, und die Oesterreichische breitete sich bis an die Mulde aus.

1762. Auch in diesem letzten Feldzug erhielt der Feldmarschall Graf von Daun das Commando über die Armee, und mußte in Schlesien gegen den großen Friedrich der in diesem Jahr mit den Russen vereiniget war, agiren. Daun hatte eine der besten Stellungen bey Schweidnitz. Mit Anfang des Julius brach das aus 109 Bataillons und 181 Escadrons bestehende vereinigte Heer gegen das Oesterreichische auf, und zwar in der Absicht dasselbe aus seiner Stellung bey Schweidnitz

zu

zu treiben, und sich die Einnahme dieser Festung, auf welche des Königs vorzüglichstes Augenmerk gerichtet war, zu erleichtern. Den 6ten Juli kam es bey Adelsbach zwischen dem Preußischen Generallieutenant Graf von Neuwied und einem Oesterreichischen Corps unter dem General-Feldmarschall-Lieutenant von Brentano zu einem heftigen Gefecht, in welchem ersterer den kürzern zog. Nachher aber, da General Graf von Neuwied dem Brentanoischen Corps fast im Rücken kam, zog er sich, um nicht abgeschnitten zu werden, näher an die Daunische Armee, welche von der Königlichen nur durch den Hohlweg von Dittmannsdorf getrennet ward. Indessen hatte das Daunische Heer durch seine gegenwärtige Stellung immer noch Gemeinschaft mit Schweidnitz, und alle Unternehmungen des Königs, es aus dieser Stellung zu bringen, konnten den gewünschten Endzweck nicht erreichen, bis sich der König endlich entschloß, die Anhöhen und Postierungen bey Burkersdorf, Leutmannsdorf, Bärengrund, Dittmannsdorf, Ludwigsdorf und Warte anzugreifen. Daun that aber mit seinen Truppen den hartnäckigsten Widerstand, und sein Rückzug geschah Schritt für Schritt und unter einem beständigen Feuer. Der Feldmarschall dem die Preußische Armee nun in den Rücken gekommen war, zog sich nach Tannhausen zurück.

zurück. Da nach dem Tode Peter III. die Rußischen Truppen des Königs von Preussen Armee wieder verlassen hatten, so war selbige hierdurch so sehr geschwächet, daß der Monarch verschiedene Bataillons aus den Schlesischen Festungen ziehen mußte, um sich damit wieder zu verstärkern.

Den 16ten August ließ der Feldmarschall Graf von Daun, dem Preußischen General Herzog von Bevern angreiffen, allein der Herzog that den muthigsten Widerstand bis der König ihm mit einem Corps zu Hülfe kam, worauf der Feldmarschall gezwungen ward sich zurück zu ziehen. Den 17ten August lagerte sich Daun bey Warthe, den 19ten bey Schlegel und den 20ten August bey Ortenstein in der Graffschaft Glaz. Im Monat September fiel zwischen beyden Armeen nichts wichtiges vor. Den 9ten October eroberten die Preussen Schweidnitz. Im Anfang November zogen beyde Hauptarmeen nach Sachsen, und nahmen dort die Winterquartiere. Dieses war der letzte Feldzug welchen der große Daun machte, denn 1763 den 15ten February ward der Friede zwischen Oesterreich und Preussen zu Hubertsburg geschlossen, worauf der Feldmarschall Graf von Daun sich nach Wien begab. Hier starb er den 5ten February 1766. als General-Feldmarschall, würklicher Geheimer Rath und Staats-Minister,

Hof-

Hofkriegsraths-Präsident, Ritter des goldenen Bliesses und Großkreuz des Marien-Theresien-Ordens in einem Alter von 62 Jahren.

Der Feldmarschall Graf von Daun war ein vollkommener General, der nicht nur alle seine Vorfahren von der Familie übertroffen hat, sondern der auch würklich einer der größten Generals in der Kaiserlichen Armee gewesen ist. Alles was einem General von der Kriegskunst zu wissen nöthig ist, hatte er ganz gelernt. In der Lagerkunst war er ausserordentlich stark, seine Läger waren stäts meisterhaft gewählt, und gegen alle Anfälle gesichert. Friedrich der große mußte manchmahl von seinem Vorhaben ihm anzugreifen abstehen. In der größten Gefahr war Daun stäts gelassen und gegenwärtig, denn, bey dem heftigsten Canonenfeuer sowohl als wie bey dem Gewehrfeuer war er so ruhig und kaltblütig, als wenn er in seinem Zimmer säße. In der Schlacht ward er von einem ausserordentlichen Muth beseelet, bald sah man ihn an der Spitze der Infanterie fechten, und kurz darauf hieb er mit der Cavallerie in den Feind. Hätte Daun so die Entschlossenheit besäßen, als wie er die Geschicklichkeit die beste Stellungen zu nehmen besaß, o so würde er den großen Friedrich noch mehr zu schaffen gemacht haben. Jeden Feldzug hat der große Daun

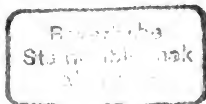
durch

durch eine glänzende That ausgezeichnet und in der Geschichte merkwürdig gemacht. 1757 hatte er kaum das Commando über die Armee übernommen, als er schon bey Collin eines der allerwichtigsten Siege gewann, in welchem er die ganz seltene Ehre hatte, der erste letzte und einzige Ueberwinder Friedrichs des großen zu seyn. 1758. trug er nicht nur sehr viel bey, daß die Belagerung von Olmütz aufgehoben wurde, sondern er überfiel und schlug abermal den König von Preussen bey Hochkirchen. 1759. hob er das Finckische Corps bey Maxen auf, und 1760. vereitelte er dem großen Könige die Belagerung von Dresden. Wegen allen diesen hier angeführten großen Thaten, verdient der Feldmarschall von Daun mit Recht unter die ersten Heerführer gesetzt zu werden. Denn was würde der Held nicht gethan haben, wenn er nicht gegen den großen Friedrich und gegen den großen Heinrich gefochten hätte? Gewiß würden alsdann seine Siege ohne Zahl und seine Eroberungen ohne Gränzen gewesen seyn, so hatte er aber mit den ersten Heerführern seines Zeitalters zu thun. Wenn nun übrigens der große Daun nicht gleich allemahl das Verdienst und Tapferkeit seiner Untergebenen, belohnen konnte, so war er dennoch ein stäts nach Regeln der Kriegskunst handelnder Feldherr, ein Freund der Ordnung, und ein frommer

General,

General, dessen Heldenmuth, Tugend, gute Sitten, und Religion der ganzen Armee zu einen nachahmungswürdigen Beyspiel dieneten. Unmöglich kann man mehr zu seinem Ruhm um ihn unsterblich zu machen sagen, als daß Friedrich de große seinen Talenten hat Gerechtigkeit wiederfaren lassen, und daß die große Maria Theres seine Verdienste um das Hauß Oesterreich erkan und belohnt hat. Durch dieses Betragen der be den größten Monarchen ist Daun nun auf imm in die Zahl der Helden aufgenommen und verewi worden.





PLAN von der Schlacht bey LÜTZEN geliefert den 6.ten November. 1632.



Schlacht-Ordnung.

A. Schwedische Armee. C. Posten des Königs F. Posten des Herzog Bernhard v. Weimar G. Posten des Stalhans. I der Bach L. des Müllers Haus.
B. Kaiserliche Armée. D. Posten des Wallenstein F' Posten des Colloredo. H Posten des Holck. K Landstrasse M. Grosses Kayserl. Corps.

PLAN von dem Treffen bey MAXEN gelieffert den 21. Nov. 1759.

